[illegible] [illegible]
[illegible] mar mūdi huius
turbinos illesum cōser-
uare dignatus es. cōcur-
[illegible]ris: ut qui eius festa
[illegible]mūnur ipius p̄cibz
[illegible]mur. p. ℔ p̄ma

Apud ciuitatem
Egypti Anthonius

[illegible] [illegible]
et sic sibi uictoriam ex
oōni et diuine laudibu
vacabat monachos et indiō cō
fortans. T. Que dyabls
prima inquietat obiacōs
amicos a soōres et dñi
cas ecclias a cimeteri.

4° Ths
1629

Stadtbibliothek
Augsburg

Georgen Zeæmanns der H. Schrifft
Doctorn grundliche

APOLOGIA,

Oder Verantwortung seines Anno 1625.
getruckten Wunderspiegels.
Oder

Völlige Abferigung

deß grundlosen/Lästerlichen/Lieder-
lichen Geschwätzs / welches beede Jesuiter/
ELIAS GRAF in seinem genannten Kemptischen
Wunderthier / Teütsch: Vnnd der *Author* deß Vnbider-
männischen *AGONISTICI*, Lateinisch: wider die Zehen
Wunderpredigen/durch offenen Truck
fail gebotten:

Sampt vorgesetzter nothtrungenlicher Ablei-
nung/der wider jhn D. Zeæmañ/von gemeltem Gra-
fen vnd Lorentzen Forer/offentlich außgegossenen Lugen vnd
Lästerung/Eine vor etlich Jaren wider *ROBERTVM BELLAR-*
MINVM, Publicirte abschewliche *Famôs*: vnd Schmach-
karten betreffent:

Vnd dann zu End beygefügter bescheidenlichen Ehrn-
rettung/wider eine andere/von einem Vornemmen
Herrn Rechtsgelehrten außgesprengte vngütliche Zulag.

Mit Approbation vnd Belieben anderer Fürtrefflichen *Theologen* der vngeänderten Augspurgischen *Confession*,
der Warheit zu stewr im Truck verfertiget.

Sampt denen darzu gehörigen Registern.

Getruckt zu Kempten/bey Christoff Krausen/1627.

Im Buch INTERIM genannt/ auß Befelch Caroli V. Imperatoris Romani publicirt, lit. E. in Augspurg 1548.

Wie dann auch in den andern Sacramenten (den vngeübten Glauben darmit zu besteetigen) die innerliche Krafft durch eüsserliche vnd greiffliche Zeichen vnd *Miracul* (*inter initia fidei*) erweiset ward. Aber jetzund bedarff der Alt vnd bestetigte Glaub der Zeichen nit/die man den Schwachen geben muß.

Claudius Espencæus Theologus Parisiensis in 2. Timoth. 3. p. 92. Paris. 1564.

Iam cùm nullus sit infidelis, faciendorum miraculorum nulla nunc est necessitas.

Idem Tractatu I. Vos estis Sal terræ fol. 34. Paris. 1566.

Sed hodierni Canes aut muti sunt, non valentes latrare, aut è cathedra non iam Mosis, sed Domini nostri Iesu Christi, impudenter iuxta ac imperitè recitant pro historia fabulam, pro veritate mendacium, pro Canonicis Apocrypha, pro Ecclesiasticis hæretica, pro seriis ioca, pro virtute DEI FICTICIA MIRACVLA, ne dicam dæmoniorum portenta, quibus illud convenit? Erratis, nescientes Scripturas &c.

Dem Durchleuchtigsten Fürsten vnnd Herrn/

Herrn Johann Geor-

gen/ Hertzogen zu Sachsen/ Gülch/ Cleve/ vnnd Berg/ deß H. Römischen Reichs Ertzmarschallen/ vnnd Churfürsten/ Landgrafen in Düringen/ Marggrafen zu Meissen/ Burggrafen zu Magdenburg/ Grafen zu der Marck vnd Ravensperg/ Herrn zu Ravenstein/ ꝛc. Meinem Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn.

Wünsche ich von dem getrewen allein Wunderthätigen Gott alle zu Seel vnd Leib gedeyliche Wolfarth

Durchleuchtigster Churfürst/ Gnädigster HErr/ Daß vor Ewer Chur: Fürstlichen Durchleüchtigkeit/ ich von dero Hoflager vnd Landen/ weit entsessener vnwürdiger Diener deß H. Evangelij von Jesu Christo/ mit dieser geringfügen Theologischen Apologi oder Schutzschrifft in vnderthänigster Demuth erscheine/ geschicht auß hoher vnvmbgänglicher Nothurfft/ so Ewer Churfürstl. Durchl. mit Gnädigstem Gemüth zuvernemmen geruhe.

Dedicatio.

Nach dem der in Gott ruhende Gottseeligste Fürst/ Hertzog **Philips Ludwig Pfaltzgrave** ꝛc. mein gewesster Gnädigster Fürst vnd HErr/ vor vier vnd zwantzig Jahren/ auff vnderthänige eyffrige Recomendation der damaligen Chur: Sächsische Theologen, bey E. Churfürstl. Durchleüchtigk. Löblichen Vniversitet Wittenberg/ als meiner Hochgeehrten Herren Præceptorum, seeliger immerwerender Gedechtnuß (zu dero Füssen ich fünff Jahr mit allem fleiß in der reinen Theologia vnderrichtet worden/ die mir auch sampt vnnd sonders/ fürnemblich HErr D. Ægidius Hunnius S. mit Vätterlicher lieb vnd gunsten wol gewogen gewesst) mich in meiner blühenden Jugend/ vber vnd wider all meine Gedancken/ zur Theologischē Professur bey dem weyland weitberühmten Lawgingischen Gymnasio beruffen/ haben I. F. G. hochseeligster Gedechtnuß/ mit raht dero löblichen Consistorij, auß sonderlichē Eyffer mir vnder anderm gnedigst anbefolhen/ daß ich von denen zwischen vns vnd den Papisten im stritt stehenden Articulis, so auff dem zu Regenspurg (anderhalb Jar zuvor) gehaltenem Colloquio hetten disputirt werden sollen/ Monatlich eine in Gottes Wort wol gegründte Disputation halten/ vnnd mich wegen

wegen der benachbarten Dilingischen Jesuiter vnd anderer Papisten/in der forcht deß Allmächtigen dermassen darzu gefaßt machen soll/damit die Göttliche Warheit mit grund asserirt, vnd den Päbstischen Lugen notthurfftig begegnet werde/ wie die formalia deß Bestallungbrieffs lauten. Welchem gnedigstem Befelch ich von Anno 1603. biß 17. (auch nach eingefallener höchst bedawrlichen Pfaltz Newburgischen Religionsänderung) nach dem vermögen/welches der Vatter deß Liechts mir dargereicht/ mit möglichster Bescheidenheit trewlich nachgesetzt: Inmassen meine zu gedachtem Laugingen edirte Disputationes (welche mehrentheils in Basi Fidei, & Carnificina Esauitica zu Witenberg nachgetruckt worden) wie auch der allhie publicirte Tractat de Imagine Dei, zuerkennen geben.

Auß ebenmessigem sonderbarem Befelch höchstgedachter J. F. Gn. hab ich Anno 12. die Grundliche Ableinūg der vberauß gifftigen Vngerstorfferischen Famos: vnd Lästerschrifft/darin̄ alle Hohes vnnd Nidriges/Geistlichs vnd Weltliches Stands Personen/ so sich zur Evangelischen Religion Augspurgischer Confession sincerè bekennen/ mit höchst Ehrnrürigen calu-

mnien beschmützt vnd angegriffen worden/ mit einhelliger Bewilligung der damaligen Pfaltz Newburgischen / wie auch der Fürstl: Würtembergischen/Nargraf: Badamischen vnd andern Theologen verfertigt.

Hernach alß der Münchische Jesuit **Jacob Keller**/ im Jahr 1614. sein in zweeen Tomos abgetheilt groß Comment, so er das Catholisch Pabstumb genennt/ wider das von den New Pfältzischen Prædicanten (wie die Wort seines Titels lauten) zusammen getragne / von Jacob Heilbrunner beschribne/ Vncatholisch Pabstumb intitulirte/ von Hohen Schuelen zu Leiptzig/ Wittemberg vnnd Tübingen/ wie auch von zweyen fürnemen Consistorien/ Dreßden vnd Stutgarden/ mit fleiß durchlesne / woler wogene/ einhellig approbirte vnnd in gemeine Defension vnd Beschützung angenommene Buch/ mit grossem Pomp vnd Hohnsprechen publicirt/ vnd Höchstgedacht Ihre Fürstl: Gn: (dero bald nach eingebrachter höchstleidigen Zeitung von dero HErrn Sohns Abtritt zur Römischen Religion/ der Erste Tomus præsentirt worden) auß den vielfältigen Gloriationibus deß Gegentheils / die solch Kellerisch Werck für vnwiderleglich gehalten/ hoch verstendig ermessen können/ daß wo es vnsers theils vn-

verant-

verantwortet bliebe / die Halßstarrige Papisten in jrer Persuasion vnd Rhumsucht (samb ob wir darmit gar auß dem Feld geschlagen) mercklich wurden gesterckt / hingegen vnserer Christlichen Alleinseeligmachenden Religion ein böser Verdacht vnnd Nachklang zugezogen werden: Alß haben J. Fürstl: Gn: von stundan / die grundliche Refutation gemelten Kellerischen Flickwercks / dero Hoffpredigern vnnd Kirchenrhat D. Jacob Heilbrunnern / meinem freündlichen lieben Schwäher vater Seligen / als Principal Interessenten, gnedigst an vnd auffgetragen / welcher aber wegen anderer in solch kümmerlicher Zeit / zu Hof vnnd beym Consistorio vberheufften hochwichtigen Geschäfften / mehr nicht / denn einen Artickel / nemlich vom Pabst vnnd Antichrist (welcher in seinem Vncatholischen Pabstumb in der Ordnung der Vierzehende / beym Keller aber der Erste ist) für sich genommen / die Ableinung aber deß Andern Artickels im Ersten Kellerischen Tomo, von der waaren vnd falschen Kirch / mit Vorwissen vnnd gnedigstem Consens mehr Höchstgedachter Jhrer F. G. mir vbergeben / nach dero Christseligem Tödlichem Hintrit / vnd bald darauff hin vnnd wider im Land erfolgten Trawrigen

rigen Religions mutation, Ehrngedachter D. Heilbrunner / nach dem er vom Newburgischen Hof ab: vnnd bald drauff gar auß der Pfaltz ins Hochlöbliche Hertzogthumb Würtemberg gezogen / die Verantwortung der vbrigen Achtzehen Artickel / wegen seines hohen Alters (denn er in seinem Außzug das 68. Jahr schon complirt) mir völlig auffgetragē. Welch schwer mühsam Werck ich zu Lawgingē inter alios concatenatos Labores angefangen / hie aber durch Gottes Gnad glücklich zu end gebracht. Wie es dann Anno 1617. vnnd 21. zu Franckfurt am Mayn in zween Tomis durch offnen Truck außgangen.

Wiewol ich nun in jetz angedeüten Schrifften / deren ich mich nicht eigens gefallens / sonder jedesmalen / wie jetz angedeutet / auff vorgehende sonderbare Fürstliche Befelch vnnd Commission, in meinem ordenlichen Officio vnnd Beruff vnterfangen / alle vnd jede zwischen vns vnd dem Pabstumb strittige Hauptartickel mit bestendigem Grund auß H. Schrifft / den alten Concilien / vnd der H. Vätter / theils auch der Päbstischen Schuellehrer / ꝛc. Büchern außführlich tractirt vnd erörtert / vnd also (ohn rhum zumelden) ipsam Papatûs Acropolin angegriffen / so

sein

seind doch dieselbe bißhero mehrerntheils vom Gegentheil allerdings vnangefochten gebliben/ außgenoñen dessen/ so der Jesuit JACOB GRETSER, in dem von der Jesuitischen Blutsichtigen Geißlung etlich Jahr continuirtem Stritt/ replicirt, der aber alßbald seine gebürende Abfertigung von mir wider bekommen. Dann was der vermuñte Vngersdorffer in wenig Bogen zum Behuff seiner in Ewigkeit vnverantwortlichen Famos: vnd Läster schrifft eingestrewet/ hab ich/ weil es lauter Scommata vnd Narrentheidung/ billich keine Antwort bißhero gewürdiget.

Nach vollendtem Opere AntiKelleriano hab ich alhie zu Kempten/ ausser gemelten schweren Controversia de Imagine Dei, vnd der Jubelpredigen/ anders nichts/ denn allerhand Buß: Lehr vnd Trostpredigen (als den Evangelischen Christschatz/ Christlichen Hauß vnnd Schuelspiegel/ Geitz vnnd Wucher Armee, die Zehen Betpredigen/ das Apostolisch Wecker vnd Wetterglöcklein/ ꝛc.) hiesiger vnd andern Evangelischen Kirchen zu nutzlicher erbawung/ auch mit der genannten Römisch Catholischen (von denen diese Stadt rings vmbgeben) gutem Contento dem Truck vndergeben.

Nach dem aber vor zwey oder dritthalb Jahren/ in dieser Gegend/ ein Newe Walfarth zu einer vor 205. Jahren verstorbnen Nonnen / der Guten Betha genannt/ Grab vnnd Brunnen auffkommen/ vnd das Geschrey vnd Geleufft von Tag zu Tag (wie dann Fama in novis cœptis validissima) dermassen zugenommen/ daß nicht wenig der benachbarten Evangelischen Christen durch der Meßpriester vnd anderer Hohen vnnd Nidern Römisch Geistlichen hochtrutzliche vnauffhörliche Provocationes vnnd schwulstige Gloriationes etwas bestürtzt gemacht worden/ etliche auch der vnserigen/ auß Fürwitz oder Verblendung/ dem Wunder nachgeloffen/ vnnd man daher von vnderschiedlichen Orten vnsers theils bey mir/ alß nahgesessenem Evangelischen Wächter vnd Seelen Hirten/ vmb gründlichen Bericht vnd Warnung angehalten: Alß hab ich/ tragenden Ampts halben/ solchem Christlichen Begehren ein willferig Genügen zuleisten mich schuldig erkennt/ sonderlich weil ich auß Ablesung deß zu Rauenspurg/ von gemelter Bethæ Leben vnnd Wundern getruckten Büchleins/ der Authorum vnnd Redlinsführer weit aussehend Vnchristlich Beginnen bald gemerckt. Deßwegen ich die

Ma-

Materi von Wunderzeichen in etlich Predigen ex professo für mich genommen/welche ich auch propter innumeras easque atrocissimas adversæ partis calumnias nothtrungenlich der in Ewigkeit vnbeweglichen Warheit zu Steur/ vnd dem vbel informirten Gegentheil zu grundlichem Bericht dem prælo vndergeben müssen.

Wiewolich nu verhofft/ daß hierdurch deß Gegentheils/sonderlich der jenigen/so am meisten interessirt/Tob: vnd Lästersucht etwas temperirt vnnd gestillt werden solte / weil ich mich im gantzen Tractat Theologischer Bescheidenheit vnnd Sanfftmuth nach eüsserstem Vermögen beflissen/so ist doch/laider/das Widerspiel erfolgt/ in dem die Authores vnd andere Mitverwandten dieser Walfart (auß was Vrsach/ist leichtlich zuermessen) je lenger je mehr wider mich exacerbirt vnd verbittert worden/vnd (si minora cum maioribus comparare licet) es fast/ wie zu Epheso, dahergangen/ da der Goldschmid Demetrius, sambt seiner gantzen Compagni vnd Mitarbeitern/wider den Apostel Paulum vnnd seine Gefärten/wegen besorgender Schmälerung jhres Genieß/so jhnen der Abgöttische Dienst der Dianæ, darwider Paulus auß Gottes Wort ge- *Actor. 19,23. & seqq.*

prediget/ eingetragen/dermassen gewütet vnd getobet/ daß sie mit jhrem vngehewren Mord: vnd Zeter geschrey eine offentliche Auffrur erweckt/ welche aber durch Fürsichtigkeit der Obrigkeit/ bald wider gestillet worden.

Was nu etlich vnruhige Römisch Geistliche (cordatos & pacificos iterum excipio; De quo soleñiter protestor) auß lauterm haß der jhnen augenscheinlich gezeigten Warheit/ immittelst wider mich heimlich practicirt/ vnd noch ins künfftig practiciren möchten/ muß ich sambt allerhand Dröwungen/ dem trewen Allwissenden Gott/ in cuius manibus sunt sortes meæ, demütig befelhen. Will aber vnter dessen mit

2. Sam. 15, 31. David hertzlich beten/ HErr mache den Rhatschlag Ahitophels zur Narrheit/ &c. Denn was von mir dißfals geschehen/ darzu hat mich nicht allein mein geleiste Ampts vnd Professionspflicht bewegt/ sonder auch die Widerwertige selbs mit jhrem vnzeitigen hochvermessenen Trutzen vnnd Heraußfordern genöthigt/ welche auch an jetzo noch ferner mich verursachen/ diese Materi von Newem zureassumiren/ vnd weiter außzuführen. Sintemal sies bey den außgestossenen scharpffen Dröwungen nicht bewenden lassen/ sondern noch

vber das zween deß Jesuvider Ordens wider mich bestellt / welche in offentlichen Teütsch vnnd Lateinischen zu Dilingen getruckten Schrifften / nit allein wider mich wegen meines Wunderspiegels / sonder auch ins gemein wider vnser Evangelische Religion / mit vberauß gifftigen hievor vnerhörten Lästerungen vnd Weltkündigen Vnwarheiten außgebrochen.

Nu ist mir vnverborgen / daß viel Politici vnd andere Weltweisen der Meinung sein / daß zu diesen gefährlichen Zeiten / die Evangelische Theologi vnd Prediger / den Jesuitern vnd ihres Geistsgenossen / auff ihre wider sie außgesprengte zornige / mit Schand : vnnd Schmachworten gefüterte Lästerkarten / gar nicht antworten / sonder viel mehr das Negotium Religionis, vnd ihre selbs eigne Vnschuld / Gott vnd dem vnpartheyischem Leser heimbstellen / vnnd also temporisiren sollen.

Darwider aber stehet der außgetruckte Befelch Gottes / dardurch den Kirchendienern alles ernsts aufferlegt wirdt / daß sie falschen Lehrern / als frechen / vnnützen Schwätzern vnnd Verführern / die da gantze Häuser (ja Länder vnd Städte) verkehren / vnd lehren / das nicht tauget / pro qualitate donorum *Tit. 1. 9, 10, 11.*

norum & commissi muneris Widerstand thun/ vnd jhnen das Maul stopffen/ vnd ins gemein die Widerspenstige straffen sollen. Welch Straff-

2. Tim. 2, 24. & seqq.

ambt nicht jhr/ sonder deß H. Geists selbs ist/

Joh. 16, 20.

von dem vnser HErr Christus sagt/ dz er (durchs Predigambt) die Welt / vnder anderm auch vmb deß Vnglaubens willen/ welcher allerley Jrrthumb vnd falschen Gottesdienst in sich begreifft/ straffen werde. Deßwegen werden reine Lehrer in H. Schrifft den Wächtern vnnd Hirten ver-

Ezech. 3, 17: c. 33, 7: c. 34, 2.

glichen. Gleich wie nun ein Wächter/ wann er sihet/ daß man in seiner oder einer andern Wacht einbrechen/ Fewr einlegen / oder sonsten schaden thuen wölle / mit seinem Wachterhörnlein die Leuth zu warnen schuldig ist: vnd wie ein trewer Hirt/ wann er sihet/ daß der Wolff allbereit vorm Schaffstall ist/ vnnd einzubrechen begehrt/ keines wegs schlaffen vnd schlummern/ oder die Händ in Schoß legen/ vnd den Wolff seines gefallens vnder den Schafen wüten vnd würgen lassen/ sondern vielmehr einen Spieß vnnd starcken Hund zur hand nemmen/ vnnd den Wolff vom Schaffstall wider abtreiben soll: Also sollen vielmehr reine Theologi vnnd Prediger / alß Geistliche Seelenwächter vnd Hirten / wacker vnd munter

sein/

sein/ vnnd jedermeniglich vor dem Fewr falscher Lehr warnen/auch nach gelegenheit jres Stands vnd Beruffs/die hochschädliche Wölff getrost anschreyen/ vnnd von der Heerd Christi abtreiben/ wie S. Paulus den Eltisten zu Epheso starck zusprochen. *Actor. 2, 0,29 & seqq.*

Dieß haben alle getrewe eyffrige Lehrer zu jeden zeiten/ sonderlich aber dannzumal in acht genommen/ wann von den Feinden der Warheit die reine Religion den grössesten Anstoß vnnd Trangsal erlitten. Also hat Moses gekämpfft vnd gestritten wider Jannem vnd Jambrem/ Core/ Dathan vnnd Abiram: Elias/ Esaias/ Jeremias/ Micha/ Amos vnd andere Propheten wider den grossen Hauffen der Baals Pfaffen vnd falschen Propheten: Christus der HErr vnnd seine Apostel wider die Phariseer/ Sadduceer/ vnd andere falsche Lehrer vnd Brüder. In der Ersten Kirch/ da die Gefahr wegen der schweren Verfolgungen eben so groß/ oder noch grösser geweßt/ alß sie jetzo sein kan/ muste Johannes schreiben wider Ebionem vnnd Cerinthum, Irenæus wider die Valentinianer, Gnosticos, vnd Basilidianer; Tertullianus wider Praxeam vnnd Marcionem, Augustinus wider die Arianer/ *2. Tim. 3, 8.* *Num. 16.*

Mani-

Manichæer/Pelagianer vnd Donatisten: zu dieſen letſten Zeiten muß geſtritten ſein wider die Papiſten/ Sacramentsſchwermer/ Widertäuffer/ Schwenckfelder/ vnnd dergleichen Sectirer.

Cantic. 2, 15. Auguſtin. ſerm. 107. de Temp. To. 10. p. 594. 595.

Fahet vns/ ſagt die Kirch/ die Füchs/ die kleine Füchſe/ die die Weinberge verderben: das iſt / wie es der H. Auguſtinus erklert/ Comprehendite, convincite, confutate, ne exterminentur Eccleſiaſticæ vineæ. Quid eſt aliud vulpes capere, niſi hæreticos divinæ Legis authoritate revincere, & ſanctarum Scripturarum teſtimoniis velut quibuſdam vinculis alligare atque conſtringere?

Es erforderts auch die höchſte Nothurfft/ daß die reine Lehr der gebür vertheidingt/ vnnd falſche Lehr hingegen gründlich widerlegt werde.

Matt. 16, 11, 12, 1. Cor. 5, 6. 2. Tim. 2, 17. Matth. 13, 58. Hieron. in Gal. 5. To. 9. fol. 94. fac. 2. col. 1.

Denn was iſt irrige Lehr anders/ denn ein Saurteig/ da ein wenig den gantzen Süſſenteig verſäwret; Ein Krebs/ der die geſunde Glieder anſteckt vnnd frißt; Ein Vnkraut/ ſo den guten Samen verhindert? Scintilla, ſchreibt der H. Hieronymus, ſtatim ut apparuerit, extinguenda eſt, & fermentum à maſſæ vicinia ſemovendum, ſecandæ putridæ carnes, ſcabioſum animal à caulis ovium repellendum, ne tota domus, maſſa, corpus & pecora ardeat, corrumpatur, putreſcat, intereat. Vnd widerumb: Ilicò ut apparuerit ſerpens, conterendus eſt.

Dannenhero die jenige/ welche jhres Beruffs

ruffs vnd Gaben halb die Warheit retten kondten vnd solten / solchs aber auß forcht / oder wegen anderer zeitlichen Respect vnderlassen / von Gott anders nichts / denn den Fluch zugewarten haben. Denn verflucht sey / der deß HErrn Werck läßig thuet. Hingegen / die vber Gottes Wort eyffrig halten / die will Gott widerumb ehren / vnnd sie in seinen Väterlichen schutz an: vnnd auffnemmen. So lang das Volck Gottes im Alten Testament den reinen Gottesdienst geliebt vnd befürdert / vnnd den falschen Propheten sich mit ernst widersetzt / so lang hat auch GOtt der HErr vmb dasselbe geeivert / vnnd es wider jhre mächtige Feind / von denen sie auff allen Seiten rings vmbgeben geweßt / alß seinen Augapffel beschützet. So bald sie aber in jhrem Eyffer nachgelassen / vnd mit jhren Feinden in Religionssachen lavirt, oder vnder einer Deck gelegen / hat sie Gott in deroselben Hand verkaufft vnd schröcklich gestrafft. Welch Exempel vns zur Warnung vffgeschriben / daß wir ob der reinen Lehr deß H. Evangelij nicht allein zu Frieds: sonder auch zu Kriegszeiten / vnd mitten vnder den Verfolgungen / alles ernsts mit offentlicher Bekentnüß in Predigen vnd Schrifften halten sollen. Denn wir haben nicht zwey

Ierem. 48, 20.

1. Sam. 2, 30.

Zach. 2, 8.

Evangelia / deren das eine in glücklichem Wolstand/ das ander aber in Trübsalen vnd Verfolgungs zeiten sich predigen/ vnd in Schrifften verantworten ließ/ sonder nur ein einigs/ vnnd zwar ein solches/ welches zur Zeit der Anfechtung am meisten / vnd biß in Todt will bekennt sein/ da wir anders die Kron deß Lebens darvon bringen wöllen. Werden wir vns nun desselben trewlich vnd eyffrig annemen/ so wirdt auch Gott ob vns halten/ vnd wird heissen/ wie der Prophet Asaria auß dem Mund deß HErrn zu sagt: Der HErr ist mit euch/ weil jhr mit jhm seid/ vnnd wann jhr jhn sucht/ wirdt er sich von euch finden lassen. Werden wir aber auß Kleinmütigkeit die Warheit verleugnen/ oder vngerettet lassen/ so wirdt vns Gott auch verlassen/ vnnd wirdt weder Menschlich Witz noch Macht vns helffen können. Es ist gewiß/ schreibt D. Hutter S. vnnd gibts die Erfahrung zu aller zeit/ daß niemals was guts auß dem verhelen der offenbaren Jrthumb erfolget ist/ sonder alzeit nur beschwerte Gewissen/ oder nur Vnruhe/ oder auch wol die Jrthumb mit gröserm hauffen in die Kirch sein kommen / ꝛc. Wann vnsere geehrte Vorfahren zu jhren trübseligen zeiten/ so schwach vnd forchtsam gewest/ vnnd sich ein jedes rauschendes Blat / oder rauchenden Löschbrandt

Matth. 10, 31. & seqq.

2. Par. 15, 2.

D. Hutter in Aulico Polit. cap. 1. fol. 298.

Levit. 26, 36. Esa. 7, 4.

brandt (wie die Schrifft redet) hetten erschröcken lassen/ es were nit ein einiger Fleck/ will geschweigen/ so vil Städt/ Herrschafften/ Länder vnd Königreich reformirt worden. In dero löbliche Fußstapffen sollen wir billich in gegenwertigen schweren Läufften auch tretten/ vnd vns diß fals/ nechst Gott/ vnser guten sach/ vnnd deß hochbetheürten Religionfridens trösten. Denn es ist ja (schreibt ehrngedachter D. Hutterus abermalen) vnlaugbar waar / daß vnser Lehr einiger verdampter Ketzerey halben noch niemalen im H. Röm. Reich / auff einem Reichstag/ ordenlichem Concilio, oder Colloquio ist vberwiesen worden / noch auch in Ewigkeit vberwiesen werden kan/ sonder dieß ist vielmehr Land: vnd Reichskündig/ daß dieselbige in den heilsamen Religionfrieden durch einhelligen Schluß deß gantz H. Röm. Reichs eingeschlossen vnd begriffen/ vnd also für ein solche Lehr erkennt vnd erklert worden/ welche frey vnnd ohn alle Verhinderung soll vnd mag im H. Röm. Reich getrieben vnd geübet werden.

Vber das ist obangedeuter Meinung vnnd Rhatschlag etlicher forchtsamen Politicorum stracks zuwider der hohe leibliche Eydschwur/ damit fürnemblich die Doctores Theologiæ nit allein zuverthedigung orthodoxæ theseως, sonder auch zu gebürender Widerlegung aller falschen Lehr/ solenniter sich obligiren vnnd ver-

pflichten müssen (dergleichen auch von mir Die Sophiæ den 15. Maij Anno 1604. bey der löblichen Universitet Tübingen geschehen) Dessen sich der Hocherleüchte Mann Gottes D. Lutherus in allen beschwerlichen Begegnussen hertzlich getröstet/ vnnd damit dem Teuffel vnnd seinem Anhang den Trutz gebotten. Will jetzo geschweigen/ daß die gebührende Ehrenrettung nit allein Natürlich/ vnd in allen Geist: vnd Weltlichen Rechten zugelassen/ sonder auch jetziger Zeit zum höchsten nothwendig ist/ weil der Newen Jesuiter gemeiner brauch ist/ daß sie ohn allen grund alle der Evangelischen nothtrungenliche Defensionsschrifften/ alß auffrührisch außruffen/ denen man mit satte Gegenbericht das Maul stopffen muß.

Luther in Außlegung deß 82. Ps. To. 5. Ien. Germ. f. 158. B. 158.

Glos vber das Keiserlich Edict. To. eod f. 302. B.

Im Brieff von Schleichern f. 492. B.

Endlich kan man auch wegen der hochschädlichen Consequentzen der offentlichen Streit: vnnd Schutzschrifften sich vnsers theils keines wegs begeben. Sintemal durch vnser stillschweigen die Schwachglaubige sehr würden geärgert/ hingegen die hartnecklige Widersacher in jhrer bösen Intention vnd Irthumben nicht ohn gefahr jres ewigen Verderbens gesterckt werden/ die auch vnser silentium pro Victoria anziehen/ vnnd in die Faust lachen wurden/ daß sie vns durch jhre

Dröwun-

Dröwungen also schröcken/ vnnd zum Bret treiben können.

Andere findet man/ die es gleichwol vmb jetz angedeuter vnnd anderer Vrsachen willen für ein Nothurfft erkennen / daß dieser gefährlichen Leufft vnd Cribration vngeachtet / die Päbstische vñ andere Irthumb auß grund H. Schrifft/ so wol Schrifft: als Mündlich solidè widerlegt/ vnd vnsere Zuhörer alles ernsts darvor gewarnet werden. So viel aber Modum refutationis betrifft/ halten sie darfür/ daß solches mit höchster Bescheidenheit vnd Sanfftmuth geschehen/ vnd man sich deßwegen vnserseits aller Personalien/ wie auch aller scharpffen anzüglichẽ Wörter vnd Epitheten, die nur offension vnd mehrere Verbitterung verursachen/ gentzlich eüssern vnd enthalten/ vnd also die Feder besser beschneiden sol.

Nun ist nicht weniger / daß der H. Apostel Paulus von einem Knecht deß HErrn erfordert/ daß er nicht soll zänckisch sein/ sonder freündlich gegen federman/ der auch die Bösen tragen könne mit sanfftmut/ vnnd das Straffambt mit aller Gedult vnnd Lehr füre. Deßwegen reine Lehrer billich zu verhütung Ergerniß vnd Weltleufftigkeit müglichste Moderation gebrauchen / vnnd so wol die Zunge in rechten Backen legen/ alß die Schreib-

2. Tim. 2, 24. 25.

c. 4, 2.

 feder

feder recht füren / vnnd in allweg dahin sehen sollen / daß sie Thesin & Antithesin auß den Heilbrunnen Israels gründlich vnnd erbawlich sine verborum virulentia tractiren, vnd alsorem cum re, rationē cum ratione certirē lassen.

Weñ aber vnsere Widerwertige / sonderlich die Abtrünnige Geist: vnd Weltlichs stands / vnd die newe Jesuiter Münch / sowol auff iren Cantzeln / als in jhren Schrifften nichts anders thuen / alß daß sie zuvorderst den H. ausserwöhlten Rüstzeu Gottes D. Martinum Lutherum auffs grewlichst schenden vnnd schmähen / daß er von einem Incubo oder Teüffel erzihlet / in seiner Tauff das Wasser / salvo honore, commaculirt, vom Teüffel erzogen / bey den Teüffeln studirt / sein Göttlich gelübd gebrochen / die Bibel an vnzehlichen Orten verfälscht / das Apostolische Symbolum gestümmelt / gute Werck verbotten / vnd vom leidigē Sathan sichtbar hinweg gefürt wordē; wie auch ins gemein alle Evangelische Theologos mit vngehewren Barbarischē Calumniē angreiffen / vnnd so gar der hohen Evangelischen Häupter nicht verschonen / in dem sie (anderer Schmähungen / dero ein grosser hauff in obgedachter Vngerßdorffertischen Lästerschrifft zu finden /

den/anjetzo zugeschweigen) dero Christliche Augspurgische Confession/ welche von etlich bescheidnen Papisten (alß Fr. Joh. Hoffmeister/ Georg. Cassandro, D. Caspar Northausen/ ꝛc.) in den meisten Artickeln für passirlich/ Christlich vnnd gut Catholisch gehalten/ vnder andern erschröcklichen Lästerungen / in der zu Jngolstadt vnnd Grätz Anno 1606. getruckten Außrauschung/ einem **Faßnachtkleid** verglichen / welches jhnẽ etliche Teütsche Fürsten vnd Reichs Städte gefallen lassen/ darinn sie ein zeitlang in der Faßnacht gehen wöllen/ ꝛc. auch sonsten auß gefaßtem grimmigen Zorn / welcher bey den Verstockten / auß Anschawung deß Liechts zuentstehen pflegt/ vnsere Lehr auffs grewlichst verlästern/ alß glaubten wir Fide mortua & historica tantùm in Deum fatuum, iniquum, mendacem, corporeum, & omnium scelerum auctorem; Patrem habentem duas Deitates, nec omnipotentem, nec Creatorem cœli & terræ. Et in Iesum Christum Filium ejus, Patre minorem, nec unicum Dominum nostrum, qui conceptus est Vbiquistícè de Spiritu S. & natus non magis ex Maria Virgine, quàm ex Herodiade, &c.

(Jnmas-

(Inmassen der Dilingische Jesuitt Lorentz Forer ohnlangsten ein solchs Symbolum Lutheranum zusammen geschmiert) Deßgleichen weñ sie nichts ad rem antworten/ sonder mit Fewr vnd Strick dröwen/ vnnd vnsere abgedrungene Rettungsschrifften/ wider jhr besser wissen vnnd Gewissen/ für Auffrührisch vnnd Criminos außschreyen/ ꝛc. Jn solchen vnd dergleichen Fällen/ leßt es sich fürwar nicht laviren vnd stillschweigen/ noch mit der Gänßgeisel faren/ oder mit dem Fuchsschwantz vberherstreichen/ sonder da muß man den Teckel vom Topff heben / vnnd das Raw herfür kehren/ vnnd nicht allein solche giffti ge Teüfflische Calumnien mit gebürendem Eyffer ableinen / vnnd dem Lästergeist in seinen Halß heimschieben/ sonder auch die trotzige freche Schwätzer vnnd Sycophanten, alß deß Sathans Werckzeüg/ vnnd halßstarrige verbitterte Feind deß H. Evangelij/ mit jhren eigenen Namen vnd gebürenden Titeln auß H. Schrifft vnnd vnsern Symbolicislibris also beschreiben / damit sie alß falsche Lehrer erkennet/ vnnd alß Diener deß Sathans geflohen werden. Denn da stehet widerumb das Göttliche Gebott/ Ruffe getrost/ vnd schone nicht/ ꝛc. Dröwe vnnd straffe. Wenn Die

1. Thess. 2, 5.

2. Cor. 11, 15. Esa. 58, 1. 2. Tim. 4, 2. c. 2, 20. Tit. 1, 13. c. 2, 15.

Wider-

Widerspenstige. Straffe sie scharpff/auff daß sie gesund seien im Glauben. Straffe sie mit gantzem ernst. Sprecht das Vrtheil vber ewre Muter/sie sey nicht mein/vnd ich will sie nicht haben. Heisset sie jhr Hurerey von jhr wegthuen/vnnd jhr Ehebrecherey von jhren Brüsten. Die Kinder Sion/vnd der Heiligen Mund sol Gott erhöhen/vnd sollen scharpffe Schwerter in jhren Händen haben/daß sie Raach vben vnder den Heyden/vnnd Straff vnder den Völckern/jhre Könige zubinden mit Ketten/vnd jhre Edlen mit eisern Fesseln/daß sie jhnen thuen das Recht/darvon geschrieben ist/Solche Ehr werden alle seine Heiligen haben. Deßwegen hat der HErr seine Apostel das Saltz der Erden genennet.

Oſe.2,2.

Pſal.149.6. & ſeq.

Matth.5,13.

Wie scharpff haben die heilige Propheten die Baalspfaffen vnd andere falsche Lehrer (denen sie jederweilen heßliche Namen gegeben) gestrafft/vnd auch gegen jhren Abgöttischen Königen vnd Fürsten kein Blat fürn Mund genommen? Die Phariseer vnnd Sadducer hat Johannes der Teüffer also angeredet; Jhr Ottergezücht/wer hat denn euch geweiset/daß jhr dem künfftigen Zorn entrinnen werdet? Christus der HErr nennet falsche Lehrer ins gemein reissende Wölffe. Die Phariseer vnd Sadducer in specie nennet er auch/wie sein Vorlauffer Johannes/Schlangen/Ottergezücht/Blind vnnd Blinde leiter/Heüchler/ein böse Ehebrecherische Art/verblendte Laiter/ Narren

Mattb.3.7.

c.7,15.

c.12,34. c.15,13 c.12,38. 39. c.16,3,4. c.23,13, 14,15, 17,24,27,33.

vnd Blinden/ Muckenseiger vnnd Kamel verschlücker / die gleich sein den vbertünchten Gräbern / ꝛc. **Vnd solche Titel hat er ihnen nicht nur abwesend/ sonder gegenwertig** in faciem **gegeben/ da er sie vber Tisch bey der Malzeit also angeredet: Ihr** Narren/meinet jhr/daß das inwendig rein sey/wann das **außwendig rein ist/ꝛc? Weh euch Schrifftgelehrten** vnnd Phariseer/ jhr Heuchler/ daß jhr seid wie verdeckte Todtengräber/ꝛc. **Im Tempel hat er jhnen vnder Augen gesagt: Ihr seid von dem Vatter dem Teüffel/** vnnd nach ewers Vatters Lust wolt jhr thuen. Item: So ich würde sagen/ Ich kenne sein (meinen Vatter) nicht / so wurde ich ein Lugner/ **gleich wie jhr seid.**

Luc. 40, 44.

Joh. 8, 44, 55.

Was für scharpffe Epitheta hat der heilige erste Märtyrer Stephanus in seiner Schutzpredig gebraucht/ in dem er die Vätter deß Jüdischen Volcks genennet/ Halßstarrige vnd vnbeschnittene an Hertzen vnnd Ohren / die allezeit dem H Geist widerstreben / **vnnd an jhrem eignen Messia Verräther vnd Mörder** worden seien. **Der Apostel Petrus sagt zu Simon dem Zauberer vnnd Ertzvatter der Ketzermeister: Daß du verdammet werdest mit deinem Gelt/ daß du meinest/ Gottes Gab werde durch Gelt erlanget. Du wirst weder**

Act. 7, 51.

Vid. c. 8, 20. & seq.

Theil noch Anfall haben an diesem Wort/deß dein Hertz ist nicht rechtschaffen für Gott/ꝛc. Ich sihe/daß du bist voll bitter Gall / vnnd verknüpfft mit Vngerechtigkeit. c.13,18:

S. Paulus hat einen anderen Zauberer vnd falschen Propheten/ BarJehu oder Elimas genañt/ noch schärpffer titulirt vnnd verflucht: **O du Kind deß Teüffels** / voll aller List vnnd Schalckheit/vnd Feind aller Gerechtigkeit/du höreſt nie auff abzuwenden den rechten Weg deß HERRN. Den Hohenpriester Ananiam nennet er eine verdünchte Wand. c.23,3. Die falsche Lehrer nennet er ins gemein/auß deß HErrn Christi Mund/Wölffe/vnd zwar **grewliche Wölffe**/ die der Heerd nicht schonen; die da Irrthumb vnd Ergerniß anrichten / vnnd durch süsse Wort vnnd prechtige Reden vnschuldige Hertzen verführen; Item böse trügliche Arbeiter/ **Diener deß Sathans**/ so durch jhre Schalckheit vnd Teüscherey die Leüth hindergehen/ **Hund**/ꝛc. verdüstert/seüchtig/die zurütte Sinne haben/der Warheit beraubt sein/ hingegen mit vngeistlichem losen Geschwätz vnd dem Gezänck der falschberühmbten Kunst vmbziehen/ dero Wort vmb sich frisset/wie der Krebs/die hin vnnd her in die Häuser schleichen/die immerdar lernen/vnd nimmer zur Erkantniß der Warheit (alß dero sie widerstehen) kommen können/ꝛc. c.20,29: Rom. 16.17. 18. 2. Cor. 11,13,14. Eph. 4.14. Philipp. 3,2. 1. Tim. 6,9: 2. Tim. 2, 16, 17: c.3,6,7,8.

Gal.1,8,10: c.4,12. nen/ ꝛc. In der Epistel an die Galater verflucht er sie/ vnd wünschet/ daß sie aufgerottet wurden. Sie selbs die Galater/ die sich von den falschen Aposteln hinter das Liecht führen lassen/ nennet er thörichte vnnd bezauberte Leüth/ die Cretenser aber

c.3,1.

Tit.1,12. Lügner/ böse Thier vnnd faule Bäuche. Wie scharpff

2. Cor.5,13. hat er die Corinthier jhnen selbs zum besten tractirt/ wie er sich selbs erklert: Thuen wir zuviel/ so thuen wirs Gott. Seind wir messig/ so sind wir euch messig. In S. Johannis Offenbarung werden

Apoc.9,3: c.16,13. falsche Lehrer den Hewschrecken/ Item schreienden Fröschen in Kotlachen verglichen.

Wie hart vnd scharpff hat der H. Augustinus auß einem rechten ernst seine Feder wider seine

August. Lib.5. contr. Faust. c.4. & 6.p.155.156. To.6. Lib.7.c.2.p.167. Lib.33.c.9.p343. hartneckige Widersächer lauffen lassen? Die Lehr Fausti nennet er fabulam nefandi erroris, sectam vanissimi Erroris, darinn vana & sacrilega gelehret werden/ nefandum & execrabilem errorem, &c. Jhn

Lib.26.c.8. p.322. Lib.15.c.3. p.110. aber den Faustum heisset er Hominem pessimum & fallacissimum; die gantze Sect der Manicheer congregationem Fallacem & fallacijs involutam, Meretricem prostitutã dæmonijs, & sacrilegis vanitatibus imprægnatam. Die Donatisten beschreibt er

Lib.3.contr. Parmen.c.1. To.7.p.34. also/ quòd sint superbiâ tumidi, peruicacia væsani, calumnijs insidiosi, seditionibus turbulenti, &c. Dergleichen auch auß der andern H. Väter

schrifften

schrifften beyzubringen were. Wer wolte aber sagen/daß sie/die Väter/ zuvorderst aber die H. Apostel vnnd Propheten vnbescheidene Calumnianten/vngleichige diffamanten / vnnd vnzeitige Eyfferer/geweßt seyen?

Insonderheit aber solten obgedachte Politici vnnd andere leise Treter/neben D. Luthers schrifften/die auß befelch der Euangelische Chur: Fürsten vnd Ständ verfaßte/ vnnd mit dero eigenen handen vnderschriebene Formulam Concordiæ (darauff der Augspurgischen Confession Lehrer vnnd Prediger / zuvordrist aber die Doctores Theologiæ, corporali iuramento obstringirt sein) für sich nemmen/vnd darin nachschlagen / wie der Pabst sampt seinem Anhang in den Mantuanischen Artickeln beschrieben vnd titulirt/vnd nicht allein der Antichrist/sonder auch der laidige Judas/deß Teuffels Apostel ꝛc. genennet werde. Welches gewißlich höchst: hoch: vnnd wolgedachte Chur: Fürsten vnd Stände nicht wurden vnderschrieben / vnnd darauff dero Theologos vnnd Kirchendiener mit leiblichem Eyd belegt haben / da sies für ein Calumniam/ Iniuriam oder dem Religion feiden widrige Weltliche schmach geachtet hette/ darfür es auch

Form. Concord. fol. 141. Dreßdischen Exemplars.

von

von verstendigen Papisten (Iesuvitas semper excipio) niemalen weder priuatim noch publicè auff Reichs: vnd andern Tägen angezogen worden.

Dieweil dann kurtz verruckter zeit/zween Iesuviter/Elias Graf/vnd der Author deß zu Dilingen getruckten Agonistici, in zwo Teutsch: vnd Lateinischen schrifften/nicht allein mich wegen deß publicirten Wunderspiegels (welcher sie gar zu heiß in die Augen gebrennt/vnd dero Angehörigen vieleicht in Seckel geschnitten) mit grawsamen calumnien vnd ehrnrürigen heßlichen Schmach namen beschmitzt/sonder auch insgemein vnser reine Euangelische Lehr/vnnd alle dero Vorfechter vnd Bekenner/auß grosser vngestüm vnd vnsihigem Eifer/vber alle massen hart/hefftig vnd hitzig angegriffen/auch vber das gemelter Graf/wie auch der Iesuvit Lorentz Forer/vnd der Pfaltz: Newburgische Cantzler D. Johann Zöschlin (welcher die hievor grundlich erkañte/vnd frewdiglich bekañte Warheit deß H. Euangelij/vor etlich Jaren/nicht allein/vber vnd wider aller Menschen gedancken/offentlich verleügnet/sonder auch in seiner genanten Apologi

log sehr grimmig widerfochten) mich auß einem pur lautern grundlosen nichtigen Argwohn deß hoch verbottenem criminis editi famosi libelli eiusq́ gemini, zubezüchtigen keinen schew getragen/ damit sie aber vor Gott vnnd der erbaren Welt mir gewalt vnd vnrecht gethan; Alß wirdt mich in erwegung obspecificirter vnnd anderer hochwichtigen vrsachē hoffentlich kein vnpassionirter verstendiger Mensch/ welcher Religion er auch zugethan/ in vngutem verdencken/ daß ich durch gegenwertige grundliche Apologi nicht allein die Warheit vnser lehr/ sonder auch meinen guten Namen vnnd wissentliche vnschuld/ wider angedeütte Ehrn verletzliche bezücht vnd vnerfindliche zulagen/ der gebühr gerettet/ auch vnderweilen/ wie es die Notturfft erfordert/ den zween Jesuitern/ welche mich vnnd meinen Vnderspiegel ohn alle vrsach (weil ich sie niemalen mit einigem Wort lacessirt, vnd intra modestiæ limites in gemeltem Vnderspiegel arctissimè verblieben) auffs giftigst vnd feindseligst durch ihre Lästerhechel gezogen/ das Gasthütelein abgezogen/ vnnd sie sampt ihren Angehörigen mit ihren lebendigen farben beschrieben/ vnd also scapham scapham genennet/ oder/ wie Salomon befilcht/

dem

dem Narren nach seiner Thorheit geantwortet. Deñ diß ist nu der Jesuviter Münch gemeiner brauch/ daß sie mit der rechtglaubigen Stillschweigen vnd Lindigkeit jhre böse Sach beschönen wöllen/ quodq; triumphatâ quasi veritate, mendacio Trophæum erigũt, sed in arena. Tacere nostrum, illis jacere est: & crescit ijsdem ex alieno metu (vel specie metûs) audacia. Sicut Crocodilus, teste Plinio, terribilis est contra fugaces bellua, fugax contra insequentes. Ita meum quoq; silentium in consensum, modestia in conscientiam ab ijs duceretur. **Vñ heißt wol/ wie jener weise Heid gesagt:** Mali inconvenienter honore affecti deteriores fiunt, & vel laudari se tanquã bonos, vel tanquã formidabiles demulceri putãt. **König Salomõ redet also darvõ:** Prov. 26,8. **Wer einem Narren ehr anlegt/ das ist/ alß wenn einer ein Edelstein auff den Rabenstein wurffe.**

Daß aber Durchleüchtigster Churfürst/ Gnedigster Herr/ ich dise vom Gegentheil mir abgenöthigte APOLOGIAM in offnem Truckh E. Churf: Durchl: vnderthenigst dedicirẽ thue/ darzu hat zuforderst dero in der gantzen Christenheit berhümbter hoher Eifer zu dem reinen Euangelio / den sie auch in disen höchst gefährlichen

Kriegs=

Kriegsleuffen gantz Heroisch herfür leüchten lassen / mich bewegt / dahero ich die vnderthenigste hoffnung geschöpfft / daß E. Churf: Durchl: auch diese meine Christliche Intention, vnnd zu Rettung der ewigen Warheit angewendte Bemühung vmb so viel mehr Gnedigst belieben werde: bevorab weil ich / wie zum theil hieoben vermeldt / bey E. Churf: Durchl: weit berühmbten Vniversitet Wittenberg / mit vnnd neben E. Churf: Durchl: jetzigen fürnembsten Theologis, sonderlich dero Oberhoffpredigern vnd Kirchenrath / Herrn D. Matthia Hoë, vnd Herrn D. Friderich Balduino Professore vnd Superintendenten zu Wittenberg (welcher neben mir vor 25. Jahren beeder zum Regenspurgischen Colloquio abgeordneten Chur Sächsischen Theologen DD. Ægidij Hunnij vnnd Dauidis Rungij, seligen / Gedenckens gewest) mein Theologicum studium zu ende gebracht / vnnd inmittelst mit Ehrengedachten Theologis in guter vertreulicher Correspondentz gestanden.

Fürs Ander: Ob woln dieser kurtze Tractat den außführlichen Apologijs vnnd Schutzschrifften / welche E. Churfürstl: Durchl: fürtreffliche Theologi, auß dero sonderbarem gnedigstem

digstem Befelch / ein zeit hero wider das Pabstumb außgefertigt / bey weitem nicht zuvergleichen / jedoch weil die Jesuiter vnd jhr Anhang (welche sonsten meine andere vor der Zeit edirte Schrifften / die weit grösserer Importantz gewest / so hart nicht geschmitzt) vielgemelten Wunderspiegels halber dermassen wider mich verbittert / daß sie / alß Vberwundene / mich gern in eüsserste Gefahr vnd Vngelegenheit / bey hohen Häuptern bringen wolten / anderer jhrer Bedröwungen an jetzo zugeschweigē; Alsbin ich nottrungēlich verursacht wordē / diser meiner Schrifft vnd wenigen Person / auch eines mächtigen hochansehenlichen Potentaten Patrocinium vnnd Schutz vnderthenigst zusuchen / vnd derowegen E. Churfürstl: Durchleüchtigk. (alß welche wegen angedeüten Jhres innbrünstigen Eivers / zur waaren vnverfälschten Religion / im gantzen Römischen Reich / auch bey dem Gegentheil in sehr hohem Respect seind) demütigst zubitten / Sie geruhen diese wolgemeinte Inscription vnnd Schlußschrifft in dero Protection gnedigst auff: vnnd anzunemmen. Vnd demnach mein Kampff wider den Gegentheil / nun mehr etlich vnnd zwantzig Jahr fast vnaufhörlich gewehrt /

vnd

vnd doch bey den verstockten Jesuittern wenig damit außgerichtet/ welche ohne zweiffel/ jhrem gebrauch nach/ mir dißmalen auch allein mit allerley Vnwarheiten/ laugnen vnd lästern begegnen werden: Als bin ich nun mehr/ auß angedeuten vnd andern Motiven vnnd Bewegnussen / im Namen Gottes gentzlich entschlossen (ausser eüsserster Zunöthigung vnnd sonderbaren höhern Befelchs) mich mit jhnen in weitere Polemische Schrifftwechßlung nit einzulassen/ weil ich vergwißt bin / daß sie all vber ein hauffen nichts mehr fürbringen können/ darauff nit vorlengsten vberflüssig geantwortet worden.

Damit E. Churfürstl: Durchleüchtigkeit/ für dero langwirige bestendige Gesundheit/ glückselige friedliche Regierung/ vnnd all andern erwünschten Churfürstlichen Wolstand / ich den Allmächtigen GOtt vnaufhörlich demütig zubitten nimmer vnderlassen will / zu beharrlichen Churfürstlichen milten Gnaden/ auch Gnedigste Schutz vnd Schirm mich vnterthenigst befelende.

Datum Kempten im Algöw / den 6. Januarij Anno 1627.

Ewer Churfürstl: Durchl.

Vnderthenig ster Gehorsamster

Georg Zeæman D.

Inhalt dieser Schrifft.

Erster Theil;

Ablehnung der wider mich außgesprēgten Lugen / die *contra Bellarminum* publicirte *Famos* karten betreffend. 1.

Falsche Anklag beeder Jesuiter/Grafen vnd *Forers*. 3.

Warumb ich der Ablehnung halb in zweiffel gestanden. 8.

Warumb ich diese Ablehnūg für nöthig geachtet. 13.

Fünff Beweiß meiner Vnschuld. 14

Ander Theil.

Kurtze Abfertigung deß *Elia* Grafen Lugen vnd Lästerschrifft. 24.

CAP. I. General Bericht. 24

Titel seines Buchs. 25

Hauptmängel.

1 Frembde weitgesuchte sachen. 27

2 Sehr vil *Paralipomena*. 28

3 Newe Formen zu antworten 30

4 Grobe vngeschickligkeiten 34 (wort 35

5 Arglistige verduschung meiner Ant-

6 Narrentheidung vnd Lästerung 35

7 Tandwunder 39

CAP. II. Extract vierzehē *Criminum Falsi* 40

CAP. III. Andeutung 34. groben Vnwarheitten 51

CAP. IV. Außzug 65. Lästerungen 75

CAP. V. Andeutung 62. *Ineptien* oder Vngeschickligkeiten 123

CAP. VI. Kurtze Anmerckung 8. Antilogien 163

CAP. VII. Andeutung 8. Gottslästerungen 165

CAP. VIII. Ablehnung 1. einer gemeinen Außflucht *a Dei omnipotentia, & Exemplis Biblicis* 169

2 Von den Wundern/so bey den Gräbern der Heiligen geschehen 182

3 Antwort auffetliche behelff von *Franciſci* Wundern 184

4 Von *Franciſci* Spinne 190

Dritter Theil;

Kurtze Abweisung deß vnbidermännischen *Agonistici* 200

Titel vnd beschaffenheit desselben 200

Cap. I. General Bericht vō dessen Hauptmängeln vnd *Sophistischen* griffen 204

I Ohnnöthige theils Läppische *Poetische* Außschweiff vnd frembde vnstrittige sachen 204

II Paralipomena 208

III Noue Formæ respondendi 209

I Thrasonismus & risus Sardonius 209

Verachtung der *Septentrionalischen* Völcker 210

Der Algöwer ins gemein/ vnd in *specie* der Burger zu Kempten *Ibid*

Verspottung vornemmer Päbstischen *Scribenten* 212

Schumpffierung *Lutheri* vnnd anderer reinen *Theologen* 214

2 *Verborum Lenocinium* 216

3 Φιλοσκωμμοσύνη. 221

4 *Principij petitio* 222

5 σκιαμαχία. 6. *Ordinis confusio* 223

C. II. Kurtze Andeutung 75. grober verfälschungē/vnwarheitē vñlästerungē 224

C. III. Extract 32. Vngeschickligkeiten 261

C. IV. Extract 10. *Antilogien* 275

C. V. Andeutung 7. Gottslästerungē 280

C. VI Beantwortung anderer sechs hinderstelligen Puncten 282

Epistolium Stylo Iesuitico Latino exaratum 297

APPENDIX.

Kurtze Ablehnung der vngütlichen grundlosen Beschuldigung Herrn D. Joh. Zöschlins / die *Edirung* seiner *Confession* betreffend 299

EXTRACT Oder *Quinta Essentia* beeder Jesuiterischen Schrifften

Crimina falsi: Mendacia & Calumniæ 188

Ineptiæ 94

Antilogiæ 18

Blasphemiæ 15

Summa Summarum 315

Erster Theil
Dieser Schrifft.
Ableinung
Der wider mich D. Zeæmann außgesprengten Lugen/ die Tandmär oder Famos Karten/ so hievor wider Bellarminum außgangen/ betreffend.

ES ist ohnzweiffel dem Christlichen Leser noch ohnentfallen/ was vor zwölff Jahren/ für ein Vngehewr vnglaublich Gedicht von dem weitberühmbten Jesuiter vnnd Cardinal Roberto Bellarmino, durch offnen Truck/ doch vnbenambt deß Authoris, Orts vnd Buchtruckers/ außgesprengt worden/ darinn ad longum vermähret würdt/ was derselbe für ein Verhurt/ Verzucht/ Verflucht/ Gottloß/ vnd mehr dann Sodomitisch/ Sardanapalisch vnd Canibalisch Leben geführt; Wie viel hundert Huren (reverenter zu melden) er auff der ströw gehalten/ dieselbe hernach mehrertheils/ sampt den Kindern/ durchs Schwerdt/ Gifft/ Fewr vnd Wasser/ heimlich: jämmerlicher weiß ermordet haben/ vnd wie er endlich zu Lauret

Schand: vnd Lugenschrifft Anno 1614. wider *Bellarminum* außgesprengt.

eines grawſamen vnnd erſchröcklichen Todts geſtorben ſein ſoll.

Jacob Gretſer diſſelbe widerlege.

Nun hat zwar der Jeſuit **Jacob Gretſer**/in ſeiner gleich darauff publicirten Lateiniſchen Caſtigation, **von beeden Herren Heilbruñern**/ vnd Herrn Voltzen/ allen in Gott ſeligen/ auch von mir/ vnſer alten Kundtſchafft halben/ zu wiſſen begehrt/ an was Ort ſolche Famos Karten zum andern mal möchte gedruckt worden ſein/ vnd wer darzu geholffen hab ꝛc. Doch hat er ſich gleich außdrucklich bedingt/ daß er vns nichts zeihen wölle: Non dico vos conditores vel diſſeminatores huius famoſæ chartæ eſſe: abſit à vobis crimen tam immane: ſuſpicor tamẽ plura vobis conſtare, quàm mihi, præſertim de iteratâ Editione. Hanc veſtram noticiam ut mecum communicetis oro: Ich ſage nicht/ daß jhr ſolche Schandkarten gemacht/ oder außgeſprengt habt. Es ſey fern von euch ein ſolch Vngehewr Laſter/ doch argwohne ich/ jhr wiſſet mehr dann ich/ ſonderlich von dem Nachtruck/ darumb bitte ich/ wöllet mich ſolch ewer wiſſenſchafft theilhafftig machen/ ꝛc.

Caſtigat. libell. famos. p. 6. 7. Ingolſt. 1615.

Hat in ſeiner Ableinũg deß *Dormitorii* auff D. Jacob Heilbrunner geſtochen.

In folgendem Jahr hat er in ſeiner Abfertigung deß Dormitorij Apoſtatarum, **Schlaffhauß der abtrünnigen Nammelucken**/ etwas ſtärcker/ inſonderheit auff D. Jacob Heilbrunnern/ meinen freundlichen lieben Herrn Schwäher Vatter/ damalen Abbt zu Anhauſen/ ſeeliger Gedächtnuß/ (auch etlicher maſſen auff mich) geſtochen/ ſambt ob er D. Jacob deſſelben Dormitorij Author vnnd Werckmeiſter were/ da er dann gemeltes Gedicht vom Bellarmino jmmer zu widerumb mit eingemenget. Dem wir aber alßbald in Appendi-

pendice Colloquij Neoburgensis An. 1616. zu Vlm getruckt / der Nothturfft nach begegnet. Wiewol aber gleich darauff der vbel bekannte Conrad Vetter / oder vielmehr Spötter / seinem Brauch nach / sein vnsauber Säwmaul noch vnflähtiger wider Ehrngedachten D. Jacob S. geleret vnd geböhret / so haben wir doch ihn / als einen vngezähmten Lästerer vnnd Ploderer / keiner Antwort gewürdigt. Wie dann ich für mein Person auch nicht Vrsach gehabt / mich diser Sach heiß anzunemmen / in ansehung / daß er / Vetter / selbs außtrucklich geschrieben / es sey nicht wahr / daß Gretserus den Zeämann *tacitè* beschuldigt / daß er deß *Dormitorij Author* sey. Viel weniger ist seithero ein oder der ander Jesuiter / so viel mir bewußt / so keck geweßt / daß er mich des grewlichen Gedichts von mehrgemeltem Bellarmino, darab ich jederzeit ein groß Mißfallen getragen / apertè oder tacitè hette zeihen dörffen.

Warumb mit dem Vetter auff sein gespött kein Antwort gegeben.

Vetter *l. dict.* 96.

In nechst verschiner Franckfurter Fasten Meß hat sich ein New Esawitisch Esels-Thier im Dilingischen Rohr nur mit seinen langen Ohren blicken vnnd sehen lassen / ist aber erst vor eim Monat zu außgang deß Julij / völlig auß dem Rohr herfür gekrochen / darinn es sich so lang versteckt vnd verborgen / damit es nicht gleich in der Herbst Meß sein Leben wider lassen müßte. Dann den letsten Tag verschienen Monats Julij / ist mir auff vielfältig nachforschen endlich ein Exemplar der schandlichen / heillosen Famos: vnnd Lästerschrifft / welche der vngeschickte vnd vnverschämbte Jesuit zu Füssen / Elias Graff / wider meine Wunderpredigen / diese zwey Jahr hero mit grosser Müh vnd Marter zusam-

Etlas Graff / das Pürgisch Wunderthier / lige lang im Rohr.

men gebettelt vnd gestopelt (darmit er aber ehe nicht/ als biß die Herbst Meß schon gleichsam vor der Thür geweßt/ an des Tags Liecht sich herfür wagen dörffen) von einem Vornemmen Ort zu komen/ darinn er mich ohn allen Grund/ auß pur lauter gewohnter Lugen: vnd Lästersucht/ bezüchtiget/ daß ich zur publication vielgemelter Schmachkarten mit Raht vnd That geholffen.

Seine Lästerung wider mich in seine Sibenden Wunder pag. 35.

Die wort deß Füssischen Phantasten vnd Gauckelmanns lauten also: Vor längst hat er (Zeæmann) sein bestes gethan/ vnd erfahren wöllen/ ob es gut von fern/ vnnd in die weite zu liegen/ wie das Sprichwort lautet. Vnd wann auß seinen Schrifften solte herauß gezogen werden/ was er in die ferne vnd von weitem auff Päpst/ Cardinäl/ vnnd andere Catholische gedichtet/ wurden sie vmb ein gutes kleiner vnd geschmeidiger sein.

Er schreibt wider sein Gewissen.

(Diß schreibt er gantz vnverschambt/ vnd wider sein Gewissen/ da er anders noch ein Gewissen vbrig hat. Dann er ausser deß Wunderspiegels/ meine wider das Pabstumb publicirte Schrifften/ so bißhero sambt vnd sonders vom Gegentheil vnvmbgestossen gebliben/ gar nicht gelesen/ wie sein armselige Arbeit gnugsam zuerkennen gibt/ welche in meiner Ableinung der Vngerßdorffischen Lästerschrifft/ in beeden Tomis der fernern grundlichen Offenbarung deß Vncatholischen Papstumbs/ vnd andern meinen Büchern meistentheils vor längsten widerlegt/ ehe ich von disem Grafen einig Wort gehört. Aber er Lästert/ da er nichts von waißt) Die schandtliche/ grobe vnd tölpische Famos Scarteken von dem Hocherleuchten Cardinal Bellarmino were auch an das Liecht nicht kommen/ wann nicht Zeæmann vermeindt/ in die weite sey gut liegen.

2. pet. 2. 12.

Aber:

Aber es gehet nicht allzeit wol ab/ wie es der Buchtrucker zu Lawgingen erfahren. Hie ist er zwar nicht so keck/ daß er mich für den Authorn der Schmachkarten außtrucklich außrüffte/ doch beschuldiget er mich/ daß ich zu dero Truckbefürderung gethan. Darbey hat ers nicht bewenden lassen/ sonder in seinem X X. Wunder hat er widerumb/ als ein gifftige Otter/ darauff gestochen/ da er mich also anredet; Mich geduncket gäntzlich/ andere Predicanten werden sich deiner vnwarheit nicht wenig schämen/ gleich wie sich dein pag. 84.
Schwähr Jacob Heilbrunner/ wegen der zu Lawgingen außgesprengten schändlichen *Famôs* Schrifft/ **so dir wol bekandt/** (hie darff der Nachtrab mit der Sprach widerumb nicht recht herauß) neben andern Lutheranern vnd Calvinisten geschämet hat.

Dieweil aber aller guten Ding drey sein sollen/ kompt er im volgenden Wunder/ mit Teütschē Reymen/ welche/ allem ansehen nach/ er selbs gezimmert/ (wie jhm dann/ als eim Jesuiterischen Pritschenmaister/ das Reymen/ spicken vnd liegen/ trefflich wol abgehet) auffgezogē: Nimpt mich jetzt nicht Wunder/ daß der Teutsche **Poet/** (wie wolte doch der Reymēmacher so gern ein Poet sein:) pag. 85.
welcher die abscheuliche vnd schändliche Landlugen vom *Bellarmino* den Predicantē wider zu Hauß geschickt/ seine Reymen gleich also angefangen hat:

Ist ein guter Reymenmacher vnd Pritschenmaister.

Halt fest/ ach Lutherthumb halt fest/
Wer liegen kan/ der thue das best/.
Warlich Jeæmann thut sein best.

Nun hab ich diese Reymen nie gelesen/ befinde aber auß diesem Anfang/ daß der Dichter mich für den Authorem vielgedachter Lugenkarten gehalten.

pag. 126.

Ist aber noch nicht gnug-Deñ p. 126. schreibt er/daß sich derselben groben schandlichen Brocken die Lutheraner vnnd mein (Schwäher) Jacob Heilbrunner schämen müssen. Was aber (setzt er gleich hinzu) du als gegenwertiger zu: vnnd bey der sachen gethan/ würst du zum besten wissen.

Lorentzen Forers Inuzicht.

Eben an gemeltem Tag/ den letsten Julij/ sein mir von Augspurg/ deß Lorentzen Forers Dilingischen Jesuiters/ eines gebornen Schweitzers/ sieben Characteres geschickt worden/ darinn er mich wegen diser außgesprengten Landlugen nicht nur in Verdacht bringen/ sonder auch (wie die Juden den HERRN Christum im Passion) mit falschen Zeugen/ die er doch nicht nennen oder auffstellen darff/ vberführen will. Seine Wort lauten also: Non absimilis huic notissima illa calumnia fuit, quam de Roberto Bellarmino ante 14. circiter annos per Europam sparsit Lavinganus Typographus Jacobus Winter Lutherista. Dicebatur Cardinalis ille in extrema desperatione mortuus, & à Dæmonibus ad stygias paludes miserandum in modum abreptus, ob innumera stupra, adulteria, homicidia, aliaq; infanda flagitia, quæ suamet confessione cum aliquot millibus scortorum nefariè perpetrarit: cùm tamen eo ipso tempore, & aliquot annis pòst, adhuc Romæ sanus vixerit Bellarminus, innocentiæ, doctrinæ, sanctitatis laude clarissimus. O improbam calumniandi insaniam! Nec temeraria est suspicio, Georgium Zeæmañum, tùm Lavingæ Lutherani Evangelij Præconem, ac librorum imprimendorum censorem, fuisse conscium huius impostura & falsitatis, imò etiam contumelioſissimam Præfationem adversus Jesuitas illi famo-

Laurent. Forer. Character. Lutheri Pronunciat. 1. pag. 10. 11.

famoso schediasmati præfixisse: id quod non modò antehac ab impressoribus, qui illud mendacium impressserunt, assertum, sed etiam nuper ab alio quodam honesto viro coram legitimo Magistratu fuit depositum, & jurejurando confirmatum. Dieser Lästerung (von den 6000. Kindsköpffen / deren in der Epistel S. Vlrichs an Papst Nicolaũ I. gedacht wirdt) ist nicht vngleich gewesst / die jenige / welche vngefährlich vor 14. Jahren der Lutherische Buchtrucker zu Lawgingen Jacob Winter von *Roberto Bellarmino* durch Europam außgesprengt / dergleichen von anbegin der Welt kaum erhört worden: In dem man von gemeldtem Cardinal fürgeben / wie daß er in eüsserster Verzweifflung gestorben / vnnd von Teuffeln in Abgrund der Hölle erbärmlicher weiß hingeführt wordẽ / von wegen vnzehlicher Vnzucht / Ehebruch / Mord / vnnd anderer Laster / davon nicht zu sagen / welche er / seiner aygnen Bekanntnuß nach / mit etlich tausent Huren soll begangen haben: da doch zur selben Zeit / vnd etlich Jahr hernach / *Bellarminus* zu Rom noch in guter Gesundheit gelebt / der vnsträffliche / Hochgelehrte / heylige Mann. O der Gottlosen vnsinnigen Lästersuche: Vnd ist kein frevenlicher Argwohn / daß Georg Zœmann als damalen Lutherischer Prediger / vnd Bücher Censor zu Lawgingen / vmb solchen Betrug vnnd falschheit wol gewußt / ja daß er eine höchstlästerliche Vorred wider die Jesuiter solcher famôs Karten fürgesetzt / weil solchs nicht allein vor der Zeit von den Truckern / die solche Lugen getruckt / bestättigt / sonder auch erst newlich von einem ehrlichen Mann vor der ordenlichen Obrigkeit bejahet vnd Aydlich bekräfftiget worden.

Nun

Warumb ich der Ableinung halb in zweiffel gestanden.

Nun bin ich so wol / oder mehr / als Jacob Gretser vor der zeit / hart angestanden / ob dergleichen freventlichen Calumnianten vnd Diffamanten zu Antworten / oder ob nicht vielmehr jhre lästerungen vnnd grundlose Innzicht generoso silentio zuverachten. Dann ich mich zu vordrist vor GOtt vnnd der Erbarn Welt / in meinem Gewissen gantz vnschuldig waiß / welches / wider dergleichen falsche zulagen / nechst Gott / mein höchster Trost / vnd wie der Poet redet / murus aheneus mir ein ährine Maur ist / daß ich mit David mich vnerschrocken darauff beruffen / vnnd mit dem H. Job sagen kan: Sihe da / mein Zeug ist im Himmel / vnnd der mich kennet / (vnd waißt / daß mir von diesen falschen Zeugen vnnd Sycophanten vnrecht geschehe) ist in der höhe. Mein Gewissen beißt mich nicht / (dises schandlichen Gedichts halbē) Aber mein Feind (diß par Jesuiter) würdt erfunden werden ein Gottloser / vnd der sich wider mich aufflehner / ein vnrechter. Mit Syrach: Wol dem / der kein böß Gewissen hat. Mit S. Paulo: Vnser Ruhm ist der / nemlich das Zeugnuß vnsers Gewissens Dann / wie Papst Gregorius I. schreibt / si in cōscientia non invenitur malum, quod de vobis (*nobis*) homines loquuntur, in magnam debemus lætitiam prosilire &c. Quæ enim debet esse tristitia, si omnes homines accusent, & sola conscientia nos liberos demonstret? Wann das böß sich in dem Gewissen nicht befindet / welches die Leut von vns außgeben / sollen wir vor grosser Frewd auffhupffen / ꝛc. Dann was soll das für ein trawrigkeit sein können / wann vns gleich alle Menschen anklagen / hingegen aber das einige Gewissen allein vns ledig spricht?

1. Weil ich mich in meinem Gewissen vnschuldig weiß.

Psal. 7, 4. *& seq.* *Iob.* 16, 19.

Cap. 27. 5. 6.

Syr. 14. 2.

2. Cor. 1. 12.

Gregor. lib. 8. *Epist.* 45. *Tom.* 2. *col.* 1033.

2. Weil dergleichen Calum-

Darnach gibts die Erfahrung / das dergleichen calumnien, ob sie wol anfangs einen Schall vnd gereüsch machen /

machen / vnnd offt ein oder mehr Länder mit geraden Beinen durchlauffen / doch bald für sich selbs wider dahin fallen / vnd wie der Rauch verschwinden / vnnd also nicht wider vmbkehren können.

Vber das ist nunmehr Weltkündig / daß mit den Jesuiten in solchen calumnien an kein Anwand zukommen / sonder Creütz vnd Chrysam / wie man sagt / an jhnen verlohren ist. Sintemal sie wider reine Evangelische Lehrer dermassen erwildet / vnnd verbittert / das je mehr sich dieselbe deß jenigen / so jhnē fälschlich zugemessen vnd auffgedichtet wirdt / durch offentliche Schutzschrifften / jhrer Nohturfft nach / mit vnwidersprechlichem Warheits grund entschütten / je mehr jhnen erst angeholffen wirdt / daß sie mit Lugen vnnd lästern nur desto grewlicher wider sie einstürmen / vnd jhnen durchauß kein Gewissen drüber machen / weil sie vor langst omni pudore deposito die Lugen zu jhrer zuflucht gemacht / vnd jhnen gäntzlich einbilden / sie können sich an vns nicht versündigen / sonder thün GOtt einen Dienst daran / wann sie vns nur (es geschehe gleich durch Lug vnd Trug) vor aller Welt stinckend vnnd verhaßt machen. Wie jener Jesuiter zu Wormbs / der vngefährd vor vierzehen oder fünffzehen Jahren in einer Catechismus Predig von D. Luthern offentlich außgeben / er sey Anno 1521. da der grosse Reichstag alda geweßt / auß der Statt entloffen / ja mit Ruthen außgestrichen worden / als jhn ein redlicher Meßpriester deßwegen zu Red gesetzt / warumb er mit solchen sachen auffziehe / dero Vngrund doch offentlich am Tag / ꝛc. zu seiner entschuldigung gesagt / er hab es darumb gethan / daß er den Luther bey der Jugend verhaßt mache / ꝛc. Auff welchen Zweck auch der verlogne Vngerßdorffer seine

3. Weil mit den Jesuitern an keinen Ort zu kommen.

Esa. 28. 15.

Johan. 16. 2.

Beſihe meine Ableinung der Vngerßdorfferischen Läſterschrifft / pag. 430.

Landlugen vom Hencker zu Aychstätt/der sich zu gemeltem Wormbs für ein Prædicanten hab bestellen lassen/ vnd viel andere deß geschlichtes gerichtet.

Vetters gespött wegen deß *Dormitorii Apostatarum.*

Was für ein gifftig vnd holhippisch / ja Teüfflisch gespött hat vorgedachter Conrad Vetter vor zehē Jahren / wider D. Jacob Heilbrunners Nothdrungenliche verantwortung deß Dormitorij halben getriben? Wie wunderseltzame theils widerwertige Außflücht/schwenck vnnd Lufftsprüng hat er gebraucht? Gleich anfangs kompt er mit dem Sprüchwort auffgezogen / wann man vnter die Hund wirfft / den man trifft / der schreyet. Welches sich (wie er lästert) an jhm / D. Heilbrunner / wahr befunden hab. Dann nach dem Gretserus ein Stein/ oder zween vngefährlich / vnd allein vnter die Predicantische Bursch (wies der Spötter nennet) fliegen lassen/ ob er hiemit in Erfahrung kommen möchte / wer doch dieses *Dormitori*schen Gedichts Bawmaister were / vngezweiffelter zuversicht / es wurde der / den er treffe/ schreyen/ vnd sich hören lassen / als der sich schuldig wisse/ da sey Jacob Heilbrunner herfür gesprungen/ vnnd jämmerlich geheulet/ daß er weder *Author* noch Dichter deß *Dormitorij* sey/ ꝛc.

Im Schlaffhauß *pag.* 94. 95.

pag. 96. Setzt darauff: Wer will aber glauben/ was er zu seiner selbst aygnen beschönung mit Wortreichem Geschwetz fürbringt / ꝛc? Hie hat der Spötter arglistiger weiß vertuscht / daß jhme D. Heilbrunnern/ vom Gretser grosse Vrsach zu seiner purgation vnd entschüttung gegeben / vnnd er darzu gleichsam genöthiget worden; Dargegen gibt er (aber fälschlich) für/ es hab Gretser nur seine Muhtmassung zu vernemmen geben/ vnnd auff gut Glück einen wurff gethan/ ob er villeicht treffen möchte/ vnnd auß dem heulen dessen/

pag. 98. so getroffen/ was nähners auff das gespor kommen ꝛc. vnnd zu solchem End hab er hypotheticè & Ironicè, bedinglich vnnd schwanckweiß gesagt: Wann Heilbrunner

ein

ein Abbt ist / so hat er nicht vnbillich von auffrichtung eines Dormitorij oder Schlaffhauß gedencken mögen.

Dieweil aber Gretser gar zu greifflich auff D. Heilbrunnern gestochen/vnd jhn vor aller Welt/in bösen verdacht (vielgedachter Famos Karten halb) bringen/ ja offentlich als den Authorem an Pranger stellen wöllen/bricht er/ Vetter/ an volgendem blat in diese Wort auß: Wolan / weil mans doch wol verstehet/ so verstehe mans halt immer vnnd dapffer fort / in Gottes Namen alle trit. Vnnd wie starck sich auch D. Heilbrunner/ mit seinem Eyd vnnd Gewissen entschuldiget/ würdt doch der Jebusit je länger je wütiger / daß er schreibt: Eyd hin / Eyd her / Gewissen hin / Gewissen her / protestiren hin / protestiren her / Wölff sein Wölff / Juden sein Juden / predicanten sein predicanten / hüte dich / wer du bist: Glaub nicht / trawe nicht / du wölleſt dann betrogen sein. Wenn er die Jesuiter genennet / hette er freylich die grundliche Warheit geschriben/ daß jhnen wegen jhrer new erfundenen æquivocation oder Lugenkunst / deren sie noch Ruhm haben wöllen/ im wenigsten nicht zu trawen. pag. 100.

Endlich thut er seinen Lucianischen Läster: vnnd Gaugelsack gar auff / vnd legts den Predicanten an ein Wort: Wolan / jhr fromme vnnd vnschuldige predicanten / jhr seyd je fromm / vnd aller vnschuldig allenthalben / vnnd thut nie nichts böses / wenn jhr schlaffet / so ist auch kein Mangel am protestiren. Dann da protestirt jhr nach der Pauß / daß jhr vor GOtt vnnd der werthen Christenheit je vnschuldig seyd / gleich als wann ein zotteter Hund / vor GOtt vnnd der werthen Christenheit protestirte / er were so pag. 106. 107.

vnd der werthen Christenheit protestierte/ er were so vnschuldig/ rein vnnd sauber/ daß er auch mitten im Sommer/ ja so gar in den heissen Hundstägen kein einzigen floch an seinem Hundsbalg je gehabt/ ꝛc. Je stärcker du Heilbrunner protestirst, je mehr du dich klagst/ je kläglicher vnd jämmerlicher du heulest/ ja mehr du dich selber angibst/ vnd verdächtig macheſt. Bißher deß Ertzspötters Wort.

Wie den Jesuitern ist nichts anzufangen.

Was soll aber ein ehrlicher Mann mit solchen Sycophanten vnd Letzköpffen anfangen? Schweigt man zu jhren offentlichen Lugen vnd läſterungen still/ so halten sies gleich für ein Siegzeichen/ vnd schreyen vberlaut; Iò, Victoria, Victoria: Habemus confitentem reum. Qui tacet, consentire videtur. Sehet/ der Prædicant ist im Sack/ er gibt sich mit seinem stillschweigen in die Schuld. Gibt man jhnen dann Antwort/ so ziehen sie mit dem Sprüchwort vom heulenden Hund auff/ vnd thun nichts dann läſtern ꝛc.

Vmb dieser vnnd anderer vrsachen willen/ bin ich starck im zweiffel gestanden/ ob ich gemelte zween Jesuiter/ Forer vnd Graffen/ einiger Antwort würdigen solle: deßwegen ich jhre Läſterschrifften/ nach dem ichs ein wenig durchblättert/ widerumb beseits gelegt/ vnnd inmittelst diese wenig Tag her andere nutzlichere Arbeit verrichtet/ sonderlich weil sie beede so keck nicht geweßt/ daß sie apertè, das ist/ wie der Vetter redet/ offentlich/ hell/ klar/ außtrucklich vnd vnverholen hetten schreiben dörffen/ daß ich gewiß vnnd vnverneinlich dieser Schmachkarten Author sey/ sonder wie die Katzen vmb ein heissen Brey herumb gehen/ vnd jhnen jhre Fuchs: vnd Schlupfflöcher jmmer offen halten/ daß sie noch auff jhren (Jebusiter) Eyd schwohren mögen/ sie haben

ben mich mit außtrucklichen worten für den Authorem nicht außgeben.

Wie dann bey diesen Ordens Leuthen deß Æquivocirens/ des fliehens / läugnens vnd Lufftspringens kein End nicht ist/ wie ichs die gantze Zeit meiner Professur vnd Ministerij wol erfahren.

Warumb diese Ablehnung für nöhtig geachtet.

Dieweil aber nach dem alten Sprüchwort / Calumniare audacter, semper aliquid hæret (Nur dapfer gelästert / es bleibt jmmer etwas hangen) solche lästerungē in vieler Hertzen einen aculeum, Stachel/ vnd Giffstich hinderlassen / oder auffs wenigst einen Argwohn verursachen/ fürnemblich aber der vnverständige Pöfel (dem der Graff vordrist seine vnsaubere Arbeit verfertigt) solcher Suitischen stinckenden Mastung häuffig zulaufft / vnd sich darmit belustiget / samb ob es lauter Honigsuppen weren / als hat mich endlich für Rathsam angesehen/ damit nicht der Lugen jhr fürgang gestattet / hingegen die Warheit (so das Liecht niemalen scheuet) durch stillschweigen vnterdruckt vnnd verdusecht werde/ Mich abermalē (wie ich auch vor 6. Jahrē in Puncto die ewige Jungfrawschafft der hochgelobten Mutter Gottes betreffend / nothdrungenlich thun müssen) durch ein offentlich Außschreiben zu verantworten/ vnd beeden Jesuitern jhr wider mich außgegossne gantz vnverschambte vnerfindliche Lugen vnd lästerung widerumb heimzuschicken / welche ich auch nach gemeiner in allen Geist: vnd Weltlichen Rechten erlaubter Retorsion für offentliche Diffamanten vnd Ehrnschänder so lang vnd viel halten will / biß sie jhr Innzicht mit beständigem Grund auff mich wahr machen werden/ welches jhnen aber zu laisten vnmüglich sein wirdt.

Tertull. adv. Valentin. pag. 363 Nihil veritas erubescit nisi solum modo abscondi. Iohan. 3. 21.

Beede Jesuiter zeihen mich/ daß ich zur Schmachschrifft wider *Bellarminum* mit Rahe vnnd That geholffen.

Dann ob sie wol/ wie albereit angedeutet/ mich nicht außtrucklich beschuldigen dürffen/ daß ich solche Schandschrifft wider Bellarminum selbs gemacht/ so gibt doch der Graf (gantz vngräfflich vnd lästerlich) für/ daß/ wa ich nicht geweßt/ vnd vermeint/ in die weite sey gut liegen/ so were solche Schrifft an das Liecht nicht kom̃en. Wañ dem also/ so müßte ich ja dero Truck auff ein vnd den andern weg befürdert haben. Vber welcher Lugen aber der Graff ehe erstickē/ als dieselbe mit Warheits grund auff mich beweisen wirdt. Noch gröber hat er sich mit den schönen Reymen an Laden gelegt. Der Forer aber begert mich nicht allein in Argwohn zubringen/ als ob ich darumb gewußt/ vnd eine lästerliche Præfation vorher gemacht/ sondern wills auch mit den Impressoribus (dardurch so wol der Buchtrucker selbs/ als seine Gesellen können verstanden werden) vnnd sonsten mit einem ehrlichen Mañ/ der es vor der Obrigkeit außgesagt habē soll/ darthun. Dem ich hiemit mit frewdigem Hertzē offentlich den Truß biete/ dz er mir solche impressores, sampt seinem ehrlichē Mañ/ für die Augen stelle/ vnd sein Innzicht wahr mache/ ich will jhnen sampt vnd sonders vnerschrocken Fuß halten. In entstehung dessen/ ist vnd bleibt er ein frecher Calumniator vnnd falscher Zeug/ der mir vor Gott vnd der Welt vnrecht gethan.

Sie thun mir aber gewalt vnd vnrecht.

Dann ich mir Gott vnd höchster Warheit bezeuge/ wahr zu sein/ fürs Erste/ dz so bald ich vor zwölff Jahren von solcher Scartecken gehört/ ichs nicht allein/ vor mich selbs für ein vnverschämbt/ abscheulich/ handgreifflich/ gantz vngehobelt Lugengedicht/ vnd also für ein lauter schandlich lästerliche Famôs Schrifft gehalten sonder auch solch Gedicht viel vnd offt gegen hohes vnd niders/ Geistlich vnd Weltlich Stands Personen/ die davon

1 Beweiß meiner vnschuld.

von pro & contra discurrirt, starck widersprochē; vnd (weil die Tugend auch bey Feinden zu loben ist) dem Bellarmino (dessen Schrifften / welche ich An. 1601. auff der Reiß nach dem Regenspurgischen Colloquio selbs zu Ingolstadt gekaufft / vnnd mit mir gen Wittemberg geführt / mir hoffentlich so bekannt / als sie einem Jesuiter sein können) das Lob gegebē / daß er ein sehr fleissiger / gelehrter vnd nüchterer Mann sein müsse / vnd daher gantz vnglaublich sey / daß er ein solch Schand: Gottloß leben führen solle / vnnd bey verfertigung solcher mühsamen Schrifften so vil hundert Huren abwarten köndte. Beruff mich diß Orts auff alle meine geweßte Herren Collegas, so vielderen noch im leben / vnnd andere ehrliche Leüth / denen wol bewußt / wie hoch mir diese grobe Lugen jederzeit mißfallen. Vnd wöllen mich die Jesuiter für so vngeschickt nicht haltē / daß ich Lugen vnd Warheit von einander nicht vnterscheyden köndte / oder einer offentlichen Lugen beypflichten sollte. Bin mit Gretsero fast auch der meinung / daß es dem Nachtraben / der solche Schandschrifft außgeheckt / nicht rechter ernst geweßt / sonder daß er allein erfahren wöllen / num quis tam fatuus, & ab omni ratione desertus futurus esset, qui assensum præberet, ob jemand auch so Närrisch / vnnd aller Vernunfft beraubt sein werde / der es glaubte. *Gretf. Castig. c. 6. pag. 26.*

War fürs Ander / daß M. Jacob Winter geweßter Buchtrucker zu Lawgingē / ohn mein vorwissen / gemelte Scartecken heimlich nachgetruckt / vnd vor den hohē geheimen Rähten zu Newburg / die jhn auff mich insondheit scharpff examinirt, rund bekeñet / dz ich nit allein weder Raht noch That darzu gegeben / sonder auch jhne darvor gantz trew: vnd ernstlich gewarnet / ja daß kein Mann (wie seine Wort gelautet) in gantz Lawgingen vnd *II. Beweiß.*

vnd andern Orten zu finden/ der so gar nichts auff solch Gedicht gehaltē/ vnd den Bellarminū diß fahls so starck verthedingt/ als eben D. Zeæmañ/ ꝛc. Wañ beede meine Kläger einigen zweiffel drein setzen/ stehet jhnen der weg nacher Stutgarten offen/ da sie gemelten M. Winter (der nach seiner dimission das Elend/ dessen der Vetter gedenckt/ nicht bawen dörffen/ sonder stracks seinem Heymat/ dem Land Württemberg/ darinn er begütet/ zugezogen/ vnnd gleich zur Schul gen Schorndorff kommen/ von dannen er newlich an einen andern Ort promovirt worden sein soll) vermittels seiner hohen Obrigkeit alles ernsts können examiniren lassen.

Vetter im *Dormit. pag.* 106.

III. Beweiß

War fürs Dritt/ daß ich mich nicht zu erinnern/ daß ich einig Exemplar des Nachtrucks jemalen/ weder zu Lawgingen/ noch allhie gesehen/ weniger eins in meiner Bibliothec finden können/ sonder erst dieser Tagen deß ersten Trucks (darauff Basel stehet) ein Exemplar von eim guten Freund allhie bekommen/ welcher mit aygner Hand gleich in dem Jahr/ da solche Scarteck außgangen/ darauff geschriben/ wie volgt: Diese Zeitung vom Bellarmino ist erlogen/ dann er noch diß Orts im Leben. Ein loser Bub ist/ der solche vnwarhaffte sachen erstlich außgesprengt/ er sey Papist/ Calvinist/ od Lutherischer/ so ist er einer Stauppen wol werth/ als wol der Vngerßdorffer/ ꝛc. Es laufft wider das achte Gebot/ du solt keine falsche Zeugnus reden wider deinen Nechsten. Diffamare cave, quia probare grave. Man soll auff keinen Türcken noch Juden liegen/ geschweigen auff ein Christen/ licet ipse in alios sit contumeliosissimus. Darauß beede Jesuiter zusehen/

NB. Wider deß Grafen Lugen/ welcher pag. 148. schreibt/ diß Scarteckle sey mir vber die massen wol bekannt.

daß

daß man auch zu Kempten solch Gedicht nicht geglaubt/ ehe ich allhero kommen.

War fürs Vierdt/ daß J. F. Durchl. Pfaltzgraff Wolff Willhelm/ ꝛc. mein gnedigster Fürst vnd Herr/ mir erst vber drey Jahr hernach/ nemblich Anno 1617. den 11. Februarij Newen Calenders/ nicht diser oder anderer Schmachschrifften halb/ sonder einig vnnd allein darumb/ weil ich mich in meinen Predigen vnnd der gehabten Profession, wider die Römische Catholische Religion/ insonderheit wider den Pabst solcher reden vernemmen lassen/ welche höchstgedachte J. F. Durchl. jhres gewissens halben nicht verstatten könden/ die Theologische Professur vnd Function eines Kirchen Rahts gnedigst auffgekündet/ doch mich weder der Stadt noch Lands verwisen/ auch vber das/ mir meine völlige Besoldung ein gantz viertheil Jahr nach meiner dimission zu reichen gnädigst befohlen/ (wie ichs dann mit mir allhero gebracht) vnnd mich also in gnaden abgefertiget. Massen ich deßwegen dero Fr. Brieff vnd Sigel auffzulegen. Welche sonderliche Gnad mir gewißlich nimmermehr begegnet/ ich auch dero nicht werth geweßt were/ wann ich wider die heylsame Reichs Ordnungen zum Nachtruck einer solchē Schandschrifft einig Raht oder That gegeben hette. O wie wert die Römisch Geistliche inn vnd ausser Landes/ sonderlich die nechste Nachbawren zu Dilingen/ so fro geweßt/ wañ man ein solche Vrsach zu mir gehabt hette/ mich alßbald abzuschaffen. Freylich wurde man mich nicht noch etlich Jahr hernach gantz rühig vnd vnperturbiert in meinem officio geduldet/ sondern in continenti mit grosser Schmach vnd Vngnad abgeschafft haben/ darnach meinen Feinden ohnedas jhr Maul gewässert/ die gern gesehen/ daß

IV. Beweiß

man mich gleich anfangs cassirt, vnd das schöne seminarium anders bestellt hette. Darvon ohn zweiffel jhr/ Herr Forer / besser nachrichtung / als der Graff haben möchtet. Aber Jhrer Fürstl. Durchl. hat ein anders gefallen/ dero ich auch vnterthänigst darumb danckſage.

V. Beweiß. War fürs Fünfft/ daß beede Jesuiter sich selbs verdächtig machē/ vnd dermassen in die Backen hawen/ daß jhnen billich nicht zu glauben. Dann den Forer (welchem der Schreyhalß/ Graff/ der Kunst halbē bey weitem nicht gleich) betreffend/ hat er nicht allein in der zeit sich verstossen/ in dem er auß 12. Jahren / 14. macht/ sonder auch die Lugen mercklich gebessert/ in dem er etlicher tausent Huren gedenckt/ mit jdenē Bellarminus soll zuthun gehabt haben/ da doch in der Lugenkarten mehr nicht als 1642. stehen/ auch der Gretser mehr nicht nennet. 2. Ist er vbel berichtet/ daß er mich für den Censorem der Bücher/ welche weyland zu Lawgingen getruckt worden/ außgibt/ vnd daher mich verdächtig machen will / als ob ich vmb den Nachtruck gemelter Scartecken wissenschafft gehabt; da doch mir in meiner ordenlichē Ampts-bestallung/ so ich noch aufflegen kan/ das wenigste nicht/ weder der Bibliothec noch der Truckerey halben befohlen / sonder beedes Herrn D. Philipps Heilbrunnern Pfarrherrn vnd Superintendenten alda ꝛc. vberlassen worden / welcher gleichwol mit gemeltem Nachtruck auch nichts zuthun gehabt. 3. So bin ich auch zu gemeltem Lawgingen nicht Prediger / sonder ordinarius Theologiæ Professor vnd Scholarcha geweßt. 4. Jsts ein offentliche Lugen/ daß er mich für den Authorem der vorgesetzten Præfation außrufft/ welche ich doch / Gott waißt / biß auff diese Stund nie gesehen noch gelesen. Vber daß kan ich mich 5. nicht erinnern/ daß M. Winter

An. 1614.

An. 1614. da diese Mißgeburt zu erst sich sehen lassen/ einigen Gesellen mehr gehabt/ weil damalen seine Truckerey wegen bewußter Religions verenderung fast in der Prach gelegen.

Den andern gespanen/ den Graffen anlangend/ ob er wol an der wand vmbgehet/ vnnd mich außtruckenlich nit zeihen darff/ begert er doch bey jedermeniglichen/ mit seinem stichlen vnnd Reymen ein bösen Argwohn von mir zu erwecken/ samb ob ich der Lugenschmid were. Bald aber vergisset er seiner selbs / in deme ers eine Calvinische Scarteck nennet. Nu waißt er wol/ daß ich so wenig ein Calvinist bin / als er ein Capuciner oder Cartheuser ist. *Conringe Grafseri castig. p. 8.*

Weil nun beede Jesuiter jhnẽ selbs zuwider / vnd offentliche Lugen einzuspicken kein schew getragen; Wer wolte dann das glaubẽ / was sie zu meiner vervnglimpfung fürbringen? Zumahln weil jhre Argumentlein vnd consequenzen gantz liederlich vnd Lendenloß / die weder grund noch bestand// weder Safft noch Krafft haben. Dañ es folgt nicht / weil ich damalen zu Lawgingen Professor geweßt / daß ich darumb vmb deß Buchtruckers sachẽ/ vnd insonderheit vmb den Nachtruck (den er mit sondern fleiß vor mir verhalten) gewußt; vil weniger/ daß ich darzu geholffe. Wie viel Schmachschrifften seind diese hundert Jahr her wider die Evangelische hin vnnd wider an vnterschidlichen Päbstischen Orten heimlich getruckt worden? Solten darumb allzeit die Herrn Patres vnnd Censores daran schuldig sein? Wie viel geschicht ohn vorwissen vnnd willen der ordenlichen Obrigkeit / sonderlich in Truckereyen / da offt der aygen Nutz ein böser Butz? Aber helff/ was helffen mag. Wann man nur die genannte *Beedet Jesuiter liederliche Wurmstichige cõsequenzen.*

Ketzer zuschanden macht / so ists bey den Jesuitern alles recht vnd lauter Heilthumb.

Was ich schriebe / es were kein temeraria suspicio, sonder ein starcke vermuthung / daß die Jesuiter selbs / als abgefeümbte Kinder dieser Welt / deren Symbolum also lautet / Jesuita est omnis Homo, ein Jesuiter ist ein solcher Mann / der sich in alle Sättel richten kan / diese vnnd dergleichen sachen geschmidet vnd erdichtet / zu dem End / daß sie dardurch auch alles anders / so mit Warheits grund auß jhren eygnen Büchern / vnnd auß der vnlaugbarn offentlichen Practic / von jhnen vnnd wider sie geschriben wirdt / verdächtig machen ꝛc. Hilff ewiger Gott / was für ein getümmel wurden sie wider mich erwecken? Wie starck wurden sie auff beweiß dringen? Aber jhnen gehet alles hin; Sie mögen die arme Prædicantē entweder rund vnd categoricè, oder rectè & obliquè zeihen / was sie gelustet / da kräet / wie man sagt / kein Hahn darnach / wann sie nur darmit jhre Kirch vnterstützen / vnnd jhre böse Sach befürdern mögen. Wie vor zeiten Leüth geweßt / welche die außgegoßne Lugen / dardurch ein Ketzer möchte bekehrt / vnnd zu dem Glaubē / den einer für recht hielte / gebracht werden / für recht vnd vnsträfflich gehalten / wider welche der H. Augustinus in einem besondern Buch fein disputirt.

Augustin. contra mendac. ad Consent. Tom. 4.

Der Jesuit Gretser / dessen nun etlich mal gedacht / hat sich in seiner Lateinischen Castigation nicht geschewet / die vngehewre welsche Schand Scarteck / welche von D. Luthers schröcklichem Todt vnd Leichnam / noch bey seinen Lebzeiten außgangē / vnd im letsten Jenischen Theil seiner Teutschen Schrifften zu finden / für eines Lutheraners Gedicht vnd Arbeit außzuruffen / dergleichen:

Gretser. Castigat. p. 14. 15.

Luth. Tom. 8. Ien. Ger. f. 206.

chen noch mehr von Luthers Anhängern/ ipsius honestandi & magnificandi causa, jhme dem Luther darmit einen Namen zu machen/ sey geschmidet worden. Wenn er solchs beweisen solte/ bin ich gewiß/ daß er viel weniger/ als wir/ wenn wir die Jesuiter für authores dieses Lugenwercks vom Bellarmino außgeben solten/ mit dem beweiß auffkommen köndte. Das alte Sprüchwort aber ist meniglichen wol bekanndt/ daß keiner einen andern hinder dem Ofen suche/ der nicht selbs dahinden geweßt. Technæ & fraudes vulpinæ, die Fuchskünst vnd List/ darvon Gretser schreibt/ sein nicht bey den einfältigen Lutheranern/ die er Logodulos & Verbicines **Worts Knecht oder Worts singer** nennet/ sonder bey den vbergescheiden vnd listigen Jesuitern zu suchen. Sapienti sat dictum. Ich verstehe/ Gott lob/ das Latein auch ein wenig/ wann ich gleich kein Meßknecht/ sonder ein λογόδουλος Diener deß Lebendigmachenden Worts deß lebendigen Gottes bin.

Wie offt hat der Forer in seinen jüngst publicirten Characteribus (welches ein alt getroschen Stroh) die Tübingische Herren Theologos provocirt, vnnd herauß gefordert/ wann sie ehrliche Leut/ ja ein Blutstropffen ehrlichen geblüts haben/ daß sie diß oder das legitimis probationibus wahr machen? Warumb wolte dann nicht auch ich von jhnen dergleichen zubegehren befügt sein? Vnnd weil sie je nichts beweisen können/ sonder auff einer offentlichen fürsetzlichen Lugen vnnd vnerfindlichen ehrnrührigen Bezücht von mir ergriffen/ so werden sies mir nicht verargen/ daß ich jhnen fürhin nichts mehr glauben werde. Wie auch in den Rechten heylsamlich versehen. Hat der vnverschambte

Forer charact. pag. 271. 272. 274. 275.

Vetter im Schlaff haus p. 101.

Vetter im Schlaffhauf pag. 101.

Vetter vor zehen Jahren schreiben dörffen / weil Heilbrunner in seiner Prob vnd entschuldigung / so grob liegen darff / so volgt vnvermeidelich / daß er bey allen Liebhabern der Warheit Traw vnd Glauben verlohren; Wer wolte dann diesen Jesuitern glauben / die einer so groben offentlichen vnwarheit vberzeugt worden! Wie kan jhr Sach gut sein / welche sie anders nicht / als mit dergleichen Lugen bestauffen vnd vnterbültzen wöllen / wie der Vetter zu reden gewohnt? GOtt bedarff der Lugen nicht / oder daß man jhn mit vnrecht vertheidinge.

Tob. 13. 7.

Dieser von beeden Jesuitern mir abgetrungnen grundlichen verantwortung wirdt mich hoffentlich niemand verdencken / weil ja einem jeden auffrichtigen Christen / sonderlich einem Prediger / nechst Gott / vnnd eines guten Gewissens / die rettung seiner Ehrn vnnd guten Namens vordrist angelegen sein soll. Nam Fides, Fama & oculi non patiuntur jocum: Mit dem Glauben / guten Namen vnnd Augen läßt es sich nicht schertzen. Vita & fama pari passu ambulant, Es ist einem Bidermann sein guter Nam so lieb als sein leben. Conscientia necessaria est nobis, Fama proximo. Qui fidens conscientiæ suæ negligit famam suam, crudelis est. Deß guten Gewissens bedörffen wir für vns selber; Ein gut Gerücht aber müssen wir haben vmb deß Nechsten willẽ. Welcher seinem Gewissen trawend seinen guten Namen in stich setzt / der ist grewlich vnnd vnsinnig. Nam dignitate nihil altius. Et honorem suum nemo negligere debet. Der H. Basilius hat die gebührende Ehrnrettung auch für nöthig gehalten: Ad calumnias tacendum non est, non ut contradicendo nos ipsos ulciscamur, sed ne mendacio inoffensum progressum permittamus, aut eos qui se-

l. antiq. 1. C. de Consul. Flamin. de Rub. consil. 65. num. 23. & seqq.

Basil. Epist. 63. Tom. 2. p. 48.

ducti

ducti sunt damno, quo afficiuntur, inhærere finamus. Auff die lästerungen soll man nicht stillschweigen/ nicht daß wir vns selbs mit vnserm widersprechen rechen/ sonder damit wir der Lugen nicht den vnverhinderten Lauff/ oder die verführte in dem jhnen zugefügten Schaden stecken lassen. So ist der alten Spruch wol bekannt: ἀ δεῖ διαβολῆς καπροφρονεῖν, ἀδ' ἂν σφόδρ ἦ ψευδὴς.

Transit Honos, transit Fortuna, pecunia transit
Omnis, sed tantùm Fama perennis erit.

Signatum Kempten 20. August.
Anno 1626.

Georg Zeæmann D.

Ander

Ander Theil Dieser Schrifft.

Kurtze Abfertigung deß Eliæ Graffens Lugen: vnd Lästerschrifft.

CAP. I.

General Bericht.

NAch dem ich vor zwey Jahren/meine Wunderpredigen / auß denen in der Dedication angedeuten vrsachen nothdrungenlich durch offnen Truck publicirt, hat sich alßbald beim Gegentheil nicht allein ein groß gedümmel vnnd gerümpel / Murren vnnd Kurren drüber erhebt / sonder man hat auch an vnterschiedlichen Orten / in der nähe vnd ferrn / ein groß geschrey gemacht / daß gemelte Predigen durch die Gelehrtiste Patres & Fratres vnterschidlicher Orden / alßbald außführlich sollen widerlegt / vnd mir also das Maul gestopfft werden. Es ist aber auff ein Lami außgangen / vnnd endlich der hinckende Bott / wie man zu reden pflegt / hernach kommen / daß es wol geheissen; Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.

Eli. Graffen Mißgeburt.

Dann nach dem es vber die anderthalb Jahr angestanden / hat ein vnbekandter Jebusit / Namens Elias

Elias Graf (von dem ich zuvor das wenigſte niemalen gehört) aus dem Allgöwiſchen Gebürg ſeinen Kopff herfür gereckt/vnd dem Catalogo der nechſt verſchienen Faſten Meß den Tittel ſeiner Mißgeburth einverleiben laſſen/welche aber erſt zu end deß Julij, vnnd darzu gar vnzeitig/an deß Tags Liecht kommen. Die vrſach diſes langen Verzugs wird er am beſten wiſſen. Inmittelſt bin ich in glaubwürdige erfahrung kommen/daß er lange zeit zuuor/an dem orth/da er Prediger vnnd Schulhalter iſt/mit diſer Materi zugebracht/vnd faſt in allen Predigen nichts anders gethan/dann auff mich grewlich zuſchelten/vnd dermaſſen zuwüten/daß ſeine Zuhörer deſſen ſehr müed vnd vrdrüßig worden. Ohn zweifel muß es jhm noth gethan/vnd er villeicht gehört haben/daß es mit der Walfahrt zur Guten Bethia, vnnd deren Wundern anfange zu torckeln vnd zuſtolpern/deßwegen ers ſeinem eüſſerſten vermögen nach ſtützen vnd vnderpiltzen wöllen.

Ein vngeſtümes wüten auff der Cantzel zu Füſſen.

Der Titel ſeiner Scartecken iſt viſirlich gnug geſtellt/vnd gibt gleich zuerkennen/daß er ein vngehaltener grimmiger Menſch ſeyn müſſe/weil er von ſtundan im Titel mit zween Schmachnamen ſein Gifft wider mich außſpeyet. Denn er lautet alſo: Georgius Zeæmann/Kemptiſch Wunderthier/das iſt: Erzehlung etlicher ſonderbarer Wunder/welche Georgius Zeæmann/Kemptiſcher Prædicant vnnd Spiegelmacher/mit ſeinem vbelformirten Wunderſpiegel erweckt/vnd ſich zu einem Wunderthier gemacht hat.

Tittel ſein s Buchs

Ein gut Vornehmer Freünd/welcher mir nach

Eins guten Freunds Vrtheil vom ſelben.

Ostern den blossen Titel zugeschickt/ hat denselbē gleichsam im Stegraiff also glosſirt: Hiemit vbersende ich ein Newes Wunderthier/ an dem der Herr ein Hercules werden muß. Allem ansehē nach ist es nur ein Jesuiterischer Strobutz/ mag ein grosses Ansehen haben/ aber im werck selbsten wird es gewißlich anders nicht seyn/ als ein Vogelschew: Ich hette schier *Meditationes* darüber/ ehe ichs gesehen. Ohn allen zweifel hats ein viereckete Kapp/ ein schwartzes Gesicht/ vnd Eselzwickerische Säuriessel/ mit einer Löwenhaut (herr schlier gedenckt Eselshaut) vberzogen. Denn wie solt der Grafe einen faulen Esel gebären? Fortes generantur fortibus. Quid multis? Es scheint/ es seyen kahle bossen/ vnnd wie köndts anders seyn? Wer Wunderspiegel ist gar zu hell wann ein Jesuiterischer Basilisc drein sihet/ vergifftet er sich selbs ꝛc.

Grafen vnbischeidenheit im Titel.

Dieser Gelehrte Mann hats warlich errahten/ vnd gleich ex titulo gesehen/ daß der Author animi sui imporens, ein affectuosus Sycophanta, ja ein rechter Waldaff vnd Prillenmacher sein müsse/ (welchen Namen ich ihm im Tittel dieser meiner Gegenschrifft wol hette gebenmögen/ wann ich mich nit mehrer moderation, als er/ befleissigen wöllen.)

Dann was darff er mich gleich im Titel schmähen/ der ich doch im Wunderspiegel nur die Realia tractirt, vnd alle Bescheidenheit dermassen in acht genommen/ daß ich nicht hoffen will/ daß darin einige ehrnrührige nachtheilige Reden zufinden.

Weil ich aber je ein Spiegelmacher sein soll/ were mir durch GOttes gnad gantz leicht gewest/ einen Newpolirten Brennspiegel in continenti zuzurichten/ vnnd darmit alle vnd jede Stuck der vom Grafen auffgeworffenen elenden Plunderschantz vom grund hinweg zubrennen. (Wie ich dann höre/ daß der zeit

Künstler

Künſtler zufinden/die ſolche Brennſpiegel machē/damit man auff ein gantze Meil ein Hauß/ Schloß oder Vöſtung anzünden kan.) Aber es iſt deß Grafen Bettelſchantz ſolcher mühe nicht werth. Vnnd iſt mir dieſe wenig Tag her von viel Verſtändigen Gelehrten Leüthen/ ſo wol Theologis als Politicis, Schrifft: vnnd Mündlich widerrahten worden/ die edle Zeit vnd Papir mit weitläuffiger Widerlegung eines ſolchen Bachanten: vnnd Lumpenwercks zuverderben. Wie dann gewißlich nicht baldt von eim Jeſuiter (man wölle dann den Conts Vetter außnemmen) ein ſolch liederliche/ leppiſche / vnnd mit lauter Boſſen / Schand : vnnd Schmachworten vom anfang biß zum end gefüterte vnnd eingeſchoppte Schrifft/ oder vielmehr Sudeley/ dergleichen ein jeder Pritſchenmeiſter / oder ein anderer Ebenthewrer machen köndte / außgangen. Deßwegen auch weder im Anfang noch im End einige Cenſur oder Approbation Superiorum zufinden/ohn zweifel weil ſich andere Gelehrte Patres dieſer vngeſchickten dölpiſchen Arbeit geſchämet/vnd weniger darmit zuthūn habē wollen/als mit deß Vngerſtorffers Läſterſchrifft/ zu dero end die Wort ſtehen / Cum Facultate ſuperiorum. Vnnd bekenn ich für mein Perſon offentlich/ wañ jemalē einige Affection oder zunaigung gegē den Päpſtiſchen Legenden/Wunderzeichen vnd Walfahrten in meinem Hertzen geweſt / als nicht iſt/ daß ſolche durch ableſung dieſer armſeligen Läſterhafften Schrifft gantz verloſchen vnd verſchwunden were.

Sein Schrifft ist keiner auffürtlichē Widerlegung werth.

Dann Erſtlich bringt er faſt lauter παρεργα etaliena, frembde ſachen auff die Bahn / welche zu dem Hauptſtritt vnd Zweck der Wunderpredigen im wenigſten nicht gehören / ja die aygentliche Materi derſelben

Hauptmängel dis vngräfliche ſchrifft.

1.

παρεργα, quæ nihil ad rem, nec circarem : frembde weitgeſuchte ſachē.

nicht berühren / also daß wenn man solche ambages & quisquilias, sampt den vngeschickten Possen / Lugen vnd calumnien herauß nemme / kaum zween oder drey Bögen von Realien vberbleiben wurden.

Lc. 32, 18, 19. Wann jhn je die Kunst so hart getruckt / vnd jhm / wie dem Elihu, gar den Bauch auffstossen wöllen / hette er im Wunderspiegel mehr denn gnug Arbeit gefunden / daß es der Extrauaganten vnd außschwaiff gätz nichts bedörfft hette. Ein jeder auffrichtiger Leser wölle vnser beeder Bücher gegeneinander halten / wird ers handgreifflich also befinden. Welche sich aber allein mit deß Grafen Fatz: vnd Fretwerck oblectiren, vnd waiß nit wie darmit prangen / mögen jmmer hin jhr frewd darinn haben / biß sie gleichwol müd werden. Qui sordidus est, sordescat adhuc: Wer vnrhein ist / der sey jmmer hin vnrein. Apoc. 22, 11. Es solte aber billich heissen: Audiatur vtraque pars.

II. Paralipomena plurima. Sehr viel hinderstellige Puncten.

Gleich wie nun der elende Jesuiter maisten theils nur aliena eingebracht / also hat er hingegē stirs ander das maiste in meinem Wunderspiegel gantz vbergangē / vnd nur das jenige herauß gezupfft vnd gezwackt / da er ein materi zu lästern gefunden; Wie Jacob Keller hievor im Vncatholischen Papsthumb auch gethan. Darmit mans aber nicht mercke / hat er gar kein Ordnung gehalten / sonder alles durch einander geworffen vnnd gebuttert / in dem er jetz vornen / jetz in der mitte / bald hinden eingefallen / also daß er jederweilen in die 10. 20. 30. 50. ja wol in die 100. Blätter in einem Sprung vberhupfft / bald hinder: bald fürsich / bald vff die Seiten außgesprungen / wie ein rechter Waldaff da ich doch alles gar in richtiger Ordnung tractirt, wie ein jeder vnpassionir-

Vnordnung.

Graf erzeigt sich wie ein Waldaff.

ſtonirter gelehrter Leſer bekennen muß / vnnd gleich das vordere Regiſter außweiſet.

Warumb er ſo gar keine Ordnũg gehalten / vnd ſoviel vberſprungen?

Wann er redlich hette handlẽ wollen / ſolt er meine Puncten vnnd argumenta ordenlich nacheinander angegriffen haben. Weil er aber dero Aciem gar zu ſtarck / vnnd vff allen ſeiten vnüberwindlich befunden / als hat er ſich ſolches Vngräflichen attacquirens, vnritttermäſſigen vnnd Feldflüchtigen riteraden gebrauchen müſſen / vnnd mir nirgends recht vnder Augen gehen dürffen. Welches alle ehrliche Gewiſſenhaffte Leüth / die ſein Arbeit geleſen / auſſagen müſſen.

Er bezüchtiget mich fälſchlich deß Säuiſchen vmbwülens.

Er hat mir zwar etlich mal in ſeinen Meerwundern mit der Säuglocken leüten / vnd wie er redet / durch Gleichnuß erweiſen wöllen (da doch die Gleichnuß nit zum beweiſen / ſonder ad illuſtrationem gebraucht werden / vnd daher o in Streitſchrifften wenig gelten) daß ich mit den Päpſtiſchen Scribenten vbel vmbgehe / weil ich als ein groſſes Schwein darin vmbwüle. Welchs er aber ſo wenig beweiſen kan / als ein geſtochene Saw. Wil ſolches jetzo nur mit eim einigen Exempel verificiren. In der fünfften Wunderpredig hab ich / auſſer der Stände deß H. Reichs Teütſcher Nation / Fünffzehen vornemme Päpſtiſche Lehrer vnd Scriptores anteſignanos auffgeführt / welche vber die Legenden der Heyligen geklagt / daß ſie mit Lugen angefüllt / Nemblich Papſt Gelaſium, Abbt Petrum Cluniacenſem, Dantem Florentinum, Joh. Gerſonem Cantzler zu Paris / Laurent. Vallam, Nicolaum de Lyra, Agobertum Biſchoff zu Lugdun / Biſchoff Lindanum, Aſtexanum, Eraſmum Roterodamum, Joh. Ludwig Vivem, Biſchoff Melch. Canum, Iſidorum Clarum,

Graf p. 81. 82. 107

Wunderſp. p. 125. & ſeq.

Bodinum, vnnd den Cardinal Baronium, welche sampt vnd sonders / ohn Erasmo vnnd Bodino, die Jesuiter für gut Römisch Catholisch müssen passiren lassen. Aber auff alle dero Zeugnussen ist der arme Graf erstummet / den einigen Erasmum außgenommen / von dem an seinem Orth. Er Graf aber hat nicht anders / als ein garstige hungerige Saw im Blumengarten oder Rubenacker zuthun pflegt / in meinem Wunderspiegel vmbgewulet / vnd setzt diß / bald ein anders / setzt vornen / setzt hinden / ꝛc. angerüsselt. Er wölle oder nicht / muß er die Saw mit sich heim führen / darzu eine Narrenkapp nit vbel stünde. Die Prob dises Gesellenschiessens wirds außweisen.

Er hat wie ein rechte Saw in meinem Wunderspiegel vmbgewület.

III. Newe Formen zu antworten.

Drittens braucht er in seiner vermeinten Ableinung gar newe / vnförmliche vnd vngereümbte Modos, deren in keinen Elenchis Logicis gedacht wird.

Als da sein: 1. bloß laugnen.

2. bloß vmbkehren

Dann was ich in meinem Wunderspiegel einbringe / vnd gründlich beweise / das **Leügnet** er bloß dahin / vnd strafft mich Lügē / darff sich aber an meine Beweiß gar nicht richten / Oder er **kehrets bloß vmb** (dessen pag. 88. 214. 226. 227. 247. 267. sondere Muster zufindē) vnd muß jhm solches ein Bona conversio heissen.

Diß kan aber ein jeder Narr / ein jeder Hunds : vnd Roßbub thun. Deñ was ist leichter / als ein ding boß läugnen oder vmbkehren? Sonderlich haben die böse zänkische Weiber die vnart / wann sie mit einander haarē / daß je eine die ander in jhren Halß hinein / so weit er hol ist / liegen heißt / vnd jhr die Wort im Maul stracks vmbkehret : du leugst / du leugst / du bist die ob jene / ꝛc. Wer deß Grafen Sudelwerck liset / wird mit Händen greiffen / daß

daß er eines ſolchen böſen zornigē Weibs/die ſo ſcheußlich wird/wie ein Sack/Art an ſich genommen. Syr. 25, 24.

Bißweilen Lacht er das jenige/ſo er nicht widerlegen kan/nur auß/welches der Lotterbuben brauch iſt. 1. Auffachen.
Er ſoll aber wiſſen/daß ſich die Argument mit Gelächter nicht auffloſen laſſen. Es iſt bald geſagt/du beſteheſt wie Butter an der Sonnen (welche phraſin Graf etlich mal gebraucht) aber es gehört der Beweiß darzu/ohn welchen ich jhm ſoviel glaube/als eim Juden. *Ridendo non ſolvuntur argumenta.* p. 44. 50. &c.

Bißweilen reuſpert er ſich/vnd ſagt/diß oder jenes ſey keiner Antwort würdig/od beruffe ſich auffs groſſe Buch zu Dillingen oder Ingolſtat/diß oder das ſey tauſentmal ſchon widerlegt (als p. 63. 157. 198.) Sonderlich hat er ſich etlich mal/wann er angeſtanden (als p. 3. 4. 85. 173. 174.) auff den vnſeeligen Apoſtatam, den Rab⁹ beruffen/welcher deß D. Marbachs S. Buch von Wundern widerlegt haben ſoll. Nun hab ich ſolchē tractat D. Marbachs S. (welcher inſonderheit wider deß P. Caniſij gewaltig Wunder/ſo er in außtreibung eines Teuffels zu Alten Oetingen gethan/gerichtet iſt) in verfertigung meines Wunderſpiegels gewißlich nie angeſehen/viel weniger mich in eim oder dem andern ſeiner beholffen/Wie denn derſelbe tractat allhie nicht zufinden. Aber zu Laugingen hab ich jhn/in der Fürſtlichen Bibliothec vor der Zeit durchblättert/vnnd in priore Tomo Antikelleri etwas wenigs darauß allegirt, vnnd widerumb im Wunderſpiegel eingebracht. Sonſten waiß ich/daß mir in diſer materi von Wunderzeichen niemandt das Eiß gebrochen/oder an ein Rad gegriffen. 4. Sich auff andere beruffen. *D. Joh. Marbachs tractat von Wundern.*

Dar-

Darmit aber Graf mich / wo nit gar hinunder drucke / doch vffs wenigst in Verdacht bringe / als ob andere vor mir diſe Materi auch dergeſtalt tractirt (welchs ſich doch nicht befindet) ſo wirfft er mir D. Marbachium, wie auch einest deß D. Müllers S. Papſtspredigen für / welche ich doch / Gott waiß / nie geleſen. Der Leſer wölle gebetten ſeyn / beeder Theologorum Bücher gegen meinem Wunderſpiegel zuhalten / wird er vnzweifenlich befinden / daß Graf mit faulen Fiſchen vmbgehe. Aber er ſchämet ſich keiner Lugen / vnnd möchte er ſelbs auff deß Rabus Steg gewaſchen haben / vnd alſo mit jhm haiſſen: Wann Graf nit hette mit deß Rabußen Kalb gepflüget / er hette das Rätzel nit treffen / oder ſein Buch zu end bringen mögen.

5. Boſſen machen.

Wenn er beſorgt / es möchte dem Leſer die Weil zu lang werden / menget er ſeine Boſſen eyn / vnnd macht entweder Reimen / oder vexirt mich mit dem Sawrbronnen (als p. 22. 64. 65. 186) oder mit meinem Gevatter Chriſtoff Schmid / vnd dem Schulhalter zu Vlm / wie ers neñet (als p. 5. 19 20. 33. 247) oder mit meinẽ Ehrlichen Eheweib.

Kurtze Antwort vff die vielfaltige Fretterey vom Sawrbrunn.

Der Sawrbrunn ſchmeckt mir / Gott lob / noch wol / vnnd beſſer als der BETHA Brunn / der mich je lenger je weniger geluſtet. Es hette mich auch der Sawrbrunn vor eylff Jahren / da die Jeſuiter mit meinem Schwäher S. zu Newburg an der Thonaw ein Gejägd im groſſen Saal angeſtellt / nicht gehindert / (wie ich dann allbereit gen Thonawörd kommen) wann nicht das genannte Colloquium (welches vielmehr ein lauter Wortgezänck geweſt) ſo baldt ein Loch gewonnen hette. Sonſten iſt dem Keller (welchem hiervor der Sawrbrunn zu Jebenhauſen / wie ich höre / auch

auch nicht vbel geſchmecket; wie dann gemeiniglich bey allen Sawrbronnen mehr Münch/ Jeſuiter vnd Pfaffen/ denn Prædicanten anzutreffen) in meinen beeden Tomis, ſo viel Sawrbronnen von mir eingeſchencket worden/ daß er jetzt vber die Neun Jahr gnug daran zu trincken gehabt/ vnd dem Graffen wol darvon etlich Fläſchen vmb ſonſt mittheilen köndte.

Beede Herren M. Joh. Philip. Ebel, Rector deß löblichen Gymnaſij zu Vlm/ vnd M. Chriſtoph Faber Prediger vnd Schul Rector allhie (denen dieſer elende Calmäuſer/ der Graff/ das Waſſer nicht bieten kan) möchten wol wiſſen/ ob vnnd was für ein Dialectic er/ Graff/ ſeinen Schul Knaben proponire, ob vielleicht angerührte newe modi ſolvendi argumẽta ſub ponte aſinorum darinn begriffen. Da es auch die Gelegenheit gebe/ weren ſie nicht vngeneigt/ jhn beſſer in die Schul zu führen.

Herr M. Johan. Philip. Ebel, vnd M. Chriſt. Faber.

Einmal oder zwey vexirt er mich auch mit anderwehrten Aemptern/ ſonderlich mit dieſer oder jener Prælatur/ darnach ich mich doch nie geſöhnet. Wann mir dieſe Stadt Kempten (wie dem Graffen die Kripp zu Füſſen) zu rauhe/ vnd ich meiner hieſigen Pfarrſtell müd vnd vhrdrüß/ oder meinen lieben Zuhörern erlaydet were/ hette ich gleich im erſten Jahr meiner allhero kunfft An. 1617. wie auch An. 18. 21. vnd 23. da mir ampliſſimæ vocationes an ſolche Ort/ dahin Graff nicht ſchmecken darff/ vorgeſtanden/ mit groſſen Ehrn mich hinweg begeben können. Wer aber vnd was mich bißhero allhie im Allgöw/ wider etlicher fürtreffelicher Leüth willen vnd gedancken/ auffgehalten/ deſſen kan ſich Graff (da ers nicht vorhin waißt) bey meinen Zuhörern/ oder auch E. Erſ. Raht allhie/ oder im Stifft beſcheids erholen/ ſo jhn aber wenig freuen wird.

Was wer jhm vnd seinen Gesellen darumb zu geben/ wann sie bey jhren Zuhörern so willkomm weren? Sed manum de tabula. Was gehet es mich an/ wie man den Graffen vnd seines gleichen/ da oder dort/ vnten oder oben ansehe? Aber ich wolte jhm doch allzeit zehen Gulden an ein setzen/ wann er nicht ehe von Füssen als ich von Kempten bona auditorum pace kommen köndte. Verstehest du diß Latein? Ich rahte dir/ mein liebes Gräfflein/ du blibest mit deinen stichreden ein andermal fein daheimbd. Noch eins muß ich dich bey diesem Paß erinnern. Was da? Ob gleich der N. mein Nachbawr (ob es in deinem Namen geschehen/ hab ich mich nicht zu bekümmern) viel Exemplar deiner elenden gespunst hiesigen ehrlichen Burgern vnd Gelehrten Leüthen verehrt/ wirdt mir doch deßwegen kein graw Haar wachsen/ weil meine Zuhörer/ Gott lob/ Liecht vnnd Finsternuß/ weiß vnd schwartz/ Christum vnd Belial wol voneinander zu vnterscheidt wissen. Es möchte deine Wahr so gut sein/ sie wurde jhre Kauffleüth für sich selbs finden/ daß mans nicht verschencken/ ja wol einschieben/ oder hie vnnd dort sich darmit einbetten dörffte/ der Marckt stehet jedermann offen.

IV. Ineptiæ grobe vngeschickligkeiten.

Fürs Vierdt/ gibt er seine grobe **Lapperey vnd vngeschickligkeit** durchs gantze Werck zu erkennen/ nicht allein mit seinen liederlichen Lendenlosen consequenzen, da er à baculo ad angulum argumentirt, vnd gemeiniglich das jenige/ darvon der Streit ist/ zum beweiß nimpt (welche **vnform** jhm villeicht andere für die Nasen legen/ vnd jhm derentwegen ein gut Product abziehen werden) sonder auch in dem er die gröbste vnflätigste Lugenden/ deren sich alle verständige Papi-

sten

ſten in ſhr Hertz ſchämen (als vnter anderm von der Schwangern Aebtiſſin/ ſo von der Jungfraw Maria revirginirt worden/ von der Münchs Nonnen Hildegund zu Schönaw/ vom B. Frantzen vnd Antonio/ die den Fiſchen vnd Vögeln gepredigt ꝛc. von Dunſtano, vnd dergleichen) zu verfechten ſich bemühet/ auch etlichmal wider das jenige/ ſo ich hypotheticè oder ironicè fürgebracht/ mit gantzer Macht/ als ob jhm die Seeligkeit daran gelegen were/ fichtet vnd ſtreittet/ vnnd alſo Schimpff in ernſt/ Trauben in Schlehen verendert.

V. Argliſtige verdunſchung meiner Antwort.

Fürs Fünfft/ hat er faſt allenthalben meine Antwort vnterſchlagen/ vnd ſolche ſachen/ welche/ wa nicht im Wunder-Spiegel/ doch in andern meinen Schrifften der Nothturfft nach längſt widerlegt/ eingeſtrewet.

VI. Narrentheidung vnnd läſterung.

Sonderlich aber vnd fürs Sechſt/ hat er ſein Buch von Anfang biß zum End mit holhippiſchen Schalcks-Närriſchen Boſſen (welche doch mehrerntheils jhm als homini de Schola vbel vnnd Lahm abgehn) wie auch mit offentlichen vngehewren Lugen/ Scumpen vnnd Roßbübiſchen Schmähungen angefüllt/ vnnd darmit zuerkennen geben/ weß Geiſts Kind er ſey/ daß jhn nemlich nicht der Geiſt deß Sanfftmütigen HErrn JEſu/ ſonder der böſe Geiſt/ der ein Lügner vnd Läſterer iſt von anfang/ geritten vnnd getriben. Darvon gar ſchön der H. Cyprianus ſchreibt: Scis, hoc eſſe opus ſemper Diaboli, ut ſervos Dei mendacio laceret, & opinionibus falſis glorioſum nomen infamet, ut qui conſcientiæ ſuæ luce clareſcunt, alienis rumoribus ſordidentur: Du weiſſeſt/ das diß allezeit deß Teuffels Werck ſey/ daß er die Knecht Gottes mit Lugen angreifft/ vnnd jhren ehrlichen Namen durch falſchen Wohn ſchmähet/ auff das die/ ſo durchs Liecht jhres Gewiſſens berühmbt ſein/ durch frembd Ge-

Luc 9. 55. Matth. 11. 29. Johan. 8. 44.

Cyprian. lib. 4. Epiſt. 2. p. 112.

schrey besudelt werden. Insonderheit aber hat er mit seinem Sawrüssel den hocherleuchten Wundermann D. Martin Luther fast in allen Blättern angeschnaufft / auch der Prædicanten Eheweiber zum öfftern durch seinen Lästerbach gezogen / denen gleichwol das Windelwaschen viel besser anstehet / als dem Conrad Kügelin gebührt hat / der guten Betha / seiner Beicht Tochter / Bett: vnd Leinwad gewand zu waschen vnnd zu säubern.

pag. 10. Seine scommata.

Er läßt sich zwar in der Vorred vernemmen / daß er mich mit Läster oder Schmachworten anzufallen nicht bedacht seye ꝛc. Daß ers aber im wenigsten nicht gehalten / weiset sein gantzes Buch auß; Es were dann Sach / daß diß keine Schmach Namen seyen / da er mich (der ich doch mit jhm für sein Person in vngutem nie nichts zu thun gehabt) nennet einen Hochberühmten Brachmann / der von seinem Schmähen vnd Lästern so wenig ablasse / so wenig die Katz das Mausen / vnnd der Vogel sein Gesang laßt / einen heylosen Mañ / der ein vnwarhafftes Ketzerisches Maul habe / ein Wurstsamler / ein groben Fleischklotz / Stirnloß vnnd vnverschambt / Lucianum caput, ein Vngehewer vnnd entsetzlich Wunderthier / vnverschambt Lästermaul / ein knöpfftigtes *ingenium*, Amen / Witz: vnd Sinnlosen Predicanten ꝛc. Vnd wer wolt alle seine Scumpen erzehlen / darmit er mich auß hitzigem Zorn / vnd vnsinniger Furi dermassen hergenommen / daß ich gäntzlich darfür halte / er hab vermeint / allen Lesern jhr Hirn dardurch zuverzucken / vnnd jhm ein ansehen darmit zu machen / daß er mir also auffmachen oder aufftrumpffen dörffen / vnd will doch für meinen verwandten wegen S. Magni Pfarrkirch angesehē sein / dessen ich wol Lachen mögen. Aber mit solcher vngestümen Tobsuchet hat er sich bey allen verständigen Leüthen verache-

pag. 20. 24. 76. 80. 91. 102. 108. 121. 192. 111. 130. 142. 143. 247. &c.

pag. 264.

acht gemacht / vnnd ſich ſelbs an Pranger geſtellt. Iſt auch ohnnöthig / ſolche ſcommata vnd Schmähungen zubeantworten / ſonder ich will jhm dieſelbe hiemit alle miteinander auff ſeinen Sawhof vnd vnſaubere Kripp / darauß ſie kommen / wider heimb geſchickt haben / daß er ſich mit ſeinem eygnen Kath beluſtige / ſo lang es jhm beliebet. Er ſchreibe nur vornen in ſein Buch den Spruch Palladij: Der reitzet Gott zum Zorn / welcher mit Schmähungen vmbgehet. Welcher aber mit Schmach fälſchlich belegt wirdt / vnd daſſelbe mit geduldigem Gemüth leidet / vnd ſolcher Schmach offentliche außbreittung in ſeinem Gebett Gott befilcht / vnnd ſeines Gerechten Vrthels erwartet / derſelbe / ſo viel immer müglich / wirdt nicht allein gelobt vnd geehrt / ſonder erlanget auch hiemit die ewige Kron. Er leſe das Ander Capitel in Gretſers Deſtruction des Dormitorij Apoſtatarum, da er weitläuffig beweiſet / daß offentliche Läſterungen keiner beantwortung werth. Wie offt werden wir in heiliger Schrifft wider dergleichen Lugen vnd Schmähungen getröſtet / ſonderlich Eſa. 51. Förchtet euch nicht / wann euch die Leüth ſchmähen / vnnd entſetzet euch nicht / wann ſie euch verzagt machen / dann die Motten werden ſie freſſen / wie ein Kleyd / vnd Würme werden ſie freſſen / wie Wollentuch. Vnd Chriſtus der HErr ſagt / Selig ſeyd jhr / wann euch die Menſchen vmb meinet willen ſchmähen vnd verfolgen / vnd reden allerley böſes von euch / ſo ſie daran liegen ꝛc. Da hören wir / daß es frommen Lehrern vnd Chriſten ein groſſe Ehr ſey / wann ſie vmb der Warheit willen geſchändet werden.

Pallad. in hiſtor. Lauſiac. c. 141.

Troſt wider die Schmähungen der Feind.

Eſa. 51. 7. 8.

Matth. 5. 11.

1. Cor. 4. 12.
2. Cor. 6. 8.

Wer Scheltwort mit Scheltworten widerlegen will / der thut eben / als wann einer Kath mit Kath abwaſchen wolte / wie jener fromme Juriſt recht geſchrieben. Es gehet doch gemeinglich nach D. Luthers Reymen:

Das waiß ich gewiß/ so offt ich streit
Mit Schlam vnd Koth/ daß ich zur Beuth
Nichts hab/ denn daß ich bsudelt werd/
Ich sitz/ oder lig auff der Erdt.

Acer equus catulos baubantes spernit, iterq́;
Vrget, latratu non remorante, suum.

Ein dapffer Pferd achtet sich der kleinen bellenden Hündlein nicht ꝛc. Si satisfactum est conscientiæ, non opus est, ut fiat calumniæ. Sit quisque ἐμμελὴς τῶν πραχθέων, ἀμελὴς δὲ περὶ αὐτῶν λογοποιημένων. **Wann einer in seinem Gewissen sich vnschuldig weißt/ ist ohnnöthig/ daß er ein jede lästerung verantworte. Er thue was seines Ampts ist/ vnd laß die Leüth reden/ die Gänß könnens nicht.**

Dictum Severi Imp.

Was Graff mit seinen Narrenbossen vnnd verleümbdungen gesucht/ vnnd warumb er in seinem liegen so groben Faden gesponnen/ ist leichtlich zu erachten. Dann wiewol solch Ding bey rechtschaffenen verständigen Leüten/ so wol auff vnser als Gegentheils seyten/ einigen verfang oder Nachtruck nicht hat/ so waißt er doch wol/ daß viel seines Anhangs vnnd Nachhertscher alsobeschaffen/ das je gröber die Lugen sein/ je mehr sie sich darumb reissen/ vnnd darmit kützeln. Es thut jhm auffs wenigst/ daß ich mit D. Luthern rede/ sanfft auff der rechten Kniescheiben/ vnd an der lincken Fersen/ daß der Zexmann durch sein Buch (SCILICET) ein so gewaltige schmitzen bekommen/ vnnd nu auch seine Pfarrkinder mercken/ was der Graff für ein Waldaff/ oder doch für ein Haß sey. Aber es heißt: Volenti non fit injuria. **Er hats also haben wöllen. Warumb ist er/ oder**

Was Graff mit seinen bossen vnd lugen gesucht.

Tom. 8. Ien. fol. 206.

ſein Geſpan allhie mit verehrung der Exemplarien ſo freygebig geweßt? Er kompt zu frü/ oder ſpät/ wann er Fiſch fangen will: Wann er nur möchte Krebſen. Er bleib ein andermal mit ſeiner armſeligen Arbeit daheim/ dann er darff nicht gedencken/ daß er bey einigem Burger allhie einigen anſtoß oder zweiffel erweckt/ ſonder ſich ſelbs hat er zu Spott gemacht. Meine liebe Zuhörer aber werden durch Ableſung ſeiner elendẽ Schrifft in der erkandten Warheit nur deſto mehr geſtärckt/ alſo daß ich dem Grafen deß Forers wort mit gutem Fug zu Hauß ſchicken kan: Poſſunt autem non parũ hinc ſolatij capere Catholici (Evangelici) & in ſua fide corroborari, quando vident à vobis non afferri momentorum pondera, aut firmas rationes, ſed meras falſimonias, injurias, notorias & etiam vobismetipſis pugnantes criminationes, Es können die Evangeliſche daher nicht geringen Troſt ſchöpffen / vnnd in jhrem Glauben geſtärckt werden / wann ſie ſehen / daß von euch / (Jeſuitern) keine wichtige Beweiß vnnd vrſachen/ ſonder lauter falſchheiten / vnbilligkeit/ vnd wiſſentliche darzu euch ſelbſt widrige Läſterungen auff die Bahn gebracht werden.

Iſt jhm aber vbel gelungen.

Foret. in Charact. p. 272.

Endlich ſeind ſeine 36. Wunder maiſtentheils lauter Tandmär vnd Phantaſeyen/ die er auß ſeinem Närriſchen Hirn geſponnen. Wann er ein Hauptpuncten nach dem andern / vnnd bey jedem die principal argumenta ordenlich für ſich genommen hette / ſolt jhm wol die Pfeiff bald in Sack gefallen/ vnd deß Wunderens mehr dann gnug worden ſein.

VII. Tandwunder.

Mit dieſer general Abfertigung köndte ich diß Bürgiſch Thier ſetzt wol abweiſen. Aber zum vberfluß/ damit der Leſer auff den Augenſchein geführt werde/ will ich/ im Namen GOttes/ ſeine vornemſte crimina falſi,

Ordnung dieser Schrifft.

falsi verfälschungen/ vnwarheiten/ lästerungen/ vngeschickligkeiten / Antilogias, oder widerspenstigkeiten vnd Gottslästerungen ordenlich doch auffs kürtzst andeuten/ weil dieselbe zum guten Theil in meiner Carnificina Esauitica vnnd Ableinung der Vngerßdorfferischen Lästerschrifft/ wie auch im Antikellero, vnd von andern Theologen längsten widerlegt. Wie dann diß Gräfflein seinen Lugen: vnd Lästerbaw gewißlich nicht anfangen/ viel weniger in die mitte / zu geschweigen gar vnter das Dach hette bringen können / wenn er nicht auß deß Staphyli, Pistorij, Vngerßdorffers vñ anderer Sycophanten finsterm vngeheurem Lugenwald Materi vnnd Brennholtz entlehnet hette. Zum Schluß soll das jenige / so eine besondere Antwort erfordert/ dessen aber gar wenig/ auch hinzu kommen.

CAP. II.

EXTRACT

Der vom Graffen begangenen Criminum Falsi, welche der günstige Leser in seinem Buch mit C. F. notiren kan.

Wunderspieg. Vorred) (19. Graff setzt p. 18. für das Wort Sprüng / Spreng.

I. DAmit er mich bey seinen Glaubensgenossen verhaßt mache/ hat er in meiner Vorred das Wort Sprüng verfälscht / vnd das Wort Spreng oder Sprünger darfür gesetzt / gleich als ob ich die Geistliche bezüchtiget / daß sie jhre Leüth mit der guten Betha Walfahrt in die Spreng oder Sprünger gebracht hetten / darumb setzt er per Parentesin hinzu/

Also

Also reden Schergen vnd Häncker. Ich sage hingegen; Er rede / als ein muthwilliger Fallator, oder als der das Teutsch noch nicht verstehet. Ist aber diß nicht genaw gesucht! Nu ich will / ob GOtt will / diß vngeschickte Thier noch besser in die Sprüng bringen; darzu aber ohnnöthig / daß ich jhme Spreng oder Sprünger anlege / sonsten köndte er nicht mehr lauffen. Were eins.

II. Hat er sich im Eylfften Wunder nit geschewet dem HErrn Christo selbs seine Wort zuverfälschen / da er schreibt: Christus hab außtrucklich gesagt: Man soll jhm ohn die Wunderwerck NJE glauben / (welche Wort er mit Fractur Buchstabē Trucken lassen). Hie lege auff Gräflein / bey welchem Evangelisten oder Apostel / vnnd an was Capitel diese Wort zu finden. Wie viel herrliche Predigen hat der HErr Christus gethan / ohn vor: vnd nachgehende Wunder? Solte man jhm darumb nicht geglaubt haben? Joh. 6. Wirdt eine ernstliche Predig beschribē / die er von Geistlicher Niessung seines Fleischs vnnd Bluts gehalten / da er doch kein Wunder gethan / wiewol dem Volck jhr Maul sehr darnach gewässert. Als er mit den zwen Jüngern gen Emauß gangen / hat er durch seine Predig jhre Hertzen entzündet; daß er aber vnter Wegs ein Wunder gethan / wirdt nicht gemeldet.

Graff pag. 39. verfälscht Christi Wort.

Ob man Christo ohn Wunder nichts glauben dürffen.

Joh. 6.

Luc. 24. 32.

So hab ich in der Vierdten Wunderpredig mit vnwidersprechlichen Zeugnussen vnd argumenten (darauff Keller so viel als ein Stockfisch geantwortet) augenscheinlich dargethan / das GOttes Wort vielmehr als die Wunder gelten / vnd daß der HErr Christus viel vnnd offt die Juden gestrafft / daß sie nicht zuvordrist auff seine Lehr gesehen / vnd dann / daß er sich in seinen disputationibus wider die Jüdische Sophisten vor-

Wunderspiegel p. 103. & seqq.

Matth. 22. 29.

Marc. 9. 12. Luc. 10. 26. nemlich nicht auff die Wunder/ sonder auff die Schrifften deß alten Testaments beruffen vnnd gegründet/ darein er sie auch alles ernsts gewiesen/ vnd nit nur darauff gedeütet (wie dem Graffen zu reden beliebt) da er jhnen

Johan. 5. 39. befohlē/ sie sollen mit fleiß in der Schrifft forschen. Vber das/ damit wir ja nicht die Miracul für das vornembste Mittel zur bestättigung des H. Evangelij im N. Testa-

Johan. 10. 41. ment hielten/ so hat der H. Mann Johannes der Tauffer/ welcher als der Vorläuffer Messiæ das newe Testament eingeweyhet/ keine Wunder thun sollen.

Verfälschung der Wort Davids Psalm. 71. 15. 16. III. Nicht redlicher gehet er vmb mit den worten deß Königs vnd Propheten Davids im 71. (oder nach der Lateinischen zahl im 70.) Psalm. v. 15. 16. da er ein zwy: oder dryfache verfälschung begehet. Dann damit er beweisen möge/ daß sich die gläubige (verstehet die Layen im Pabstumb/ die sich doch meistentheils deß Koler glaubens behelffen müssen) an die Sprüch heiliger Schrifft/ darmit wir jhre Irrthumb von einerley Gestalt in Nießung deß H. Abendmals/ vom Meßopffer/ von der Fürbitt für die verstorbene/ von anruffung der Heyligen ꝛc. vmbstossen/ nicht kehren dörffen/ als welche Puncten an vilen Orten mit Wunderwercken bekräfftiget/ zeücht

Matth. 4. 6. er den Psalter an/ aber nicht besser/ als der Sathan in der Wüsten/ da er also schreibt: Vnd kan dißfahls ein jeder

Graff pag. 19. **glaubiger/ welcher die Schrifft nicht verstehet** (laß mir diß ein feinen glaubigen Christen sein/ welcher die Schrifft nicht verstehet/ ja von Gottes Wort etwa

Rom. 10. 17. gar nichts waißt/ darauß doch/ laut der Wort S. Pauli/ der Glaub kompt) sicherlich sagen/ was David meldet/ Quoniam non cognovi literaturam, introibo in potentias Domini, & pronunciabo mirabilia tua &c. Weil ich die Schrifft nicht erkenne/ will ich eingehē in die Macht

deß

deß HErrn/ vnd will deine Wunderding außsprechen. Ja freylich wol/ bist du ein grober Ignorant, du armer Graff/ vnd verstehest dich so viel auff die Schrifft/ als der Esel auff die Lauten/ oder wann du dieselbe verstehest/ so bist du ein fürsätzlicher Schrifftverfälscher. Dann 1. wirdt allhie im H. Vrsprung der Schrifft gar nicht gedacht/ sonder es wirdt das Wort Sephoroth (Numeros) gebraucht/ vnd heißt die phrasis, non cognoscere numeros, so viel/ als non numerare posse, nicht zehlen können. Ist also diß die eygentliche Dolmetschung deß 15. Vers. Os meum enumerabit (jesapper) justitiam tuam, quotidiè salutem tuam, licet non norim ejus numerum: Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit/ täglich dein Heyl/ **die ich nicht alle zehlen kan.** Symmachus: Quoniam adnumerare nequeo. Also vertirts auch der Jesuit Emm. Sa, ex Chald. Quoniam non cognovi numerum sc. beneficiorum Dei (dergleichen Spruch führt David im 40. Psalm: HERR mein GOtt/ groß sind deine Wunder/ vnd deine Gedancken/ &c. Ich will sie verkündigen vnnd darvon sagen/ wiewol **sie nicht zu zehlen sein**) Darauff stehet im Hebraischen Text ein Soph Pasuk oder ein Punct/ vnd fangt v. 16. ein newes Periodus oder Sententz an/ welchen der Graff (durch ein offentlich crimen falsi, in dem er auß dem puncto ein comma gemacht) an den vorgehenden vers geschifftet vnd geknüpfft/ als ob David sagen wolte; Weil er die Schrifft nicht verstehe / so woll er sich gleich der Wunderbehelffen/ vnd der Schrifft nichts nachfragen. NB. Ist aber diß nicht ein Handgreiffliche Gottslästerliche verfälschung! Dann wer wolt sagen/ daß der Hocherleuchte Prophet David / durch welchen der Geist deß

Graff ein grober Ignorant.

Emm. Sa in Not.

Psal. 40. 6.

2. Sam. 23. 2.

HErrn geredet/ die Schrifft nicht verstanden/ vnd deßwegen sich deß Kolerglaubens behelffen müssen / oder auff Päbstische Manier der Schrifft den Strohsack für die Thür geworffen / ja wol (der Lateinischen versionnach) ein solcher Idiot geweßt / der keine literatur verstanden/ vnd also weder Schreiben noch Lesen können? Schäme dich du vngeschickter Jesuiter Münch/ daß du auß dem David einen solchē Ignoranten vnd Schrifftfeind machen wilst. Die alte Lateinische versionkan dir so wenig förträglich sein / als wann ein verstockter Jud wider die klare Sprüch deß alten Testaments vom Messia, die er nicht läugnen kan/ sich auff die Thalmudische Außlegungen beruffen wolte ꝛc. Eben so vngereumbt lautet es/ daß du folgende Wort/ Introibo in potentias Domini, von Wunderwercken außlegest/ die doch nach dem Hebr. Text also lauten: Incedo in fortitudine Domini Domini: Ich gehe einher in der Krafft deß HErrn HErrn/ das ist/ wie es der Jesuit Sa glossirt, Nitar in omnibus Dei virtute, Ich will mich in allem auff GOttes Krafft verlassen ꝛc. Sebast. Münster. Quòd vivo & victurus sum, hoc tibi debeo, qui vires præbes perturbato, & in exilium profligato, daß ich lebe vnd noch länger leben werde/ hab ich dir/ HERR/ zu dancken / der du mir betrübten vnd ins Elend verstossenem Krafft verleyhest.

Graff pag. 86. IV. Ebenmässige verfälschung begehet Graf mit einem andern Spruch/ den er anzeucht auß der Lateinischen Bibel/ Psal. 67. Mirabilis Deus in sanctis suis, Wunderbarlich ist Gott in seinen Heyligen/ da doch im Hebr. Ursprung nicht der Heyligen / sonder deß Sanctuarii oder vielmehr Sanctuariorum der Heiligthümmer gedacht wirdt/ GOtt ist Wundersam in seinen Heyligthum-

Psal. 68. 36.

thummen (verstehe im Irrdischen vnd Himlischen Heyligthumb) wie auch vorgemelter Jesuit Sa auß Hieron. vnd Chaldæo notirt. Aber darvon waißt dieser vngeschickte Schulhalter nichts.

V. In seinem Sechzehenden Wunder schreibt er/ pag. 63.
Ich nenne Gretserum den gelehrtesten Jesuiter. Meine wort aber lauten also/ daß er/ Gretser/ fast für den Wunderpred. pag. 154.
Gelehrtesten Jesuiter gehalten worden (verstehe vom Gegentheil) Diß aber waiß ich/ daß Graff so viel die Kunst anlangt/ nicht werth ist/ jhme/ Gretser/ die Schuchriemen auffzulösen.

VI. In der zwey vnnd zwantzigsten Tandmär Graff pag. 91.
dichtet er mir auff/ ich hab geschrieben/ Erasmus sey ALLEIN bey den Jesuitern in keinem ansehen. Thut mir aber wider vnrecht/ vnd verfälscht meine Wort/ welche also Wunderpred. pag. 127.
lauten: Erasmus ist zwar beym Gegentheil/ sonderlich den Jesuitern in schlechtem ansehen. **Sonderlich vnd allein** sein weit voneinander.

VII. Vnter die erdichte Päbstische Wunder hab ich in der Fünfften Wunderpredig p. 140. auch gezehlt/ daß etliche Jesuiter von jhrem Capitän Lojola melden/ er hab die H. Dryfaltigkeit/ vnd den HErrn Christum viel vnd offt/ sampt seiner Mutter/ exterioribus oculis **mit eusserlichen Augen** gesehen. Aber der Graff hat hie entweder seiner Brillen vergessen/ oder fürsetzlich betriegen wöllen/ in dem er für die **eusserliche Augen** Graff pag. 117.
setzt die **Augen seines Gemüts.** Ob diß redlich sey/ laß ich andere erkennen.

VIII. In seinem 27. Wunder/ würdt von jhm pag. 147.
noch ein gröber crimen falsi begangen/ da er schreibt:
Vom *Sylvestro* dem Andern diß Namens/ **gibt der Prædicant** Vom *Sylvestro II.*

für/ daß er *adjuvante Diabolo* durch deß Teüffels hilff Papst worden/ ꝛc. Da doch solches nicht mein aygne/ sonder deß Päbstischen Abbreviatoris Platinæ eygne wort sein/ deme viel andere alte Päpstische Scribenten/ so ich im Wunderspiegel fleissig allegirt (Graff aber hats Boßhafftig dickischer weiß/ wie fast alles anders/ vnterschlagen) zustimmen/ vnter welchen nicht der geringste ist Antoninus Ertzbischoff zu Florentz (welcher billich dem gantzen Jesuiter schwarm weit fürzuziehen) dessen wort ich/ dem Graffen zu sonderm gefallen/ allhero setzen müssen: Hic (Sylvester II.) inter claros scientia literarũ connumeratus esset, si scientiam SUA ARTE DIABOLICA non fœdasset, unde quidam in numero Pontificum eum non ponunt, quia Silvester iste non per ostium intrasse creditur: Dieser Papst (Sylvester der Ander) were vnter die Gelehrte Leüth gezehlet worden/ wañ er nicht die wissenschafft mit **seiner Teuffelskunst** besudelt hette/ daher jhn etliche vnter die Päpst nicht rechnen/ weil man darfür hält/ er sey nicht durch die (rechte) Thür eingegangen. **Wie gefällt dir dieser Ertzbischoff/ mein Gräfflein? Ist diß auch ein** grewlich Gedicht/ vnnd grobe erschröckliche vnwarheit, **wie du es titulirst? Wilt du diesen** Antoninum, **welcher** (wie Possevinus **schreibt**) **vom Papst** Clemente VII. (**oder wie** Bellarminus, **vom** Adriano VI.) **mit grosser** solennitet canonizirt **worden/ vnnd dem beede jetzt angezogne** Jesuiter das Zeugnuß **geben/ daß er gewesst** vir sanctitate & doctrina insignis, vir doctissimus & sanctissimus, **ein Außbund von eim Heyligen Gelehrten Mann/ auch lugenstraffen/ wie den** Cardinal Benno? **vnd solte dieser** Benno **darumb für einen verlognen** Scribenten **zu halten sein/ weil er mit dem Papst nicht einstimmen können? Was**

Anton. Part. 2. Tit. 16. c. 1 §. 18. fol. 184. Basil. 1491.

Bellarm. Catal. Script. Eccles. pag. 413.

Possevin. Apparat. Tom. 2. pag. 89.

wilt

wilt du aber auch den andern antworten / als dem Marrino Polono, Vincentio, Volaterrano &c. Der Index Expurgatorius thete hie wol / wann es nicht zu spaat were. Aber es ist gut / das in vnsern Bibliothecen solche alte Editiones, die vor Luthero außgangen / noch zu finden sein. Dergleichē auch ist das alte Teutsche Büchlein von den Kirchen zu Rom / welches An. 1500. vnnd also 17. Jahr / ehe Lutherus offentlich auffgetretten / getruckt worden. Wann mir Graff nicht glauben will / so schicke er einen Notarium cum testibus zu mir / will ichs jhnen redlich auffweisen. Daß er aber solch Büchlein mit der Läster-Scarteck / so wider Bellarminum außgangen / vergleichen will / waißt der Waldäff nicht / was er schreibt. Sintemal vielgedachts Büchlein / zu der Zeit / da die Finsternuß deß Papstumbs auffs höchst kommen / darzu von einem vberauß eyfferigen Papisten gemacht worden / der alle Heylthumb vnnd Ablaß der Kirchen zu Rom gar andächtig vnd fleissig beschriben / wie ich dann im Andern Tomo Antikelleri einen zimlichen Particul darauß eingebracht. Aber der Graff möchte mir Vrsach geben / das ich seiner Gesellschafft zu sondern Ehren solch Büchlein gantz von newem auffligen ließ / dardurch manchem die Augen besser auffgehen möchten.

Von dem alten Büchlein Anno 1500. getruckt von den Kirchen zu Rom.

IX. Im volgenden 28. Wunder / dichtet er mir ein Ehrnlugen auff / wie ers nennet / als ob ich die Lutherische örter von den Poltergeistern lediglich eximiren wolte; Aber er begehet an mir widerumb einen falsch. Dann meine wort lauten also: Bey vns waißt man / Gott lob / gar nichts / oder wenig mehr darvon. Es finden sich auch an Lutherischen Orten noch Aberglaubige zaghaffte Leüth / die auff solch Teüfflisch Gauckelspiel vnd gespenst

Von Poltergeistern.

Graff pag. 166.

gespenst werck/ auß altem Wohn / etwas halten / gleich wie hingegen mitten im Papstumb viel Lutheraner anzutreffen.

Graff pag. 175. X. Im dreyssigsten Wunder schreibt er/ ich hab die gute Betham also herauß gefordert / **wann sie ein so grosse Heylige sey / solle sie sich an mir rechen.** Nennet mich deßwegen ein **Frechen Gesellen** / vnnd dröwet mir schröcklich. Aber gemach / gemach/ mein Gräfflein / erzürne dich nicht so sehr. Wa hab ich die Betham also herauß gefordert? Du beruffest dich auff das 223. blat meines Wunderspiegels. Ist aber kein wort daselbs zu finden. Meinst du vielleicht das 225. blat/ so hast du mir wider meine wort arglistiger weiß verfälscht/ welche also lauten: Man wirdt / ob GOtt will/ der BETHA halben keinen Sattel aufflegen (es wer der Mühe auch nicht werth) sonder gedencken / was dorten Joas sagt/ wolt jhr vmb Baal (die gute Betha) hadern? Ist er Gott (ist die gute Betha ein so grosse Heyligin) so Rechte er vmb sich selbs/ daß sein Altar zerbrochen ist. Mehr wirdt Graff daselbst nicht finden. Wa stehen aber seine wort? Er hats hinein gespickt / vnnd mir / als meine eygne wort auffsaylen wöllen. Er lasse mir ein andermal meine wort gantz. Darneben aber soll er wissen / daß so wenig jhm Joas vor dem Baal/ so wenig ich mir vor der Betha fürchte / von welcher ich anders nichts geschrieben/ als darzu mir der gute Kügelin anlaytung gegebē. Mit diesem mag Graff hadern / so lang er will/ oder jhm gar durch einen Brieff ein verweiß zu schreiben. Was hab ich mich darumb zu bekümmern / wie sie sich vergleichen?

Wunderspiegel pag. 225.

Richter cap. 6. 31.

Graff pag. 188. XI. Ein gleichmässigen oder noch grössern Betrug begehet er bald hernach / da er mir / darzu mit Fractur.

ctur, diesen Schluß auffdichtet: **Elisabeth ist von dem Teuffel vbel tractirt vnd geschlagen worden. Ergò ist sie ein Zäuberin gewesen.** Wann Graff diese wort in meinem Wunderspiegel auffweisen wirdt/ will ich jhn für einen ehrlichen Mann halten; Aber es wirdt jhm ehe der Athem außgehen. Steck die Brillen recht an/ vnd gehe mit der Warheit vmb/ wann du Bücher schreiben wilst.

XII. Im zwey vnd dreyssigsten Wunder dichtet er mir ein vnwarheit auff/ so ich als ein Nota benè oder Mercks wol setze/ in dem **ich in meiner Phantasey darfür halte**/ daß bey den Papisten der mehrertheil diß für kein Sünd rechne/ wann sie viel edle Zeit ohn betrachtung deß Leydens Christi verfliessen lassen. **Welches er in etlich Blättern mit grossem Ernst widerficht et / vnd so weit außbricht / daß man bey jhnen** tausent mal deß Leydens Christi ingedenck sey/ wa wir Lutheraner nicht einmal daran gedencken: **Darzu jhme auch die Crucifix vnd Bilder / sampt den Glocken helffen müssen. Wann er aber meine oder vielmehr deß Ravenspurgischen Büchleins eygne wort redlich gesetzt / vnd nicht so schandlich gestümmelt hette / so hette es deß grossen Lermens vnnd Dockenfechtens gar nicht bedürfft. Dann in der Neünten Wunderpredig erzehle ich auß gemeltem Büchlein / daß die gute Betha** das jeniae/ so sie in jhrer Kindheit begangen/ vnd **von andern** (**verstehet freylich Papisten**) für keine Sünd gehalten wird/ der Gestalt berewet / als ob sie die gröseste Missethat verrichtet. **Darunter gleich darauff diß gezehlet wirdt / daß sie so viel Zeit ohne Betrachtung deß Leydens Christi vergehenlich hat verfliessen lassen. Allhie/ sag ich/ sey** wol zu mercken / daß **von vielen** (were gut / das nicht der mehrertheil

pag. 209.

Wunderſp. pag. 243.

also gesinnet) im Pabstumb diß gar für keine Sünd gehalten wirdt/ wann sie viel Zeit ohn Betrachtung deß Leydens Christi verfliessen lassen.

Graff pag. 224. XIII. Im vier vnd dreyssigsten Wunder misset er mir wider ein Vnwarheit zu/ weil ich geschriben haben soll/ daß viel hundert presthaffter Personen von der Betha Grab vnd Bronnen elender/ als sie hinkomen/ widerumb heimbziehen müssen. Aber er begehet widerumb Fallaciam Divisionis, vnnd stümmelt meine wort/ welche gantz also lauten: Dem Gegentheil wirdt selbst so wol oder besser/ als vns/ bewußt sein/ wie viel hundert presthaffter Personen/ von der Betha Grab vnd Brunnen/ **nicht allein** gantz vergeblich/ **sonder theils** (diß Wort hat der falsche Graff mit seinem Lugenmesser abgeschnitten) elender/ als sie hinkomen/ widerumb ab: vnd heimbziehen müssen.

Wunderſp. pag. 273. 274.

Graff pag 231. XIV. Im fünff vnd dreyssigsten Wunder schreibt er: In Sole posuit tabernaculum suum, sagt der H. David von der Kirchen GOttes/ er hat seinen Tabernacul **in die Sonn gerichtet:** Ist widerumb ein falsch. Dann im H. Vrsprung lauten die Wort also: Soli posuit tabernaculum in ipsis (sermonibus) Darvon der Graff in meiner Apologia des Artickels von der Kirch einen außführlichen Bericht zu finden/ den weder er/ noch ein anderer Jesuit vmbstossen wirdt. Wann es jhm aber zu schwer fallen will/ so nemme er seinen Emmanuel Sa für sich/ welcher die wort Davids also glossirt: In Sole pro Soli, suum sc. Solis. q. d. collocavit Solem in cælo, velut tabernaculo. Vide Psal. 103. Extendens cælum sicut pellem, id est, tabernaculum, quod fit ex pellibus. Vide Justin. q. 63. Hier. & Chald. in eis sc. cælis.

Tom. 1. Antikell. Apolog. Artic. XV. à pag. 457. usq. 464.

Hast

Hast also hiemit/ mein Gräfflein/ schon vber ein Dutzet verfälschungen/ darmit du dir selbs ein Mal angebrennt. Wie wirdt es jetzt gehen/ wann wir deinen Lugenwald (welcher wol dicker vnnd finsterer/ dann der Kempter Wald/ so mich vnnd dich von einander scheyden) zu behawen anfangen müssen? Merck auff mit Gedult; gehe vns vor / wir wöllen dir mit der Axt folgen.

CAP. III.

Kurtze Andeütung der gröbsten vnwarheiten/

Welche Graff in seinem Buch außgeschüttet/ die der Leser mit dem Buchstaben M. zeichnen kan.

I. II. III. IV. Gleich in seiner Dedication Schrifft hat er sich nicht geschewet/ vier Lugen aneinander zuschifften/ vnnd gleichsam auff einem Stiel darzu bieten.

Die Erste ist/ daß ich die gute Betham außfordere/ daß sie an mir Raach erzeige. Wa? Lege auff. Die Ander: Daß ich mich rühme/ als hette ich dem Papstumb gleichsam den Garauß / oder die letste Oelung gegeben. Wa rühme ich mich dessen? Lege auff/ bist du ein ehrlicher Graff/ oder verstumme.

Die Dritte/ daß ich ohn gegenantwort nicht rühig sein wollen. Die Vierdte: Daß er sein Arbeit oder Sudeley/ ein kleine Mühe nennet / darmit er doch vber die

anderthalb Jahr zugebracht. Es muß auff der Ochsenpost/ zugangen sein.

Graff pag. 5.

V. In seiner Vorred an Leser/ gibt er für/ daß ich in meinem Wunderspiegel in substantia vñ an der sachen selber nicht anders fürbringe / als was Jacobus Rabus dem Marbach widerlegt. Hat man doch der Zeit / da der Rabus außgeflogen/ von der guten Betha noch nichts gewußt/ viel weniger ist man jhrem Grab so häuffig zugezogen. Der Guthertzige Leser wölle nochmalen nach D. Marbachs Buch (wider welchen Rabus / als ingratus Cuculus, sich auffgelaynet) trachten/ so wird er dem Graffen die Hand im Lugensack erwischen. Wañ in meinem Wunderspiegel in substantia nichts anders ist/ als was der Rabus widerlegt / hette Graff seine Mühe wol ersparen/ vnd rühig sein können.

pag. 8.

VI. Weiter gibt er für/ Man hab mir offt abkappet/ vnnd mich vieler vnwarheiten vnd Irrthummen vberwiesen. Sag her/ Gräfflein/ bist du ein redlicher Jesuit/ wer das gethan? Ist der Tanner, oder der Gretser an mir Meister worden? oder der verlogne Vngerßdorffer? oder Jacob Keller? Das widerspiel ligt/ Gott lob/ an heller Sonnen. Dann so viel den Gretserum betrifft / hab ich jhm / in wehrendem vnserm Geiselstreit An. 1609. (jetz vor 17. Jahren) im Gretsero triumphato gerad 200. Paralipomena oder Puncten / darauff er in seinem Prædicante Vapulante gantz erstummet/ vnd vber drey Jahr hernach An. 1612 widerumb 50. für die Nasen gelegt / neben dreyssig Fragen / darauff er noch antworten soll. Dem Keller hab ich vor 6. Jahren in meinem andern Tomo der Fernern grundlichen Offenbarung deß Vncatholischen Papstumbs 1620. hinderstellige Puncten fürgelegt/ darauff bißher einige Antwort nicht

Wesihe meine Carnificin. Esavitic. Vvitebergæ An. 1613. nachgetruckt.

nicht erfolgt. Vber das hab ich jhne in beeden Tomis (doch den Artickel vom Papst/ welchen mein Herr Schweher verfertiget / nicht gerechnet) 106. criminum Falsi. 443. offentlicher vnwarheiten. 391. calumnien, 426. groben ineptien vnd vngeschickligkeiten/ 270. Contradictionum, vnnd dann 106. Gottslästerungen augenscheinlich vberwiesen. Darauff ex gleichfahls biß dato Mäusel still (wie Graff redet) geschwigen.

Graff schämet sich keiner Lugen.

Noch darff diser leichtfertige Graff außgeben/ man hab mir offt abgekappet / vnnd sonderlich der Keller also eingeschencket/ daß ichs noch nicht außgetruncken. Aber er waißt wol/ daß seine Leüth meine Bücher nicht lesen dörffen; deßwegen er (reverenter) sine omni pudore in hauffen hinein / daß wol jhrer zween oder drey an jhm heben müssen/ wann er ein Warheit reden soll.

Graff pag. 22.

VII. In seinem Vierdten Wunder sticht er auff mich / daß ich den Sawrbronnen fürgewendet / als ich auff ein Colloquium beruffen worden; da doch im Fr. Befelch/ den ich aufflegen kan/ des Colloquij mit keinem wort gedacht wirdt. So ist meine entschuldigung kein fürgewendte Außflucht / sonder die Warheit geweßt/ welches damalen gantz Lawgingen/ vnd der Bott selbs / der mir das Schreiben gebracht / bezeugen können. Noch hab ich mich vorangedeuter massen auff den Weg begeben.

pag. 23.

VIII. Im folgenden Fünfften Wunder leugt er (mit lob) auff die alte Lawgingische Burger/ daß sie insgemein mit mir vbel zu friden geweßt / dieweil ich in Schmähung vnd Lästerung des Pabstumbs weder Maß noch Zihl gehabt. Wann Graff kein Jesuiter wer/ möchte mancher

Graff länge auff die alte Evangelische Lawginger.

vber diesen worten stutzen. Aber das gantz alt Lawgingen/ welches mich/ ohn Ruhm zu melden (den Keyßhaimer Castner vnnd ein Päbstische Pflegerin außgenommen) jederzeit mit sonderm Lust vnd Eyffer gehört (wiewolich offt in eim Jahr vber vier oder sechsmal nicht geprediget) wurde gewißlich den Graffen / wann er vor zehen Jahren dergleichen von mir geschriben/ in seinen Halß lugen gestrafft haben. Wann man mich so vngern gehört/ wurde man sich / wann ich auffgetretten / nicht so hauffen weiß in die Kirch hinein gedrungen/ vnd mich endlich mit so grossem heulen vnd Wehklagen verlassen haben. Was jetzt ein oder der ander Abtrünnige dem Graffen möchte gemähret haben/ fichtet mich wenig an/ weil man der Abtrünnigen humor wol waißt.

pag. 24. IX. Noch ein schröcklichere Lugen hat er gleich drauff von mir außgegossen/ da er mich bezüchtigt/ daß ich sampt meinen Consorten, in Predigen/ in außgesprengten **Liedern vnd** Famos **Scartecken**/ den jetzt Regierenden Durchleuchtigen (*also titulirt der Mönch J. Fr. Durchl.*) Fürsten vnnd Herrn / Herrn Pfaltzgraffen zu Newburg / &c. nach dem er sich zur Catholischen Religion in den Gülchischen Ländern bekennet/ **schimpfflich / lästerlich/ vnd ehrnrührig tractirt**/ vnnd durch den Bach gezogen. Leg mir ein einig solch Lied oder Famos Scartecken auff/ welche wider Ihre Fr. Durchl. Pfaltzgraffen Wolffgang Willhelmen &c. so mir jederzeit mit sonderlichen Gnaden genaigt geweßt/ ich gemacht/ so will ich nit nur mein guten Namen/ sonder mein Leib vnd Leben verfallen haben; Wa nicht / so bist vnnd bleibst du ein Gewissensloser Ehrnschänder. Wañ ich mich dergleichen vnterstanden / J. Fr. Durchl. wurden meiner gewißlich

Graff ein rechter Ehrnschänder.

nicht

nicht geschonet / sonder mich bald beym Kopff haben nemmen lassen/ were mir auch recht geschehen. Ich waiß noch wol/ was Jacob Keller in der Protestation seines Tyrannicidij An. 1611. geschrieben: Scribere in Principes, & rerum Dominos, qui proscribere possunt, vel insanus solet, vel famæ fortunæq; exspes, projectissimus flagrio; Wider die Fürsten vnnd grosse Herren/ welche einen in die Acht thun können / pflegt keiner zuschreiben/ er sey dann vnsinnig / oder hab an seinem Namen vnnd Glück verzagt ꝛc. Wiewol höchstgedachte J. Fürstl. Durchl. die Religion geendert/ hab ich doch meine Zuhörer in utraque cathedra, so wol in der Kirch als im Gymnasio, jederzeit zu schuldigem Gehorsam vermahnt. Daß was Gott auß gerechtem Vrtheil vber solch Land verhengt/ ist der Innwohner Sünden Schuld geweßt. Aber es hat jhm doch Gott sein häufflein ein weg als den andern vorbehalten/ wiewol wir jetzt in alle Länder zerstrewet. Justus es Domine, & justum judicium tuum.

X. Im Neündten Wunder zeyhet er mich/ daß ich alle Wunderwerck verachte/ welches nicht wahr. Mein Wunderspiegel weiset einanders. pag. 38.

XI. Im Eylfften gibt er für / Christus hab sich mehr auff die Wunderwerck/ als auff die Schrifft beruffen. Das gerade Widerspiel hab ich im Wunderspiegel/ vnd im vorigen Capitel im andern Crimine Falsi erwiesen/ daran mag sich Graff richten. Er wirdt aber sein Maul vnsauber zerstossen. pag. 39. Wunderspiegel p. 104. & seq.

XII. Weiter schreibt er / jhr Römischer Glaub / Lehr vnnd Beruff sey bey wehrender Christenheit *à seculo ad seculum* von einem hundert zu dem andern mit namhafften stattlichen Wunderwercken bekräfftiget worden. Were viel/ waꝛs wahr were / vnd mein Wunderspiegel nicht ein anders hand- pag. 40.

greiff-

greifflich zu erkennen gebe. Die rechte Wunder / so in den ersten drey hundert Jahren geschehen / gehen das Pabstumb / oder die eygentliche genanndte Päbstische Lehr / oder vielmehr Menschensatzungen sauber nichts an / als darvon man der Zeit nichts oder doch wenig gewußt. Was nach auffgang deß Pabstumbs für Wunder geschehen / lehret der Wunderspiegel / darbey laß ichs bewenden / biß Graff darauff antwortet.

Päpstische Lehr ist nicht die alte Lehr.

XIII. Ibid. Nennet er die jetzig Päbstische Lehr **den alten weg vnd alten Verstand der Schrifft.** Das widerspiel aber ist von allen vnd jeden Päpstischen Artickeln vnd vermeinten Gottesdiensten im Vncatholischen Papstumb / vnd dessen Fernern gründlichen Offenbarung ad oculum dargethan / daß es nemlich von anbegin **nicht** also geweßt / vnd daß die Römische Kirch tàm in fide, quàm in moribus, so wol im Glauben / als in Sitten longo tempore multipliciter ein lange zeit / vielfältig deformirt worden / vnd einer starcken Reformation bedürfft / wie Petrus de Aliaco, Cardinal zu Cammerich / auff dem Costnitzer Concilio länger als vor 200. Jahren / vnd viel andere hohes vnd niders Standts Personen / vor D. Luthern bekennt / deren Zeugnus anders wo zufinden. Hat nicht der Jesuit Gregorius de Valentia die Communion vnter einer Gestalt contrariam Ecclesiæ dispositionẽ ein widrige Ordnung der Kirchen genennet?

Pet. de Aliaco Serm. 1. de S. Ludovico in Concil. Constant. An. 1417. habito.

Gregor. de Valent. tract. de Missa fol. 95.

pag. 43. XIV. Im zwölfften Wunder schreibt er mit vngrund / daß wir alle Wunderwerck dem Teuffel zuschreiben.

pag. 47. XV. Im folgenden Wunder setzt er diese wort / was bey den Heyden / oder Ketzern fürüber gangen / sey alles ein Verblendnuß vnd Betrug deß Sathans geweßt. Nun will ich diß

von

von denen Wunderen / so die Heydnische Propheten vnd Opfferpfaffen zu bestättigung jrer Abgötterey gethan / nit widersprechen. Wer wolte aber darumb sagen / daß gar keine Wunderliche sachen in der Heydēschafft warhafftig fürgangen?

So haben die jenige Wunder / so bey den Heyden durch betrug deß Sathans geschehen / eüsserlich eben das Ansehen gehabt / wie heütiges tags die Päbstische E. g. Beede Jesuiter Turrianus vnnd Tursellinus haben die Wunder / so zu Loreto geschehen sollen / hoch gerühmbt. Aber der Römische Orator Cicero rhümt ebēmessig / die Wunder / so in der Kirch Cereris Ennensis fürgangen. *Cic. in Verr. l. 6.*

Mira quædā, inquit, totâ Siciliâ privatim ac publicè religio est Cereris Ennensis. Etenim multa sæpuè PRODIGIA vim eius, Numēque declarāt: multis sæpè in difficilimis rebus præsens auxiliū eius oblatum est: vt hæc insula ab ea non solùm diligi, sed etiam incoli custodirique videatur. Vnd bald darauff: Tùm ex amplissimo Collegio X. Virali Sacerdotes populi Rom. cùm esset in vrbe nostra Cereris pulcherrimum & magnificentissimum templum, tamen vsque Ennam profecti sunt. Tanta enim erat authoritas & VETVSTAS illius religionis, vt, cùm illucirent, non ad ædē Cereris, sed ad IPSAM CEREREM proficisci viderentur. Was allhie Cicero von der älte vnd Herrligkeit deß Ennensischen Götzenbilds schreibt / eben dergleichen rühmbt Tursellinus vom Marienbild zu Loreto. Aliarum B. Virginis ædium inquit, celebritatem cultumque, cùm aliquando viguerit, paulatim defloresscere videmus: Lauretanæ verò maiestatem, quòd altissimis sit defixa radicibus, cernimus per tot iam SECVLA, *Tursell. in præfa.*

auctiorem indies fieri auguſtioremq;. Wir ſehen / daß anderer Capellen der H. Jungfrawē berümbter Nam vnd Dienſt / wenn er ein weil gewehret / nah vnd nah abneme: Dahingegē die Majeſtet der Capellen zu Loreto / weil ſie ſo tieff eingewurzelt / ſo vil hundert Jahr her immer herrlicher worden. Was der gelehrte Papiſt Thomas Stapletonus ins gemein von der Ketzer Wunderwerck / vnd Bellarminus inſonderheit von deß Nouatianiſchen Biſchoffs Pauli Wunderwerck gehalten / iſt im Wunderſpiegel zufinden / mit denen mag ſich Graff vergleichen.

Wunderſpiegel p. 82. 143.

XVI. Im Sechzehenden Wunder ſchreibt er / es ſey bewuſt / daß am Vncatholiſchen Pabſtumb nicht nur einer / ſonder mehr geſtickt / vnd Ihr Gedicht zuſamen getragen. Welchs auch nit wahr. Denn kein Menſch D. Jacob Heylbrunnern Seligen in verfertigung deſſelben Buchs geholffen / ſonder er hat alles allein meditirt vnd concipirt, vnd Lorentz Drechßler / ſo meines wiſſens noch im Leben / hats abgeſchriben. Vnd ob wol der fromme Gottſelige Fürſt / Hertzog Philips Ludwig Pfaltzgrafe / hochſeligſter Gedächtnuß / ꝛc. welcher das gantze Werck vor dem Truck mit groſſem fleiß durchleſen / der Sächſiſchen vnnd Würtembergiſchen Herren Theologen Cenſur darüber begert / ſo auch dem Operi fürgedruckt worden / iſt vnd bleibt doch das gantze Werck D. Jacobs Arbeit / welches höchſt gedachter Herr Pfaltzgraf / da J. F. G. noch im Leben werē / wie auch alle alte Newburgiſche Theologi vnd Prediger bezeügen köndten. Von den Jeſuitern aber weiſt man / daß ſie in jhren Collegiis jhre Häfelein zuſamen tragen / ꝛc.

pag. 65.

Author deß Vncatholiſchen Pabſtumbs.

XVII. Widerumb iſts ein offentliche Vnwarheit / dz ich meine Jubelpredigen meiſten theils auß D. Millers Pabſts Predigen herauß gezogen. Dann ich ſolche auff dieſe ſtund nie geleſen.

Graf. p. 68.

XVIII. Im Achtzehenden Wunder schreibt er/ daß vnser Evangelische Lehr durch kein einig Wunder jemalen bekräfftiget worden. Da doch solch vnsere Lehr/dero Summ in der Augspurgischen Confession begriffen/ mit der Lehr Christi/vnd seiner Apostel/welche mit Göttlichen Wunderzeichen vberflüssig bestättiget worden/in allen Artickeln durchauß vbereinstimmet. Wie dann in wehrendem grossen Reichstag zu Augspurg Anno 1530. zwantzig vornemme Päbstische Theologi, als sie erstlich/jeder von seiner Obrigkeit besonders/ hernach samptlich befragt worden/ Ob die Sächsische (jetz die Augspurgisch genannte) Bekanntnuß mit beständigen Argumenten vnd Gründen widerlegt werden köndte? einhelliglich geantwortet: Mit Prophetischer vnnd Apostolischer Schrifft könne es nicht geschehen/sonder man müsse der Vätter vnd Concilien Zeugnuß vnd Satzungen darzu gebrauchen.

pag. 70. 72.

Augspurgische *Confession.*

Dedekenn. vol. I. Consil. part. I. p. 61.

XIX. Im Neünzehenden Wunder schüttet er auß der vnsaubern Fläschen deß abtrünnigen Sebastian Flaschen/die vnverschambte Lugen hervor/ daß wir der H. Vätter Schrifften nicht/ oder eben so wenig achten/ als deß Türckischen Alcoran/wo sie vns nicht taugen. Denn wir der H. Vätter næuos fählen/so Gegentheil selbst nicht läugnen kan (Besihe Apol. Art. XV. von der Kirch p. 198. 201. 202. 565. vbi testimonia Caietani, Cani, Baronij, Duræi, Salmeronis, Bellarmini, Tañeri, Sixti Senẽsis, Pererij, Mussi, Acostæ &c.) nicht auff: sonder soviel jmmer müglich/zudecken. Wer sein aber/ mein Graf/ die jenige/ welche sich vngescheücht vernemmen lassen/ daß die vom H. Geist eingegebne Canonische Schrifft/ ohn der Röm. Kirchen Authoritet mehr nicht gelte/denn deß Æsopi Fabeln? Besinne dich ein wenig/oder laß

p. 75.

Von der H. Vätter *næuis.*

dirs einen andern sagen/oder schlag auff in meiner Basi Fidei.

pag. 91. Vom *Erasmo Roterodamo.*

XX. Im Zwey vnd zwantzigsten Wunder gibt er für/daß Erasmus Roterodam ins gemein bey den Päbstischen in keinem Ansehen sey/ꝛc. Warumb hat denn Papst Leo X. die Version deß Newen Testaments/vnd fürtreffliche Gaben Erasmi, in der Epistel/welche er D. 10. Sept. Anno 1518. sub annulo Piscatoris an jhn geschriben/so hoch gerühmbt? Warumb hat er/Graf/selbs deß Erasmi Zeugnuß wider vns etlich mal gebraucht/den wir doch so wenig für vnsern/als Gegentheil für jhren Glaubensgenossen erkennen? Dieweil aber je dem Gegentheil beliebt/mit deß Erasmi Vrtheil von den Pseudo Evangelicis also zu prangen/muß ich jhm zu gefallen/sein judicium von Luthero allhero setzen. Hominis vita, inquit, magno omnium consensu probatur. Iam id non leue præjudicium est, tantam esse morum integritatem, vt nec hostes reperiant, quod calumnientur. Lutheri Leben wird von jedermänniglichen hoch gerühmbt/vnd ist diß nit ein gering vervrtheil/daß seine Sitten also vnsträfflich/daß auch seine Feind nichts daran zu lästern finden. Wie gefält dir/mein Graf/diß Latein? Philip. Melanthon meldet vñ jm/er hab Luthero das Zeugnuß geben/neminem esse interpretem dexteriorem omnium, quorum extant literæ præter Apostolos, dz auſſer den Aposteln kein besserer Außleger der Schrifft sey/dann Lutherus. Als man jhm ein Bisthumb angebotten/wann er wider Lutherum schreiben wolte/hat er geantwortet: Luther hat ein grösser ansehen bey mir/als daß ich wider jhn schreiben solte/auch sind seine Bücher also mit Gottes wort verwahret/daß ichs nicht gnugsam verstehen kan. Ich kan auß einem seiner Büchlein mehr Trost fassen/denn auß dem gantzen *Thoma.* Dem Churfürsten zu Sachsen/der jhn gefragt/warumb Lutherus,

Sein Zeugnus vñ *Luthero l. 11. Epist. 1.*

Dedekenn. loc. dict.

theras also gehasset vnd verfolget werde / da er doch in den Haupestucken Christlicher Lehr nicht irre / hat er zur Antwort gegeben; Lutherus hat zwo grosse Sünden begangen / die jhm nit können vergeben werden. Die erste ist / daß er dem Papst seine Cron / die ander / daß er den München jhre Bäuche angegriffen.

XXI. Weiter gibt Graf für / daß GOtt seinen Diener Franciscum mit vnzahlbaren vnnd vnlaugbaren namhafften Wunderwercken vor der gantzen welt scheinbar vnd herrlich gemacht. Was es für Wunder seyen / findestu im Wunderspiegel / vnd theils vnten im achten Capitel. Wanns dem Grafen beliebt / so thue er hinzu / das Wunder vber andere Wunder / wie nämblich ein Venetianischer Edelman / mit Namẽ Rudolph / nachdem er Bruder Gerharts de Mutina Predig (darinn er den Franciscum vber alle Heiligen / ausser Christo vnd seiner Mutter erhebt) mit verwunderung angehört / m Schlaff gesehen / quòd Christus eleuauit brachium dexterum, & de ipsius vulnere laterali exibat S. Franciscus, singulari gloria decoratus cum vexillo crucis explicando in manibus, & post ipsum maxima multitudo Fratrum, daß Christus seinen rechten Arm auffgehebt / vnnd auß seiner Wunden in der Seiten der H. *Franciscus* herauß gangen / mit sonderlicher Herrligkeit gezieret / vnnd einen Creutzfahnen in der Hand schwingend / vnd nach jhm ein sehr grosse anzahl der Brüder.

pag. 104. Von *Francisco*:

Biga Salutis F. Hungari Ordin. Minor. de stygmat. S. Francisci Serm. 87. Idagan. 1487.

XXII. In dem er mich einer Lugen vom Abt Bernhardo bezüchtigen will / wird er selbst lugenhafft erfunden. Denn es bekennt ja Bernhardus von sich selbs / dz er keine Wunder gethan / da er schreibt: Licet non habeamus nostra, magna consolatio nobis esse debent Patroni nostri miracula: Wiewol wir selbs keine Wunderwerck haben / sollen vns doch vnsers *Patrons* (*Benedicti*) Wunder ein grosser Trost seyn. Widerumb an einem andern ort: Quis

pag. 104. 105.

Bernhardus bekennet / daß er keine Wunder gethan.

Serm. de Benedict. fol. 26. Paris. 1513.

ea, quæ in præsenti loco (*Marc.16.17.*) scripta sunt signa, videtur habere credulitatis, sine qua nemo poterit salvari quoniam qui non crediderit, condemnabitur? Et sine Fide impossibile est placere Deo. Quis, inquã, dæmonia eijcit, linguis nouis loquitur, serpẽtes tollit? Quid ergò? Si nemo hæc habet, aut perpauci nostris VIDENTVR habere temporibus, aut nemo salvabitur, aut hi soli, qui his muneribus gloriantur &c? Wer hat diese allhie (Marc.16,17.) auffgeschribne Zeichen deß Glaubens/ ohn welchen niemand kan seelig werden? Dann wer nicht glaubt/der wird verdampt. Vnd ohn Glauben ist es vnmüglich Gott gefallen. Wer/ sag ich/ treibt Teüfel auß? Wer redet mit Newen Zungen? Wer vertreibt Schlangen? Wie denn? Weñ keiner dise (Zeichen) hat/oder doch sich ansehen läßt/ daß sehr wenig zu vnser Zeit solche haben/ so wird entweder keiner seelig/ oder die jenige allein/ welche dieser Gaben sich rühmen? Darauff er alle Zeichen/so der Herr Christus erzehlt/ vff Geistliche weiß erklärt. Der leiblichen Wunder/ so er/ oder andere gethan haben sollen/ gedenckt er daselbs gar nicht/da er doch ex professo von Wundern redet.

Serm. 1. de Ascens. fol. 35. I.

Graf. p. 123.

XXIII. Im vier vnd zwantzigsten Wunder/ will er mich widerumb Lugen straffen/ weil ich geschriben/daß die Jesuiter sich jhrer Wunder in der Newen Welt rühmen. Denn ein anders sey erzehlen/anzeigen/verzeichnen vnd schreiben/ was für Wunder hie oder dort fürüber gehen/ ein anders/sich wegen der Wunder rühmen. Das erste thuen die Jesuiter/ das ander aber hab kein Jesuiter jemalen gethan. Das Widerspiel aber ist wahr: Denn sie jhre vermeinte Wunder nit bloß dahin/ sonder mit grossem Ruhm vnd Gepräng erzehlen/ vnnd vns darmit trotz bieten/ja wol vnser spotten/ daß wir keinem hinckenden Hund helffen können.

Die Jesuiter rühmen sich jrer Wunden.

pag. 166.

XXIV. Im acht vnd zwantzigsten Wunder läugnet

net er wider die weltkündige Erfarung/daß im Papstumb die Seelen mit gewissen worten vnnd Ceremonien beschworen werden. Vieleicht hat er solche Kunst/als die nicht ein jeder Priester kan/ noch nicht gelernet. Hat er aber nicht gelesen die (scilicet) wunderbare Histori von dem Schäffersknecht deß Closters Franckenthal/dem zum andern mal ein weinend Kindlein auff dem Feld erschienen/vnd jedesmalē verschwunden sein soll/dem ein Priester den Raht geben/ Were es sach/daß es wider erschiene/so solt er es beschweren/bey dem Vatter/vnd dem Sohn/vnd dem H. Geist. Was ist im Papstumb gemeiner geweßt/als daß man die Poltergeister/so man für der verstorbnen Seelen gehalten/beschworen hat? Was die Francifcaner Münch zu Orliens mit dergleichen Beschwören für ein betrug getribē/hat Sleidanus weitläuffig beschriben/dem Keyser Carl der fünffte/hochlöblichster Gedächtnuß (wie HErr Matthias Bernegger glaubwürdig meldet) dz Zeugnuß gegeben/daß er in seinen Büchern die Warheit geschriben. Noch hat Graf sich nicht geschewet/jhn Sleidanum, vnder die vnwarhaffte Scribenten vnd schöne Gesellen/wie ers nennet/zusetzen.

Beschwörung der Seelen.

Andr. Kesters Franckenthal. p. 291.

Sleidan. lib. 9. p. 239.

Bernegg. in Idol. Lauret. p. 77.

Graf. p. 89.

XXV. Im folgenden Wunder zeücht er mit deß erbarn Mañelucken Franciſci Staphylis Tandmär auff/ daß Luther auß einem Mägdlein den Teüfel außzutreibē einsmals sich vnderstanden/aber darob zu spott worden. Den warhafften Verlauff hab ich anderstwo erzehlt: allda mags Graf lesen. Wenn wir auß dem Vergerio, Hasenmiller vnnd andern/so von der Päpstischen Religion zu der vnsern getretten/etwas wider sie fürbringen/muß es alles reverenter erstuncken vnd erlogen sein. Was aber Staphylus (der nach seiner verkehrung vnsere Theologos

p. 170.

Apolog. Art. XV. von der Kirche. p. 212. B. 213.

gos auff dem Colloquio zu Worms nicht recht anſehen dörffen.) Item Piſtorius, Schopp oder Sciopp. Franck / Flaſch / Zehender / Miltenberger vnnd dergleichen Abtrünnige wider vns ſchreiben / iſt bey jhnen lauter Heylthumb. Was für vngeheure Lugen ſind wider Doct. Luthern / ſo wol bey ſeinen Lebzeiten / als nach ſeinem Todt / vom Gegentheil erdichtet worden? Es neme einer nur für ſich die Summariſche Hiſtori von D. Luther Anno 1582. zu Ingolſtadt getruckt / wird er darinnen ſolch abſcheuliche Lugen finden / darvor ſich die Balcken biegen möchten. Als da vnder andern gemeldet wird / daß ſein Mutter jhn von dem böſen Geiſt empfangen / der in geſtalt eines Jungen Geſellen offt bey jhr gelegen / ehe ſie mit jhrem Mann verſprochen ward: daß er auff ſeiner Raiß gen Worms maiſterlich in offnen Wirtshäuſern können ſingen / ſpringen vnnd tantzen: daß er vor Keyſerlicher Mayeſtät zu Worms erſtummet / vnnd da er eins tags zu abend wol bezecht zu Beth gangen / ſey er deß andern tags tod im Beth gefunden worden / ꝛc. Auß ſolcher Lugenſchrifft hat Graf ohne zweyfel auch ſeinen Tittel / Wunderthier / welcher dem Luther darin gegeben wird / entlehnet / vnd auff mich deriuirt.

Vngeſchwungene Lugen von D. Luth

Summariſche Hiſtori von D. Luth. Ingolſtadt. 1582. p. 25. 27. 42.

Der Auguſtiner Münch D. Henricus Lancillotus, der Jeſuit Forer / vnd andere haben dergleichen ſachen noch mehr erzehlt. Als daß der Luther / da man jn getaufft / wie vor zeiten Conſtantinus Copronymus, das Tauffwaſſer beſudelt / ꝛc. Item / daß er / als er noch ein Münch geweßt / vnnd in der Meß das Evangelium Luc. 11. Erat Jeſus eijciens dæmonium &c. Jeſus trieb einen Teufel auß ꝛc. verleſen ward / gleichſam erſtarret / vnd nider gefallen / vnd mit ſchröcklicher Stim geſchrien:

Henr. Lancillot. Coron. Calvin. p. 7. 16. Forer. Thaumaturg. f. 6. Florimund. Raimund. de orig. Hæres. lib. 1. c. 5.

en: Hà, non sum ego, non sum ego, Ich bins nicht / Ich bins nicht. Item/daß Keyser Maximilianus I. zu Augspurg Anno 1518. den Teüfel auff seinen Achseln hab sehen sitzen: vnd dann/daß er/Luther/ein Eheweib/da jhr Mann geschlaffen/zur Vnzucht gereitzt/ vnnd darzu die Wort Pauli 1. Corinth. 7. v. 39. mißbraucht: Si dormierit vir eius (mulieris) liberata est &c. So jhr (deß Weibs) Mann schläfft/so ist sie frey/ꝛc. vnnd was der vnerfindlichen/vngehewren Tandmären mehr sein/welche theils auch der Pfaltz Newburgische Cantzler D. Joh. Zeschlin (ô horrendam viri μεταμόρφωσιν) ex aliorũ saltem relatione seiner Apologi einverleibt.

Iohan. Zeschlius Apolog. c. 3. p. 563. & seq.

XXVI. Scheuet er sich nicht/die Landrüchtige Lugen vom Evangelischen Prędicanten zu Dinckelspühel von newem auff die Bahn zu bringen/wie nämblich derselbe auff der Cantzel die Seeligste Jungfrawen Mariã vnd andere Heyligen Gottes gelästert/darauff zu boden gefallen/ vnd seinen vnseligen Geist auffgeben/ehe denn er in sein Hauß getragen worden. Wie thut doch diesen Leüthen das Liegen so sanfft? In einer benachbarten Reichs Stadt hat ein Meßpriester ebenmessige Lugen den 9. Januarij verschienen 1625. Jahrs auff die Cantzel gebracht/daß nämblich gemeldter Prædicant/als er die Mutter Gottes gelästert/Sie sey eben so wol ein Sünderin gewest/ als andere Weiber/eines jähen Tods auff der Cantzel verblichen. Als aber ein Ehrwürdig Evangelisch Ministerium daselbs vmb gründlichen Bericht nacher Dinckelspül geschriben/ist der offentliche Vngrund an Tag kommen/vnd durch ablesung der von Dinckelspül erfolgten Antwort/welche alle zwölff Evangelische Kirchenpfleger mit aignen Handen vnderschri-

p. 176. Von M. Simon Martini Pfarrern zu Dinckelspühel seeligen.

ben / dem Meßpriester sein vngewaschē Läſtermaul gestopfft wordē/an dem der Graf billich sich hette spieglen/ vnd sein Maul zähmen sollen. Dann es 1. nicht wahr/ daß der Evangelische Pfarrer zu gemeltem Dinckelspül M. Simon Martini S. von Lawgingen bürtig (allda er viel Jahr im Gymnasio mein Discipulus geweßt) auff der Cantzel die Jungfraw Mariam vnnd andere Heyligen GOttes geläſtert /ꝛc. Sintemal er in der gantzen Predig an S. Steffans Tag den 26. December Anno 1624. gehalten / welche im nechſt folgenden Jahr/der Warheit zu ſtewer / vnnd allen Läſterern das Maul zu ſtopffen / in Truck gegeben worden / meiſtes theils Doctrinalia gehandelt/fürnemblich aber/ ſeine damalen in groſſer anzahl anweſende Zuhörer zur beſtändigkeit mit gebührendem Eyfer vermahnet. Daß er aber in ſolcher Predig die Heyligen Gottes / ſonderlich die Junckfraw Mariam geläſtert / iſt ein pur lauter Gedicht. Dann er der Hochgelobten Jungfrawen Mariæ in der gantzen Predig nur ein einig mal / vnnd zwar anderſt nicht / als auff dieſe weiß zu red worden/daß er geſagt: Wir ſollen vns vnder die Gnadenflügel deß Herrn Chriſti/ vnſers einigen Erlöſers/vnd nicht vnder den blawen Mantel-Rock Mariæ / oder die grawe Kutten Franciſci begeben. Was diß eine Läſterung ſein ſolte/müßtē alle Propheten vnnd Apoſtel/ ja alle rechte Heyligen GOttes Läſterer ſein/als welche im Artickel vnſerer Rechtfertigung vnd Seeligmachung jedermäniglich allein auff den HErrn Chriſtum / als den Einigen Mittler / Anfänger vnd Vollender deß Glaubens/der die Kelter allein getretten / vnd auſſer welchem in keinem andern Heyl iſt gewieſen. 2. Iſt nicht wahr/ daß er in gemeldter Predig die Materi/ob ſie ein Sünderin geweßt/ oder nicht/ex profeſſo oder inci-

Matth. 23, 37.

2. Tim. 2, 5. Heb. 12, 2. Eſa. 63, 3, Act. 4, 12, c. 10, 43.

incidenter tractirt, wie der Meßpfaff zu N. von freyen stucken gedichtet. 3. Ist nicht wahr / daß er auff der Cantzel / vnd zwar 4. eines jehen Todts gestorben. Dann nach dem er seine Predig / sampt dem Gebett wol verrichtet / ist er zwar auff der Cantzel vnder dem Orgeln schwach / vnnd wie auß allen vmbständen abzunemmen / Apoplexiâ mit dem Schlag (welcher jhn auch den vorigen Sommer zum andern mal berührt) gehlingen corripirt worden / da er zu dem Mesner / welcher zu jhm vff den Predigstul kommen / diese wort geredet / helff mir der Herr Jesus Christus. Welches auff der Cantzel seine letzte Wort geweßt. Man hat jhn aber von der Cantzel in die Sacristey / vnnd von dannen in ein nahes bey der Kirchen stehend Hauß auff einem Sessel getragen / da er vmb 1. Vhr seinen Geist auffgeben. Welches für kein jehen Todt zuhalten / in ansehung / daß er / M. Martini, in die 10. Jahr zuvor / jitter bawfällig geweßt. Diß ist die warhaffte gründliche Erzehlung deß gantzen handels / wie in der getruckten Leichpredig mit mehrerm zu finden. Aber diß ist deß Höllischen Lugengeists alter brauch / daß / wo er / sampt seinen helffern vnnd helffers helffern / mit der Schrifft / vnnd glaubwürdigen Documenten der Warheit deß H. Evangelij / keinen Abbruch thuen kan / er die vnwissende / mit allerley Lugen hinder das Liecht zu führen ärgstes fleiß sich bemühet.

Vide Joh. Wolffer an *Centur. V. Testimon. R. L. ij.*

Was für schröckliche fäll sich mit den Päbstischen Sycophanten, so auff offner Cantzel wider das Evangelium Jesu Christi / vnnd deßelben Bekenner gewütet vnd getobet / hin vnd wider diese hundert Jahr her begeben / deßen weren nambhaffte Exempla zu erzehlen / weñ ich nit der kürtze in dieser Schrifft mich zubefleissen mir fürgenommen.

Graf. p. 183.

XXVII. Wiewol die böse Früchten deß Päbstischen Eheverbotts vnd Ehelosen lebens der genannten Geistlichen aller Welt bekandt sein / Ist doch Graf so vnverschämbt / daß er wider die allgemeine experientz schreiben darff / daß der Geistliche Stand der Ordensleuth an jhm selbsten ein fürtreffliches Mittel vnnd Artzney wider die versuchung deß Fleisches sey / weil die Geistliche von der Welt vnd vielen eytelkeiten / so die Weltliche augenvlicklich vor Augen haben / abgesöndert sein / da doch die Welt fast nirgend stärcker ist / als eben in den Clöstern. Dann da ist gemeinglich alles vollauff / da gibt es die guldine Awe / die beste Schmaltzgruben vnd Schnabelwaiden / also daß jener recht gesagt / die Clöster vnnd Münch seyen also auß der Welt / wie die Nieren ausser dem Leib. Wer wolte glauben / daß die jenige ausser der Welt seyen / die den Kern vnd das Marck der Erden verzehren / vnd mit weltlichen sachen / als Renten / Gülten / Zehenden / abstraffung der Vnderthanen / köstlichen Gebäwen / Panckquetē / ꝛc. am maistē zu thun haben / darauff jhrer viel sich auch am besten verstehen. Graf darff mir nie glauben / er glaube nur der weltkündigen Erfahrung / vnnd den vielfältigen Klagen etlicher alten Münch: Sonderlich nemme er für sich die Jammerklag Bernhardi, Benedictini, Monachi Corbeiensis, welcher im Jahr 1070. gelebt / vnd den auffs' eüsserst verkehrten Stand der Geistlichē Ordensleuth also beschriben / daß kein Lutheraner dergleichen setz thun dörffte. Die Klag ist sehr weitläuffig / aber das vornembste hat vorgedachter Herr Bernegger zum Schluß seiner Schrifft de Idolo Lauretano eingebracht. Jbi lege Grafi, & obstupesce.

Ob die Päbstische Ordensleuth ausser der Welt seyen

Wenn die newe Jesuiter Münch gar ausser der Welt in Vtopia oder Schlauraffenland / oder doch alle in der

Newen

Newen Welt werē/ wurde man gewißlich grosser vnruhe vnd Beschwerden in allen Europeischē Landen geübriget sein. Darvon in meiner Verantwortung deß vierdten Artickels vom Closterleben vnd Ordenspersonen außführlicher Bericht zu finden.

XXVIII. Noch gröber ist es/ daß Graf die Leüth bereden will/ samb ob die Geistliche krafft der sonderbaren Gnad/ welche Gott der Herr einem jeden/ den er zu dem Geistlichen Stand berufft/ mittheilt/ wie auch Krafft anderer heylsamen Artzneyen vnd Mitteln sich gar wol in guter Englischer Zucht vnd Lauterkeit erhalten können. Were viel/ wann es wahr were. Aber das Widerspiel lehret Christus der HErr/ vnd S. Paulus/ daß nämblich solche sonderliche Gaab der Keüschheit nicht einem jeden von GOtt mitgetheilt werde. Das Widerspiel weißt vnd klagt auch alle welt. Der Leser wolle doch vnbeschwert nur D. Philip Heylbrunners S. Keüschen Pabst/ wie auch meine Apologiam deß XVII. Artickels für sich nemmen/ da wird er ein abschewlichen Wust vnd rechte Grewelsuppen finden/ allerley erschröcklicher/ abschewlicher Frücht/ so auß dem Eheverbott erfolget/ darfür Himmel vnnd Erden sich entsetzen/ erschrecken vnd sehr zerbeben solten. Was für ein Englische Zucht vnd Lauterkeit beym Grafen sich befinde/ will ich alle/ so sein Schandschrifft lesen/ erkennen lassen/ darinn er/ als ein rechter Fleischklotz hin vnd wider solche Reden von Weibern/ vnnd dero Ehelichem Brauch/ wie auch von der Weiberburd/ wie ers nennet/ eingemenget/ als wann er die Tag seines Lebens darmit vmbgangen/ oder ein bestelter (will nicht sagen Hurenjäger/ sonder) Hurenwaibel were. Ein schöne Englische Zucht. Kein Vnflat hett es gröber machen können/ darvon vor keüschen Ohren nicht zu reden. Ego

p. 184. & seq.

Von der genannten Geistlichen Keüschheit.

Matth. 19, 11.
1. Cor. 7, 8.

Tom. II. Der fernern Offenbahrung deß Vnchristlichen Pabstthumbs. Art. XVII. à p. 813. vsq. 819.

Ierem. 2, 12.

Was der Graf für ein züchtiger Ordensmann sey.

sanè credo ipsum μισογυνῆ, vt Euripidi quidam dixit, ἀλλ᾽ οὐδεμία γυνὴ τὴν κλίνην. Sed nulla Fœmina in vindicãda pudicitiæ laude acrior est, quam quæ eam minimè meretur.

Graf: p. 219.

XXIX. Ist aber diß nit auch eine faiste wolgemäßte Lugen/daß er im drey vnd dreissigsten Wunder schreiben darff/daß kein Betrug in Wundern von einigem Catholischen gelesen werde. Seind denn diejenige/deren Trügerey vnd Zauberey ich in der Siebenden Wunderpredig der lenge nach erzehlt/nicht alle Römisch Catholisch gewesst? Warumb hat aber Graf nit darauff geantwortet?

Ibid Bethe Wunder.

XXX. Wil er die Leüth mit sehenden Augen blenden/daß sie die im Ravenspurgischen Büchlein erzehlte Betha Wunder für groß halten sollen/deren sich doch verständige Papisten schämen/vnd wünschen möchten/daß solch Büchlein (nicht waiß ich/ob es noch zu bekommen) nie an deß Tags Liecht kommen were. Wers liset/muß entweder lachen vber den seltsamen vngereümbten Auffzügen/oder weinen/daß die arme Leüth sich von dem geoffenbarten Wort GOttes also abführen lassen. Es sagt wol Graf von Blinden/die sehend/von Lamen/die gerad/von Gehörlosen/die höred worde. Wann ers aber bey manchem vmbkehrete/möchte jhn Gott einest mit einer Warheit berhaten.

p. 232. Act. 15. Rom. 3. 4. 6. 11. Gal. 2. 3. Eph. 2. 2. Tim. 1.

XXXI. Im Fünff vnnd dreiss gsten Wunder gibt er für/Christus vnd seine Apostel lehren/der Mensch werde gerecht vnd seelig durch gute Werck/vnd nicht durch den Glauben allein. Beedes ist falsch/vnnd der H. Schrifft schnurstracks zuwider/wie anderstwo erwiesen/da auch vff beede Sprüch Matth. 7, 21. vnd Jacob. 2, 24. geantwortet.

Wie

p. 235. Ob Luther ein Zechbruder geweß

XXXII. Weiter mähret er / Luther hab mit seinem vielfältigen Trincken jhme das Leben abgetruncken.

Ablehnung der Vngerstorfferische Lästerschrifft p. 515. 516.

R. Er hat zum Schwelgen nicht zeit gehabt / weil er täglich angeloffen worden / vnnd für alle Reformirte Kirchen sorg tragen müssen. Von seinem Vmbtrunck findet der Leser gründlichen Bericht in meinem Anti-Vngersdorffer / da ich auch angezeigt / wo man heütiges tags die hohe Gläser / Sauffbrüder vnd Schmerbäuch suchen soll / ohn noth / daß ich mich allhie darmit auffhalte. Man hat noch von keinem Prædicanten gehört / der in in einem Weinfaß vmbkommen / oder täglich ordinarie Sieben oder mehr Maß Wein gebraucht hette. Verstehest du diß / Gräflein? Ihr habt hievor meinen HErrn Schwäher D. Jacob Heylbrunner S. in ewerem Lästergemäld gar auff ein Weinfaß gesetzt / welcher doch der Trunckenheit die zeit seines Lebens von hertzen feind geweßt / vnnd ein solch nüchter Leben geführt / als nicht bald ein Capuciner bey euch führen wird.

Graf. p. 237. Ob Luther. verzagt geweßt?

XXXIII. Beschuldiget er Lutherum, daß er ohn sicher Gleidt seine Feinden nit vnder augen tretten dörffen. Wen er einer gefahr sich besorgt / hab er sich bald auß dem Staub gemacht. Deßwegen kein wunder / daß jhm nichts geschehen. Da doch D. Luthers S. vnerschrockener Heldēmuth aller welt bekandt ist / den er gleich zu Worms in Angesicht deß Röm. Keysers / der Chur: Fürsten vnnd Ständ / vnnd die gantze zeit seines Lebens im werck selbs erwiesen. Daß er zu Augspurg durch das kleine Thörlein ohn Stifel vnd Spora sich vnder wehrendem Reichs Tag vnsichtbar gemacht haben soll / ist ein pur lauter Gedicht. Auff den grossen Reichs Tag Anno 1530. zu gemeldtem Augspurg gehalten / ist D. Luther gar nicht kommen. Anno 18. ist er erst nach dem Reichs Tag alda angelangt / da er denn in seinem Abzug keiner Stifel vnnd Sporn bedürfft / weil er

zu.

Sleid. lib. 1. p. 11.

zu Fueß hinkommen / wie bey Sleidano zu sehen. Von dannen hat er sich nicht heimblich / sonder auff deß Cardinals Caietani hohe bedrowung / der jhn nit mehr hören wöllen / auß raht seiner Freünd / frey offentlich wider weg begeben / Veritus ne Cardinalis ad extremum rem omnem magis imperio, quàm disceptatione finiret, weil er besorget / daß der Cardinal zu letzt die gantze sach mehr mit Gewalt / als durch (gebührende) Erörterung enden möchte / wie Polydorus Vergilius schreibt. Vmb sicher Gelaidt hat er für sein Person sich wenig bekümmert / sondern was dißfals fürgangen / ist auß Vätterlichem Raht vnnd Sorgfalt deß Hochweisen Herrn Churfürsten zu Sachsen / vnd Jhrer Churfürstlichen Gnaden Räthte (denen die Päbstische Practicken besser bekandt geweßt) geschehen. Was er Höchstgedachtem Churfürstē (wider dessen willen er / der Keyserlichen Acht vngeachtet / auß seinem Pachmo gen Wittenberg widerumb gezogen) für ein Rhat gegeben / wann der Keyser seiner begere / ist in seiner Schrifft an Jhr Churf. Gn. mit verwunderung zu lesen. Vnder anderm schreibt er: Ewer Churf. Gn. wisse / ich komme gen Wittenberg in gar viel einem höhern Schutz / denn deß Churfürsten / Ich habs auch nicht im Sinn / von E. C. F. Gn. Schutz zu begehren / Ja ich halte / ich wölle E. C. F. G. mehr schützen / dann sie mich schützen könde / darzu wann ich wuste / daß mich E. C. F. G köndte vnd wolte schutzen / wolte ich nicht kommen / ꝛc. Vnd bald hernach: Dieweil dañ ich nit will E. C. F. G. folgen / so ist E. C. F. G.

Polyd. Vergilius. lib. 8. c. 4. p. 631.

Luth. To. 2. Ien. Germ. f. 79. B.

für

für Gott entschuldiget / so ich gefangen oder getödet wurde. Für den Menschen soll E. C. F. G. sich also halten / Nemblich der Obrigkeit / als ein Churfürst gehorsam sein / vnnd Keys. Mayestat lassen walten in E. C. F. G. Städten vnnd Ländern an Leib vnnd Guet / wie sichs gebühret / nach Reichs Ordnung / vnd ja nit wehren noch widersetzen / noch Widersatz oder irgend ein hindernuß begeren / der Gewalt / so sie mich fahen / oder tödten will. Bißher D. Luther. Von den Jesuitern weiß man / wann die wenigste gefahr obhandē / daß sie zu allererst ausreissen / vnnd das Hasenpanir auffstecken. Man hats hin vnd wider wol erfahren.

XXXIV. Balt hernach gibt Graf für / das Luthertumb sey nur in etlich Winckeln zu finden / vnnd möchte gern wissen / in wie viel Königreich sich vnser Lehr außgebreitet. *Graf. p. 238.*

Ob D. Luthers Lehr nur in etlich Winckeln zu finden? *Bellarm. præf. 1. Tomi controv.*

Nun kan ichs jhm nicht besser sagen vnd nennen / denn mit seines Heerführers Bellarmini aignen worten / welcher ein schmertzliche klag vber die außbreitung der Lutherischen Lehr oder Pestilentz / wie ers lästerlich nennet / geführet / daß sie baldt fast gantz Teütschland eingenommen / von dannen gegen Mitternacht vnd Auffgang gezogen / Dennenmarck / Nortwegen / Schweden / GOttland / Ober vnnd Vnder Hungern hinweg genommen. Fürter gegen Nidergang der Sonnen vnd Mittag mit gleicher behendigkeit gebracht / vnd Franckreich / Engelland / Schotten / in kurtzer zeit verwüstet / ist ein wüste

Red an einem Cardinal) vnnd endlich auch vber das Gebürg gestigen/vnd biß in Welschland gedrungen. Allhie werden wol Zehen Königreich benennet/ welche die Lehr deß H. Euangelij theils gantz durchdrungen / theils starck angewehet / Nämblich Teütschland/ Dennenmarck/Nordwegen/ Schweden/ Gottland/ Ober vnnd Vnder Vngern / Franckreich / Engelland/ Schottland/Welschland. Setze das Königreich Poln vnd Böheim hinzu/so hastu ein gantz Dutzet Königreich. An einem andern Ort klagt er: Lutheranam sectam non contentam occiduis & Aquilonaribus regnis ad Orientem quoque & Meridiem, ad Græcos, ad Indos, ad ipsum novum orbem navigare aulam esse. Die Lutherische Secte sey an den Königreichen gegen Nidergang vnd Mitternacht nicht vergnügt gewest / sondern hab sich vnderstanden auch gegen Auffgang vnd Mittag/zu den Griechen/ Indianern/vnd biß in die Newe Welt zu schiffen. Ebenmessige klag hat vor Bellarmino geführt der abtrünnige Staphylus vnnd andere mehr. So hat erst vor 26. Jahren Pabst Clemens VIII. in seiner Bull deß Jubel Jahrs geklagt/ Multas nationes & populos seipsos abscidisse ab vnitate & communione Catholicæ & Apostolicæ Ecclesiæ, daß viel Nationen vnnd Völcker sich von der Einigkeit vnd Gemeinschafft der Catholischen vnd Apostolischen (verstehe jetz Römischē) Kirchen abgeschnitten haben Pabsts Pauli IV. Secretarius schreibt an jn / den Pabst/daß in allen seinen Städten Leüth zu finden/die mit dem Lutherischen Gifft eingenommen/nicht allein vom gemeinen Pöfel/ sondern auch ex mediis & summis Viris von den mittelmessigen vnd höchsten Leüthen. Obgedachter D. Joh. Zeschlin schreibt vnverholen/in Germania, Gallia, Belgio, Hungaria, Boëmia, Anglia, Polonia, Suecia, & Dania INFINI-

Orat. To. 4. opc. præfix.

Frid. Staphylus Orat. funebr. Caroli V.

in Actione, an Concil. Trident. decreta armis propugnanda. fol. 69

Iob. Zeschlin. Apolog. c. 3. p. 325

TVS est eorum numerus, qui Pontificis imperium recusant: In Teutschland/Franckreich/Niderland/Hungern/Böheimb/Engelland/Polen/Schweden vnd Dennemarck/ist die Mengderen/so deß Pabsts Herrschafft nicht erkennen/ Vnzehlich.

Mein Gräflein/nimb nur die Welt Tafel für dich/ so wirstu mit Augen sehen/vnnd mit Händen greiffen/ wie viel mächtige Völcker vnd Länder/sonderlich gegen Mitternacht/deß Päbstischen Jochs sich gäntz entschüttet.

Hiemit hastu fast drey Dutzet deiner Vnwarheiten. Komme jetzt auff deine calumnias, oder Lästerungen/da es noch ein reichern Schnitt geben wird. Ich wils aber bloß anrühren/dann dein gantz Buch von Lästerungen wimmelt.

CAPVT IV.

Außzug der fürnembsten Lästerungē/ die der Leser mit dem Buchstaben C. mercken kan.

I. DEr deß Grafen Dedication ein lautere Lästerung (darmit er billich deß Friedliebenden Fürsten hette schonen sollen) in dem er die Evangelische Lehrer/Insonderheit mich/der Lugen/Künheit/ Auffruhr/vnd Vermessenheit bezüchtiget. Wenn mans vmbkehret/vnnd auff die Jesuiter zeucht/so ists die pur lautere Warheit/als dero Lugen vnd Lästersucht/Frechheit/auffrührisch Gemüth vnd Hochmuth aller Welt offenbar ist. Mit dem Beweiß wereich bald gefaßt/es gehe aber ein besonder Buch/vnnd Newen Jesuiterspiegel. Für dießmal wolle der Graf allein folgende Wort deß

Retorsion deß vnd gräflichen Dedicatoria.

Bened. Ar. Montanus in Bibl. interlin. Antuerp. 1584.

fürtrefflichen Manns Benedicti Ar. Montani, welcht der König in Hiſpanie zu dem groſſen Opere Biblico gebraucht/vnbeſchwert erwegen/vnd zuſeiner gelegẽheit gloſſiren. Huius (Pagnini) inquit, diligentiam nos imitati, atque preſſiùs etiã ſecuti, eam quam in prima huius Operis præfatione expoſuimus, operam præſtabamus, quàmque à nemine hactenus doctorum & candidorum virorum improbari audivimus, præter vnum Eroſtratũ, qui Theologorũ ſuæ ætatis & ſuperioris ferè omnium laboribus obtrectare, atque Pagnino inprimis bellum apertè indicere, ſummæ ſibi, vt exiſtimo, laudi fore ſperauit. Is quoniam Pagninum viuum habere non potuit, noſtrum pro omnibus aliis nomẽ proſcindendum ſuſcepit, nactus fortaſſis opportunitatem in quorundam animis & conſiliis, qui cùm SOLI SAPERE, ſoli benè viuere, IESVMQUE PROXIME INSEQVI & comitari ſibi videantur, atque id palàm profeſſi jactitent, me qui minimum atque adeò inutilem IESV CHRISTI diſcipulum ago, odio habuerunt gratis. Atque hi, quòd neminem, qui aliâs benè audiat, palàm improbare audent, aliorum, quos ad eam rem occultè inducere poſſunt, ingeniis & nominibus abuuntur. Horum autem nos nec artes fallunt, nec gregem prodere aut cognomen indicare juvat. Vtuntur illi quidem magno & inacceſſibili ad ſuas agendas res myſterio, ſed quod facilè ijs, qui ſimpliciùs apertiusque agere volunt, pelluceat &c.

Was ſind diß für Thier?

Rhat/Graf/ was für *Socios* er mainet?

Ablehnung deß Erſten Wunders. *Graf. p. 11. & ſe. item p. 104.*

2. Weil jhn der Spruch Bernhardi, den ich in meiner Dedicatoria gleich in primo limine eingebracht/ ſehr in die Augen geſtochen/ hat er meine intention gãtz verkehrt/vnd verdreet/ſam ob ich mich gar klãglich ſtelle/

als

als wolte ich selbs ein Münch werden / vnd mich zu *Bernhardi Profession* bekennen: sonderlich weil ich meine Zuhörer wider den gemeinen brauch der Evangelischen mit gebognen Knien zu betten antreibe. Vnd ist diß sein Erstes Wunder: ja freylich wol ein Meerwunder / ein lautere Lapperey / vnnd / wie es Bernhardus nennet / Nugæ & risus. Denn in anziehung der Wort Bernhardi diß mein einiger Scopus oder Hauptzweck geweßt / daß man jetziger zeit mehr Vrsach habe / die Bernhardinische klag vber dē bösen brauch der Clöster zu widerholen / daß man darinn an statt deß Göttlichen worts vnd Geistlichen Vbungen nugas & risus, vnnütze / in die Gunckelstuben gehörige Märlein / vnnd lächerliche possen tractire &c. Ist es schon zu Bernhardi zeiten also hergangen / da es noch besser vmb die Closter disciplin gestanden / was solt nicht jetz geschehen? Weiter kan Graf auß meinen worten nicht erzwingen / wenn er gleich darüber zerpersten solte.

Scopus in allegat. querimonie Bernhardine.

3. Deßwegē sein Gespött keiner Antwort werth / dz man mir woj ein Reformirtes Closter weisen köndte / darin ich ein strenges hartes Leben finden wurde / wenn ich mich nur meines Weibs entladē od (wie er redet) die Weiberburd ernstlich ablegen wolte. Wer wol gut / daß alle genannte Geistliche solcher Burd müssig giengen / so wurde es vmb sie vnd vmb die Weiber besser stehen / vnd manche vngelegēheit vermitten bleiben. Aber / wie es geschehe / weißt alle Welt. Vnd wil mich nochmalen lauter beduncken / daß auch dem Grafen solche Weiberburd so sehr nicht zuwider sey / wie er sich gleichwol eüsserlich stellet / weil er der Weiber nirgents vergessen kan / sondern fast durch sein gantz Buch darmit sein kurtzweil treibt / vnnd sich belusti-

pag. 12. Calumnia von der Weiber Burd.

get. Wie dann diß solcher Ordensleüth beste Speiß vnd Mastung ist.

Antwort auff das Dritte Wunder. *Carnif. Esauit. p.*139. 275. *To. 2. Antikell. Art. I. c. 2. p.* 115

4. Daß man im Pabstumb den Franciscum, Claram vnnd andere mehr dem Herrn Christo an die Seiten gesetzt/ hab ich lengst bewiesen/ deßwegen nicht Ich/ sondern der Graf ein Lästerer ist vnd verbleibt/ biß er solches widerlegt. Wann nichts anders were/ als daß Franciscus im Buch Conformitat. nechst dem Titel auff der andern seiten/ als ein IESVS Typicus (dessen Fürbild Christus geweßt) angeruffen wird/ daß er seinē Brüdern nach der Welt das ewig Leben wolle geben/ hette ja der Teüfel selbs Christum nicht grewlicher lästern können. So wird ja Francïlcus an Christi statt gesetzt/ da von jm gesagt wird/ Gott hab alle ding seinen Füssen vnderworffen. Darumb *Franciscus* wol sagen möge/ was im Evangelio geschriben stehe: Alle ding sind mir von meinem Vatter vbergeben.

*Lib. Conform. f.*149 *fac,* 1. *col.* 2

So ist es auch die grundliche Warheit/ daß man vor zwey Jaren/ da die Wallfahrt zu der guten BETHA auffkomẽ/ in diser Landsart anderer Heyligē SCHIER zu vergessen angefangen (also lauten meine wort/ welche Graf bößlich verkehrt vnnd verfälscht/ als ob ich geschriben/ daß man der Mutter Gottes vnd anderer Heyligen schier Gar vergessen/ welches anderst lautet. Wann ich sage/ der Graf fangt schon im Anfang an zu liegen/ vnnd rasen/ sag ich nicht/ daß er gar ein Narr sey/ oder alle Witz verloren hab.) Was für Abgötterey mit der Betha fürgangen/ hab ich im Wunderspiegel gnugsam entdeckt. Darauff Graf erstummet. Daß man sie mit dem Sohn Gottes verglichen/ vnnd jhm an die Seiten setzen wöllen hab ich nicht geschriben/ sondern ich hab determinatè vonn den AVTHORIBVS deß Büchleins geredet.

C. F. Schier ist nit gar.

Graf

Graf bedürffte wol / daß man jhn zur Guten BETHA schickte/ob er bessere Augen bekommen möchte.

5. Gleichsfals ist sein Vierdtes Wunder nichts/denn ein zornig Gespött / da er sich nicht anderst stellt/ als ob er sich gar von der Ketten reissen wolte/ wie sein Nam ELIAS GRAF, wann man jhn anagrammatisirt (Af/Lieg/Ras) mit sich bringt. Denn in der Dedication ich mich selbs nicht gerühmbt/ sondern vielmehr vber Gegentheils grosse vngestümme beklagt / daß man mir nit nur das Bier vnsauber außgeruffen / sonder auch sehr gedrö-wet/ꝛc. dessen ich gleichwol nit an jhnen wol gewohnt. Ob ich dem Pabstumb zimblich an das Hertz/ oder an die grosse Zehen gegriffen/ laß ich meine/ gleichwol ringfüge/ Schrifften selbs reden. Wann es die Jesuiter nicht wol empfünden/ wurden sie vor langst mit jhrer Antwort vffgezogen sein. Inmittelst kan Graf wol ein Sprung thun mit seinem Habernarren / der seinem krancken Herren in abwesen deß Doctors die Puls an der kleinen Zehen greiffen wolte. Dann wann jhn nicht ein anderer secundirt/ wird der Puls seiner leblosen Scartecke̅ baldt auffhören.

Ablehnung deß Vierte̅ Wunders. *p. 19. & seq.*

6. Ein erschröckliche Lästerung ists / daß er mich in seiner Fünfften Tandmähr zeihet / als ob ich alle Papisten schlecht hinweg verdamme/ vnd deß Teüfels Schuppe̅ nenne/ die vnder den Gottlosen Juden/ Abgötterer/ Türcken/ Tartern/ vnd wilden Heyden jhre stell haben. Wo schreib ich dieß? Lege auff Graf/ oder halt dein Maul.

Antwort auff das Fünffte Wunder. *pag.* 23. 24.

Graf läßert/ daß ich alle Papisten verdamme.

Die Lehr/ so eygentlich Päbstisch ist/ vnd theils auß dem Judenthumb / theils auß der Heydenschafft / theils sonsten auß deß bösen Geists eingeben hergeflossen/ verwirff ich aus grund deß Göttlichen Worts. Von den

Personen/

Personen/so man Päbstisch nennet/hoffe ich das beste/ vnd bin gewiß/daß mitten im Pabstumb gute trewhertzige Christen zu finden / welche in jhrer Einfalt/ an die in Gottes wort begriffene Hauptstuck deß Christentumbs (die dem Text nach im Pabstumb jederzeit gebliben) sich halten: das jenige aber/so Eigentlich Päbstisch ist/ vnd von zeiten zu zeiten an das Christentumb geschmirt vnd geklüttert worden /nichts oder wenig sich jren lassen/ theils vber die Päbstische Grewel hertzlich seüfftzen / mit denen wir billich ein groß Mitleyden tragen / vnnd sie in vnserm Gebett dem lieben Gott trewlich befehlen. Mit den halsstarrigen Verführern/den falschen Lehrern/ von denen die arme Leüth in ein erbärmlich Knechtisch Joch gespannet werden/hats weit ein andere meinung.

Gal. 5,11,12.

7. Daß die Jesuiter auch im Teütschland Wunder thun sollen/hab ich nit aus fürwitz/wie Gra. lästert / sonder darumb begert/daß sie darmit den jenigen Wundern/ welche jhrem fürgeben nach/in der Newen Welt von jhnen geschehen/ein credit bey vns machen. Daß ich aber solcher Auß forderung wol befugt gewest/ vnnd noch sey/ beweiß ich auß jhrer eignen Hypothesi, weil sie/ wo nicht alle / doch jhrer viel / die Wunder noch auff den heutigen Tag zu bestettigung deß Christlichen Glaubens/ nit nur in der newē Welt/sonder auch hieraussen in Europa für nothwendig halten/deren sie sich auch mit vollem Mund vnauffhörlich rühmen: Wie dann obgedachter Johan. Zeschlin / dem an jetzo die Jesuiter sonders wol befohlen/ sich nicht geschewet/ offentlich zuschreiben: Nimis longum esset, si recensere ex ordine & in specie vellem, quæ in Italia, Hispania, Francia, GERMANIA, aliisq; locis Catholicis ETIAMNVM QVOTIDIE fiunt (Miracula)

pag. 38. Wunderspiegel. p. 66.

Beweiß/daß wir von den Jesuitern billich Wunder in Teütschland begeren.

Bellar. lib. 4. de Not. Eccles. c. 14.

Johan. Zeschlin Apolog. c. 3. p. 552.

racula) vbi non secus ac Christi & Apostolorum temporibus naturâ cæci visum recipiunt, muti loquuntur, surdi audiunt, reuiuiscunt mortui, sanantur morbi desperatissimi. Es wurde viel zu lang/ wann ich ordenlich vnd insonderheit erzehlẽ wolte/ was für Wunderzeichen noch täglich in Welschland/ Hispanien/ Franckreich/ Teütschland/ vnnd andern Catholischen Orten geschehen/ da nicht anderst als zu Christi vnd der Apostel zeiten/ die von natur blinde das Gesicht bekommen/ die Stummen reden/ die Tauben hörẽ die Todẽ aufferstehen/ vnd gantz verzweifelte Krãckheiten geheilet werden. Weiter schreibt er/ quòd hæc tessera & nota orthodoxæ fidei VEL. SOLA, & si nullum aliud supereſſet argumentum, inuitare meritò deberet omnes JNCATHOLICOS (ein new Latein) vt redeant ad Ecclesiam &c. daß dieß Kennzeichen auch allein/ vnd wenn sonsten kein anderer Beweiß deß rechten Glaubens were/ alle Vncatholische bewegen solte/ daß sie wider zu der (Römischen) Kirchen vmbkehrten. Da ich gern ein oder zwey Exempel hören wolte/ wo doch in Teütschlãd/ nach der Jesuiter Vrsprũg/ ein Todẽ aufferweckt/ oder einer/ der von natur blind geweßt/ sehend worden were. Wenn der zeit nicht anderst/ als wie zu deß Herrn Christi vnnd der Apostel zeiten/ täglich Wunder geschehen/ solte es darmit nicht so still zugehen/ wer auch ohn vonnöten/ die Leüth an gewisse Ort zuweisen: Sintemal die Apostel jhre Wunder ohn vnderschied an allen Enden vnnd Orten gethan. Da aber die Jesuiter wolten einwenden/ daß jhnen hieraussen in Teütschland vnser Vnglaub im Weg lige/ wollen sie vns vnbeschwert berichtẽ: Ob die Vnglaubige Völcker in der Newen Welt mehr Glauben haben/ als wir Evãgelische/ die wir allein durch p. 632. 633.

den Glauben an Christum verhoffen seelig zuwerden / vnd ob nicht die Zungen / (also auch andere Wunder) zum Zeichen seyen den Vnglaubigen?

1. Corin. 14, 22.

Warumb wir der Indianischen Wunder halb in zweifel stehen.

Ferner daß wir die Indianische Wunder in zweifel ziehen / geschicht vnder anderem auch darumb / Weil die Jesuiter selbs klagen / daß jnen in den Indien die Gab mancherley Spraachen mangle / welche doch zu pflantzung deß Christenthumbs in der Newē Welt am nöthigsten were. Graf wolle vnbeschwert deß P. Xaverij, der von jhnen für ein grossen Wunderthäter gehalten wird / eygne Wort anhören:

Xauer. lib. 3. Epist. 5. p. 98. Romæ 1596.

Ac si nos linguam calleremus Iaponicam, non dubito, quin plurimi fierent Christiani: Wenn wir (Jesuiter) die Japonische Spraach köndten / zweifle ich nicht / daß sehr viel Christen wurden. Hernach schreibt er also:

p. 105.

Atque vt Iaponij maximam partem literas discunt, brevi nostras precationes addiscent. Faxit, vt ad divinarum explicationem rerum Iaponicam Linguam condiscamus quam primùm, tum demum aliquam Christianæ rei navabimus operam. Nam nunc quidem inter eos, tanquam mutæ quædam statuæ versamur. Multa enim illi de nob. & dicunt & agitant, ad quæ nos obmutescimus patrij ipsorum sermonis ignari. Weil die Japonier maistē theils lesen vnd schreiben lernen / so ergreiffen sie vnsere Gebet bald. Wolte Gott / daß wir / wegen außlegung Göttlicher sachen / die Japonische Spraach bald lerneten / alsdann wolten wir erst im Christenthumb Nutzen schaffen. Denn jetz gehen wir vnder jhnen vmb wie die stumme Bilder. Denn sie reden vnnd handlen viel von vns / darauff wir erstummen / weil wir jhrer Mutterspraach vnerfahren sein. Dergleichen klagt auch P. Nicolaus Longobardꝰ in seiner Epistel an Claud. Aquauiuam d. 18. Octob. An. 1598. datirt, so zu Dillingen An: 1601. Teutsch getruckt worden. Nicht weniger wird auch darumb an den

Indi-

Indianischẽ Wũdern võ vns gezweifelt/weil die Jesuiter so offt in Teütschland ein groß Geschrey von Wundern gemacht/da doch der hinckende Bott bald hernach kommen. Dessen vorgedachter Herr Bernegger ein Wunderdenckwürdig Exempel erzehlt/von den Wundern/so bey der Maria Vallensi bey Hagenaw geschehen sein sollen/in dero Beschreibung sich die Jesuiter fürnemblich auff deß dreyssig jährigen Mesners/Niclaus Bentzen/vnnd deß Procurators zu gemeltem Hagenaw Weibs Zeügnuß beruffen/vnder welchen jener/der Mesner/als ein Ertzmörder hernach auffs Rad gelegt/diese aber/als ein Vnhold/auff den Scheüterhauffen gesetzt worden. Sind diß nicht stattliche wol beglaubte Zeügen? Graf/was sagstu darzu? Wie gefallen dir diese Leüth?

Bernegg. Ido. Lauret. p. 107. & seq.

8. Daß ich in der Andern Wunderpredig etliche deß Teüfels Werck vnd Künst erzehlet/ist keines wegs zu dem end geschehen/daß ich meinen Zuhörern einen Lust machte/ desto fleissiger in die Zauberbücher hinein zusehen (denn auß denselbigẽ ich gar nichts weiß/noch fürgebracht) sondern theils zum grundlichen Vnderricht/wie weit sich (nach zeügnuß H. Schrifft) deß Teüfels Macht erstrecke/vnd was er für wunderliche Sachen verrichten könne/theils zur ernsten Warnung/daß man sich vor solchem tausentlistigem Geist desto fleissiger hüte. Hab gleichwol (wie sich N. Schibel/Päbstischer Pfarrer hinder dem Berg/der solche Predig gehört/noch erinnern köndte) den wenigern theil mündlich auff der Cantzel erzehlt/sondern das maiste/zu ergäntzung der Materi/erst im Truck eingebracht/welches doch für nichts zurechnen gegen dem/wz die Päbstische Scribenten von allerley teüfels Künsten vnd Zaubersachen/sonderlich der Jesuit Martinus Delrio in seinen Disquisitionibus Magicis, vnnd der Au-

Ableinung deß Zehenden Wunders *p.* 35.

Warumb ich der teüfels Künst vnd Werck gedache.

thor deß Buchs/ Fuga Dæmonum genannt/ so zu Venedig getruckt/ ꝛc. auff die Bahn bringen. Aber Graf gehört vnder deren Zunfft/ die Mucken säugen vnnd Camel verschlucken. Er kehre zuvordrist vor seiner Thür/ so wird er vnser wol vergessen.

Matth. 23, 34.

9. Ein schröckliche Lösterung ist/ daß so wenig Lucifer/ oder Belial Christus ist/ so wenig hab Luther die Schrifft auff seiner seiten. Warumb haben sie denn bißhero so sehr drüber lamentirt, daß man sich mit Luthero in certamen Scripturarum, in den Schrifftstreit eingelassen/ vnd jn nicht gleich anfangs mit gewalt gedempfft? Warumb haben Vornemme Papisten die Augspurgische Confession, darinn die Summa der Lehr Lutheri begriffen/ in den maisten Artickeln gut geheissen/ hingegen bekennt/ daß jhre dogmata weder außtrucklich in H. Schrifft begriffen/ noch auß derselben/ depositâ Ecclesiæ authoritate, erwiesen werden könden? Weissestu nicht/ wie weit sich die Bayrische vor: in: vnd nach dem Regenspurgischen Colloquio an Laden gelegt?

p. 30. Pigh. lib. 1. Hierarch. Eccles. Censur. Colon. Georg. Cassandr. Consult. Caspar Nortshausen Bedencken. Georg. Gotthard Apol. contra. D. Heerbr. p. 49.

10. Wenn ich in der Vierten Wunderpredig sage/ **daß Lehr vnnd Wunder beyeinander sein müssen/** willich nit/ wie es Graf verkehrt/ daß die Lehr allzeit jre Wunder haben/ vnnd consequenter ein jeder Prediger zu jederzeit Wunder thun/ vnd damit seine Lehr bekräfftigen müsse (welches im Pabstumb selbst nicht geschicht: massen Graf sich mit warheits grund keiner Wunder berühmen kan. Das noch mehr/ schreibt vnd bekennt Bellarminus von den Römischen Päbsten selbs/ daß sie diese 200. Jar her/ gar keine Wũder gethã: Põtifices, inquit nec vera nec falsa vlla miracula fecerunt, neq; hoc seculo nec superiore) Sonder diß ist/ laut deß gantzen contexts, meine Meinung/ daß/ wo vnd wenn Wunder

Wunderspiegel. p. 108.

Graf. p. 40.

Bellarm. lib. 3. de Pontif. c. 21. col. 931.

geschē-

geschehen / man dieselbe anderer gestalt nicht für recht Göttliche Wunder passiren lassen könde / als wenn die Lehr / zu dero bestettigung sie geschehen / der in der Bibel verfaßten reinen Lehr gemeß ist / welches in gemelter Predig mit vnwidertreiblichen Argumenten erwiesen / darauff Graf so viel als nichts geantwortet.

Welcher gestalt Lehr vnd Leben beysamē sein müssen.

II. Die Päbstische hab ich im Eingang der Dritten Wunderpredig nicht schlechter dings / sonder allein in dem Puncten den Juden verglichen / daß / gleich wie die Juden nur auff die Wunder Christi vergafft geweßt / hingegen sich seiner Göttlichen Lehr nichts geachtet: Also auch sie / die Päbstische / jmmerdar nur newe Zeichen von vns begehren / hingegen vnser Lehr / die doch in allen Hauptartickeln keine andere als deß Herrn Christi Lehr ist / fahren lassen / ja dieselbige grewlich verlästern. Wenn sie sich an deß Herrn Christi Wunderzeichen begnügen liessen / wie Graf mit vngrund allhie fürgibt / wurden sie keine newe Wunder vō vns fordern / weil wir ebē die Lehr führen / welche Christus der Herr vnd seine Apostel geführet / vnd mit Wundern in aller Welt vberflüssig bestettiget haben / welchs wir in ALLEN Artickeln / die Gegentheil anfichtet / zu beweisen vns anerbieten. Weil sie aber andere Newe Zeichen von vns fordern / so hören sie billich von vns / was Christus den Phariseern fürgeworffen / die Ehebrechertische Art sucht ein Zeichē ꝛc. weil solche jhre forderung nur eine schalckhaffte versuchung ist.

Wunderpr. p. 65.

Wo kan wir die Päbstischen den Juden vergleichen.

Matth. 12. 39. *Ioh.* 4, 38. *c.* 6, 30. I. *Cor.* 1, 22. *Graf. p.* 42. *& ſe.*

12. Ist nicht wahr / daß ich mit den worten Christi Matth. 7. v. 22. Viel werden zu mir sagen an jenem Tag / Herr / Herr / haben wir nicht in deinem Namen Teüfel außgetriben / ꝛc. beweisen wölle / daß auch die Ketzer wahre Wunder-

p. 47.

zeichen thun werden. Acht oder Neun mal hab ich im Wunderspiegel solche wort Christi angezogen/ aber nirgends hab ichs wahre Wunder genennet. Aber Päbstische Authores kan ich nennen/die solche also titulirt.

Graf. p. 53. 54.

13. In dem mir Graf durch einen Pfeiffer gern ein vnwarheit wolte außpfeiffen lassen / als obich dem Heil. Augustino seine wort verkehret/ wird er selbst ein Lästerer erfunden. Dann ich mehr nicht geschriben / als daß die Zeichen/so zu Augustini zeiten geschehen/bey weitem kein solch credit vnd Ansehen gehabt / auch nit so bekañt geweßt/ wie die Wunder der Ersten Apostolichen Kirch. Eben diß schreibt vnnd bekennet Augustinus mit klaren worten / welche Graf selbst erzehlet: Quando, inquit Augustinus, alibi aliisque narrantur, non tanta ea commendat authoritas, vt sine difficultate vel dubitatione credantur, Wann jemand solche wunder anderstwo vnd andern Leüthen erzehlet/haben sie doch kein solch Ansehen/daß sie ohne beschwernuß oder zweifel geglaubt werden. Weil es den Denunciatorib⁹ verkündigern oder Ansagern am Ansehen gemägelt/haben consequenter die Wunder selbst desto weniger Ansehen gehabt. Denn eins folgt auff das ander. Wenn den Päbstischen ein Newe Zeitung / die doch wahr ist / von eim Lutherischen Ort zukompt / hat dieselbe bey jhnen ein schlecht credit. Also / wann Graf etwz von den Jesuiterischen Wundern schreibt / glaubt man es seiner Person halb/weil er ein Jesuiter ist/nur desto weniger. Welches ich allein exempli vice melde/ nit daß ich gemelte Denunciatores einem Jesuiter vergleichen wolte. Daß man aber darumb zur zeit Augustini die Wunder verachtet/vnd gar nichts darauff gehalten/ hab ich nicht geschriben/der Graf wolte es mir gern auffdrehen.

Wunderspiegel. p. 86.

Von den Wundern zur zeit Augustini lib. 22. de Civit. Dei c. 8.

14. Im

14. Im Andern Theil der Dritten Wunderpredig/ hab ich mit viel Sonnenklaren Zeugnussen / nicht allein der H. Vätter (als Augustini, Chrysostomi, Authoris operis imperfecti, Damascenii ꝛc.) sonder auch etlicher vorneñer Päbstischen Scribenten (als Gersonis, Discipuli, Thomæ à Iesu, Didaci Stellæ, Mussi, Acostæ &c.) erwiesen/ dz die Wunder nach vnd nach auffgehört / deßwegen man nicht mehr so sehr darauff gaffen/ sonderlich aber jetz gegen dem End der Welt die Augen wol auffthun soll/ weil jetziger zeit/ da der Glaub durch die Wunderzeichen gnugsam bestettiget/ die Wunder nicht mehr nötig seyẽ/ auch keine Verheissung auß H. Schrifft auffzulegen/ daß die Zeichen zu **allen zeiten** in der Kirch Gottes geschehen werden. Was antwortet Graf? Vnter den Sprüchẽ der H. Vätter hat er nur einen Spruch Augustini angefallen; aber vber der Päbstischen Scribenten Sprüch macht er die Brüh / daß sie nicht die rechte Wunder oder dero *continuation*/ sonder vielmehr den Fürwitz deren/ welche vnnöthige Wunder begeren/ oder die leichtsinnigkeit deren/ welche für ein *Miraculi* halten vnnd außgeben / das doch keines ist/ verwerffen. Diß heisi wider gespickt vnd gedichtet. Dargegen beruffe ich mich getrost auff der angezognen Authorum eigne wort / welche gar zu hell sein. Aber vmb mehrerer gewißheit / wil ich nur die wort deß Jesuiten Iosephi Acostæ allhie erzehlen. Erstlich schreibt er: Nullam nunc miraculorum facultatem esse. Darnach zeigt er dessen vrsach an: Ac mihi quidem ista aliquoties animo reperenti iam perspicuæ diversitatis, in potestate signorum illa occurrere causa solet, quòd priscis temporibus omninò necessaria fuerint, nostris non item, Wenn ich der sachen offt mit fleiß nachdencke / pflegt mir diese Vrsach deß klaren vnderschieds/ den

Wunderspiegel. *p. 86. & seq.* Von auffhörung der Wunder.

Graf. p. 57. & se.

Ioseph. Acost. lib. 2. de procur. Indor. salut. c. 8. p. 217. c. 9. p. 221.

gewalt

gewalt der Wunderzeichen betreffend / fürzukommen / daß sie vor Alters in allweg nothwendig geweßt / aber jetz nicht mehr. Vnd

p. 222. hernach: Ita religio Christiana, vbi humana præsidia prorsus aberant, divinis est fundata miraculis: at nostrorũ temporum longè alia ratio est. Also ist die Christliche Religion / da keine Menschliche Mittel vorhanden waren / durch die Göttliche Wunder gegründet worden: aber mit vnserer Zeit hat es ein andere gelegenheit. Beschleust es endlich

p. 223. mit diesen Worten: Non ergò Fides jam satis fundata miraculis nouis in diget confirmari. Darumb braucht der Glaub / welcher jetz gnug gegründet / keiner bestetigung durch ewe Wũder. Ja er setzt hinzu / es sey nutzlicher / signis nunc nearere, daß man jetzo der Zeichen mangle.

Bened. Arias Montanus in Dictato Christiano f. 49. Antuerp. 1575.

Darmit stimpt vberein der Hochgelehrte Mañ Bened. Ar. Montanus (dessen ich im Wunderspiegel vergessen) Signa autem neque hoc tempore necessaria sunt, neque etiam exiguntur, neque exigi decet, vtpote quæ iam olim visa, probata, identidemque repetita & confirmata, atque ab vniuersali Christi Ecclesia excepta fuerũt, die Zeichẽ sind der zeit nit notwẽdig / vnd werden nicht erfordert / sollen auch nicht erfordert werden / als welche schon vor zeiten gesehen / geprüfet / vnnd offt widerholt vnd bekräfftiget / vnd von der Allgemeinen Kirch angenommen worden.

NB. Wunderspiegel p. 32.

Graf gehet nicht redlich mit mir vmb. p. 66. 67.

15. Wie wunderlich (wil nicht sagen vnredlich) der Graf mit mir vmbgehe / kan der Christliche Leser darauß handgreifflich abnemmen / daß / da ich in meinem Wunderspiegel lapsu calami vel memoriæ, den Jesuitẽ Tanner für den Gretser genennet / er ein groß ceter geschrey darwider erhebt / vnd mich beschuldigt / daß ich grob geschossen / vnnd meinen Kemptern einen langen Bart spinne. Macht auch gleich darauff etliche Reimen:

Jhr armen Leüth wo denckt jhr hin?
Habt jhr denn weder witz noch sinn?

Daß

Daß jhr also keck dürfft liegen/
Es möchten sich die Balcken biegen.

Wer diß lieset / kan darauß anderst nicht schliessen/ als daß ich ein offentlichen falsch begangen. Welches aber im wenigsten sich nicht befindet. Deñ indem von mir angezognem Blat deß Regenspurgischen Colloquij, finden sich die Jesuiterische Wort richtig/ wie ichs angezogen/daß nämblich **auch die Zauberinne die Todten aufferweckt.** Graf stellt sich/ er könne nichts finden/ vnnd wil gar auß der Haut fahren/weil daselbs Tanner nichts geredet. Es hats aber der Jesuit Gretser geredet/ welcher älter vnnd gelehrter (wiewol nicht beschwätzter) geweßt / vnnd vor dem Tanner an der Tafel gesessen ist. Welches der Graf ohn zweifel wol gesehen/ aber wissentlich / fürsetzlicher weiß verduscht/ weil er wol weißt/ daß seine Leüth weder das Colloquium noch meine Antwort fecklich nicht lesen dürffen. Ob dieß ehrlich gehandelt/ stell ich zu aller ehrlicher Leüth / auch deß Gegentheils/ erkanntnuß.

Colloq. Ratisb. p. 49. Lauing. Absurditatem huius dogmatis demonstrat Anti Tannerus p. 115. & seq.

16. In seinem Sechzehenden Wunder prangt er mit dem Pasquill vnd Lästerlied/welches wider meine Jubelpredigen vor Neün Jahren außgangen / vnd von rechts wegen in deß Pilati Cantzley gehört/ vnnd vermeint/mit sochen Teüfelsreimen seyen solche Predigen schon widerlegt. Mich wil beduncken/er möchte selbs der Meister sein/dz es bey jhm heisse/ κακὸς κώραξ κακὸν ὠὸν. Den Vogel kennet man an seim Gesang. Ist ers aber nicht/so ist es doch an jhm ein grosse Thorheit / daß er solch Lapp: vnd Afferey in einer Theologischen Streitschrifft einzubringen sich nit geschewet. Aber helff/ was helffen mag. Wer den Grafen zuvor nit gekennt/der kan allhie gleich-

Graf. p. 67. 68. Lasterlied wider meine Jubelpredigen.

samb mit Händen greiffen / daß er nit recht gescheid / oder doch ein Ertzlästerer sey. Was jhm nicht schmeckt / leßt er fein auß / vnnd gedenckt / Stillschweigen sey auch eine Tugend / darmit man viel verantworten kan / oder er machet lästerliche Reimen vnd Bossen / weil er vileicht gern an deß alten Conz Vetters Stell käme / welcher hievor auß seinem Rauchloch auch dergleichen Tauben außfliegen lassen / wenn jhn etwa eines Sackpfeiffers genius in der lincken seiten gekitzelt.

Wunders p. 111.

17. Was ich im Wunderspiegel geschrieben / bleibt noch waar / daß nämblich dieß ausser allem zweifel die rechte Kirch vnnd Lehr sey / welche Gott selbst mit Wundern bekräfftiget.

Graf. p. 70. 71.

Es folgt aber darauß noch lang nicht / wie Graf folgert / daß die Wunder allzeit bey der reinen Lehr sein / vnd vnauffhörlich geschehen müssen / vnd deßwegen vnser Lehr nicht die rechte Lehr sein könne / weil darbey keine Wunder geschehen. Dann es ist keine Verheissung in der Schrifft auffzulegen / daß die Wunderzeichen allzeit in der Kirchen geschehen werden oder müssen.

Ob die Lehr oder Wunder das *Prae* haben?

18. Gleichsfals ist es eine offentliche Lästerung / dz ich bißweilen der Lehr / bißweilē den Wunderzeichē den Vortantz lasse.

Mar. 16, 20.

Denn die LEHR gehet vor / vnd die Zeichen folgen / wie der Herr redet. Darumb müssen die Zeichen der Lehr dienen vnd folgen / daran sie auch der gestalt gebunden sein / daß wider die alte bestetigte Lehr keine Zeichen / sie seyen so ansehenlich als sie jmmer wöllen / anzunemmen. Hat nu S. Paulus schreibē dörffen / Wann ein Engel vom Himmel ein anders Evangelium predigte (so doch vnmüglich) der sey verflucht / so können vnnd sollen wir vielmehr sagen: Wann gleich die Papisten recht Göttliche Wunderzeichen

Gal. 1, 8.

chen theten (welchs doch zubekräfftigung jhrer falschen Lehr vnmüglich ist) so wolten wir dennoch von der alten bestetigten Apostolischen Lehr nicht abweichen. Dennach ob wol im Anfang d' Christlichen Kirchē die Wunderzeichen/als eüsserliche adminicula bey den Vngläubigen nötig gewesen/dz sie zur anhörung der Lehr deß H. Euangelij gebracht worden/so bleibt doch die H. Schrifft/ oder (welches eben so vil) die in H. Schrifft verfaßte Lehr die einige Richtschnur aller Wunderzeichen/also dz die jenige/so glaubig worden/sich vmb keine Wunder mehr bekümmern/auch keine für recht vnnd Göttlich erkennen/ ohn allein welche zu bestetigung der in H. Schrifft gegründten Lehr gerichtet sein. Weil sich aber solchs bey den Päbstischen Wundern nit befindet/so schliessen wir darwider also: Wo falsche Lehr ist/da sind auch die Zeichen/so zudero bestetigung geschehen/nichtig vnd falsch. Bey den Päbstischen ist falsche Lehr. Darumb sind auch jhre Zeichen/darmit sie solche falsche Lehr bestetigē/nichtig vnd falsch. Der Vorspruch ist im Wunderspiegel gnugsam erwiesen. Den Nachspruch sein wir zu demonstriren jederzeit gefaßt vnnd erbietig. Dieweil sie vns aber darzu nicht wollen kommen lassen/sonder zuvor auff jhre Wunder dringen/vnd denselben den Vordantz lassen/so verrahten sie sich selbs/daß sie jhnen selbs der Lehr halben nicht trawen/darauß man doch von den Wundern vrtheilen soll. I. Cor. 14,22.

19. Daß der Palmesel vnnd Oelberg zu Thonaw vor Luthers geburt gemahlt worden/laß ich wol sein. Daß er aber älter sey/als die Lehr selbs/welche D. Luther geführt/ist ein Eselische oder äffische Folgerey/ Graf. p. 84.

gerey/vnnd gifftige Läſterung. Iſt nit ſolcher Eſel auch vor deß Jeſuiteriſchen Ordens Anfang geweßt?

Vornemmer Papiſten klagen vber die Legenden.

20. Die in der Fünfften Predig von mir allegirte Päbſtiſche Scribenten habē zwar die bewehrte Wunder vnd Hiſtorien der (rechten) Heyligen nit verachtet (welches ich jhnen auch nicht zugemeſſen /ſondern Graf hat mirs fälſchlich auffgedichtet) doch haben ſie auff die genannte Legenden der Päbſtiſchen Kalenderheiligē/ theils gar nichts/theils gar wenig gehalten/wie jhr eigne Wort außweiſen: darauff ich mich erſt zuvor wider den Grafen beruffen/ welcher nimmermehr beweiſen wird/ daß ich jhre Wort oder Meinung verkehrt. Iſt er ein redlicher Jeſuit/ſo nemme er einen Authorem nach dem andern für ſich/ vnd ſag an/was ich verkehrt hab. Ich will jhm fuß halten.

Darmit er aber noch mehr Arbeit bekomme/ſo höre er jetz vnbeſchwert/ was der berühmbte Pariſiſche Theologus Claudius Eſpencæus von den Legenden gehalten: Sed hodierni canes aut muti ſunt, non valentes latrare, aut è cathedra non iam Moſis, ſed Domini noſtri Jeſu Chriſti impudenter iuxta ac imperitè recitant pro hiſtoria fabulam, pro veritate mendacium, pro Canonicis Apocrypha, pro Eccleſiaſticis hæretica, pro ſeriis ioca, pro virtute Dei ficticia miracula, ne dicam Dæmoniorum portenta, quib⁹ cõvenit illud, Erratis neſciẽtes Scripturas &c.

Cl. Eſpenceus Tractat. 1. Vos eſtis ſal terræ. Pariſ. 1566. f. 34. B.

Aber die heütige Hund ſeind eintwedr ſtumm/die nicht bellen können/oder ſie erzehlen auff dem Predigſtuel/der doch jetz nicht mehr Moſis/ſonder vnſers HErrn Jeſu Chriſti Predigſtuel iſt/ gantz vnverſchämbt: vnnd vngeſchickter weiß an ſtatt einer Hiſtori eine Fabel/an ſtatt der Warheit die Lugen/an ſtatt der Canoniſchen

ſchrifften

schrifften die *Apocrypha*, an statt der Kirchensachen Ketzerische / für ernst schwenck / an statt der krafft Gottes **erdichte Wunder / will nit sagen Teüffels wunder /** denen man sagen soll / Jhr jrret / vnd wisset die Schrifft nicht. Wie fein hat dieser gelehrte Mann die Päbstische Fabulanten beschrieben / welche gantz vngehewre Lügen auff die Cantzel bringen: wie der jenige gewest (Graf möchte jhn villeicht kennen) welcher vnserm in einer Catechismus predig den Kindern fürgeben / wie einist das Meer außgetrocknet / nachdem man aber ein Creutz darüber gemacht / sey es widerkommen. Jtem; ein Mutter hab jhr Kind mitten voneinander geschnitten / vnnd die stuck in einen Hafen zestecket / rc. Als man aber das Creutz darüber gemacht / sey das Kind wider gantz vnd lebendig wordē. Welches die Kinder selbs / die es vom Fabulanten gehört / für ein grobe Lugen gehalten.

Es kompt zwar dem Grafen wunderlich für / daß ich nicht allein die Alte / sondern auch die Newe mit sonderm fleiß (wie er sagt) zusammengetragne Historien / von dem Leben vnnd Geschichten der heiligen Lugenden nenne. Verstehet ohn zweifel zuvordrist deß Aloysij Lipomanni, item deß Carthäuser Münchs Laurentij Surij Tomos, darinn doch dergleichen Waaren nicht seltzam. Ein vornemmer Heilig ist S. Laurentius, dessen Actis Surius etlicher anderer Heiligen / alß deß Abdon, Sennen, &c. Legenden vorgesetzt. Aber Baronius schreibt außtrucklich / daß multa Apocrypha & veritati contraria, vnwarhaffte sachen sich darinn befinden. Das DICHTEN hat den München vnd Pfaffen nicht vnbillich wolgethan / weil es jhnen so wol in die Kuchen getragen / daß man jhnen desto mehr zu Opffer gangen.

Graf. p. 85.

Baron. Martyrolog. Roman. ad 19. Augusti. f. 391.

21. Ein sonderlichen Trug vnd Tück hat Graf auch dar-

Graf. p. 90. mische die Classes.

päbstischer Wunder vntereinander.

darmit begangen/daß/da er von Legenden redet/er gleich darbey der zu Bern vnd DILINGEN (welches Orth zu nennen ich mir nicht geförchtet/sonder darumb verschwigen/weil es ohn das Landtkündig) verbrandten Zauber-Münch vnd Meßpriesters gedenckt/den Leser darmit zubereden/ daß man in der Röm. Kirch der Vnwarheit/wann sie wollen einreissen/ allezeit begeanet. Welches nicht war ist. Denn ob man wol gemelten München vnd Pfaffen/ die es gar zu grob gemacht/ jhren verdienten Lohn gegeben/ so folgt darumb nicht/ daß in den Legenden alles war sey. Ein anders sein die erdichte Wunder / deren die Legenden voll seyn/ein anders die betrügliche vnnd zäuberische Wunder. Jener hab ich in der ersten / dieser in der andern Claß der Päbstischen Wunder vnderschiedlich gedacht. Aber Graf hats zu seinem vortheil vnder einander gemengt. Es ist aber auch nicht aller Trug/ so mit der Zauberey fürgangen/in der Welt an Tag kommen.

Graf dichtet mir ein newe Folgerey auff.

22. Lieber aber/ Wo hab ich also geschlossen/ wie der Graf mit Fractur mir auffdichtet? Etliche Münch oder Pfaffen haben in jhren Geistlichen ämptern einen Betrug braucht/ vnd seynd darumb verbrendt worden. Ergò was in den Legenden der lieben Heiligen geschrieben/ ist erlogen. Leg auff/ leg auff/ Graf. AUFFLIEGEN kanstu wol; aber AUFFLEGEN kanstu nicht. Hab ich doch/ wie jetz angedeutet/ die Legenden vnd gemelte Zaubermünch gar in vnderschiedlichen Classibus auffgefürt. In den Legenden seyn mehrerntheils erdichte Wunder. Gemeldte Münch aber vnd andere haben sich in jren vermeinten Wundern der Zauberey gebraucht/ von deren Exempel ich auff die Legenden weder wenig noch viel geschlossen. Graf hats auß lauter

läster-

läſterſucht auff mich gedichtet. Wann wirdt doch deß dings ein end werden? Aber es wirdt je länger je ärger.

23. Dann was ich auß Socrate dem alten Philoſopho eingebracht / daß niemand beſſer liegen könne / alß der die Warheit am beſten wiſſe fürzubringen / miſſet er mir zu / vnd verſtehets doch nit / wie es Socrates gemeinet / daß nemblich wer vngeſchickt vnnd vnwarhafft iſt / ſeine Lugen nicht reimen oder jhnen ein färblein anſtreichen könde. Darmit der Spruch Seueriani Gabalorum Epiſcopi vbereinſtimmet: ἀεὶ τὸ ψεῦδος, ὅταν θέλει πιστευθῆναι, ἐὰν μὴ πήξῃ θεμέλιον δοκοῦσα ἀληθείας, μὴ πιστεύεται; Man glaubt ein Lugen nicht / wenn ſie nicht ein grund der vermeinten Warheit legt. **Wer lügen will / muß reimen können.**

Wunderſpiegel. *p.* 135.

Graf. p. 92.

Seuerian. Orat. 2. in mund. creat.

24. Daß ich ab allen *Mortification*: vnnd Bußwercken groß abſchewen habe / vnd mich gar nichts drauff verſtehe / wirdt Graf weder auß meiner Lehr noch Leben beweiſen / dem ich alle ſeine vngehewre Läſterungen / welche er / als ein vnſinniger Menſch / der von der Ketten kommen / wider die Prædicanten ins gemein / (die er **vichiſche weiberſichtige Leüth** neñet / **die mit mähren vnd wachſen / mit Docken vnd Kindern vmbgehen / vnd keinen Geiſt haben**) vnd wider dero Eheweiber in ſeinem zwey vnd zwantzigſten Wunder außſchüttet / in ſein Krippgen Füſſen wider haimbſchicke / daß er ſich darmit vollend außmeſſe.

p. 100. *& ſeq.*

Vngehewre Läſterungen wider die Prædicanten.

25. Was er auß dem Georg Scherer erzehlt / wie man innerhalb eines Jahrs nur auß einem Land bey 64. Lutheriſche Prædicanten vmb deß Ehebruchs willen weggeſchafft / ꝛc. iſt ein vnglaublich vnerhört Läſtergedicht. Iſt er redlich / ſo nenne er daſſelbe Land. Wenn er alle Evangeliſche Länder

Graf. p. 103.

der seit der Reformation zusammen genommen hette/ dörffte er wol mit einer solchen Anzahl nimmer auffkommen können (wie mir dann mehr nicht/ dann zween Prediger bekandt/ welche in 20. Jahren/ oder drüber in einem vornemmen Evangelischen Fürstenthumb/ darinn man doch scharpffe Inspection vber die Kirchen: vnnd Schuldiener gehalten / gemelten Lasters halben licentijrt worden) Aber von Ehebrecherischen verhurten Meßpfaffen gantze Fahnen auffzurichten/ wurde jhm so schwer nit fallen. Wie jhm denn ohn zweiffel nicht vnbewußt/ was den 27. Jan. Anno 1563. vnder dem Namen eines Teütschen Fürsten beym Trentischen Concilio angebracht worden/ wie daß in jüngstgehaltner Visitation in seinem gantzen Land kaum drey oder vier Pfaffen erfunden worden/ die nicht jhre Huren hetten; die andere alle haben jhre Concubinen gehabt/ &c. Hie dummel dich Gräflein/ vnd sag her/ ob dise Priester lauter Geist/ vnnd kein Fleisch gehabt. Ziehe den Balcken zuvor auß deinem Aug/ du Heuchler/ &c. Was vngleichs auff vnser seiten etwa fürgehen mag/ ist der Red nicht werth gegen den Greweln der Römischen Babel/ darvon anderswo außführlicher Bericht geschehen. Ob wol jhr Jesuiter eusserlich mit dem Schaffskleid euch verhüllet / so habt jhr doch mit ewer HURNREGEL vbel ärger gemacht/ in dem jhr offentlich zu schreiben euch nit schewet/ daß ein Priester/ der ein Eheweib nimbt / sich schwerlicher versündige/ als wenn er Huren auff der Strew halte; Oder wie ein ander garstiger Leno, Jacobus Omphalius, vor der zeit geschriben / daß einer Geistlichen person hundert Concubinen besser zuvergünnen/ als ein Eheweib.

Orat. Legat. Bavarici ad Concil. Trident. Anno 1563.

Luc. 6, 42.

Bellarm. Coster. Forer. in char. p. 14.

Ioh. VVolfer an. in Cetur. test. E. 2 vide Anti Kell. To. 2. Art. XVII. p. 806. & seq.

Vom Francisco Xauerio.

26. Im vier vnd zwantzigsten Wunder hat der

Graf

Graf ernest / wie ein blinder ein Hufeisen findet / mich gwaltig erwischt/ SCILICET. Warinnen? *Bellarminus* sagt er/ schreibt daß bey dem Grab deß H. *Francisci Xauerij*, ein Kertzen achtzehen Tag vnd Nacht gebronnen/ so vermeint der Prædicant/ wann etwas daran were/ wurde er selber darvon geschriben haben. Wie hette diß sollen geschehen Zeæman? Hette er sollen auß dem Grab auffstehen / vnnd dir zugefallen etwas schreiben? Oder hette er in das Grab Feder/ Papir vnd Dinten begehren sollen/ ꝛc? Aber hörstu lieber Gauckelman/ setze deine Brillen besser an/ so würstu finden/ daß ich nicht nur der Kertzen/ sonder INS GEMEIN der Wunder Xauerij gedacht/ deren viel er noch bey seinem Leben gethan habē soll/ welcher er doch selbs in seinen Episteln nicht gedenckt; welches er/ da etwas an der sach geweßt/ nicht wurde vnterlassen haben. Diß hastu dückischer weiß verduscht. Daß ich aber hingegen ewers Stratiotischen Heerführers Loiolæ Wunder darumb in zweiffel ziehe/ weil jhr dieselbe anders nit/ als durch seine mündliche Relation beweisen könnet/ bin ich mir selbs nicht zu wider/ weil/ wie man sagt/ ein (wolbeglaubt) Brieflein wol darbey thete.

Graf. p. 128.

Wunderspiegel p. 141.

Fallac. Divis.

27. Wer heütigs tags die **Lermenbläser** seyen/ wir Lutherische Prediger/ oder die Jesuiter/ will ich die offentliche Schrifften vnnd Practicken reden/ auch alle friedliebende Papisten selbs erkennen lassen. Weltkündig ist es/ daß die Lutherische Theologi zu politischen Consilijs von jhren Herrschafften nicht gezogen werden; was aber die Jesuiter für Practicanten seyen/ waißt vnd klagt alle Welt/ vnd sein gantze Bücher im Truck vorhanden/ darauß bald ein Extract zuverfertigen were. Aber das Schaf muß allzeit dem Wolff das Wasser trüb gemacht haben.

Graf p. 128. Wo die Lermenbläser zusuchen.

28. Daß ich etliche Heiligen auß dem Himel

Von erdichten Calend. Heyl.

verstossen wölle / als den Ritter Georg / den grossen Christoff/die Catharinam/ꝛc. wirdt sich alsdann wahr befinden / wenn Graf auß bewehrten Authoribus beweisen wirdt/daß diese genandte Heiligen, wie Gegentheil sie beschreibt/jemalen in rerũ natura geweßt. Denn mit seinem klagen Ey / Ey / ꝛc. vnnd mit seinem außspöttlen/ist das jenig noch nicht widerlegt/was ich anderswo mit gutem grund erwiesen. Daß die vō mir angezogne Scribenten wider mich seien / ist auch nicht war. Der fürnembste ist der Cardinal Baronius, welcher sich deß Georgij halben auff Pabsts Gelasij censur berufft. Von S. Christophoro schreibt er also: Huius quidem acta deprauata ac inter se diversa admodum reperiuntur,&c. Quod pertinet ad Giganteam staturam, qua pingi consueuit, quid dicam non habeo: Dieses *Acta* findet man/aber verfälscht/ vnnd einander sehr vngleich/ꝛc. Was aber die Risen Statur anbelangt/darinn man jhn zumahlen pflegt/waiß ich nicht/was ich sagen soll. Was sagstu/ Graf/darzuoder darvon?

Graf p. 130. Tom. II. Anti-Kell. Art. XI. cap. 8. §. 1. p. 616. & seq.

Baron. Notat. in Maryrolog. Rō. April. 23. p. 199

Eid. Iul. 25. p. 360

Graf p. 141.

29. Daß ich von etlichen Erscheinungen der J. Mariæ schandlich gaiffere vnnd saiffere/ ist ein schandliche Lästerung. Denn ich nichts vberall auß meinem Kopff gespunnen/ sonder vmb der vnverschambten Jesuiter willen/den abschewlichen Grewel der Lugenden bloß angerührt/darinn so garstige Sachen von der heiligen Jungfrawen gemeldet werden/ daß einer sich/ wie man sagt / vercreützigen vnd segnen solte / daß dieser Fleischklotz alles glaubt/ vnd noch verthaidingen will. Ist es nicht ein schand vnd spott/ja ein Grewel/daß man von der seligsten Mutter Gottes gedichtet/ daß sie einer

Schandliche Lugenden von der J. Maria.

schwan-

schwangern Abtissin vom Kind geholffen/ einer verhurten Closter Cůsterin steil viel Jahr vertretten/ daß sie den München jhre Brüst anzugreiffen vnd zusaugen dargereicht/ daß sie einē fein zerrissen härin Kleid helffen flickē/ eim andern die Hosen geflickt/ rc. Dergleichen handgreifliche Lugen vnzehlich viel in Legenden zufinden/ darab verstendige Papisten ein groß mißfallen tragen. Aber Graf vnderstehet sich (auch wider sein besser Wissen vnd Gewissen) solches alles zuverantworten. Vnd ist doch vber mich so wild/ dz schs im Wunderspiegel eingebracht. Aber ich mercke wol/ wo jn der Schuch druckt. Er schemet sich in seinem Hertzen/ der Schandlugen/ darumb thuts jhm schmertzlich wehe/ daß ich jhnen jhr Schand auffgedeckt/ darzu doch sie selbs mich genöttigt/ rc. Wie man in Wald schreyet/ so antwortet man wider. Crudelem Medicum facit æger intēperans. Et volenti non fit injuria. Ein andermal lassen sie mich zufrieden. Wann sies selbs nicht geschriben/ woher wolte ichs wissen? Vnnd warumb wolten wir dergleichen Lugenden nicht erzehlen dörffen/ da doch die Jesuiter von newem darmit prangen? Wie denn erst Anno 1612. zu Augspurg bey Chrysostomo Dabertzhoffer in Teutscher sprach ein Büchlein außgangen mit dem Titul: Wunderbarliche Kunst/ wie man soll loben/ ehren vnnd dienen der Glorwürdigen Jungfrawen Mariæ. Welch Büchlein der Abgötterey so voll/ daß einem frommen Christen das Hertz im Leib drüber bluten möchte. Vnder anderm wirdt c. 3. p. 55. die Legend erzehlt von eim Layenpriester/ welcher gegen der Mutter Gottes gar andächtig war/ vnnd wann er durch ein Kirchen gangen/ kniet er nider vor jhrer heiligē Bildnuß/ rc. Hernach fangt er an jhren Leib vnnd Brüst zubenedeyen/ rc. Den aber Gott in so grosse Kranckheit fallen lassen/ daß der arme Mensch gezwungen von der scherpffe der Kranckheit jhme selbst zu bissen die Zungen

Pfui der Schand: Pfui der Gottlosen Lugenbisten.

Warumb Graf der Legenden halben vber mich so schellig sey.

Legend von einem Münch/ dem die J. Maria mit jhrer Milch seine Zung geheilet.

vnd Leffzen ꝛc. Weil er nun also erbärmlich auff seinem Todtbeth gelegen/ sahe er neben jhm einen aller schönsten Jüngling/ mit einem glentzenden Gesicht/ dieses war sein Schutzengel/ der zu der Mutter Gottes sagte mit kläglicher stim̃: O aller heiligste Fraw vnd vnser Königin/ Sihe deinen getrewen Diener/ welcher dich so offt hat gegrüsset. Sihe wie erbärmlich er allhie ligt verlassen vō aller Menschē hülff ꝛc. Ach Fraw/ ach Fraw/ Vrsprung aller Gütigkeit vnd Gnadē/ Reiche Hülff disem deinē andächtigen Diener/ weñ du jm mit deiner Zuflucht mangelst/ in einer so eüsserſten Noth/ zu was für einem/ soll er fliehen/ vnd wo soll er disem seinē Schmertzen Ringerung vnd Trost suchen/ ohn allein in dir/ ꝛc? Vnd sihe/ bald diese Wort geredt/ befandt sich gegenwertig die Glorwürdigste Mutter Gottes mit einer vnendlichen Majestet vnd Glori/ beglaitet mit grosser Schaar glorwürdiger Engel/ vnd da sie sich zum Beth naheten deß krancken Geistlichen/ zeigete sie herfür jhre heilige Brüst/ auß welchen sie Milch truckete/ sperret von diesem Jungfräwlichen Safft dem Krancken geängstigten sein Mund vnd Läffzen/ daher er sich alsbaldt an den Leffzen/ Zungen vnnd am gantzen Mund gesund gesehen/ vnnd aller erfüllet mit einer vnaußsprechlichen Frewd/ sprang auß dem Bet/ fiel nieder auff seine Knie/ lobete/ danckete vnnd benedeyete seine allerheiligste Gesundmacherin die J. Mariam/ ꝛc. Glaubstu dieß/ Graf? Oder was duncket dich? Sihestu nicht/ wie S. Pauli Weissagung/ daß **man die Ohren von der Warheit abwenden/ vnnd sich zu den Fabeln kehren werde**/ an dir vnnd deines gleichen handgreifflich erfüllet/ ꝛc.

Ist dieß keine Gotslästerung?

2. Tim. 4. 4.

Graf. p. 146. 154.

30. Ein Teüflische Lästerung ist es/ daß Luther der **Zauberkunst vnd Hexenwerck starck auff die Bein geholffen/ vnd mit dem Teüfel gemeinschafft gehabt.** Item/ 31. dz es jetzt allenthalben das ansehē hab/ weil an etlich orten der Ketzerey außgeleutet wird/ daß sich die Zauber: vnnd Hexenrottē hefftig darab entsetzē/ vnd mit schedlichen gefährlichen

Wet-

Wettern / davon man viel zuschreiben vnnd zuhören hat/ jren gefaßten Zorn erzeigen.

Vnverschambte Inzicht der Zauberey.

Ist aber diß nicht ein frecher Sycophant, der ohn allen grund nit allein den außerwöhlten Rüstzeüg Gottes D. Luthern/ sonder auch die höchst bedrangte Christen der Zauberey vnnd Wettermacherey bezüchtigen darff. Si accusasse sufficit, quis innocens erit? Aber Graf folget dißfals seinen Vättern/ den alten Phariseern/ nach/ denen der Sohn Gottes auch ein Teüfelsmann hat sein müssen. Wo es heütigs tags mehr Zauberer vnnd Vnholden gebe/ laß man nur die offentliche Blut Vrtel vnd Hexenproceß den Außschlag geben. Aber hiervon findet der Leser anderswo meinen außführlichen Bericht/ da vnder anderm eines Mandats/ welches Anno 1611. von einem Päbstischen Potentaten außgangen / gedacht wird/ in dessen eingang die Wort gestandē/ daß dem Fürsten glaubwürdig fürkomme / daß in seinem Land vnnd Fürstenthumben die Aberglauben/ wie auch das verdächtig Ansehen für Kranckheit an Vihe vnd Leüthen/ vnd in Summa die *sortilegia* mit wahrsagen oder angemaßten offenbahrung heimblicher verborgener vnnd zukünfftiger dingen (die Gott dem Allmächtigen allein zu wissen zustehen) nicht ohn grossen verdacht der Zauberey vnnd vermutlichē *expressæ Invocationis* deß bösen Geistes/ sehr einreissen/ ꝛc.

Luc. 11,15. *Ioh.* 8,48.

Ableinung der Vngerßdorff. Lästerschrifft. *a p.* 411. *vsq.* 416

pag. 2.

Die Rosencreützbrüder oder Weigelianische vnnd Paracelsische Enthusiasten vnnd Phantasten/ deren Graf gedenckt / gehen vns so wenig an / als die Jesuiter. Ich hab zum öfftern trewlich vor jhnen gewarnet.

31. Mit Viero, auff den ich mich referirt, wischt Graf kurtz hindurch / daß er ein **vnwarhaffter Scribent** sey / da er doch das jenige/ so er von etlicher Röm. Päbst vnd Pfaffen Zauberey geschriben/ auß alten Päbstischen Scribenten genommen. Aber nur flugs alles lugen gestrafft/ so ist man grosser müh im widerlegen vberhaben.

Vom *VViero*. *p.* 148.

Grafen nichtige Retorsion. p. 150.

32. Die Retorsion wegen der Spirituum familiarium schicke ich jhm gantz wider zu ruck / weil ich die Jesuiter dißfals nichts gezigē/ vnd daher gemelte Retorsiō eine lautere vanitet vnd nullitet ist. Was ich aber von jhrer wissenschafft so vieler geheimer sachen angedeütet/ bestetiget die Erfahrung/vnd hats vor mir D. D. Meisner weitleüffiger beschriben.

Wunderspiegel p. 202.

Graf. p. 155.

33. Graf aber hat keinen *familiarem spiritum* / sonder einen groben Lästergeist/daß er mich deß Würffelspils bezüchtiget/darauff ich mich weniger als auff sein Pater noster verstehe.

Wunderspiegel. p. 214. & seqq.

34. Was ich in specie von Päbstischē Aberglaubigen Außtreibungen der Teüfel geschribē/dz zwar der Teüfel offt warhafftig / doch frey willig/vmb seines mehrern Vortheils willen / Nämblich zu bestetigung offentlicher Abgötterey von den Besessenen weiche / das zeucht Graf ins gemein dahin / daß ich dem Teüfel das Wort thue/vnd sein Fürsprecher werde/ Ja den Teüfeln einen newen Frondienst erweisen/vnd jederman bereden wölle/ daß sie gern vnd frey willig auß den Besessenen fahren. Welches ein boßhafftige verkehrung meiner Wort. Dann was haben die Wunder deß Herrn Christi vnd seiner Apostel/ dardurch der böse Geist auß Göttlicher krafft wider seinē willen außgetriben worden / für gleichheit oder gemeinschafft mit der Päbstischen Teüfelsbanner Gauckeley/ so zu bestetigung offentlicher Abgötterey gerichtet/ vt cùm vnius corporis hospitium Dæmones reliquerint, multarum animarum inveniant, daß die Teüfel an statt eines Leibs in vielen Seelen Herbrig finden? Wie Lactantius schreibt: Nec quidem leuis causa est, quòd immundi Dæmonum spiritus, acceptâ licētia, multorum

Was ich von Päbstischen Außtreibungen der Teüfel geredet / zeüchte Graf auff alle ins gemein. p. 167. 168.

Lactant. lib. 5. Instit. c. 22. p. 313.

torum se corporibus immergunt, quibus postea ejectis, omnes, qui resanati fuerint, adhæreãt religioni, cuius potentiam senserunt.

35. Ein gleichmessige Lästerung ist es/ daß der Lucifer allen Teüfeln vff deß Luthers Leich gebotten. Lieg/lieg nur dapffer. Dein Vrtheil ist dir zu end der Bibel schon gefellet. Draussen seind die Hund vnd Zauberer/ vnd die Hurer/vnd Todschläger/vnd die Abgöttischen/vnd alle die lieb haben vnd thun die Lugen. *Apoc. c. 22, 15.*

36. Daß der Teüfel das besessene Mägdlein/ vber welches D. Luther zu Wittenberg das gemeine Gebett gehalten/ zu quelen auffgehört/ ist die grundliche Warheit/ wie es M. Sebastian Fröschel/ Diaconus zu Wittenberg bezeügt. Hingegen ist ein pur lauter Gedicht/ wz der Staphylus auß Neyd darvon außgesprengt. Bleibt also beedes/ wahr/ was ich im Wunderspiegel gemeldet/ Graf aber bleibt ein Lästerer.

Vom besessenen Mägdlein/ welches für D. Luthern gebracht worden.

Wunderspiegel *p.* 313. 314.

Gleichfals bleibt wahr/ daß an vnderschiedlichen Evangelischen Orten die böse Geister/ nach angesteltem gemeinem Kirchengebett/ von den Besessenen gewichen: dessen D. ESAIAS SILBERSCHLAG, M. BLVM vnd andere Exempel erzehlen. Daß wir vns aber einer solchen wunderthätigen Krafft/ Teüfel außzutreiben/ dergleichen zur H. Apostel zeit/ vnd hernach in esse geweßt/ anmassen/ oder vns deß Päbstischen Gespensts vnnd Aberglaubigen Gauckelwercks (als deß Creützlens/ Segnẽs/ Beschwörẽs/ Weyhwassers/ geweyheter Kertzen/ Crucifix/ Heylthumb/ &c.) theilhafftig machen wolten/ sey beedes ferrn von vns. Wir brauchen in solchen fällen/ die doch wunder selten sich/ Gott lob/ bey vns zutragen/ keine andere Mittel/ als die Waffen deß Geistes/ vnnd folgen

Wie es mit Außtreibung der Teüfel bey vns beschaffen.

Eph. 6, 11. 1. Pet. 5, 8, 9.

gen Instruction vnsers Herrn Christi: Dise Art (der Teüfel) fähret nicht auß/ denn durch beten vnd fasten.

Matth. 17, 21. Marc. 9, 29.

Schuhmacher zu Lawgingen. p. 172. 173.

37. Mit dem Schuhmacher zu Lawgingen/ der vom bösen Geist Gelt entlehnet (den mir der Graf auch fürwirfft) hab ich nie nichts/ weder Ampts noch anderer vrsachen halb zu thun gehabt (wie dañ die Kirchenhändel in der Stadt Lawgingen mich ordinariè nichts angangen) hab auch vom Buch/ so er einem Prediger an Kopff geworffen haben soll/ nie nichts gehört. Gegentheil hat dergleichen wol mehr gedichtet. Aber von einem andern Burger zu Gundelfingen/ Lorentz Bentz genannt/ welcher sich mit dem bösen Feind/ wegen eines verlornẽ Bechers eingelassen/ zauberische Segen sprechen gelernet vnnd gebraucht/ vnd deßwegen vom Sathan drey Jahr vielfaltig angefochten vnd geschlagen worden/ daß man einer leiblichen Besitzung besorgen müssen/ hab ich (als der ich dem Actui beygewohnet) grundlichen Bericht/ daß/ nach dem er so wol von seinem Beichtvatter/ meinẽ Schwager M. Iohan. Martin Rhatsman S. als von dẽ Löblichen Consistorio zu Newburg alles ernsts examinirt, vnnd darauff an S. Matthiæ Tag Anno 1609. offentlich der gantzen Kirchen vor dem Altar fürgestellt worden/ da er seine schröckliche Sünd offentlich erkennt vnd bekennt/ GOtt vnnd die gantze Gemein vmb verzeihung gebetten (die auch hertzlich für jhne GOtt angeruffen) vnnd nach ertheilter Absolution das H. Abendmal empfangen/ Er hierauff von deß grimmigen Geists Tyranney entlediget worden. Wie ich dann den gantzen verlauff bey handen hab/ vnd aufflegen kan/ auch der damalige Pfarrer zu Gundelfingen HErr M. Ioh. Seitz, ob Gott wil/ noch im Leben ist.

p. 174. 38. Wundert vnd lästert er/ daß ich erst nach 200. Jahren

ren/in welchen die gute Betha vnbekümmert gelegen/ mein Läster-
maul wider sie auffgerissen!/ vnnd einen Krantz ersingen wöllen.
Warumb haben sies aber nicht mit Ruh gelassen? Wa-
rumb haben sie mit deß guten Gorad (wie jhn Graf nen-
net) Büchlein also geprangt/ vnd vns vnauffhörlich her-
auß gefordert? Wenn man zu D. Luthers zeit/ oder her-
nach/ mit jhr/ wie jetz/ auffgezogen were/ wurde man ge-
wißlich vnsers theils/ vielweniger darzu stillgeschwigen
haben. Was solte man aber vor der zeit wider diese Wal-
fart/ ehe man das wenigste darvon gewußt/ viel geschrie-
ben/ oder der guten Betha zu Opffer gangen sein/ wie
Keller allhie redet/ da sie doch sonsten gar nit für die Leüth
angesehen sein wöllen/ die den verstorbnen Heiligen opf-
fern/ wiewol sie diß orts mit einander nicht einig sein.
Aber auß deß Grafen worten ist wol zuspüren/ warumb
es den Authorib⁹ diser Walfart am meisten zuthun sey/
Nemlich vmb das Opffer. Hinc illæ lachrymæ.
Solt aber einer nicht vnbillich fragen/ ob die Heiligen im
Himmel auch auffs Gelt vnd Opffer sehen. Sapienti sat
dictum. Wann diese Betha walfart den Pfaffen nicht
mehr eintrüge/ als manchen Evangelischen Predigern
die Leichpredigen (dero Excess im loben mir selbs nie ge-
fallen) wurden sies wol vnderlassen haben. Weil aber das
täglich Opffer vnnd Beichtgelt bey vns lengst gefallen/
solte Graf den armen Prædicanten das Leichgelt/ so
gleichwol selten fellt/ so sehr nicht mißgunnen.

Warumb erst jetzo wider die newe Walfart gen Reütin geschrieben worden. p. 180.

Besihe Tom. II. Anti Kell. Artic. 13. c. 1. p. 638. B. 639.

p. 181.

39. Daß mir zum dichten vnd lästern leicht- p. 175.
lich geholffen sey/ weil ich an meinem guten Namen nicht viel zu-
verlieren hab ist ein Esauitische Verleümbdung. Graf mag
sehen/ wo sein guter Nam seye. Ich begehre mit jhm nicht
zutauschen.

p. 181. & seq. 40. Ein ebenmeßige gifftige Läſterung iſt es / daß wir Prædicanten mit vnſerm garſtigen Luther vnnd Nonnenſchänder (ſo nennet dieſer ſchandliche Münch den heiligen Mann) maiſtentheils auff das wachſen vnd mehren deüten / vnnd der gantzen Welt (auch wider den Rhat Chriſti) dieß als ein Gebott aufftragen. Dann zum Eheſtand

1. Cor. 7, 6. wirdt von vns niemand gezwungen. Wir wiſſen wol / daß die Menſchen dißfals einander ſehr vngleich ſein.

Grafens garſtige Einred / vom Ehelichen beywohnen. 41. Ob durch das Eheliche (oder Eheloſe) beywohnē die fleiſchliche Brunſt erſt mehr erwecket / deñ gelöſcht werde / das will ich ſamt anderm vō Grafē allhie angedeütē ca-

p. 184. lib⁹ (alß / wz das Weib thū müſſe / wañ der Mañ nit anheimbs oder gefangē ligt? Oder hingegē der Mann / wenn das Weib bettriſig / vnnd (wie Graf darvon redet) zur löſchung ſeiner Brunſt kein Mittel ſein kan?) die Loiolitiſche Caſiſten Magiſtralirer außdiſputieren laſſen. Weil aber Graf dem Apoſtel Paulo zuwider auff Ja ſo ſtarck ſchleußt / vnnd von der Ehelichen Freündtſchafft (wies

1. Cor. 7, 2. 3. Paulus nennet) ſo grob / wie ein anderer Vnflat / redet / iſt ſchier zubeſorgen / daß er mehr dann andere ſeine Socij wiſſen möchte. Wann ein Chriſtliche Blutsader in jhm wer / ſolt er / als ein Ordensman / mit ſolchen Reden vnnd Fragen innhalten. Daß in krafft deß Luthers Lehr / der Eheſtand verwüſtet werde / vnnd Sarcerius ſolchs bezeuge / hat er Graf beeden läſterlich auffgedichtet.

p. 186. 186. Ob ich die gute Bethā zur Zauberin machen wölle? 42. Daß ich mit meiner Läſterzungen zuerweiſen vermeint / als ob die gute Betha ein Zauberin oder Hexin geweßt wer / iſt gleichfals eine lautere

Calumnia.

Calumnia. Was der Kügelin von den grausamen vnerhörten tormentis & cruciamentis Marter vnd Peinigungen/ so die Betha vom Teuffel erlitten haben soll/ (welche Graf nicht erzehlen dörffen) weitleufftig meldet/ hab ich bona fide repetirt, nichts darzu noch darvon gethan / allein daß ich mit wenigem angedeutet / was **Gegentheil darauß schliessen wurde / wann** D. Luther von sich selbs/ oder andere von jhm geschriben hetten/ daß er vom Teuffel also were gepeiniget worden. Wenn ich ex mea mente reden soll/ sag ich mit dreyen worten/ daß ich dieser Legend so wenig als andern/ so die Warheit in Arrest genommen/ glaube. Hie hat es Graf an ein Birnstil. Er aber mag zusehē/ wie fein er die Gute Betham der Zauberey (deren ich sie gleichwol / wie gemelt/ nicht beschuldige) darmit entschütten wölle / daß er schreibt/ es pflege der Teuffel **die Hexen vnnd Vnholden/** alßdann allein zuschlagen/ wann sie jhm seinen willen nicht erfüllen wöllen. Ob dardurch die gute Betha von jhm (**von jhm**/ sprich ich/ denn ich für meine Person zeihe sie nichts) exculpirt seie oder nit / will ich einen groben Algowischen Bawren erkennen lassen.

Graf ist ein böse Patron der guten Bethæ.

43. Hierauff gehet es beym Grafen abermal an ein schawren vnd platzregnen von vngehewren lästerungen wider den Luther (dessen schrifften er doch/ allem ansehen nach/ nicht gelesen/ wie er denn selten die Tomos vnd Folia anzeucht) den er einen gehorsamen willigen Diener deß Teuffels vnd außerlesenes Geschürr zu außbreitung seines Reichs nennet / durch welchen jhm viel tausent Seelen zukommen/ **ja der dem Teuffel auch das Pfarrambt eingeraumbt/** ꝛc. Wann lästern ein Kunst were/ so were freylich Graf ein Doctor Doctorum. Was er auß D. Lu-

p. 189. *& seq.* Lästerungen wider Lutherum.

Luther von der Winckelmeß. *Tom.* 6. *lem. f.* 100. 101.

D. Heerbrand. Ander rettung D. Luthers lehr p. 158. & seq.

thers Buch von der Winckelmeß anzeücht/hat vnder andern DD. Heerbrand außführlich beantwortet. Es will Lutherus beweisen / daß das Wort vnd Sacrament nicht vnser/ sonder deß HErrn Christi seyen / vnd deßwegen recht bleiben/ ob sie gleich von bösen gereicht werden/ weil die Person dem Predigampt nichts gibt oder nimbt. Darauff setzt er den casum, daß wol geschehen könde/ daß der Teuffel sich in einen Engel deß Liechts verstelle/ vnnd für einen Prediger offentlich aufftrete/ dessen er eine Histori erzehlt. Endlich setzt er die Wort: Vnnd ich wolt nicht Bürge darfür sein/ daß der Teuffel noch nie sey Pfarrherr oder Prediger gewest / Es sind wol so scheußliche ding durch etliche Pfarrherrn oder Pfaffen geschehen/ mit zaubern vnd gauckeln vnnd dergleichen Teuffelsgeschäffte. Was sagstu darzu mein Graf? Nimb zum Exempel die Zauber Münch zu Bern; Item den zu Dilingen verbrennten Pfaffen/ der so viel hundert Kinder in deß Teuffels Namen getaufft. Heißt aber dieß dem Teuffel das Pfarrambt eingeraumbt? Increpet te Deus.

Lästerung wider mich. p. 192. 193.

44. Vom Luther fellt er auff mich/ vnd lästert/ daß ich in meinem Wunderspiegel **dem Teuffel viel geopffert/ stattlich** advocirt, **vnnd das Wort gethan.** Ja daß die Teuffel guten Schutz / wie auch gut *Credit* bey mir haben/ &c. Da doch mein Wunderspiegel ex professo wider deß Teuffels gespenst vnd Gauckeley/ so er mit seinen **lugenhafftigen Zeichen vnd Wundern** getrieben/ vnd noch zutreiben pflegt/ gerichtet ist.

Ist nun solches / was ich auß grund der Warheit wider den Teüfel geschriben / in vieler verstockten Papisten (sonderlich deß Grafen) Hertzen vnd Ohren eitel *Armeniac* oder Ottergifft worden / so wolt ich mit Luthero so schier lachen

als

als weinen/denn sie wollens so haben. *Qui sordet, sordescat adhuc.* Die Juden haben auß jhrem *Meßia*, jhnen selbs eitel höllisch vnnd ewig Gifft gemacht. Solte darumb Christus ewiglich sich bekümmern? Hat mein liebster Herr vnd Heyland den Juden ein Teüfelsmann/ja der Beelzebub selbst sein vnd heissen müssen/so soll mich/als Christi geringsten Diener billich nicht anfechten / daß mir heüttigs Tags von den Feinden deß Evangelij dergleichen begegnet.

Luth Brieff vor seinem Buch der Winckelmeß. *To.6.f.* 116. *Matth.* 10, 25. *Ioh.*8, 48.

45. Jnmassen mich auch wenig bekümmert/daß er mich widerumb einen Fleischklotz nennet / vnd vff Jüdische manier vber Lutherum vnnd mich außspeyet: Pfui Luther / Pfui Zeæmann / seind jhr solche Fleischklotzen/ꝛc? Mit solchem schänden vnnd schmähen gibt er anders nichts / als sein toll rasend Hertz zuerkennen. Hab ich doch von der BEThа kein ander Wort fürgebracht/als was ich beym Guten Kügelin gefunden. Warumb haben sie das Bier nit im Faß gelassen? Will nun Graf eins vnnd das ander/da oder dort hin ziehen/ was kan ich darfür? Hat er doch deß Apostels Pauli nicht verschonet/indem er den Stimulum carnis, wie ers nennet/von der Bösen Gelüst zur Vnzucht (gantz vngeschickt: verkehrter weiß) außlegt/vnnd darmit dem B. Frantzen vberhelffen will. Aber darvon hab ich anderstwo wider Gretserum außführlich gehandelt.

*p.*92.

p. 100. *Carnif. Esauit. lib.* 2: *p.* 564. & *seqq.*

46. Daß ich im Eingang der Neündten Predig mich mit dreyen Worten vernemmen lassen/daß ich diser Materi müd / ist nicht geschehen (wie Graf dichtet) meiner Zuhörer halben / samb ob dieselbe (wie jhme Grafen von den seinigen zu Füssen geschehen) nicht mehr lust gehabt

Warumb ich dieser Materi müd worden. Wunderspiegel. *p.* 242. *Graf p.* 194. 195.

zuzuhören/ Sintemal sie vom Anfang biß zum End sich häuffig vnd eyfferig eingestellt.

Noch weiter sticht er darneben/ daß er fablet/ daß mir schwünden vnd der Kopff trümbßlig werden wollen/ in bedenckung/ es möchte mir was anders begegnen/ vnnd meine Prælatur oder Vorsteherampt ein Loch gewinnen. Daß ich/ Gott lob/ nicht so Hasenschröckig bin/ vnd in verrichtung meines anbefohlenen Ampts mir nicht zuförchten gehabt (wie ich mich dann in gemelter Predig offentlich gantz vnerschrocken erklärt) auch mir noch nicht zu fürchten hab/ weil ohn Gottes gnädige verhengnuß kein Haar von meinem Haupt fallen kan/ vnder dessen Salua Guardia ich auch fürhin in meine Ampt nit außzusetzen gedencke/ wann gleich durch deß Grafen vnnd anderer meiner Feind anstifftung meine hiesige Function, darzu ich mich nicht eingedrungen/ sonder ordenlicher weiß beruffen/ vnd dero vff anderwerte ansehēliche Vocationes nit etlich mal nit entlassen werden wöllen/ ein Loch gewinnen möchte/ welches ich dem lieben Gott/ in cuius manibus sortes meæ, demütig befilhe. Qui Deo & bona conscientia nititur, etiam inter mundi ruinas inconcussus stabit. Den Jesuitern aber were vileicht zurhaten/ sie liessen mich in disem Angulo vnperturbirt.

Daß ich deß Land: vnd Religionfriedens vngeachtet/ mich gar zu grob in das Dichten vnd Lästern hinein gelegt/ stehet dem Grafen zu beweisen. Er wird in dem von der Röm Key. May. mit leiblichē Eyd bestetigtem Religionsfriedē nit finden/ daß die Theologische Streitschrifften darin verbotten/ sonder es wird vielmehr darinn orthodoxæ nostræ sententiæ Assertio, & contrariæ refutatio per ex pressum zugelassen. Wann er aber Leüth wissen

wil

wil / die den hochbethewrten Religionfrieden auff allerley weiß vnnd weg zudurchlöchern sich bemühen / wird er dieselbe in seinem Ordē antreffen / dariñ sich solche Socij befunden / welche nicht allein das Buch de Autonomia (in welchem gemelter Fried **ein Gottloser / vnnd mit Sünden vermengter Fried** genennet wird) **für ein Hochnutzlich Werck vnnd Kern von einem guten Buch** / gerühmet / sonder auch sich offentlich vernemmen lassen / Man seye den Ketzern nit schuldig / die Freyheit (der Religion) zu lassen / sondern man soll sie mit aller Macht vertreiben / **es sey denn grösser Vbel zuförchten / vnd daß man gedrungen werde.** Will jetz deren geschweigen / die solchen Frieden nur ein moratorium, Dilation / oder Tolerantz / das ist / Auffschub oder Anstand auff ein Concilium bößlich inticulirt &c.

Georg Scherer wider *M. Alex.* Vzinger *p.* 145. Mateh. Matthes ser Predicanten spiegel *p.* 409. Christoff Rosenbusch *Replic. p.* 151 D. Georg Eder im Gulde Fluß *p.* 398. 401. *Iodoc. Lorich* vom Religionfrieden.

Viel weniger ist mein angedeuter Verdruß daher kommen / daß ich mich besorgt / es möchten meiner Kempter etliche zu dergleichen dingen einen Lust bekommen / vnnd auff den Weg / welchen *S. Magnus* der Pfarr *Patron* vorgangen / tretten / wie jhme Graf traumen läßt / dem das Maul / wie ich genugsam verspüre / gewaltig alhero / oder an andere Evangelische Ort wässert / weil jhm sein jetzige Stell vileicht zu rauh oder zu schlecht ist. Es wird aber der gütige Gott hoffentlich noch an jhme wahr machen / was Salomon schreibt / der Gottlosen Hoffnung wird verloren sein. Wann aber Graf die eygentliche einige Vrsach wissen will / derentwegen ich dieser Materi müd worden / findet er dieselbe in angezogner Neündten Predig / weil nemblich solche vngeschickte Corycæi, Auffstecher vnd gifftige Ohrenbläser herein kommen / die alles vffs schröcklichst vnnd schandlichst verkehrt / vnnd allerley vngeschwungene Lu-

Prou. 10, 28.

Wunderspi. p. 225.

gen

gen da oder dort hin getragen/ grosse verbitterung dardurch anzurichten/ denen vileicht/ da man die Futura gewußt/ füglicher durch ein offentliche Warnungsschrifft hette können begegnet werden.

p. 202. 47. Daß man die Wunder/ so in der Erstē Kirch vnd ein zeit lang hernach bey den Begräbnussen geschehen/ GOtt dem Herrn allein zuschreiben soll/ ist wahr. Dem aber ist gar nicht/ wie Graf dichtet/ zu wider/ daß ich diejenige Wunder/ welche **lange zeit hernach** im Reich deß Antichrists fürgangen/ in den Hauffen der **Lugenhafftigen Zeichen** gesetzt/ darvon der Apostel weißgesagt. Distingue tempora.

2. Thess. 2,9.

Lästerung wider die Evangelische *Theologos*, wegen der *Vnion*. p. 203. 204.

48. **Ein offentliche Lästerung** ist/ daß die Lutherische Prædicanten guten theils mit den Calvinisten wider die Catholische (Päbstische) starck inngehalten/ so lang das *Vnion* werck im schwang gangen/ vnd **noch mit jnen gute Gesellschafft haben/ vnd vnder de Hütlein spilē.** Deñ sie mit solcher Politischen Vnion so wenig als die Jesuiter zu thuen gehabt/ auch darumb nicht gefragt worden. Diß aber ist Landkündig/ daß sie nie stärcker/ als so lang solche Vnion gewehrt/ wider die Calvinisten gepredigt vnd geschriben/ wie sonderlich der Würtenbergischen HErren Theologen Schrifften außweisen/ so sie wider die Heydelberger außgehen lassen. Daß ich sonderlich im brauch habe/ die Päbstische **deß Teüfels Schuppen** zunennen/ ist eben messig eine vnerfindliche verleümbdung.

Andere lästerungē wider *Lutherum*. p. 205. & *seqq*.

49. Daß der Luther von der rechten Kirchen Gottes flüchtig wordē/ ein Gottloß schandlichs Leben geführt/ Christum getrennt/ die Fest vnd Feyertäg nach seinem willen verändert/ vnd abgethā/ das *iuge sacrificium* täglich Meßopffer auß antreibung deß Teüfels auffgehebt/ von Gott/ von Christo/ seiner lieben Kirch vnnd Heyligen

gen spöttlich vnd höniſch geredt vnd geſchriben/ das heilig Creütz Chriſti verachtet / vnnd deßwegen deß Antichriſts Vorläuffer geweßt/ ſein gleichfalls pur lautere Läſterungen. Lutherus iſt nicht eines noch zukünfftigen Antichriſts/ auff den die Papiſten ſamt den Juden vergeblich warten/ Wegbereiter/ ſonder deß im Tempel Gottes ſitzenden groſſen Antichriſts Revelator vnd Depoſitor geweßt/ wie das Werck ſelbs gewaltig erwiſen. Die Jeſuiter ſein eben die jenige/ welche durch leügnung der warhafften thätlichen Gemeinſchafft beeder Naturen vnd dero Eigenſchafften die Perſon Chriſti trennen.

Läſterung wider mich wegen der Rew.

50. Ein gleichmeſſige Läſterung iſt / daß ich die Rew vber die begangene Sünd verwerffe / vnd alſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zuwider lehre. Das Widerſpiel findet der Leſer im Antikellero, da ich die wahre Rew/ wider die Päbſtiſche Heuchel Rew außführlich vertheidingt. Das Widerſpil geben auch meine ernſte Bußpredigen vnd das Werck ſelbs / ſonderlich die Auffrichtung der privat Beücht vnd Cenſur bey hieſiger Kirch zuerkennen. Deßwegen Graff mit ſeinen vnförmblichen Fragſtücken vnd Klagpuncten/ die er meinen Pfarrkindn (nach welchen jhn ein beſondere Sehnſucht angeſtoſſen) fürgeſchriben/ wol daheim̃ bliben were. Vñ bin ich gewiß/ dz nit bald ein Weber allhie ſo vngeſchickt/ welcher nit den Grafen dieß Orts in die Schul führen vnd lehren köndte/ daß/ ob wol die Rew nötig iſt/ wir doch die Vergebung der Sünden/ vnnd Reinigung vnſers Hertzens nicht durch die Rew / ſonder allein durch den Glauben an Chriſtum erlangen müſſen. Noch ein grawſamere Läſterung ſchüttet Graf wider Lutherum auß/ daß krafft ſeiner Wort im Buch de captivit. Babyl. Huren vnd Buben/ liegen vnd betriegen/ ſtelen vnd rauben / alles erlaubt ſey / allein müſſe man ſe-

p.207. & ſeq. Anti Kell. Tom. 2. Art. VI. c. 2. d p. 319. uſq; 329.

p.210.

Ablehnung der Vngerßd. lästerschrifft. p. 449. D. Gerh. 4. Loc. p. 60.

hen/ daß der Hencker keinen theil darvon bekomme/ vor Gott sey nichts zubesorgen. Welches dem H. Mann Gottes nie in sinn kommen / dessen eigentliche Meinung anderswo deütlich erklert.

Ob die Gedechtnüß deß leidens Christi bey vns keinen platz habe.

51. Mit was Gewissen aber darff Graf schreiben/ die Gedechtnüß deß Leidens Christi hab bey vns wenig oder gar keinē platz/ da jhnen doch in vnser Lehr nichts mehr zuwider ist/ als daß wir vnsere Leüth allein auff den gecreutzigten HErrn Christum weisen. Er komme in vnsere Predigen/ oder lese vnsere Schrifften / so wirdt er finden/ daß wir vnauffhörlich deß Leidens Christi gedencken / ob wir gleich deß Donnerstag vnnd Freytags geleüt / die Angst vnd Schidung genannt/ die Rumpelmetten vnd dergleichen eingestellt. Daß man mit dem HErrn Christo im Passion ein mitleiden haben soll/ hab ich nicht schlechter dings (wie Graf fürgibt) geleugnet/ sonder allein die verkehrte weiß der Münch vnd anderer Päbstischen Lehrer gestrafft/ welche jhre Passionspredigen fürnemblich dahin gerichtet / daß sie beym Volck ein groß weinen vnnd heülen | erwecken möchten / hingegen deß heilsamen Nutzens deß Leydens Christi vergessen. Welches den Worten Christi Luc. 23. gar nicht gemäß / darauff aber Graf erstummet.

Von deß Kügelins Wäsch.

p. 220. 221.

52. Von deß Kügelins Wäsch hette ich nichts gewußt/ wann ichs nicht im Büchlein gefundē. Deßwegen Graf ohn vrsach sich wider mich grewlich erzürnet/ vnd vberlaut rufft: Wo ist die Witz? Wo ist die Vernunfft vnd der Verstand? ꝛc. Ja freylich/ wenn die Autores diß Büchlins witzig gewesst werē/ hetten sie solche vnsaubere Sachen nicht an das Tagliecht kommen lassen. Denn es fürwar dem Kügelin ein schlechte ehr / daß er

mit

mit der Bethæ Wäsch so viel zuschaffen gehabt/ stehet auch noch keinem Beichtvatter oder Geistlichen dergleichen Arbeit wol an. Wiewol Graf/ so viel die Abtrückung deß Schweiß an Krancken anlangt/ einer andern meinung ist. Ob ers auch von krancken Weibspersonen vnd schönen Jungfrawen/ wie die Betha geweßt/ verstehe/ weiß ich nicht. Er Kügelin aber hat nicht allein den Schweiß an der guten Betha abgetrucknet / sonder auch mit Säuberung jhres Leinwadgewands sehr viel (also lauten die Wort) zuschaffen gehabt. Ob dergleichen Arbeit in einem Nonnenkloster einem Jesuiter wol anstehe/ gib ich dem Grafen zubedencken. Wenn ein Prædicant zu Augspurg auch ein solcher Wäscher geweßt/ vnnd ein anderer einest von einer gebärenden Frawen wider der Weiber willen nicht gehen wollen / mag sie Graf gleichwol für das Blesianisch Gericht fordern lassen. Er thut mir keinen Vndienst daran.

53. Vom Narren/ der von der Bethæ Grab/ da er solte gescheid werden/ als ein Narr wider heimbkommen/ wußte ich meinen Ansager/ einen Hochgelehrten Mann/ der zu Reütin geweßt/ wol zumelden; verschone aber billich der Hohen person/ dero der Narr zugehört. Daß Christus keinen Narren gescheid gemacht/ ist darumb (ohn zweifel) verblieben/ weil sich nie keiner bey jhm angemeldet/ auch nicht bald einer dessen Namen haben/ sonder ein jeder Narr gar gescheid sein will. Wie denn dem Grafen seine Narrenbossen besser/ als einem Narren sein Kolben/ gefallen.

Vom Narren/ der gescheid sollen werden. *Graf. p. 23.*

45. Was Graf wider D. Luthers Lehr gaifert/ daß sie

Lästerung vom D. Luthers lehr. *p. 228. & seq.*

sie nie gültig geweßt / vnnd ein lautter Bettlersmantel sey / hab ich im Artickel von der Kirch / ehe ich von diesem Grafen ein Wort gehört / außfürlich abgelaint / vnd hingegen Sonnenklar erwisen / daß die alte verdambte Ketzereyen ins Pabstumb / als in ein Schlindgrub zusammen geflossen.

AntiKell. Tō. I. Art. XV. c. 9. §. 7. p. 323. & seq.

55. Daß die wahre Kirch vnter dem Pabstumb im Mist vergraben gelegen / hab ich nirgends gesagt. Was es aber mit der Kirch in vorigen Jahren für ein gelegenheit gehabt / darvon ist in jetzgemelter Apologia gründlicher Bericht zufinden / mich dahin / ne actum agam, referirend. Dem Grafen wirdt ehe sein Hirn / Witz vnd Verstand schwinden / ehe er was mit bestendigem Grund darwider fürbringe.

p. 231. & seq.

Widerumb Andere Lästerungen wider Lutherum. *p. 232. 333.* Besihe die Widerleg der Vngerßd. Lästerschrifft. *p. 509. & segq.*

56. 57. Daß D. Luther gelehret / Ein Mann könde zugleich mehr Eheweiber zur Ehe haben / vnnd daß er den Ehebruch / Hurerey / Blutschandt erlaubt / ist eben so war / als daß in einer Schrifft zu Ingolstadt / wie auch in einer Disputation zu Dilingen vor der zeit die Prædicanten bezüchtiget worden / daß sie nicht allein zum Ehescheyden gantz geneigt / sonder auch die Weiber vnter einander von Lusts wegen zuwechßlen pflegen / vnd daß solches bey jhnen nichts seltzam sey. Heißt diß nicht gelogen vnd gelästert / daß sich die Balcken biegen möchten?

Wie vnnd welcher gestalt Er / Luther / allein den Vnglauben für die Vrsach der Verdamniß / vnd die gute Werck für Sünd vnd vnnütz gehalten / auch die Christen von allem Gesetz freygesprochen / darvon ist in Ableinung der Vngerßdorff: Lasterschrifft / auch in AntiKellero.

lero gnugsamer Bericht zufinden/ohn noth solches alles zu widerholen/weil doch am Grafen alle mühe vnnd vnderricht verlohren.

Ableinung des Vngerst. Lästerschrifft p. 378. & seqq. 448. & seqq.

58. Daß ich dem Luther eüsserliche eigentlich genañte Wunder zugemessen/ wird Graf auß meinen Wortē nit beweisen. Daß sich aber sonsten viel **wunderliche vngewohnliche sachen** mit jhm zugetragen / hab ich in dem Wunderspiegel gnugsam dar gethan.

59. Was er von den Früchten der Evangelischen Lehr auß D. Luthern / vnnd andern Evangelischen Lehrern fürbringt/ die er aber vff Vngerstorfferische weiß boßhafftig (respectiuè) verkehrt vnnd gestümmelt/darauff ist in gedachter meiner Ableinung p. 455. & seqq. gleichsfals außführlich geātwortet/ ohn noth/einig wort weiter hinzu zuthun.

Vom Erasmo. p. 243. C. F. Wunderspiegel. p. 127. 161.

60. Daß ich Erasmum einen Hocherleuchtē Mann geneñet/hat Graf mir fälschlich auffgedichtet. Zweymal hab ich jhn genennet HOCHgelehrt Der ist er auch geweßt. Ob er gleich ein: oder zweymal in seinen Schrifften der Evangelischen vngütlich gedenckt / hat er doch hingegen an viel hundert Orthen den Schullehrern/ München vnd Pfaffen dermassen jhre laudes gesungē/ daß den Jesuitern noch jhre Ohren darvon gellen/vnnd sie jhm deßwegen nicht viel günstiger sein/als dem Luther selbst. Noch ist Graf so vnverschämbt/daß er bey Erasmo Fewer wider vns holen will/vnnd inmittelst der erschröcklichen Grewel vergisset/darmit das Pabstumb in Lehr vnnd Leben vberschwemmet/dargegen das jenige/ so etwa bey vns fürgehet/ein lauterer schertz/vnd der Red nicht werth ist.

61. Vielgedachter Luther hat Anno 1522. nicht ca- Wie/vnnd was D. Luther vom vnc-

Belgang deß Pabstumbs geschriben. p. 245. 246.

tegoricè geschriben/ daß das Pabstumb inner zwey Jahren vndergehen werde/ sond hypotheticè Bedingsweiß. Dann seine Wort/ die der Graf vielfältig gestümmelt vnd abgekürtzt (weil er ohn zweifel frembder Allegarion sich beholffen) lauten also: Sihe nun treibe vnd hilff treiben das H. Evangelium/ lehre/ rede/ schreibe vnnd Predige/ wie Menschẽ gesetz nichts seyen/ wehre vnd rahte/ daß niemãd Pfaff/ Münch/ Nonn werde/ vnnd wer drinnen ist/ herauß gehe. Gib nicht mehr Gelt zu Bullen/ Kertzen/ Gloggen/ Tafel/ Kirchen/ Sonder sage/ daß ein Christlich Leben stehe im Glauben vnd Liebe/ vnd laß vns das noch zwey Jahr treiben/ so solt du sehen/ wo Pabst/ Bischoffe/ Cardinal/ Pfaff/ Münch/ Nonne/ Gloggen/ Thürn/ Meß/ Vigilien/ Kutten/ Kappen/ Platten/ Regel/ Statuten/ vnnd das gantze Geschwürm vnd Gewürm Päbstischen Regiments bleibe/ wie der Rauch soll es verschwinden. Lehren wir aber das nicht/ vnd bringen solch Warheit nicht vnder die Leüth/ so wird der Pabst wol für vns bleiben/ weñ wir gleich tausend Auffruhr wider jhn anfiengen. Was allhie D. Luther verkündigt/ ist an allen enden vnd orten geschehen/ da man seinem Raht gefolget/ vnd dem H. Evangelio seinen Lauff gelassen/ dardurch allein das Pabstum gestürtzt werdẽ sollen. Durch Krieg vnd Auffruhr ist es vergebens. Es muß durch den Geist deß Munds Jesu geschehen.

D. Luthers vermahnung sich vor Auffruhr zuhüten. To. 2. Ien. Germ. f. 69.

2. Thess. 2, 8.

62. Wiewol Graf in seiner gantzen Schrifft sein böß zornig Gemüth mehr dann gnug zu erkennen gegeben/ so hat ers doch in seiner letzten Tandmär miteinander gãtz außgeschüttet/ vnd mich vffs grewlichst durch seine Nadelspitzige Lästerhechel gezogen. Dann weil ich in meiner letzten Wunderpredig die Heroische Gaben vnnd Thaten D. Luthers S. angerührt/ hat jhme solches sein Gall dermassen im Leib bewegt/ vnd auffgestossen/ daß er sich nicht anderst stellt/ als ob er gar von Sinnen kosten: Deßwegen schreyet er vber laut/ wie ein Zahnbrecher:

Grafen Tobsuche wider *Lutherum* vnd mich in seinem letzten Wunder.

Ein

Ein groß Wunder/ja Wunder vber Wunder/vnd abermal ein groß Wunder / darob sich jedermann hoch zu verwundern/ vnd der Kemptische Schulmeister all sein Kunst vnnd Poeterey daran spannen/ vnd als miraculum miraculorum maximum beschreiben soll. **Was mags dann wol sein? Folgt mit Fractur: Das Wunderthier bettet Luthers Mist an: vnd wil jhn für Bisamb verkauffen. Lauff / lauff lieber Schmid/** vnd sihe/ wie dein Gevatter ein guten Suiram abgibt/ weil er deß Luthers Mist anbetet ꝛc. **Was ist das für ein Mist? Es thuet dem Waldaffen wehe/ daß ich den Luther nur ein wenig beschrieben/ was er für ein Held vnd Wunderman geweßt. Damit er nun mich sampt dem Luther / wo müglich/ bey seines gleichen in Mist stosse/ so hat er deß Pistorij, Vngersdorffers/ B. Nasen vnd anderer Ertz Sycophanten Lästerschrifften außgeleeret/ vnnd allerley erschröckliche vngehewre Reden darauß extrahirt, vnd vff sein Suitischen Misthauffen zusamen getragen / welche er anderst nicht / als D. Luthers eigne Lehr erzehlt. Aber im Nachschlagen befindet sich/ daß es nit D. Luthers Lehr / sonder der Päbstischen Lästerer grewliche vnd rechte Teüflische verkehrung sey/ als welche wider den Luther dermassen ergrimmet vnnd erwildet/ daß sie vor solchem WBTH nit bald zwey oder drey Wort gantz vnnd vngestümmelt/ oder ohn angeschmirte Lugen vnnd Lästerung auß seinen Schrifften erzehlen könden. Wie ich dann vor 14. Jahren in vielgemelter grundlichen Ableinung der Vngersdorfferischen Lästerschrifft solches jedermäniglich für die Augen gelegt / alda eine außführliche Antwort auff alle vnd jede Paradoxa vnd Schandlehren/ die der Graf dem H. Mann Gottes vff-*

p. 247. Parturiunt montes.

p. 248. & seqq.

Abteilung der Vngerst. Lästerschrifft part. 2. c. 11. ap. 375. usq. 386.

Ge-

part.1.c.5.6.7.à p.442.vsq.528.

gedrochen/zu finden/darwider weder der Graf noch ein anderer Sycophant mit Grund das wenigste auffbringen wirdt. Demnach wie er mir zuspricht/ Horch Zœman/vnd darauff nicht deß Luthers Theologiam, sonder sein vnd seines gleichen Sycophanten Gifft vnd Läſterungē ſpecificirt: Also ſag ich jme hinwider/ Lauff Graf/liß oder laß dirs ein andern leſen/ſo wirſt du finden/ wie der Piſtorius vnnd andere/denen du getrawet/ dem vnſchuldigen Luther ſeine Wort vnd Meinung auß fürſetzlicher Boßheit verkehrt/ verdreet/ geſtümmelt/geſtutzet/vnd Radgebrochen/vnd jhm ſolche ſachen auffgedichtet/welche jhm e die tag ſeines lebens in ſeinen Sinn nie kommen/daß es der Großteüfel in der Höll nicht wol ärger hette machen können. Wann ich allhie alle vnnd jede calumnien in ſpecie erzehlen vnd widerlegen wolte/wurde diß Regiſter noch eins ſo groß werden. Iſt aber ohnnötig/ weil es ſchon geſchehen/ ehe ich von dem Grafen ein Wort gewußt.

Von D. Luthers ſcharpffen Reden/ wider hohe Häupter.

Graf. p.252. & ſeqq. Item p.24. & ſeq.

63. Was die harte Reden D. Luthers wider hohe Häupter anlangt/welche der Graf gleichfals auß ſeiner Vorgänger Läſterſchrifften zuſammen gerafft/vnd auff ſeinen Miſtwagen geladen/ ſein dieſelbe ebenmäſſig ſambt vnd ſonders in mehrangedeüter Schrifft/wie auch von andern Lutheriſchen Theologis der notturfft nach/ wo nicht zum überfluß/beantwortet/dahin ich den Chriſtlichen Leſer will gewiſen haben/den ich allhie diß allein erinnern muß/daß Graff ein ſonderlichen Liſt gebraucht/ in dem er ſolche Reden alſo anzeücht/als ob ichs in meinē Wunderſpiegel nicht allein ſelbs de verbo ſpecificirt, ſonder auch durch vnd durch in allen Worten vnd Sylben ſchlechter dings canoniſirt, vnd darauß D. Luthers Hel-

Ablehnung der Wngerſtorfftiſchen läſterſchrifft/

part.I.à p.102. vsq.135.

Item D. Heerbrands Abfertigung deß Weterhanen p.246. *& ſeqq.*

D. Gerh.6.Tom. p.502.703.709. 1182.&c. Item Tom.5.p.1158. & ſeqq.

den-

denmuth erweisen wöllen. Deßwegen er mich bey jedem Paß mit seinẽ Schweinsriessel anschnaubt/ vñ dise Wort wol zehen oder zwölffmal widerholt: **dem Zræman ist diß ein Heroische gravitet vnnd Großmütigkeit/ daß Luther den Kaiser/ König Heinrich auß Engelland/ ꝛc. also anredet/ ꝛc.** da ich doch bey der Generalitet gebliben/ vnd mit dreyen worten nur angerürt/ daß Er Luther auß Heroischer großmütigkeit den hohen Potentaten (darunter der Graf/ als ein Jesuiter/ den Pabst vornen ansetzt/ an den ich diß Orts nicht gedacht) dapffer an das Hertz gegriffen/ wider sie gedonnert/ vnnd in Gottes Namen alles gewagt vnnd hindurch gebracht. Mehr ist in meinem Wunderspiegel nit zufinden. Darauß diser Sycophant jetz ein solchen Handel macht/ als daß er vnder anderm schreyet: O verstockte Blindheit/ O erschröckliche Thorheit: heißt nicht dieß deß Luthers Mist anbeten/ vnnd seinen Wuest/ ꝛc? Er kompt aber viel zuspat/ ꝛc. Es seyn die hohe Häupter/ die dem Luther solche harte Reden gleichsam abgedrungen/ vnnd theils Bücher wider jhn geschrieben/ deß vergestands geweßt/ daß jhrer keiner wider jhn/ da er noch gelebt/ einige Rechtfertigung angefangen/ oder sonsten einen Sattel auffgelegt/ sonder haben die Sach beruhen lassen. Was will denn erst diß Gräflein anfangen? Man lasse es immer hin bellen/ biß es gleichwol müed wirdt. Wann ich allhie die von jhm in stümlung der Wort Lutheri gebrauchte Renck vnnd Griff erzehlen solte/ wenn wurde ich damit an ein end kommen? Auff seine Frag/ Ob ich hohe Fürstliche Personen mit denen Titeln/ welche D. Luther den hohen Häuptern gegeben/ verehre/ ist bald geantwortet/ daß ich nicht der Luther/ mir auch keine vrsach darzu gegeben werde. Bey Luthero hat es geheissen/ wie Chri-

Wunderspy. p 307.

Matth. Berneggi in Dedicat. idol. Lauret.

stiernus König in Dennenmack zu Erasmo gesagt: Levibus pharmacis nihil agitur: sed illud est remediorum efficacium, ut primùm corpus omne cõcutiant. Er hat mit einem Sturm den Angriff thun sollen/ wie

Apoc. 18, 21.

von jhm weißgesagt worden.

64. Dieß aber kan ich vngeandet nicht lassen / daß

p. 256. & seq.

Graf mich vnd andere Theologos gern in den verdacht bringen wolte/ als ob wir vns täglich böser Ehrnrüriger Reden wider den Keyser vnd Fürsten vernemmen liessen / deßwegen er wider Lerman blaset/ vnd also schreyet: Thut die Augen auff/ jhr lieben Kempter/ vnd laßt euch von diesem Wunderthier nicht so erbärmlich hinter das Liecht führen/ rc. Aber er schreyet vergebens / weil kein Mensch jemaln dergleichen von mir gehört. Wenn man Lermenbläser vnd Lästerer der weltlichen Obrigkeit finden will/ darff mans nicht zu Kempten/ oder an andern Lutherischen orten/ sonder man muß sie in dem Jesuiterorden suchen. Wie ehrlich vnd herrlich vom Stand vnd Ambt der Obrigkeit bey vns geredet werde/ beruffen wir vns auff vnsere Schrifften vnd Predigen / wie auch auff vnsere Zuhörer/ welche wissen/ daß der Graf jhnen wider mich (daß ich sein wort brauche) Vorgelogen Dieß gefellt mir gleichwol an jhm wol daß er J. K. M. das höchste Haupt nennet/ wann ers nur recht verstünde/ vnd nicht mit andern/ den Pabst / dem Römischen Reich/ ja der gantzen Christenheit / so wol in Welt: als Geistlichen sachen zum Haupt fürsetzen wolte.

Apolog. Art. XV. cap. 17. à p. 428. usq; 451.

65. Die Lästerung von D. Luthers Vnbestendigkeit/ welche Graf allhie ohn allen grund hochauffmutzet/ ist in meiner Apologi deß Artickels von der Kirch außführlich

führlich abgelainet. Wer wolte aber alle Calumnien erzehlen/ weil deß verkerens/zwingens /biegens vnnd lähmens beym Grafen kein end nicht ist.

CAPVT V.

Kurtze Andeütung der Ineptien oder Vngeschicklichkeiten.

Es ist zwar deß Grafen gantze Schrifft ein Muster von eim vngeschickten närrischen Buch. Damit ich mich aber der versprochenen Kürtze befleisse/ will ich nur die gröbste Ineptias vnnd Affereyen bloß anrüren.

1. Bringt er in seinem Sinn ein wolbedenckliche Frag auff die bahn/welche/ seines erachtens/mit Lust vnnd Nutz auff den Hohenschulen / bey offentlicher Solennitet eines Doctorats (sonderlich weñ einer Graf in der Faßnacht Doctor werden solte) für Ja vnd Nein weitläufftig disputirt werden möchte/ob man den Prædicanten auff jhre Schrifften antworten soll oder nicht? Er schleüßt aber endlich auff Ja. Wenn er aber für sein Person geschwiegen hette/ so were sein grosse Thorheit nicht jederman offenbar worden. *pag.* 1.

2. Der Schluß seines ersten Wunders gehet dahin/ daß ich mich gar kläglich stelle/ gleich als wolte ich ein Münch werden. Wenn er aber gleich all seiner Witz zusammen bietet / wirdt er doch solches auß der Allegation der Bernhardinischen klag nimmermehr erweisen. Erthüe ein prob/wie jhm das Syllogisiren anstehe. Einen jungen Scholarn solte man jhm vber den Halß schicken/ der jhm ad Formam dapffer in die Ohren schrie. Kurtze Ableinung deß ersten Wunders. *pag.* 11.

3. Den Spruch Gen. 3. Es ist nicht gut, daß der Mensch

pag. 12. allein sey glossiert er also/der Mensch/das ist/Adam/ von dem es geredt war/der solte (wie er redet) einen **Behilffen** haben: gleich als obgemelter Spruch nicht weiter gienge.

Ablainung deß andern Wunders. pag. 15. 16.

4. Der Schluß seines andern Wunders ist/daß ich mich wenig auff die Demuth verstehe. Warumb aber? Dieweil es mir nicht recht eingehen wölle/ daß sich Hippolytus Guarinonius, der Artzney Doctor/ der J. Mariæ **demütigstes verworffenestes Knechtle** nennet. Widerumb ein gewaltig Argument. Wo hastu in heiliger Schrifft gelesen/ daß wir vns vnder der J. Mariæ/oder anderer verstorbnen Heiligen hand demütigen/ oder vns ihre aller verworffneste **Knechtle** nennen sollen? Hat nicht die J. Maria selbs sich deß **HErrn Magd**/ vnnd der Engel Gottes sich einen **Mitknecht** Johannis vnd seiner Brüder genennet? Ja/sagstu/ hat sich doch der König David gegen dem Saul/einem sterblichen Menschen vnnd König/also gedemütiget/daß er sich einen **todten Hund vnnd Floch** genennet/ deßgleichen Mephiboseth gegen dem König David/ &c. R. Widerumb ein schöne Consequentz à cultu Politico præstito vivis Regibus ad cultum religiosum mortuorum, von der Politischen Ehrentbietung gegen noch lebenden Königen auff den Geistlichen dienst gegen den Verstorbnen. Vor der Obrigkeit in dieser Welt/ sollen sich ihre Vnderthanen billich demütigen. Daß wir aber vor denen in Gott ruhenden Seelen/ die von vns in specie nichts wissen/vil weniger vnsers Hertzens seufftzen verstehen/ vns der gestalt demütigen sollen/ daß wir vns für ihre Knecht erkennen/vnnd sie religiosè anrüffen/ stehet dem Grafen auß H. Schrifft zubeweisen.

Luc. 1, 38.

Offenbar. c. 19/10. c. 22. 9.

Isa. 64, 16.

5. Was

5. Was Graf im Schilt führe/bezeügt er selbs darmit/daß er jhm die **grewliche Schandbossen** wider die Weiber / darmit gemelter Guarinonius sein gantzes Buch verwüstet vnnd angefüllet / dergleichen gewißlich nie erhört/wie auch die Geschicht/ wie ers nennet / von eim Prædicanten/der in eim Closter ein Dülenfux worden/ so wol gefallen laßt / ja deß Guarinonij Bossen also titulirt/ **daß er auff gut alt Teütsch die Warheit herauß geredet:** vt similes habeant labra lactucas. Daß ich auff die Wundergeschicht von der Dulen von newem antworte/ist ohnnötig / es ist schon vor 17. Jahren in der Carnificina Esauitica außführlich / vnnd mit sonderm lust geschehen/da ich euch redlich bezalt mit dem B. IVNIPERO, der einer Saw einen Fuß abgeschnitten/vnd denselben einem francken Bruder zuessen geben/ vnnd sich sehr gefrewet / quòd infirmum CONSVLAVERAT de petito cibo. Diß war auch ein diebischer Sawfuß. Mein Graf trachte darnach/es wird dir in der lincken Fersen sanfft thun. Kanstu aber solch Carnificinam nit mehr bekommen/ dürfft ich dir wol ein Exemplar Nachbarschafft halben verehren. Wer wolte nicht mitleiden mit dir haben? Du kombst doch allenthalben zuspat/der Paß ist dir versperrt / wo du hinauß wilt. Nihil abs te dictum, quod non pridem abs me protritum.

Vngräfliche Bnflätterey.

Carnific. Esauit. à p. 580. ad 585. item p. 780. VViteberg. p. 1613. Lib. conform. fol. 55. col. 1. Mediolani 1513.

6. Wie gefällt dir aber dieser dein Fünffter Schluß? Zeæman hat niemalen einigen Papisten canonisirt oder vnder die Heiligen Gottes gesetzt. Ergò hat er alle Papisten verbannt vnd verdampt. Ad Formam, vel ad Ferulam, du elender Calmäuser. Müssen dann alle die jenige verdampt sein/die nit canonisirt? Wehe dir alsdan/ weil wol zu besorgen / der Pabst dich nicht in Kalender se-

Abteilung deß Fünfften Wunders. *p.* 22.

ßen werde. Lerne doch / wenn es mit dir nicht zu spat ist. Ein anders ist das **Pabstumb**/das ist/ die jenige Artickel vnd Götzendienst / welche eygentlich Päbstisch seind/ verdammen / das ist / auß GOttes Wort der Vnwarheit vnnd Abgötterey vberweisen; ein anders/ alle Papisten/ oder die vnder dem Pabstumb leben/ verdammen. Denn mitten im Pabstumb finden sich VIEL Außerwöhlte/ rechtglaubige Christen vnd Kinder Gottes / die mit vns in fundamento einig sind/ sonsten wurde der Antichrist nicht im Tempel Gottes sitzen. Sed de hisce alibi.

2. Thess. 2, 4.

Ableinung deß Sechsten Wunders. p. 34.

7. Ein vngeschickt Narrengespött ist / daß Graf dieß für ein besonder Wunder erzehlt/ daß ich mit vielen Spraachen geredet. Dann auff der Cantzel / wie meinen Zuhörern bewußt/ pflege ich weder Hebræisch/ noch Griechisch/ noch Lateinisch / sondern Teütsch / so gut ichs in meinem Heymat vber Rhein / hernach in Schwaben vnd Sachsen/ rc. gelernet / zureden/ vnd wunder selte etwas in einer frembden Spraach fürzubringen / wie im Pabstumb so wol in verrichtung der Sacrorum, als der Predigen ein gemeiner brauch ist / daß mancher Dorffpriester ein Lateinischen Brocke vber den andern ab der Cantzel wirfft/ daß die Bawren / welche das Latein (Scil.) trefflich wol verstehen / ihre Mäuler darnach auffreissen. Aber weil Gegentheil mich genöthigt / die Wunderpredigen trucke zulassen / hab ich ihnen als Spraachkündigen Gelehrten Leuthen zu dienst vnnd gefallen / die Stellen auß der H. Vätter/ vnd ihrer eignen Authoren Schrifften auß den Originalspraachen eingebracht. Darin Graf billich meinen fleiß mehr rühmen als straffen solte. Wiewol die hiesige **Weber vnnd Bläicher / Schneider vnd Schuster / Gerber vnnd Färber** / wie sie Graf

Warumb so viell Latein im Wunderspiegel einkommen.

nach

nach einander erzehlet/ auff die hohe Schulē nit kom̃en/ habē sie doch meine Wunderpredigē wol verstanden/ vnd sein allzeit so geschickt/ als deß Grafen Zuhörer/ oder die Bawren auff dem Land/ ꝛc. Vnd wiewol **das rühmen mir nichts nutz**/ so kan ich doch dem Grafen für eine grūdliche Warheit schreiben/ daß wir bey hiesiger geringen Schul etlich solche Discipulos gehabt/ die Latinè, Græcè, & Hebraicè reden vnd schreiben/ vnd jhn in wenig Tagen so viel hetten lehren können/ daß er im Hebraischen Text (darauff er sich/ allem ansehē nach/ so viel als ein Lauß auffs Briefftragen verstehet) selbs nachschlagē möchte?

Das Sprüchwort/ Deluengas viasluengas mentiras, hab ich nicht auß meinem Kopff (dann ich die Spanische Spraach nicht verstehe) sondern ich habs auß dem Melch. Cano angezogen. Solt es aber vnrecht sein? Dem Grafen zu gefallen/ will ich herbey setzen/ wie mein localis succeſſor, der jetzige Meßpriester zu Lawgingen/ in meiner alten Studirstubē daselbst solch Sprüchwort erklärt: Nusquam tutiùs ambulant mēdacia, quàm vbi πόῤῥω ἀνδρῶν τε θεῶν τε ἀποπέμπεται. (Sihe dieser Doctor kan auch mit Spraachen reden) Quis enim ambulantes fabulas ex fuga tam longinqua retrahat, aut ad vltimam Thulen euntium vestigia seruet.

Can. libr. 11. Locor. cap. 6. p. 536. D. Ludovic. Bezelius paroch. Laving. in Præfat. p. 48.

8. Daß ich vnd meines gleichen vns der Newē Welt gutwillig verzeihē/ ist kein Meerwunder/ darfür es Graf außschreyet/ weil es vns am ordenlichen Beruff/ vnd an **rechten Arm** mangelt/ auff den sich die Jesuiter einig vnnd allein verlassen/ diesonsten weniger als wir hinein schmecken wurdē. Graf verstehestu diß Latein? wo nit/ so schlag

Antwort auff das Achte Wunder von der Newen Welt. *p. 36. 37.*

Christoff Vngerst. *Graual. part. 2. p. 212.*

schlag im Vngerhdorffer nach. Wie man den Americanern fürgeprediget / wirstu im Wunderspiegel finden. Aber du wolltest es noch gern gut heissen/ vnnd solch arme wilde Leüth den Gottlosen verfluchten Cananitern vergleichen. Behüte vns Gott vor solchen Predigern. Der Jesuit Acosta nimbt kein Blat fürs Maul/sondern bekennet offentlich/daß im Indianischen Krieg vnmeßlich mehr Leuth vmbkommen / als durch einige andere Barbarische Tyranney: Constat verò, inquit, copiosissimè Bello Indico plures infinitis partibus absumi, quàm vlla Barbarorum tyrannide.

p. 129.

Acost. de Indor. Iure l. 2. c. 6. p. 210.

Ableinung deß Reündten Wunders. p. 38. 43. 44.

9. Wie fein reimet sichs aber/ daß mich Graf dem König Herodi/ vnd vns Lutherischeins gemein den Phariseern vergleicht / weil wir von jhnen Zeichen begehren? Denn es treibt vns kein Fürwitz oder Bauchsucht darzu/ wie Herodem vnd die Juden/sonder weil die Jesuiter sich jhrer grossen Wunder in der Newen Welt vnaufhörlich rümē/ vnd aber hieraussen darmit so still sein/haltē wir billich nichts auff jhre Americanische Wunder / biß sie in Teutschland vor vnsern Augen auch dergleichē im werck selbs erweisen. Dem Grafen kombt zwar dieß vnser Begehren wunderlich für. Warzu/ schreibt er/ soll dieses Außbieten? Haltet doch Zeæman nicht auff die Wunderzeichen der Catholischen / sie geschehen gleich in India / Asia/ Africa/ oder Europa/ rc. Er soll aber wissen / daß vns eben darumb jhre Wunder / deren sie sich in die weite berühmen/ nicht in kopff wollen / weil in Teütschland jhnen die Prob mangelt / desswegen wir nicht vnbillich zu jhnen sagen / Da demonstrandi. Solten wir aber darumb den Juden nacharten? Reim dich Bundschuch. Christus der HErr hat sich nicht der Wunder in die weite hinauß berühmet/ sonder vor den Augen seiner Feind / der Jüden / seine

Warumb wir vō Gegentheil Zeichen begehren.

Graf vergleicht vns gar vngereimt den Juden.

Wunder

Wunder hauffenweiß gethan / die sich aber darmit nicht wollen ersettigen lassen/sonder auß lauter mutwillen vnd fürwitz immer andere ansehenlichere Wunder vom Himmel begehrt/ vnd darmit einen behelff gesucht/ sein Wort zuvernichten/da doch der HErr eben die Zeichen gethan/ welche im Alten Testament dem wahren Messiæ zugeaignet worden/darauff er selbs sich referirt. In welchem fall sie/ die Päbstische/ in der Juden Fußstapffen meisterlich tretten/weil sie an dem geoffenbarten Wort/welches von Christo vnd seinen Aposteln mit Wundern vberflüssich bekräfftiget worden / sich nicht wollen vergnügen lassen/sondern newe Zeichen von vns fordern. Ja sie sein dißfalls noch blinder als die Juden/ weil sie vber vnd wider die trewhertzige Warnung Christi vnd seiner Apostel in diesen letsten Zeiten/nach newen Wundern gaffen/ vnnd denselben so leichtlich glauben. Will jetzo dessen geschweigen / daß sich die Päbstischen eben dero Argument wider vns gebrauchen / so die Phariseer wider Christum geführt/ Nemlich von der Kirchen Authoritet, der Väter Satzungen/ Nouitet vnser Lehr. ꝛc. Inmassen auch die Päbstische Ordensleüth / sonderlich die Jesuiter/ den alten Phariseern in Lehr vnd Leben/durch vnnd durch so gleich/als ob sie jhnen auß der Haut herauß geschnitten weren. Darvon ein besonder Buch zuschreiben/ ꝛc. Aber die Summ hab ich im Artickel von der Kirch angedeütet.

Matth.12,38. c.16,1. & seqq. Luc.11,16. Ioh.6,30.

Esa.35,5. Matth.11,5.

Retorsio in Papicolas.

Matth.24,24. 2.Thess.2,9. Apoc.13,13.

Apol. Art. de Ecclesia.c.21. p.546.& seqq.

10. Ein besonder Wunder / in der Ordnung das Eilffte/muß dieß dem Grafen seyn/daß ich in Erzehlung der Endursachen oder Nutzbarkeiten / derentwegen die Wunder geschehen/ der Ehr Gottes vnd Christi vergessen. Heißt diesz nicht genaw gesucht? Folgt vnnd fleüsszt denn nicht aus der Erkentniß deß wahren Gottes (welche ich für den ersten Principal nutzen der Wunder

Ablainung deß Eilfften Wunders pag.37.

Wunderspiegel pag.49.& seq.

gesetzt) ohn mittel Dei agniti glorificatio, daß man den erkandten Gott ehre vnnd preise / wie wir am König Nebucadnezar vnd Matth. 9. ein Exempel haben? Der Graf darff mich die Schrifft nicht lehren / Er ist zu vngeschickt darzu. Vnnd gibt sein grosse Thorheit darmit zuerkennen / daß er diß für ein groß Wunder setzet / darauß man mich für **ein vngehewer Wunderthier** erkennen soll. Wol ein gifftiger Münch.

Dan. 2, 47. cap. 3, 95. Matth: 9, 8.

Graf. ibid. p. 38. & seq.

11. Daß er aber auß solchem Nutzen newe Wunder mit gewalt von vns erpressen will / ist noch vngeschickter. Er beweise zuvor / daß wir ein newe Lehr führen / vnd geb antwort auff die letste Wunderpredig.

p. 41. Erasm. in Diatrib.

12. Eben so vngereimbt kompt er mit dem **hinckenden Roß** auß Erasmo (welchen ich nicht seiner Religion, sonder der Kunst halben **Hochgelehrt** / genennet) wider vns auffgezogen. Es soll jhm aber nicht wunderlich fürkommen / daß wir Evangelische die hinckende Gäul vnnd Hund / gerad zumachen vns nicht vnderstehen / weil wir nicht gern den Roßärtzten in jhr Ampt stehen / vnnd darzu vns nicht zuerinnern wissen / daß der HErr Christus seiner Kirch versprochen / daß man in seinem Namen die hinckende Pferd vnnd Hund gerad machen soll. Die Jesuiter mögen gleichwol durch jhre Wunder alle accidentia dem Schinder entführen / wir wöllens jhnen nicht wehren.

Vom hinckenden Roß.

13. Mit D. Luthern kan er auch nichts beweisen / weil sich derselbe keines ohnmittelbahren Beruffs berühmbt / sonder allzeit auff seinen ordenlichen Beruff gedrungen / vnnd daher keiner newen Wunder bedürffe. Denn ob wol Gegentheil seine Art zu predigen für new gehal-

Luthers Beruff. In der Predig an S. Andreas tag.

gehalten/so ist doch seine Lehr selbs im grund nicht New/ sonder die Vhralte Apostolische Lehr geweßt/ die aber ein geraume zeit sehr verdunckelt worden/ vnd doch im rechten Hauptgrund/ nemlich in der Canonischen schrifft/ mitten im Pabstumb jederzeit gebliebē; wie anderswo wider alle Höllische pforten dargethan.

pag. 46.

14. Daß Gott der HErr allein die wahre Lehr vnd Kirch mit wahren Wunderzeichen beweise/ vnnd also die rechte Göttliche Wunder sich allein in der rechten Kirch befinden/ ist ausser allem zweiffel/ vnd ohnstrittig. Dehwegen Graf solches zubeweisen/ sich vergeblich bemühet/ vnd seinen Schulsack außgelehret / darmit er aber nicht meine Argument (wie er / als ein Kirsner/ sich rühmet) außgeklopfft / sonder nur seine Vngeschicklichkeit an tag geben/ dum non controversa tàm operosè probat. Dann wer wolte leugnen/ daß die rechte Wunder in der wahren Kirch geschehen? Oder wer wolte hingegen so närrisch sein/ daß er die falsche Wunder für ein Kennzeichen der wahren Kirch hielte? Graf aber soll auffligen/ wo in dem statu controversiæ beym andern Hauptpuncten etwas determinatè von den wahrē Wundern stehe. Er muß wol ein Wunderthier sein/ daß er in meinem Buch mehr lesen kan / als darinn geschrieben stehet (Bey dem Stapletono hette er dergleichen gefunden/ daß auch der Antichrist vnnd die Ketzer auß Göttlicher verhengniß ware Wunderzeichen thun könnē) Die Frag aber ist/ ob dieß gleich die rechte reinglaubige Kirch sey/ da eüsserliche Wūder geschehē? Ja sagt Graf/ dieß sey die rechte Kirch / da rechte Göttliche Wunder geschehē? Ex. Diß hette mir wol ein gescheiderer gesagt. Wer wolte diß laugnē? Es ist aber weiter die frag/ dieweil vor zeitē auch

Eigentlicher Hauptstritt von den Wundern.

die falsche Propheten / Ketzer/ Heyden/ꝛc. sich der Wunder gerühmet/ vnd dieselbe für wahre Göttliche Wunder gehalten haben wöllen/ denen sie auch theils/ dem eüsserlichen schein nach gleich geweszt/ sonderlich aber weil in der Schrifft geweissagt / daß vorm End der Welt auch **die falsche Christi vnnd Propheten grosse Zeichen vnnd Wunder thun werden**/ꝛc. woher man wissen könde / daszdiesz oder jene recht Göttliche Wunder sein. Es müssen ja die Kennzeichen der wahren Kirch **bekandtlicher** sein/denn die Kirch selbs. Nu sein aber die rechtgeschaffne Wunderwerck nicht bekandtlicher; sintemal dieselbe von den falschen Zeichen **der eüsserlichen gestalt nach** schwerlich zu vnterscheiden. Daher der heilige Augustinus von den wahren Wunderwercken also geschrieben: Quæcunque talia in (Ecclesia) Catholica fiunt, ideò sunt approbanda, quia in Catholica fiunt: non ideò ipsa manifestatur Catholica, quia hæc in ea fiunt. Was dergleichen Wunderzeichen in der Catholischen Kirchen geschehen/seind darumb für rechtschaffen anzunemmen/ weiln sie in der Catholischen Kirchen geschehen/ aber die Kirch wirdt nicht als Catholisch dardurch geoffenbaret/ weil diese Zeichen in jhr geschehen. Darauß klärlich erscheinet/ daszdie rechte Kirch offenbarlicher ist/ als die Zeichen/weil die Zeichen durch die Kirch/vnd nicht die Kirch durch die Zeichen gewiszgeoffenbaret wirdt. Wo da hinaus/Gräflein? Hie mus man freylich (à priori) ein vnfehlbare Regel vnnd Richtschnur haben / nach dero alle Wunder zuexaminiren. Vnd eben dahin ist mein anderer Hauptpunct gerichtet/daszdie Wunder für sich selbs kein eigentlich vnd gewiss Merckzeichen der wahren Kirchen

Matth. 24, 24.

August. de Vnit. Eccles. c. 16. To. 7 p. 367.

seien/

seyen: welches ich mit drey vnwidertreiblichẽ Argumenten bewiesen / denen Graf gewißlich die Spitz nimmermehr abbeissen oder abstossen wirdt. Deßwegen er das maiste in meinem Wunderspiegel verduscht. Wie er denn so keck nicht ist / mit mir zu fechten / vnd assertivè zu disputiren / dz die *Miracula* eigentlich zureden / Zeichen der wahren Kirch seyen (welches doch andere thuen / so die Wunder vnder die notas Ecclesiæ gemeinglich assertivè oben ansetzen) Denn er reücht den Braten wol / vnd förcht / er möcht sein Maul vnsauber zerstossen: darumb sagt er in parenthesi, **denn diß wurde sich in ein weitläuffigkeit begebẽ.** Es möchte aber einer nicht vnbillich zweiflen / ob Graf recht bey Sinnen sey? Denn er nimbt jhm für / meine Negativam, daß die Wunderzeichen für sich selbst kein gewiß Zeichen der wahren Kirch seyẽ / vmbzustossen / vnd darff doch die Contradictoriam Affirmatiuam (daß die Wunder für sich selbs ein wahr Merckzeichen der rechten Kirch seyen) nit bejahen / da doch entweder meine Negatiua oder die entgegen gesetzte Affirmatiua nothwendig wahr sein müß. Nu bleibt aber meine Negatiua wahr / krafft der producirten Argumenten, vnnd wird von vielen vornemen Papisten bestettiget / vff dero Consens ich mich im Wunderspiegel beruffen. Graf aber ist gantz verstummet / vnd also im Sack.

NB. *p.* 45.

Graf ist gantz vnbesunnen.

Vide Wunderſp. p. 82.

15. Weil der Spruch Christi / Matthæi am 7. von den **Vbelthätern** / die sich am Jüngsten Tag grosser Wunder rühmen werden / den Grafen sehr in die Augen sticht / macht er die Gloß darüber / daß der HErr alda nicht von falschglaubigen / sonder von rechtglaubigen Christen rede / die aber ein böß Leben führen / vnd die mitgetheilte Gnad der Wunderzeichen zum schaden gehabt oder gebraucht haben. Daß aber durch die Vbelthäter fürnemblich die Ketzer vnnd falsche

Von dem Spruch *Matth.* 7, 22. *Graf. p.* 47. 48.

Matth. 24, 24. Lehrer zu verstehen/ ist auß vielen Locis parallelis vnnd auß den Worten Christi Matth. am 24. von den falschen Christis vnd falschē Propheten zu erweisen. Sonderlich aber ist es daher offenbahr/ weil sich diese Vbelthäter jhrer Weißsagung/ vnnd also jhres offentlichen Lehrampts berühmen werden: deßwegen der H. Augustinus solchē Spruch Christi den Mirabiliariis/ welche freylich Ketzer geweßt/ entgegen gesetzt. Wo da hinauß/ mein Graf? Auß den vorgehenden worten Christi kanstu dein Gloß nicht behaupten/ weil der Herr nicht eben von den Lebens/ sonder von den Lehrfrüchten redet/ darauß man die falsche Propheten/ als reissende Wölff/ erkennen soll.

August. in Ioh. tract. 13. To. 9. p. 83.

16 An vnser/ Ander Argument/ daß die Wunder für sich selbst kein gewiß Zeichen der rechten Kirch seyen/ weil sie nicht allzeit darinn zufinden/ noch allzeit notwendig sein/ darff sich Graf gar nicht richten/ sonder lachets nur auß/ vnnd macht darfür etlich Reimen. Bald wischt er den Bart/ vnd sagt: daß ich die Sprüch nicht recht anziehe. Dieß solt er aber beweisen: aber er ist verstrickt/ vnnd kan nicht fort. Beruff mich nochmalen vff der H. Vätter vnd Päbstischen Scribenten eigne Wort. Wañ der Graf mit angezogenen Sprüchen noch nicht ersättiget/ kan ich jhme seinen Lust baldt büssen/ sonderlich auß dem H. Lehrer Chrysostomo, welcher vber den 142. Psalm also schreibt: Vides Solem retrocedentem, & Lunam rursum cum eo stantem, & multa alia miracula. Quando enim eius cognitio nondum extēsa fuerat, hæc fiebant; nunc autem non est amplius opus hac doctrina, cùm res ipsæ clamēt & ostendant Dominum. Gar schön schreibt er auch anderswo darvon/ daß Christus an jenem Tag/ nicht die jenige/ welche

p. 50. 56.

Graf widerumb verstricket.

Wunderſp. p. 86. & seqq.

Mantissa de Miraculorum cessatione Chrys. in Ps. 142 f. 580.

De compunctione cordis lib. 1. c. 8. p. 132.

welche Zeichen vnd Wunder thuen / sondern die seine Gebott halten / zu belohnen versprochen. Sonderlich aber solte Graff für sich nemmen die schöne Epistel / welche Nicolaus de Clemangis an Ioh. Gersonem von dieser Materi geschriben / darinn er vrsach anzeigt / warumb in den letzten Zeiten die rechte Wunderzeichen auffhören werden. Weil aber gemelte Epistel gar zulang / wil ich jhn gleich darmit nicht beschweren. Claudij Espencæi kurtzes Sprüchlein möchte jhm besser gefallen / so im Anfang diß Tractats angezogen.

Vide quoq; Basil. Epist. 58. Nicolaus de Clemang. Epist. 61. ad Ioh. Gerson. p. 175. Lugdun. Batavor. Anno 1613.

17. Daß Augustinus die Wunder der Catholischen verwerffe / hab ich nicht gesagt. Daß aber die Päbstische den Donatisten / so viel den Ruhm von Wundern anbelangt / vnd in viel andern Puncten sehr gleich / hab ich anderstwo erwiesen. Mit gemeltem Augustino beruffen wir vns auch auff die authoritet der Wüder / so der Herr Christus vnd seine Apostel gethan / vnnd ein zeit lang in der Ersten Kirch gewesst. Dann also lauten seine Wort: Tenet me authoritas miraculis in choata: Es helt mich das Ansehen / so durch Wunder seinen Anfang genommen. Was gehet aber solches die Päbstische Wunder an / darvor wir so ernstlich gewarnet worden? Zu dem zeucht August. die warheit der Lehr / vnd dero Beweiß auß H. Schrifft den Wunderzeichē vor. Deñ er schreibt: Wenn die Manichæer die Warheit / die sie allein verheissen / also klar beweisen werden / daß man dieselbe in keinen Zweifel ziehen könne / so müsse die Warheit allen andern sachen / vnd also auch den Wunderzeichen / von denen er in der Catholischen Kirch gehalten werde / fürgezogen werden.

Graf. p. 52.

Art. XV. de Eccles. p. 222. 487. 870. 473.

August. contra Epist. Fund. c. 4. De vnit. Eccles. c. 19.

18. Im Fünffzehenden Wunder bringt Graf disen Wunderschluß auff die Bahn: Niemand kan zweiflen / daß der H. Geist der Kirchen GOttes zum Nutz / vnnd Auffbauwung gegeben / vnnd jhr biß an das Ende der Welt versprochen sey.

p. 57. 58.

E. Ist dārauß nothwendig zuschliessen/ daß die würckung deß H. Geistes/ quoad omnia charismata, mit ALLEN Gaaben (darunder die Wunder auch gehören) in der Kirch Gottes sich erzeige/ so viel es die Aufferbawung vnnd Nutzbarkeit deroselben erfordert. Ist diß nicht widerumb ein gewaltig Argument? Der H. Geist ist allzeit biß an das end der Welt bey der Kirch. E. muß er auch allzeit Wunder thun. Kessel. Weñ diß ein so notwendiger Schluß ist/ wo bleibt deñ heütigs tags die wūderbare Gab der Sprachen/ vnd ohnmittelbare Erleuchtung/ so den H. Apostelu vom H. Geist begegnet/ welche freylich auch zu erbawūg der Kirch dienlich? Ey lieber Graf kom doch einmal deiner armen memori vber das Faß/ vnnd repetir dein Dialectic besser/ darinn du ohn zweiffel diese Regel finden wirst/ quòd à genere confuso ad certam speciem non liceat argumentari. Gleich wie es sich nicht schliessen leßt/ Graf ist ein Ordens Mann. Ergò ist er ein Capuciner. Nein wirstu sagen/ dieser Orden ist mir zu streng/ er taugt mir nicht. Sihe aber weiter/ wie du dich selbs in Backen hawest. Denn ich schliesse auß deiner Hypothesi also: Wenn die Wunder noch der zeit zur erbawung der Kirchen/ wo nicht nothwendig/ doch nutzlich seyn/ so müssen deine Socij in der newen Welt/ entweder mit der wunderbaren Gab der mancherley Sprachen (als welche zugemelter Aufferbawung am nötigsten ist) versehen/ oder der H. Geist nicht bey jhnen sein/ so viel die Aufferbawung der Kirchen anlangt. Nun aber seynd deine Socij in der newen Welt mit solcher Gab nicht gezieret/ wie sie selbs bekennen vnd klagen müssen. Jetz mach du selbs den Schluß/ vnd thue ein Affensprung. Es kan der heilig Geist wol bey seiner Kirchen sein/ wenn er

Graf ist ein böser Dialecticus.

gleich

gleich keine eüsserliche Wunder thut. Aber von der Röm: Kirch darff man jhn nicht erst hinwegnemmen / wie du schreibst; Er ist lengst von jhr gewichen / vnnd Sie ein Behaltniß aller vnreinen Geister worden. Offenbar. Johan. c 18/2.

19. Weiter mähret Graf / der Spruch von falschen Propheten im fünfften Buch Mosis c.13. sey nicht wider sie / denn jhre Wunder führen nicht vom alten Gott. Das Widerspil aber ist am tag / daß nemblich die Päbstische Wunder die Leüth von dem einigen wahren Gott vñ seinem geoffenbarten Wort auff Menschensatzungen / sonderlich auff die Anrüffung der Heiligen / führen. p. 59.

20. Wann die Heydnische Wunder die Jesuiter nicht in die Augen stechen / wie Graf fürgibt / vnnd die lächerliche Vrsach fürbringt / die Augen leyden keinen schertz / warumb lassen sies jhnen denn so sawr werden / auff solch Exempel der Heidnischen Wunder zuantworten? O wie gern wolten sie solche Wunder laugnen? Aber sie können nicht. Es sein der Auctorum zu viel / die solche Wunder beschrieben / vnnd theils keinen Genieß darvon gehabt. Wie Tacitus von den Wundern / welche Vespasianus in vieler Leüth beysein gethan / schreibt / eos qui interfuere, nunc quoque illa memorare, postquam nullum mendacio pretium, daß die jenige / so darbey geweßt / auch jetz dieselbe erzehlen / da die Lugen keinen Lohn mehr haben kan. Es will zwar Graf nicht blind sein / aber er muß warlich einen dücken Starn in den Augen haben / weil er nicht sehen kan / daß vnser HErr Christus in seiner Antwort / so er den zween Jüngern Joannis gegeben Matth. 11. sich zuvordrist auff die heilige Schrifft beruffen / ja gantz vnverschämbt schreiben darff / Christus habe die wenigste Anregung auff die Schrifft ge- *Tacit. l. 4. histor. c. 81.*

Von der Antwort Christi. *Matth. 11, 4. & seq. Graf. p. 68.*

than. O dublinder Gauckelmann. Hat dir dann der gu-
Esa. 35,5,6: c. 61, 1. a 8,14. ten Bethæ Brunn noch nicht geholffen? Stehen denn die Weissagungen Esaiæ von den Wundern Messiæ, Item von seiner Lehr / vnnd vom Ergerniß nicht in der Bibel? Lauff/lauff/ schlag nach/oder laß dir einen vorzünden. Ob wol der HErr solche Weissagungen nicht von wort zu wort angezogen/hat er sich doch darauff gegründet/vnd mit dreyen Biblischen Argumenten erwisen/ daß er der rechte Messias sey. 1. Weil er eben die Zeichen thüe/ vnd 2. die Lehr führe/welche im Alten Testament dem wahren Messiæ zugeaignet/ vnnd denn 3. weil sich der maiste theil an jhm ärgere/darvor er die Abgesandte trewlich warnet. Hie hette ich gelegenheit dem Grafen den Staren zustechen/vnd jn auff die Päbstische Interpretes vnd Postillanten zuweisen/ auch widerumb ein Schulrecht mit jhm fürzunemmen. Aber ich will solches Magister Schmids/meines Gevatters/ discipulis anbefehlen/die Jhn dapffer herüber ziehen/vnd mit einer dryfachen Schnur Syllogismorum anbinden sollen/die er nicht so leichtlich/ als einen lidern Hosennöstel/ wenn er eim Knaben ein Schilling geben soll/ zerreissen wirdt. Jetz muß ich weiter.

S. 83. 84. 22. Auff meine Hauptschlußred/darmit ich erwisen/ daß die Päbstische Wunder vnder die Lügenhafftige Zeichen gehören/ darvon S. Paulus weißgesagt/gibt er diß zur Antwort: So wisse dann/ daß dieß dein schließlich Argument im grund nichts werth ist. Warumb aber? Hie weißt er anders nichts/als daß es viel hundertmal sey widerlegt worden/ in den grossen Tomis der Päbstischen Doctorum, vnd setzt hinzu/ Bistu

denn

denn mehr/oder etwas bessers/denn andere Prædicanten?

23. Damit er den vnglaublichen Legenden ein Credit mache/zeücht er mit dem Spruch auff/ daß Gott in seinen Heiligen wunderbarlich seye: Wer will denn/ schreibt er/ Gott eine gewisse Weiß fürschreiben/ diese seine Wunderbarligkeit in seinen Heiligen zuoffenbaren? R. Wenn gleich dieser Spruch also in der Bibel stünde/ als er nicht stehet/ so stündes doch dem Gegentheil noch zubeweisen/daß die jenige/so sie für heilig halten/ warhafftig heilige Leüth geweßt/welches jhnen aber nicht müglich/weil die Lehr/ so sie geführt/ vnd mit jhren Wundern bestettiget haben sollen/der vhralten Canonischen Lehr der Biblischen Heiligen/schnurstracks zuwider ist. Wenn es ins gemein à potentia DEI absoluta also schliessens gülte/so köndte man darmit ohne vnderschied alle Landmähren vnnd Fabeln deß Alcorans vnd Talmud verificiren. Aber hievon an seinem Ort.

Vnsertige Folgerey à potentia Dei absoluta.

24. Wie fein der Graf die Bibel verstehe/bescheinet sich auch daher/daß er jhm einbildet/ der Prophet Esaias sey gantz nackend vnd bloß auffgezogen. Wenn er aber den Text recht liset/ würdt er finden/welcher gestalt er nackendt geweßt/nemlich wie es der Jesuit Sa erklert/ Sacco illo, quo erat indutus, spoliatus, daß er den Sack/ den er angehabt/ von sich gelegt. Wie jhm denn Gott mehr nicht befolen/alß daß er den Sack (Hebr. cilicium, id est, villosum vestimentum, sein rauhes Kleid/ wie es die Propheten gemeiniglich getragen) sambt den Schuhen ab: vnd außziehen solte. Ist also nicht gantz oder Mutternackend / wie B. Frantz/ oder sein Gesell Ruffin (die auch jhre Niderkleider abgelegt) sonder dem Göttlichen

p. 88. Vom Spruch Esa. 20, 2.

Zach. 13, 4.

befelch gemäß/ sacco & calceis nudatus, ohne Sack vnd Schuch/ doch ohne zweiffel noch mit dem Hembd bedeckt/ auffgezogen. Gleich wie vom König Saul gemeldt wird/ daß er zu Naioth in Rama / bloß oder nackend/ den gantzen Tag vnnd Nacht nidergefallen/ nicht daß er am gantzen Leib oder am Rucken/ wie die Geiselbrüder/ gar nackend geweßt/ sonder dz er sein Kriegskleid vnd Rüstung von sich gelegt.

1. Sam. 19, 29.

Noch mehr hat Graf in dem sich verstossen/ da er schreibt/ Gott hab dem Propheten Ezechiel befohlen/ **Menschen Kot zuessen.** Wenn er so lang mit eim Ochsen auß der Kripp essen müßte/ biß er den Text aufflegt/ wurde seiner vbel gewartet werden Denn Gott hat dem Ezechiel nicht befohlen/ daß er Menschenkot essen/ sonder daß er die Gerstenkuchen **mit Menschen Mist backen**/ vnnd bey solchem Mist kochen solte/ wie man etwa mit Rasen vnnd Kühmist kochet. Aber hierauß sihet man/ wie der Graf in der Bibel beschlagen sey.

Ezech. 4, 12.

Von B. Frantzen Wunderzeichen. f. 98.

25. Daß B. Frantz warhafftig den Vögeln gepredigt/ den Fröschen das stillschweigen gebotten/ ein Schaf abgerichtet/ daß es sich genaiget/ einen Esel vnnd Wolff bendig vñ zam gemacht/ ꝛc. will Graf mit zwey Argumẽtlin beweisen; Erstlich/ Weil wir die Tieffe der Werck Gottes nicht können begreiffen. Darnach/ weil im achten Psalmen geschriben stehet/ du hast jhm (dem Menschen) alles vnterworffen/ Schaf vnnd Ochsen allzumal/ darzu auch die Thier deß freien Felds/ die Vögel deß Luffts/ vnnd die Fisch im Meer/ ꝛc. Fare also fort/ mein Graf/ so kanstu noch auff Faßnacht Doctor werden. Sein dieß nicht gewaltige vnnd vnergründliche Werck der Göttlichen Allmacht/ den Fischen vnd Vögeln predigen/ vnd dergleichen? Hat denn Gott der HErr die Predig seines Worts für die vnvernünfftige:

Vom Spruch Psalm. 8/ 7. 8.

tige Thier verordnet? Deß Menschen SOHN/ von dem David im Achten Psalm redet/ dem alle Creaturen vnderworffen/ ist vnnd heißt nicht Br. Frantz/ oder der Pabst zu Rom (auff den etliche Schmarotzer gemelte Wort gezogen) sonder JESVS CHRISTVS/ wie es der Apostel erklärt. Wilstu denn/ LEJAS/ auß Francisco Christum machen? Oder wilstu gescheider sein/ denn der Hocherleuchte Apostel? Lieber aber/ wie gefält dir die Legend von den gebratenen Vögeln/ die Br. Endreß in der Schissel wider lebendig gemacht/ daß sie darvon geflogen? Item die Geschicht vom Raben/ der dem König in Engelland eines Heydnischen weit entlegnen Königs Tochter gefreyet? Wenn dir die alte Legenden nicht gefallen/ so nimb die zu Giessen getruckte Centurien für dich.

1. Cor. 15, 25. & seq. Eph. 1, 20. & seqq. Heb. 2, 7, 8.

Legend Papist. Centur. p. 154. & segq. Giessen. An. 1614.

26. Wenn gemelter Br. Frantz auch die **wenigste Anmuthung vnd Erregũg deß Fleischs**/ wie Graf fürgibt/ so hart vnnd hefftig gestrafft/ daß er sich offt im kalten Winter in Schnee vnd Eyßgruben gesenckt/ vffs hefftigst zergeißelt/ vnd zerfetzt/ ꝛc. so müßte er nit recht bey seiner Vernunfft geweßt sein. Denn diß sind grobe Viehische Mittel/ dardurch der Bruder Esel (der alte Adam) der im Hertzen seinen Stall hat/ nit kan gedempfft werden.

Von Br. Frantzen Mitlen wider die Geilheit. p. 102. 103.

Erst im verschienen Jahr ist zu Augspurg die Histori vom Wunderzeichen deß verwãdleten Sacramẽts außgangen/ darinn gemeldet wird/ daß alda in der Kirch zum H. Creütz noch ein Blat von Dornen/ darein sich Franciscus nackend geworffen vnd vmbgewelzt/ zufinden sey. Ein wundergroß Heyligthumb.

f. 49.

27. Im Drey vnd zwantzigsten Wunder hat Graf/

p. 108. & segq.

Flammerlein zu Loreto.

Heilig Hauß oder Zimmerlein zu Loreto, wie ers nennet/zu vnderstützen/sich durch etlich Bletter dermassen bemühet/als ob die Seeligkeit jhm daran gelegen were. Aber es seind faule Stützen/die Zeügē darzu partheiisch/vnd der Hauptzweck dieses Zimmerwercks sehr Abgöttisch. Wer lust zu lesen hat/der nemme Herrn Matth. Bernegg. herrlichen Tractat, den er IDOLVM LAVRETANVM titulirt/für sich. Graf wolle mich per otium allein berichten/wo/wenn/vnnd von wem die Mär zu erst in Dalmatia auffkommen/ehedem Alexandro die J. Maria selbs (ob es im Traum oder Gesicht geschehen/gilt mir eben gleich) erschienen. Wie wenn diser Alexander in seiner schweren langwürigen Kranckheit delirirt, vnd jhm dergleichen Erscheinung fälschlich imaginirt hette? Ich bin zwar zu Loreto nicht geweßt/hab auch nicht vrsach dahin zureisen. Wenn aber Graf alda geweßt/wird er zweyfels ohn an der Tafel/so in der Kirch daselbst angehencke/folgende wort gelesen haben: Nota, quomodo supra dicta sunt scita in Anno Domini 1290. quia Beata Virgo apparuit in SOMNO cuidam Sancto viro, ei devoto, cui ipsa supra dicta revelavit: & ipse statim omnia divulgavit quibusdam bonis viris istius Provinciæ &c. Merck wol/wie das obstehē de im Jahr Christi 1290. ruchbar worden: Sintemal die Heylige Jungkfraw im Traum einem Heiligen Andächtigen Mann erschienen/dem sie obgemeltes geoffenbahret: Dieser hat alsbald alles außgebreitet etlichen frommen Männern desselben Lands.

2. Thess. 2, 11.

Es ist damalen gut dichten geweßt/da die kräfftige Irthumb/wies Paulus nennet/vnnd Macht der Finsternuß auffs höchst kommen, quando tam de Literarum elegantia, barbaries, quàm de veritate ἱερατολογία triumphavit, wie Ehrngedachter Herr Bernegger

gar

gar schön redet Was hetten sonsten die Münch vnnd Pfaffen/ welches die rechte Frangipanij geweßt/ damaln zuthun gehabt? Wie ist es mit Christi Rock vnnd andern Heylthumben/ die man an vnderschiedlichen Orten gewiesen/ hergangen?

28. Daß ich etlicher verworffenen vnnd vnnützen Lasterhafftigen Pfaffen vnd Münch (wie sie Graf nennet) in meinẽ Wunderpredigen gedacht / hat die Materi selbs mir an die Hand geben. Aber deß Ignatij (nicht deß alten H: Märtyrers/ sonder deß Spanischen Loiolæ) hab ich billich auch nicht vergessen sollen / weil derselbe (freylich nit auß Göttlicher Anregung / wie der Graf affet/ sondern auß angebung deß Engels auß dem Abgrund/ dessen Nam heißt auff Ebraisch *Abaddon*, auff Griechisch *Apollyon*, auff Teütsch der Verderber) einen Newen Orden der Jesuiterischen Hewschrecken außgeheckt / welcher nicht vns Prædicanten/ sonder andern alten Päbstischẽ Ordẽ **lauter Pfeffer vnd Saltz in Augen**/ wie anderstwo erwiesen / vnd die Erfahrung an vielen Orten bezeügt. Graf macht einen grossen handel darauß / daß ich geschriben/ gemelter Loiola sey wegen empfangenẽ Leibschadens zum Krieg vndüchtig worden / da er doch nach vollender Cur dem Kriegswesen so wol als zuvor hette abwarten können. Heißt aber diß nicht widerumb genaw gesucht? hette er nicht auff viel andere nöthigere Puncten zu antworten gehabt? Wann gemelter Loiola ein soleh Adelicher Ritter vnnd Cavallir / wie andere/ geweßt/ wurde er ohn zweifel seinen Stand nicht auffgegeben haben / vnnd ein Newer Bettelmünch worden sein. Aber er hat vileicht vom Schuß den Hasen in Busen bekommen/ vnnd gedacht/ weil sey gut darfür / deßwegen er seine Gedancken auff etwas anders gesetzt.

Vom Ignatio Loiola.

p. 114. *& seqq. Apoc.* 9, 11.

To. II: *Antikel. p.* 248. 250.

29. Wei-

Jesuiter Sect p. 116.

20. Weiter gibt Graf seine Lapperey darmit zuerkeñen/daß er sehr vnwillig ist/vnd ein lang Dicentes darvon macht / daß ich jhren Orden eine Secte genennet/ da ich jhn doch wol anderst solte titulirt / vnnd mit dem Frätzösischē Raht vnd Advocatē Stephano Pasquier

Steph. Pasquier von der Jesuiter Sect. p. 3. & seqq. 29. & seqq. 38.

Ein New Wunderthier/welches weder Geistlich noch weltlich/ vnd doch alles beedes ist/ Item ein vermischten zweydärmigen Orden/ꝛc. genennet haben / der andern Geistlichen ein Dorn in Augen ist:

p. 117. 118.

30. Item darmit / daß er auß seinem Loiola mit gewalt einen Heiligen machen will/ vnnd zu vertheidigung der Göttlichen offenbahrungē/so jhm geschehen sein sollen/sich auff die Wort Christi berufft/Wer mich liebet/wird von meinem Vatter geliebet werden / vnd ich werde jhn lieben/vnd mich jhm offenbahren.

Ioh. 14,21.

Kessel. Liß fort im Text / so wirstu finden/daß der HErr nicht von ohnmittelbaren Geheimnussen/sonder de revelatione & illuminatione mediata, quæ fit per verbum/ von der ordenlichen mittelbaren Offenbahrung/so durch Gottes wort geschicht/rede.

p. 22. 23. 24.

Wenn vielgedachter Loiola gesinnet geweßt/wie seine Brut/diesetzige Socii, derē Hertz voller Neyd vnd Gifft/ so thut jhm Graf vnrecht/daß er jhn als einen demütigen/ Gottseligen/Gottliebenden/warhafften Menschen so hoch rühmet. Was er von natur für ein wilder / grimmiger Mensch geweßt/vnd wie hart er nach seiner vermeinten Erleuchtung offt in levibus erratis seines Ordens Gesellen gestrafft/halt ich alhie zuerzehlen ohnnötig.

P. Ribadeneir Lib. 1. c. 9. 1, 5. c. 3.

31. Ist aber noch nit gnug. Denn Graf wolt gern seinen Loiolam gar den Propheten vnnd Apostеln vergleichen / in dem der elende Disputator also schleüßt: Weil mir die Erscheinungē/ so dem *Loiolæ* geschehen/darumb vngläublich furkommen / dieweil er solche von jhm selbs erzehlt / so

Vngereimbte Folgerey a Prophetis ad Loiolam.

p. 119.

müßte

müßte ich consequenter auch für ein Gedicht halten/ daß Esaias GOtt auff einem hohen Thron sitzend gesehen/ die Erscheinung/ so Ezechiel gesehen/ werde mir ein Fabel sein: Item daß Paulus verzuckt worden/ weil sies auch von jhnen selbs geschriben vnnd außgeben. Hie köndte ich wol ruffen: ô Blindheit/ ô Thorheit. Soltestu dich nicht schämen von der H. Propheten vnd der Apostel Exempel auff den Spanier Loiolam zuschliessen/ da doch zwischen jenen vnnd diesem ein grössere Klufft befestiget/ als zwischen Himmel vnd Erden. *Salve S. Prophetia Loiola.*

32. Das Gedicht von deß Loiolæ glentzendem Angesicht/ flicht mich gar nicht in die Augen/ wie der Graf jhm eingibt. Allein möchte ich noch gern wissen/ wann es ein eüsserlicher Glantz geweßt/ warumb allein die Isabella Rosella, die daheimbd einen blinden Mann gehabt/ desselben wargenommen. Daß der Graf zu verificirung dieses Glantz mit der heiligen Elisabetha/ Johannis Mutter/ dero Gott die Empfängniß Christi im Jungfräwlichen Leib Mariæ geoffenbaret/ Item mit dem Weib im Evangelio auffzeücht/ welche von Christo vnter viel Volcks auffgeschrien/ Seelig ist der Leib/ &c. reümet sich/ wie ein Faust auff ein Aug. Dann die eine Elisabeth/ Johannis Mutter/ war deß H. Geistes voll/ wie der heilig Geist selbs durch Lucam jhr das zeügniß gibt; Aber die andere Elisabeth oder Isabel/ da sie auff die Predig hette achtung geben/ vnnd auff den Prediger sehen sollen/ hat sie sich in der Kirch vnter dem Volck vmbgegafft/ da jhr der Loiola ins Gesicht kommen/ den sie nicht mehr drauß bringen können. Darnach hat sie sich vom Wunder offentlich nichts vernemmen lassen (wie das Weib Luc. 11.) sonder dasselbe/ wie Riba- *Von deß Loiola glentzendem Angesicht. Ribadeneir. l. 2. c. 10. p. 65. Colon. 1602.* *Luc. 1, 41. & seq. c. 11, 27.* *Gaaf. p. 121. 122.*

den eira meldet/dissimulirt, vnd es erst nach jhrer Heimkunfft jhrem blinden Mann geoffenbaret/vnnd jhn gebeten / daß er den Mann suchen/ vnnd zu jhr führen liesse. Vnnd daß dem also' seye/hat sie selbs solchs alles hernach dem Jesuiter Ribadeneiræ erzehlt. Wer wolte jetzo daran zweiffeln? Solte nicht der Ribadeneira so viel gelten/als der Evangelist Lucas? Hette man doch nur vollends von Loiola gedichtet/daß er sichtbarlich gen Himmel gefahren/so hette es Graf eadem facilitate, mit der Himmelfart Christi beweisen können/darmit man seiner grossen Thorheit noch mehr zu lachen hette. Die wort Ribadeneiræ lauten also: Primaria quædam atque honestissima Matrona Isabella Rosella, in templo quodam eruditum virum de superiore loco ad populum verba facientem, attentè aliquando audiebat, quæ oculos in reliquam concionem fortè intendens, Ignatium in ipsis altaris gradibus cum pueris considentem aspexit, eumque rei novitate & hominis aspectu commota attentiùs cœpit intueri. Vidit enim (sicut ipsamet Romæ mihi narravit) caput Ignatij circumquaque fulgere, & clarissimos quasi radios emittere, seque intentiùs admoneri, ac veluti stimulis quibusdam urgeri vehementiùs, hominem ut accerseret atque alloqueretur. Dissimulavit tunc quidem Isabella pro loco & tempore, sed concione expedita, simulatque domum rediit, viro suo æquè atque ipsa nobili, sed cæco, rem, quæ sibi in templo evenisset, totam narravit, rogavitque maritum, ut hominem è vestigio conquiri juberet, & ad se adduci. Wie hat sie attentè der Predig

zugehört/

zugehört / vnnd attentiùs auff den Loiolam ge-
sehen?

Graf dichtet mit ganz vngeschickt oder lästerlich eine *Antilogiam* auff.

33. Daß die Jesuiter sich jhrer Wunder in der Newen Welt rhümen/sag vnnd schreib ich nochmalen. Dem aber ist gantz vnnd gar nicht zuwider/ daß ich darneben gemeldet/daß sie in Teütschland mit den Wundern still seien. Der Graf zwar helts für Abenthewrische reden / vnnd kans in seinen harten Tippels: oder Biffelskopff nicht zusammen bringen; Seind die Jesuiter/ schreibt er/in Teütschland sehr still mit den Wundern/wie kan es dann sein / daß sie sich viel rühmen? Rühmen sie sich aber viel der Wunderwerck/so können sie nicht so sehr still sein/oder wie weißtu/ daß sie sich rühmen/wann sie sehr still seind? Aber er muß entweder vberauß vngeschickt/oder ein Ertzlästerer sein. Denn meine wort sind ja teütsch / daß wir von den Wundern der Jesuiter / so in der Newen Welt / jhrem rühmen nach/geschehen sollen/ nicht ohne vrsach zweiffeln/ weil sie bey vns hieraussen in Teütschland mit jhren Wundern sehr still sein/das ist/ weil sie hieraussen keine Wunder thuen. Es were dem Grafen zurathen/daß er zuvor in eine Teütsche Schuel gieng/vnd recht Teütsch reden vnd verstehen lernete / ehe er Bücher zuschreiben sich vnderstünde/ Ich wolte auch ehe selbs das Quatember gelt für jhn zahlen. Die Gute Betha solte sich seiner erbarmen/ vnd jhm mehr Witz eingiessen.

p. 124. *Fallacia à dicto secundum quid.* Wunderspiegel *p.* 140.

Warumb die Jesuiter in Teutschland keine Wunder thun?

34. Aber es läßt sich fast ansehen/daß Graf mit fleiß mich nicht verstehen wollen/darmit er desto besser spicken köndte. Dann es will jhn endlich beduncken / ich hab so viel sagen wöllen daß die Jesuiter in Teütschland wenig Wunder würcken. Kombt aber gleich drauff mit sehr kalen lamen

bossen auffgezogen / warumb sie in Teütschlandt keine Wunderthüen. Als 1. daß wir selbs die Wunder für vnnötig halten. R. Ist wahr / was vns selbs anlangt. Von jhnen aber fordern wir dieselbe billich / wie oben erwisen. 2. Was wilst du / sagt er / Gott deinem HErrn (hab danck / daß du mich dannoch für Gottes Diener hältest) fürschreiben / daß er im Teütschland durch die Jesuiter Wunderwerck erzeige / da er doch an niemand gebunden? R. Ich schreibe Gott dem HErrn nichts für / vnd glaub festiglich / daß die Jesuiter keine rechte Wunderthäter / sonder schädliche Wunderthier seyen. p. 125. 3. Schwenckt vnnd schrenckt er sich wider herumb / vnd sagt / daß die Jesuiter mit vnd andern Predicanten mehr Wunderwerck / welche Gott in jhren Kirchen auff jhre heilsame Rath vnd fürgeschribne Mittel würcke / erzehlen könden / als vns lieb sey. GROSS Wunder zu Füssen. Wo aber / vñ was für Wunder? Höre ein Wunder vber alle Wunder / welchs sich zu Füssen Anno 1624. den 31. Julij in der Jesuiter Capell (heißt sie nicht zu vnser Frawen Kripp?) mit eim jährigen Kind / Mang Lindern dem Becken zugehörig / begeben / dem die Elenbogen an beeden ärmlein einer Faust groß auffgeschwollen waren / darauß zwar der Arzt viel Vnrath außgeführt / aber zur Heilung wolt kein Mittel sein / biß seine Eltern jhr fürgenommene Andacht in gemelter Capellen verrichtet / da das Kind gleich in der Kirch also verendert worden / daß es keiner Schmertzen andeütung mehr geben / ꝛc. Solt man aber ein solch groß Wunder nicht in alle Cronicken schreiben / oder doch in allen Gunckelstuben erzehlen? Es geschehen in manchem armẽ Spital wol andere Wunder / da etwa solche Leüth / die zuvor nicht gehen / oder die Haut kaum tragen können / in etlich Monaten frisch vnnd gesund / ja wol halb blinde / sehend werden / ꝛc. Aber daß ich ernstlicher mit dem Grafen handele / wie viel Todkrancken wirdt in den Evange-

lischen /

lischen Kirchen auff die gemeine Fürbitt geholffen / bey denen Menschlicher weiß alle Hülff außgewesen ist? Zur Danckſagung köndte ich dem Grafen ein denckwürdige wunderliche Sach communiciren, welche ohn langsten fürgangen / will aber auß gewissen vrsachen noch der zeit darmit innhalten. Vnd weil wir hie der newen Wunder gedencken / möchte villeicht Graf von dem Weib gehört haben / welche sich an einem vornemmen Päbstischen Ort angeben / samb ob sie besessen / vnd auß dem Closter N. were / die man zu S. Maria geführt / vnd vom Teufel feliciter erlöset / darauff der Landsfürst an die Frawen Aebtissin zu N. geschriben / vnd begehrt / daß man sie abholen / vnd den Vnkosten contentiren wölle: welche aber von derselben Person gar nichts gewußt / vnnd deßwegen an den Hertzog wider geschriben / vnnd geklagt / daß eben dergleichen Person bey jhr gewesen / vnd fürgeben / daß sie bey der S. Vten Betha geweßt / so aber endlich außgerissen sey. Graf wolle seine Kundschafft darauff legen / er wirds in der Warheit also / vnd dergleichen Trügerey mehr erfahren.

35. Ein grober vnverstand ist es an dem Grafen / daß er zwischen der Christlichen Religion / vnd den Päbstischen Glaubens Artickeln noch nicht zu vnderscheiden weißt. Christlich ist / was in Gottes wort Grund hat: Päbstisch ist / was im Pabstumb nach vnd nach von allerhand Menschensatzungen / / vnd / / wie es Paulus neñet / von Teüfelslehren darzu kommen. Nun pflegen die Jesuiter in der Newen Welt in bekehrung der Heyden / vom Christenthumb den Anfang zumachen / vnd hernach erst mit dem / so eygentlich Päbstisch ist / auff zu ziehen. p. 127. 128.

1. Tim. 4, 1.

Vide Phil. Nicol. lib. 1. de Regno Christi c. 9. p. 31 b & seqq.

36. Daß in dieser Gegend (welche ich in meiner De-

dicatoria nicht deß Lands/sonder deren wider mich/von
Graf. p. 132. 134 vielen groben Leüthen außgegossnen vngehewren rauhē Lugen halb/eine **rauhe Landsart** genennet) viel Bawren zu findē/welchē Graf disē od jene Legendē ehe **einbo-ren** könne / als mir/ gib ich gern zu/ vnd muß darauß mit Händen greiffen / daß Graf ein **harten groben vnnd dicken Tippel** (wie er redet) haben müsse / weil er noch nicht weißt / daß die Bawren leichter zuvberreden/dann der Schrifft erfahrne / sonderlich die **Doctor**/wie man hie im Algöw zu reden pflegt. Die grobe Bawren mögen immer hin glauben/ daß ein Kuh im Hafen/ vnnd ein Kalb/nach dem man es geschlachtet/die gebratene Vögel in der Schüssel widerumb lebendig worden: daß die Bilder da oder dort geredet/daß die J. Maria ein schwangere Nonn wider zur Jungfrawen gemacht / daß die Hildegund zween Täg am Galgen lebendig bliben/daß ein Baum ein weiten Weg gangen/daß man den Teüfel bey der Nasen kön ergreiffen / vnd jhn dapffer abschmiren/wie von Dunstano geschehen sein soll. (Ach wie muß es dem armen Schelmen/dem Teüfel/so mordlich weh gethan haben?) Aber der vnglaubige D. Zeæmann glaubt solche Dünst vnnd Tandmär nicht. O du armer Graf/ wie zeüchstu so liederlich auff. Ich weiß wol/daß GOtt alle ding müglich / vnd er an die Natur nit gebunden sey. Wann ich aber alle vnd jede vmbständ/ vnnd sonderlich den Hauptzweck solcher Legenden in der forcht GOttes mit fleiß erwige / so glaub ich vestiglich / daß die Münch vnnd Pfaffen / theils auß fürwitz/ theils vmb jhres genieß willen / zu bestetigung offentlicher Abgötterey solche erdichtet. Aber sihe wie fein jhr Jesuiter alhie bestehet.

Graf vermeint/ er wölle einen Bawren ehe bereden/ als mich.

Dein

Dein Gesell Jacob Gretser hat auff dem Regenspurgischen Colloquio dem H. Geist selbs etlich mal die Krafft rund abgesprochen/daß er durch die Bibel reden/vnnd jhn verdammen könne. Aber daß die Heiligen durch jhre Bilder/vnd der Herr Christus durchs Crucifix offt geredet/ja daß die Bilder von ein Ort zum andern gewandert/das glaubet jhr Jesuiter gern/weil es euch in ewren Kram dienet. Vnder anderm hab ich im Wunderspiegel eines Crucifix gedacht/welches den Thomam de Aquino angeredet haben soll. Darvon schreibt der Prediger Mönch Gabriel Bareletta, wie folgt: Cùm scripsisset Thomas de corpore Christi, quæ est materia difficilis, posuit opus suum super Altare Neapolis, petens informari, vtrùm benè annon dixisset. Respondit Crucifixus, Benè scripsisti de me, Thoma, quam mercedem accipies pro labore tuo? Respondit: Te Solum expecto. Als Thomas vom Leib Christi geschriben/welches ein schwere Materi/hat er sein Werck auff den Altar zu Neapel gelegt/vnd Vnderricht begert/ob er recht oder nit geredt? Der gecreützigte hat geantwortet: Du hast von mir wol geschriben/Thoma/was für einen Lohn wirstu für deine Arbeit bekommen? Er antwortet/Ich warte allein auff dich. Welches ohne zweifel eben so wahr/als daß gemelter Bareletta zuvor schreibt: Thomas vitavit omnia peccata mortalia, quia nunquam mortaliter peccauit: imò de venialibus nunquam fuit auditum. Vnde dicitur de eo: Hic est, in quo Adam non peccavit. Thomas hat sich vor allen Todsünden gehütet/denn er hat nie tödlich gesündiget/ja man hat auch von keinen lesslichen Sünden gehört/daher man von jhm sagt: Dieser ists/in dem Adam nit gesündiget. Glaubstu diß auch ELIAE? Daß deß Thomæ Lehr von Bildern gantz Abgöttisch sey/hab ich anderstwo erwisen. Gesetzt aber/daß man eine Rede auß den Bildern vnderweisen

Wunderspiegel p. 138. 139. Vom Cruelfix/so den *Thomam de Aquino* angeredet.

Gabr. Bareletta Ord. Predic. Serm. 8. f. 151. 152. Haganoæ An. 1513.

Vide quoque To. 1. Aquin. Antuerp. 1612. in vita.

To. II. Antikol. p. 649. & seqq. 677. & seqq.

weilen gehöret / ist doch in der Heydenschafft bey den Oraculis auch dergleichen geschehen. Der Jesuiter Nicolaus Pimenta meldet vō einem Abgott Chochanada genannt/ dessen Bildnuß/ wie sie (die Heyden) sagen/einem Götzendiener bey der Nacht erschienen / vnd folgende wort gesagt: Gehe hin/sag dem König/entweder ich/ oder er / müssen in diesem Hauß wohnen. Darauff derselbe Heydnische König Naichus Madurenus dem Chochanada das Hauß geraumet/ vnnd sich in die Vorstädt begeben.

Pimenta. Epistol. ad Claud. Aquaviu. Dilmg. An. 1601. p. 113

37. Weil Graf gern von mir wissen wolte / was in der Höll für ein Fewr sey / so mag er gleich wol im andern Tomo Antikeller. mit fleiß nachschlagē: ohnnoth/daß ichs alhie widerhole.

p. 135. 136. To. II. Antikel. p. 378. B. 379. 412

38. Mit dem Wunder zu Eystet mag er prangen/ so lang er wil. Es hat sich derselbe Geist selbst verrahten/ in dem er dreyer Messen/wie auch 6. kr. 3. Vatter vnser/ vnd 3. Ave Maria begert/vnd ist solch Geheimnuß leichtlich zu verstehen.

p. 136.

39. Wie wils aber Graf nochmalen gegen GOtt vnnd der Erbarn Welt verantworten / daß er auch die schandliche Wunder so von der J. Maria in den Legenden zu finden/vnd ich nicht auß fürwitz/sonder wegen Gegentheils verstockter halsstarrigkeit / vnd halsstarriger verstockung vff die Cantzel bringen müssen/zu behaupten sich vnderstehet? Ist jhm denn das Hirn gantz verruckt? Helt er die Heiligste Jungkfraw für einen Deckmantel der Vnzucht/die sich nit geschewet/ein Loch durch den Decalogum/vnd sonderlich einen Strich durch das Sechste Gebott zumachen? Helt er die Engel für Hebammen? Wil er auß den Clericis Ventris inspectores machen?

Schandliche Legenden von der J. Maria p. 137. & segq.

machen? Pfui deß vnverschampten Dings! Daß Gott in allerley **Trübseligkeit** nach seiner Göttlichen **Weißheit** vnd **Ordnung** zu hilff kommen könne vnnd wolle/ hette Graf nicht erst mit so grosser mühe aus der Bibel beweisen/ dörffen. Daß aber die Aebtissin Vnzucht getriben/ ist keine Trübsal/ sonder grosse **Vnthat** gewest/ welche Gott der HErr nicht will verdüscht/ sonder/ seiner **gerechten Ordnung** nach/ gebürlich gestrafft haben. p. 140.

40. Solche seine Impudentz bescheinet sich auch daher/ daß er die **Münchs Nonnen Hildegund**/ welche ein lange zeit sich für einen Münch außgeben/ zwischen den Männern geschlaffen/ jhren Rucken jhnen zur Disciplin entblösset/ &c. eine **Gottseelige Jungfraw** nennet. Wenn ein ehrlicher Blutstropffn in jhm were/ solt er sich solcher vnsaubern Legend in sein Lung vnd Leber geschämet haben. Daß sie nicht **geringe Stuck jhres Fleischs mit einem Messerlein abgeschnitten/ vnd in die Erden verborgen**/ Neñet er ein **grobs Gedicht** vnd Commentum, da es doch Jacob Gretser/ eben mit disen worten auß jhrem Leben erzehlt/ von dem ichs de verbo außgeschriben. Die Wort Gretseri lauten also: Vixit in Monasterio Schönaugiensi, sexu virili simulato, & Josephi nomine assumpto Virgo quædam, cuius Pœnitentiæ operibus hoc etiam factum recensetur in vita ipsius, quam calamo exaratam legi. Ex quadam Præteritæ delectationis abominatione sese affligendo requiem non habuit in

Von der Münchs Nonnen Hildegund.

Cæsar. lib. 1. c. 40 & segq.

Graf. p. 145.

Gretser lib. 1. de Discipl. c. 13. p. 175. Ingolst. 1606.

ſpiritu ſuo, donec Præteritas qualeſcunqūe DELICIAS, carnis ſuæ cruciatu mirabiliter recompenſaret. Fervore enim ſpiritûs quaſi inebriata, præ dulcedine carnium agni Paſchalis carnes ſuas faſtidiens, FRUSTA NON MODICA CUM CULTELLO reſecávit, quæ præ verecundia interram abſcondit. Graf mags gleichwol verteütſchen/ oder deß Vetters Dolmetſchung ſich gebrauchen/ vñ mir ein gloß vber dieſe Wort ſchicken/ darumb ich ſo offt beym Gretſero in meinem Revapulante & Gretſero Triūphato, wie auch in Athleta Larvato & ſtramentitio angehalten. Hat nu Gretſer gelogen/ ſo mag Graf Jhn deßwegen ſuchen. Aber hierauß erſcheinet widerumb/ daß dieſer Graf gar vnbeleſen vnd vnerfahren/ als dem ſeiner eignen Geſellen Bücher vnbekandt. Es ſolte für war eine gantze Societet jhm das Bücherſchreiben darnider legen/ oder doch ſeine Scartecken zuvor fleiſſiger vnter jhr Cenſur nemmen.

41. Die Kirch hat bißher EINEN heiligen Geiſt
P.150. geglaubt / welcher deß HErrn Chriſti Geiſt genennet wirdt. Aber Graf ſchreibt dem HErrn Chriſto/ welchen er für den eigentlichen *principal Fundatorn* ſeines Ordens rühmet/ in plurali Spiritus familiares zu/ welches eben die Geiſter ſeyen/ welche jhnen die Jeſuiter mit beren/ betrachten/ leſen/ vnd andern Gottſeligen vbungen gemein zumachen begehren. Aber jhr Lehr vnnd Leben bezeügen / daß ſie den Geiſt Chriſti nicht haben / ſonder rechte JESUVVIDER ſeien. Quod alibi probatum.

Von Polter-geiſtern p. 156. & ſeq.

42. Daß die Poltergeiſter keine Teuffel ſeyen/ will Graf darmit beweiſen/ weil der Teuffel nicht macht vnd gewalt

hab

hab die Menschen nach seinem bösen Willen zu molestiren. R. Ist wol wahr. Wir wissen aber auß heiliger Schrifft / daß der böse Geist auß Göttlicher Verhengniß mechtig sey in den Kindern deß Vnglaubens / sonderlich aber in wehrender Finsterniß deß Pabstumbs sich gewaltig gedummelt / zu wolverdienter Straff der eingeführten schröcklichen Abgötterey. *Eph. 2, 2.* *2. Thess. 2, 9. & seqq.*

Von der Erscheinung Samuels / darmit Graf pranget / findet der Leser außführlichen Bericht in meinem AntiKellero, darüber er Graf all seiner Witz zusammen bieten mag. Dentem citiùs franget, quàm imprimet. *Apol. Art. VII. part. I. §: 13. p 405. & seqq.*

Mit der Erscheinung Mosis vnnd Eliæ auff dem heiligen Berg / hat es ein andere gelegenheit gehabt. Denn dieselbige nicht auß dem finstern russigem Rauchloch der Vorhöll / oder auß dem Fegfewer (darauß die Poltergeister oder Larven / wies Graf p. 156. nennet / kommen sollen) herfür gekrochen / sonder in Himlischer Klarheit vnd Herrlichkeit erschienen / weil Elias / vnd wie vermutlich / auch Moses mit Leib vnd Seel gen Himmel auffgenommen worden / darvon ich anderswo außführlichen Bericht gethan. *Von der Erscheinung Mosis vnnd Elie.* *Luc. 9, 31.* *Ibid. Art. VII. p. 410. B. 411. & seqq.*

43. Mit den vbrigen Exempeln kan Graf viel weniger gewinnen / beydem deß Virgilij Vers das best thun muß / Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo. Denn in der Schrifft wurde er bald finden / daß man die Todten nicht fragen noch hören soll. Vnd weil das Fegfewr ein pur lauter Gedicht / so ist handgreifflich / daß der böse Geist mit solchen Larven sein Gauckeley vnd Affery getriben. *p. 159. & seq.* *Deut. 18, 11.* *Esa. 8, 19.* *Luc. 16, 26.* *& seq.*

44. Wo heut die Macht sey / die Teuffel (auff solche wunderbare weiß / wie in der ersten Kirchen geschehen) *Graf. p. 165.*

außzutreiben / ist eine vnnöhtige Frag. Denn so viel die wort Christi Marc. 16. anlangt/ sein dieselbe nicht von allen Personen vnnd Zeiten/ sonder von den heiligen Aposteln vnnd Christen in der ersten Kirch zuverstehen/ da die Wunderzeichen auß offtangedeüten Vrsachen nöthig geweßt/ wie S. Marcus im letsten Vers seines Evangelij/ wie auch S. Paulus 1. Cor. 14. bezeügt.

Marc. 16, 17.

1. Cor. 14, 22.

p. 178.

45. Wenn der Guten Betha Wunder ein Newes **Mittel** den Päbstischen Glauben zubekräfftigen sein sollen/ wie Graf fürgibt/ so were ja derselbe vbel versorgt.

Wunderspiegel p. 229.

46. Vnder anderm hab ich im Wunderspiegel gefragt/ woher Gegentheil wisse/ daß die Betha Gott dem HErrn so lieb/ vnnd eine so würdige Clausnerin geweßt? Graf ist mit der Antwort flugs fertig/ vnnd schreibt mit grosser Verwunderung: Ist dieß nicht eine schöne Frag von einem Doctor der Schrifft? Wenn ein Haußmagd bey der Gunckel also fraget/ were es nicht zuverwundern. Soll der Doctor nicht wissen auß der heiligen Schrifft/ **Wer Gott lieb vnnd angenemb sey?** Darauff er etlich Sprüch H. Schrifft herfürsucht. R. Wenn ein einfeltiger Syntax Bruder mir diese Antwort gegeben/ stünde es jhm warlich zuverweisen. Daß aber ein Jesuwiderischer Priester/ der gern weiß nicht wo vnnd wer were/ so schlimm auffziehen soll/ ist seiner Societet ein schlechte ehr. Ich hab nicht in genere gefragt / **wen Gott lieb habe** (darauff deß Grafen Antwort gerichtet) sonder woher Gegentheil wisse / **daß die gute Betha Gott so lieb geweßt?** Antwortet Graf/ weil sie so fromb geweßt/ so ist es eine lautere Petitio principij. Welche weiß zuantworten nit das geringste stücklein ist der Jesuiterischen Vnform.

Graf p. 179.

Wann

Wann es lang herumb gehet/so kompt es endlich auff den Kügelin.

47. Daß diser Kügelin in Beschreibung deß Lebens der Guten Betha/auch jhrer schönen Gestalt gedacht/ hat er nicht vnrecht gethan/ deßwegen Graf solches mit den Exempeln der Judith vnd Esther vergeblich beweiset. Daß sie aber alsbald nach außgestandenen schröcklichen tormentis, da sie mehrmalen mit blutigem schweiß vbergossen gewesen sein soll/ widerumb so schön vnd feißt worden / daß sie jhre Händ manchmalen deßwegen verbergen müssen/were wol ein Wunder. Wer es mit dem Grafen glauben mag/dem ist es meinet halben vnverwöhrt. Es schadet vnd nutzet vns nichts. Graf. 191. 192.

48. Daß man im Pabstumb die J. Mariam vnnd andere Heiligen/dem HErrn Christo an die seiten / theils vber jhn gesetzt/ vnd daß noch heutigs tags durch die Päbstische Lehr von der Werckgerechtigkeit / dem HErrn Christo sein gebührende Ehr entzogen werde/hab ich in der fernern Offenbarung deß Vncatholischen Pabstumbs außführlich dargethan. Es were wol gut/ daß man bey dem einigen Heyland Jesu Christo gebliben were/wie Graf rühmet: es ist aber/laider/ nicht geschehen. Denn ob man wol den Leüthen nicht so grob fürgepredigt / daß die J. Maria / Dominicus, Franciscus, &c. Christus seien/hat man sie doch auff deroselben verm einte vbrige Verdienst gewisen/sonderlich aber von der J. Maria gelehrt/daß sie seie vnica spes humanæ reconciliationis & præcipua causa æternæ salutis, die einige Hoffnung vnserer Versöhnung/vnnd fürnembste Vr- p. 195. & segq. Vincent. specul. histor. part. 8. c. 95.

sach vnserer ewigen Seeligkeit/so der alten Schlangen den Kopff zertretten.

49. Daß man den HErrn Christum/da er noch sichtbarlicher weiß auff Erden vmbgangen / an vnderschidlichen Orten angeruffen/ vnnd daß man jhn noch heütigs tags allenthalben anruffen soll/ ist ausser allem zweiffel/ vnd hette es Graf nicht erst beweisen dörffen. Aber eben darumb werden die Päbstische Wall: vnnd Kirchfarten verworffen/ weil man die Leüth von einem Stifft/Clausen/Closter vnd Kirchen zur andern/ vnd gar vber Meer hinein sprengt/ vnnd sie (ohn allen grund deß Göttlichen Worts/ ja demselben stracks zuwider) bereden will/daß Gott seine Hülff vnd Trost an einem Ort mehr vnd freygebiger erweisen wölle/denn am andern/vnnd daher auch das Gebett an etlichen Orten kräfftiger sey/ als am andern. Hat es denn mit den Kirchen eine gelegenheit/wie mit dem Teich zu Jerusalem/ oder wie mit den **Newen Brunnen vnnd Wildbädern**/welche Exempel Graf hie gantz vngereümbt fürwirfft. Wie hette doch die Weissagung Christi/ **Sihe hie ist Christus/ sihe da** /&c. augenscheinlicher könden erfüllet werden? Denn da hat man ja Christum mit seiner Gnad an gewisse örter/ Monstrantzen vnd dergleichen gebunden. Da hat man nicht nur gesagt/hie ist ein Kirch beym Salvator genannt (wie Graf redet) sonder **hie oder diß ist der Salvator** (ein klein russig Bildlein zu Bettbronn im Köschinger Forst vnter Ingolstat) **hie ist vnser HErr Gott** (im Sacramentheußlin/ in der Monstrantz) hie ist vnser liebe Fraw/ S. Benno/S. Leonhart/vnd so fort an/da will sich Christus vmb dieser Heiligen Verdienst vnnd Fürbitt willen finden lassen.

p. 197. Päbstische Wallfarten.

Exh. 5,2. & seq.

p. 198.

50. Da

50. Da Graf nur einen einigen Spruch heiliger Schrifft die Anrüffung der Heiligen zubestettigen auffzulegen sollen/hat jhm die Buchs gantz versagt. Dessen er sich billich schämen solte. p. 198.

51. Gantz vngereümbt kombt er/ da er gemeldte Weissagung Christi von den falschen Christis vnnd falschen Propheten/ die grosse Zeichen vnd Wunder thun werden/ auff vns Lutherische zu ziehen begehrt / da er doch vnser etlich mal spottet/daß wir keine Wunder thun. p. 200.

52. Auff die Frag/wenn die lugenhafftige Zeichen vnnd Wunder angangen/darff Graf die Antwort nicht bey mir/sonder bey S. Paulo suchen/da wirdt ers finden. Daß bey andern falschglaubigen keine Wunder nicht geschehen/darff jhn nicht wunder nemmen/weil in heiliger Schrifft nichts darvon weißgesagt/vnnd der böse Geist nicht nur einerley Netz vnd Mittel braucht/die Leüth zu verführen. p. 203. 2. Thess 2,3.

53. Wenn die geschnitzte/gemahlte/in Kupffer/Holtz/ oder Stein vnd auff Papir gebrachte Crucifix/die Bildnussen deß Oelbergs/ der Geißlung / Crönung/ Außführung/ Creützigung Christi/die auffgerichte Crucifix vnd Bildnussen auff offentlichen Strassen/das Geleut vnd Fasten/die Ceremonie in der Carwochē/ vnnd andere eüsserliche Objecta zu heilsamer Betrachtung deß Leidens Christi gnugsam weren / so were ich nit in abred/daß man im Pabstumb deß Leidens Christi mehr ingedenck sey/als bey vns. Aber von solchen eüsserlichen Fürbildung: vnnd Darstellungen / weißt Gottes Wort nichts/vnd ist einem Menschen wenig darmit geholffen/ wenn er nicht zuvor auß heiliger Schrifft von deß Herrn Christi Person vnnd Ampt einen grundtlichen Bericht hat. Darzu jhm die Glocken/Bilder/ Gemäld/vnd dergleichen Puppenwerck für sich selbs wenig helffen werdē. p. 210. & seq.

54. Sein

54. Seinen Verstand in der Schrifft gibt Graf auch darmit zuerkennen / daß er den Spruch Hebr. 12. Gedencket an den / der ein solches Widersprechen von Sündern wider sich erduldet hat / ꝛc. dahin ziehen will / daß man den groben vngütlichen Proceß / welchen die Juden vnnd Heyden mit Christo in seinem Leyden geübet / dem Volck im predigen für bilden soll / allweilen ohn solche Erkentnß auch das Leyden Christi nicht gnuasam könne betrachtet / vnd durchgegründet werden.

p. 212. 213.

Hebr. 12, 3.

Worinn die heilsame Betrachtung des Leydens Christi bestehe.

Diß heißt widerumb der Schalen sich annemmen / vnd den Kern fahren lassen. Denn die heilsame Erklärung deß Passions Christi / bestehet nicht fürnemblich in eüsserlicher Repræsentation oder Fürbildung deß groben Processs (wie man ein Comædi oder Tragœdi zuspilen pflegt; Sintemal man mit vielen heiligen Märtyrern fast eben so grewlich vmbgangen ist) sonder in betrachtung der allerheiligsten Personn deß leidenden HErrn / vnd der Vrsachen / derentwegen er solche Schmach vnd Marter / aus Göttlichem Rathschluß / leiden müssen / wie auch deß heilsamen Nutzens / vnd dann der Application, darvon hie zureden vnnöhtig.

55. Im drey vnd dreyssigsten Wunder schreibt er: Wir (Päbstische) vissen / daß *Digitus Dei* der Wunderthätige finger Gottes bey vns ist / vnd die Wunderwerck wircket / wo / wie viel / vnd wann es jhm gefällig. Dieß were wol viel Es muß aber jhre Wissenschafft / vnnd die Wunder selbs einen grund haben / Sonderlich aber will dem Grafen zubeweisen obligen / doß die Lehrpuncten / zu dero Bekräfftigung jhre Wunder angesehen / dem beschribnen Wort Gottes gemäß seien. Denn sonsten gelten jhre Wunder nichts.

p. 218.

Deut. 13, 1. & seq.

56. Wenn Graf seine Vernunfft gebraucht hette / wurde er sich ohne zweiffel der Guten Bethæ Wäsch nit

p. 220. & seq.

so

so eyffrig angenommen/ auch nicht so ernstlich wider das schwartze Register / vnnd anders mehr/so ich nach anleitung gemelten Büchleins geandet / gefochten habē. Daß man kein schwartz Register zu Reütin halte/glaub ich gern. Es gehet dißfals her/wie vor zeiten Dionysius gesagt / ab ijs oblata donaria in Templis Deorum conspici, qui enataſſent: ſubmerſorum verò vota, vnà cum ipſis fluctibus obruta jacere, daß der jenigen verehrungen in den Tempeln der Götter gesehen werden / die herauß geschwummen / aber der ersäuffren Gelübd seyen sampt den Wellen verschwendt.

57. Deßgleichen/ wenn er in den Päbstischen Controversisten bewandert were/ wurde er meine Frag / wo die Gute Betha / diejenige / so sie anruffen/höre/nit auff gut Kirßnerisch einen **außgeklopfften Beltz** / oder eine **alten Lumpen** genennet haben. Denn gemelte Controversisten noch auff diese Stund sich mit einander nit vergleichen können / ob die Heiligen vnser Gebett vnnd Anligen von den H. Engeln erfahren / oder ob sies von vnnd für sich selbst wissen / oder ob sies sehen im Spiegel der H. Dreyfaltigkeit/oder ob es jhnen von Gott geoffenbahret werde / oder ob sie vns gar ins Hertz sehen können. Ohn langst hat der hefftige Münch Henricus Lancillotus gesthriben / Sanctos videre preces noſtras vel in verbo, vel in proprio genere per nouam revelationem extra verbum, die Heiligen sehen vnser Gebett entweder im Wort / oder in einer eygnen Art durch ein newe Offenbahrung ausser dem Wort. Der Graf laßt jhme die Meinung vom Spiegel belieben. Wie will er aber dieselbe beweisen? Was er auß dem Scherer von deß Mathesij vnnd Phil. Melanthonis meinung fürbringt / darauff hat M. Alexand.

p. 122.

Beſihe die Ablehnung der Vngerſſ. Läſterſchrifft. p. 148.

Henric. Lancillot in Coron. Calvin. p. 93.

Scherer. Verantwortung der *Reformat.* in Frankr. c. 16.

Alex. Vtzinger 3 tij & seqq.

xand. Vtzinger (auff welchen er sich vergeblich beruffe) vor lengst geantwortet.

Graf. p. 226.

58. Vmb das gute Lob deß höllischen Lugengeists/ welches er zu Reütin oder an andern Orten vns Evangelischen gegeben/ haben wir vns so wenig zu bekümmern/ als wenn vns Graf in abgrund der Höllen verflucht. Willer den Teüfel hören vnd jhm glauben/ mag ers auff sein Gefahr wagen. Der Herr Christus hat die Teüffel in den besessenen nicht reden lassen. O der schröcklichen Blindheit / daß man mit dem Zeügnuß deß bösen Geists/ der ein Vatter der Lugen ist / vnser Lehr verbañen vnd verdammen will. Diß ist freylich die ἐνέργεια πλάνης, darvon S. Paulus weißgesagt.

Iob. 8, 44. 2. Thess. 2, 11.

Graf. 228.

59. Daß Luther anfangs Allein geweßt/ da er wider das Ablaß geschriben / ist wahr. Wie will aber Graf drauß schliessen/ daß sein Lehr zuvor nie in der Welt/ sonder er deroselben Vatter geweßt? Fahre also fort/ mein Gräflein / so wird man auß deinem Buch bald ein newe Topic machen können.

p. 230. 231.

60. Was gehen aber die herrliche Elogia vnnd Lobsprüch/ welche Graf auß der Schrifft zusammen rafft/ die Päbstische Kirch an? Ist denn kein andere Kirch in der Welt/ als eben die Päbstische? Wie will er beweisen/ daß es die rechte wahre seelignachende Kirch sey/ wie ers nennet? Vnd wo stehet in der Schrifft/ daß die Kirch so viel den eüsserlichen Zustand betrifft/ jmmerdar einerley Glantz haben werde?

p. 240.

61 Gar vngereümbt kompt er / daß er die Weissagung 2. Pet. 3. gern auff vns ziehen wolte / darin doch die Römische Clerisey mit lebendigē Farben abconterfeyet/

wie

wie im Vncatholischen Pabstumb augenscheinlich dargethan. Vncathol. Pabst. Art. 14. p. 334. & seqq.

62. Noch vngereümbter aber deütet er auff mich das Bild von dem Sibenhäuptigen vnnd Zehenhörnigen Thier/ welches S. Johanni gewisen ward. Wo hat er doch hingedacht? p. 264. & alibi Apoc. 13.

Aber gnug von seinen Ineptien, darmit er warlich seinem Orden ein schlechte Ehr angethan/sonderlich weil er in seinem gantzen Buch fast nur mit den Parergis frembden sachen vmbgehet/hingegen meine Vornembste Argumenta gar nit anrühret/ sonder darvor still stehet/ wie ein Gaul / der den Karren vmbgeworffen/daß wol noth were/man boret jhm den Tippel/oder man führete jn als einen Blindt zur Guten Betha/ ob jhm seine Augen besser auffgehen möchten. Wenn ich die Paralipomena oder hinderstellige Puncten zehlen wolte / wurden sich deren etlich hundert befinden.

CAPVT VI.

Kurtze Anmerckung etlicher Antilogien, oder Contradictionen, so der Leser Lit. A. notiren kan.

ES steckt zwar deß Grafen Buch voller Antilogien, da er theils jhm selbs/theils andern seinen Spießgesellen vnd Glaubēsgenossen offentlich zuwider. Ich wil aber hie zum Muster nur etlich wenig andeüten.

1. Im Dreyzehenden Wunder schreibt er / daß kein rechtes Wunder / weder bey den Heyden noch bey den Ketzern jemals gefunden worden sonder es sey alles ein verblēdung gewest. p. 46. 47.

Wunderſp. p. 82. Aber Stapletonus ſchreibt das Widerſpiel/deſſen wort im Wunderſpiegel angezogen.

p. 84. 2. Berufft er ſich auff die groſſe *Tomos* der Päbſtiſchen Lehrer/welche *ſolidiſſimè* mit wahrem vnwiderſprechliche grund alle jhre Glaubensartickel/vnd ſonderlich die zwiſchen jhnen Altgläubigen/vnd vns Newgebachenen/wie er vns nennet/ſtrittig ſind/erwiſen haben (verſtehe/auß der Schrifft: denn darvon wird im Wunderſpiegel geredet/vnnd hette ſonſten Graf nicht ad rem geantwortet) Hingegen habē die Bayriſche viel vnd offt bekennet/daß der meiſte theil der zwiſchen vns vnnd jhnen ſtrittigen Glaubensartickel weder außtrucklich in H. Schrifft begriffen/noch auß deroſelben ſepoſita Eccleſiæ authoritate erwieſen werden könne. Dergleichen vor jhnen Georg Gotthard/vnd andere mehr rund bekennt. Vnnd warzu bedürfften ſie der vnbeſchribenen Apoſtoliſchē Traditionen/wenn ſie mit der H. Schrifft allein fort kommen köndten?

Georg Gotthard. *Apol. adv. Heerbr. p. 49.*

p. 85. 86. 3. Sagt er/jhr Religion ſey auff die Legenden nit gegründet.

4. Sie gründens aber vnder anderm auff die Wunder/welche ſie auß ſolchen Legenden beweiſen wöllen.

p. 143. 4. Nennet er ein grobes Gedicht/vnd *Comment*, daß die Hildegund nicht geringe Strick jhres Fleiſchs mit einem Meſſerle abgeſchnitten/ꝛc. Darmit widerſpricht er dem Gretſero/wie im vorgehenden capite angedeütet.

p. 188. 5. In dem er die Betham der Zauberey halben (dero ich ſie gleichwol nirgend bezüchtiget) entſchuldigen will/macht er ſie ſelbs dero verdächtig/in dem er ſchreibt/daß die Hexen vnd Vnholden alsdenn vom Teüfel geſchlagen werden/wann ſie jhm ſeinen willen nicht erfüllen/wie ich hievor auch erinnert.

p. 189. 6. Bald iſt er jhm ſelbſt abermalen zuwider/da er ſchreibt/daß die rechte wahre Zauberer aller Schlag vom Teüfel

vber-

vberkebt setzen. Wie reümet sich diß alles zusamen?

7. Schreibt er/die Anruffung der Heiligen sey von Catholischen (Päbstischen) *Scribenten* annugsam auß der H. Schrifft erwiesen worden. Dargegē haben Ioh. Eccius vnnd Gotthard offentlich geschriben/ daß die Anruffung der Heyligen explicitè in H. Schrifft nicht begriffen noch gebotten: deßwegen der Tanner dieselbe vnder die vnbeschribne Traditiones gezehlet. Pistorius zwar hat gantz vnverschambt sich verlautē lassen/ daß vns Gott die Heyligen anzuruffen befolhen. Es hat aber weder er selbs auff DD. Menzeri starcke erinnerung/noch der Keller auff meine Anmahnung einigen Göttlichen befelch vffzulegen können. *p. 198.* *Ioh. Ecc. Enchir. Tit. de vener. Sanct.* *Gotthard. l,d.* *Tanner Relat. Compēdiar. part. 2. c. 6. p. 32* *Pistor. wegw. p. 270.* *Antikell. To. II. p. 563.*

8. Gibt er für/das Lutherthumb sey nur in etlich Winckeln zu finden. Das Widerspiel bekennen vnnd klagen andere Päbstische Scribenten, wie Cap. 3 in der 34. Vnwarheit zu finden. Vnnd wenn der Winckel so wenig/ wie kompts/daß Gegentheil dieselbe nicht lengst außgeraumet?

CAPVT VII,

Andeutung etlicher Gottslösterungen/ so der Leser Lit. B. zeichnen kan.

1. Nennet er die J. Mariam die Allerhöchste Keyserin vnd Königin/ welche in der Glori vber alle Chör der Engel erhöhet ihren Sitz hat/ vnd heißt zugleich alles gut/ wz ich auß dem Guarinonio allegirt. Ohne zweifel helt ers auch mit dem Jesuiter/ welcher vnlangsten geprediget/ es sey wider die Natur/ Philosophi vnd Gesetz/ *p. 16.* *Vide Antikell. To. II. p. 626. & seqq.*

ja es sey vnmüglich / daß die J. Maria dem Herrn Christo nach seiner Menschlichen Natur solte vnderworffen sein.

p. 48. 2. Setzet er den Hohenpriester Caipham vnder die **Rechtglaubige**. Nun ist dieß deß Caiphæ Glaub gewest / daß der HErr Christus / an den wir glauben / ein Gottslästerlicher Ketzer vnd verführer deß Volcks sey ꝛc. wie er jhn denn ex cathedra Judicialiter verdampt. Mein Graf / ist diß auch dein Glaub / weil du Caipham vnder die **Rechtglaubige** zehlest / die vor GOtt allein jhres Lebens halben vngerecht sind? Wo hastu doch hingedacht?

p. 82. 83. 3. Nennet er diſe Propoſition Ketzerisch / welche Wunderzeichen die Menschen vom wahren einigen Gott / vnd seinem klaren außgetruckten Wort / zur Abgötterey vnd Menschensatzungen abführen / dieselbe seind nicht recht Göttliche / sondern falsche Antichristische Wunder. Wann dem also / so müßte Gott selbst vns solche Ketzerey gelehrt haben in dem Fünfften Buch

5. Mos. c. 13, 1, 21. Mosis c. 13.

p. 101. 4. Zeücht er auff gut Antichristisch den Spruch S. Pauli Rom. 8. von **Geschefften deß Fleischs** auff der Evangelischen Prædicanten Ehestand.

p. 139. 5. Darmit er der schwangern Aeptissin / die von der J. Maria revirginirt worden sein soll / zuhülff komme / vnd jhr vom Kind helffe / berufft er sich nicht allein auff Gottes Allmacht ins gemein / sondern auch auff das höchste Geheimnuß der Menschwerdung Christi in dem Jungfräwlichen Leib der Allerheiligsten Jungfrawen Mariæ. Nu ist die Empfengnuß vnnd Geburt deß Sohns GOttes von der J. Maria **ein kundlich groß Geheimnuß** / vnnd ist geschehen durch Allmächtige Krafft vnnd Vberschattung deß H. Geists. Hat denn die schwangere Aeptissin auch

1. Tim. 3, 16.

Luc. 1, 35.

vom

vom H. Geist empfangen? oder ist sie Gott dem Herrn so lieb geweßt/daß er durch sein Göttliche Krafft dzjenige/ was durch die **Zerstörligkeit jhrer Jungfrawschafft** in jhrem Leib verruckt vnd zerstört worden (wie Graf gantz visirlich redet) widerumb bey jhr ersetzt vnnd erstattet? O Grewel/O Gottslästerung. Mehr wil ich nicht sagen/ sonder verständiger Papistē Vrtheil vber diſe deß Grafen Instantz erwarten.

6. Macht er auß dem einigen H. Geist/von dem der Prophet Esaias redet/Spiritus familiares. *p.150.*

7. Da er Antwort geben soll/wie der Ignatius Loiola zu Rom wohnhaffe/dem P. Kesselio zu Cöln erscheinen mögen/kompt er mit der Erscheinung Christi auffgezogen/welcher im höchsten Himel mit seiner Menschheit wohnhaffe/dem Saul auff dem (Wea) nach Damasco erschienen. In welchem Puncten er erstlich der finstern Schullehrer vnd groben Schwörmer Gedicht vom Cœlo Empyreo fewrigem Himmelfach /darinn sich Christus nach seiner Menschlichen Natur auffhalten soll/beypflichtet: darnach ist seine cõsequentz vō Christo vff Loiolam grewlich vñ Gottslästerlich/da er also schleüßt: Kan der Herr Christus durch seine Göttliche Allmacht seinen Leib vnnd Menschheit (circumscriptiuè) an mehr Orthen stellen/so wird es seiner Allmacht nicht zuwider sein/auch eines andern Menschen Leib an mehr Ort zu stellen/also daß ein Mensch zugleich an mehr Orten sein könne. Der Allmacht GOttes sprich ich gar nichts ab; Aber die Folgerey à Christo ad purum hominem von Christo auff ein blossen Menschen/sag ich/sey Gottslästerlich. Denn kein *p.151. 152.*

an-

anderer Mensch / ausser Christo / ja kein Engel / der vnendlichen Person vnnd Majestät deß Sohns GOttes theilhafftig / vnnd zur Rechten GOttes gesetzt worden. Aber diß Geheimnuß ist dem Grafen zu hoch / welcher seine vngeschickligkeit auch darmit an Tag gibt / daß er dem verklärten vnd nu zur Rechtē Hand Gottes erhöhetem Leib Christi circumscriptum in diversis locis præsentiæ modum zuschreibt. Heb. 1,5.

8. Begert er die Gottslästerung zu behaupten / daß der HErr Christus seine Schmertzen der Guten Betha gleichsam zu erkosten geben / also daß sie **die Schmertzen deß Leydens Christi in jhrem Leib empfunden.**

Sihe mein Graf / also hastu nunmehr an statt deiner elenden Sechs vnnd dreyssig Wunder / oder vielmehr Tandmären / welche du in zwey Jahren in meinem Wunderspiegel mit grosser mühe zusamen gerafft / zu stattlicher Widerlag:

Crimina falsi Verfälschungen	14
Mendacia Vnwarheiten	34
Calumnias Lästerungen.	65
Ineptias Vngeschickligkeiten	62
Antilogias Widerspenstigkeiten	8
Blasphemias Gottslösterungen	8
Thut Summa Summarum	191.

Darmit nimb dißmalen verlieb.

CAP.

CAPVT VIII.

Ableinung einer gemeinen Außflucht vnd etlich anderer Scheingründe vnd Jnnzichten.

I.

Gemeine Außflucht a *Dei omnipotentia, & Exemplis Biblicis.*

WEnn Graf mit Vertheidigung der vngehewren vnnd gantz vnglaublichen **Landmären**/ darmit die Legenden angefüllet/ nirgends fort kan/ vnd doch dieselbe nicht gern allerdings für desert halten/oder in die freie schantz schlagen will/ so berufft er sich auff **Gottes Wunderbarligkeit vnd Allmacht**/ vnnd bringt zu seinem Behelff die in H. Schrifft verzeichnete **Wunderzeichen** auff die bahn/welche vnser Vernunfft eben so vngereümbt vnnd vnmüglich fürkommen/ als diejenige/so in den Legenden erzehlt werden.

Graf. p. 86. 87. Denn ins gemein schleüßt er also; Wenn Gott in seinen Heiligen wunderbarlich/ wer will jhm dann ein gewisse Weise fürschreiben/diese seine Wunderbarligkeit in seinen Heiligen zu offenbaren? Wer will so vermessen sein/der sich in die Grundtieffe der Göttlichen Geheimnuß hinein lasse/vnnd was er neben andern an den Heiligen Gottes vermerckt/ oder von jhnen höret/ oder liset/ verwerffe vnnd vrtheile/ weiln ers nicht fassen mag? *p.* 88. Darnach nimbt er seinen Recurs immer auff die **Biblische Wunder**/ Alß daß der *P. Esaias* auß Gottes Befelch gantz *Esa.* 20, 2. **nackend** auffgezogen (daß dem nicht also/ darvon ist oben cap. 5. num. 24. bericht geschehen) Daß Jeremias mit Keten vnnd eisen Banden vmb den Halß vmbgeben/ durch die *Ierem.* 27, 2. Stadt gangen: Daß GOtt dem Propheten Ezechiel befohlen/

Menschen Kot zuessen (welches auch nicht wahr)

2. *Reg.* 2, 20. 24. Daß *Elisæus* die gesunde Wasser mit dem Saltz gut vnnd gesund gemacht, vnd daß auff seinen Fluch zween Beeren 42. Knaben zerrissen: Daß Gott den Propheten Elias durch die Raben gespeiset vnd *Elisæus* mit *Eliæ* Mantel die Wasser zertheilt/daß Josua der Sonnen geboten/ sie soll still stehen/vnnd sie darauff still gestanden.

1. *Reg.* 17, 6.
4. *Reg.* 2, 17.
Ios. 10, 12. 13.

Hierauff gehet er besser ad speciem, vnd zeücht zu Behauptung der Wunder B. Frantzen / so durch seinen Strickgürtel geschehen sein sollen / Pauli Schweiß: vnnd Schurtztüchle herfür / welche/ wenn mans auff die Krancken legt / die Kranckheiten vertrieben. Daß Franciscus jhm selber einen strick an halß geworffen / sey an jhm nicht zustraffen/ weil der Prophet Jeremias mit eisern Ketten vnd Banden durch die Stadt gangen. Daß die Vögel/ Fisch. vnd andere Thierlein (Ist/ mein Graf/ deß Frantzen Bruder Wolff auch ein Thierlein geweßt?) jhm gehorsamet / sey bey Verstendigen wol zuglauben / weil Daniel mitten vnder den Löwen sicher gewesen/ Josua der Sonnen/ vnd Elias dem Fewer gebotten. Von den Erscheinungen / so jhrem Vatter *Loiolæ* geschehen/ sey im wenigsten nicht zu zweifflen/ weil ebendergleichen auch von vilen andern Heiligen Gottes gelesen werde.

pag. 96, 97, 98.

Daß die Bilder geredet/ verhofft er einen Algöwischen Bawren (ehe denn mich) auß H. Schrifft zubereden/ weil Gott der HERR oder seine Engel auß: oder in: oder durch einen Busch/ Wolcken/ Nebel geredt / Item/ daß Gott so gar einem Esel eine stimm zureden geben hat. Daß ein Himlisch fewer der Muter deß *Dunstani* die Wachskertzen angezündet/ sey darumb wol zuglauben/ weil das Himlisch fewr dem Propheten Helias auff sein begehren/ das Holtz zum Brandopffer angezünder / vnnd dasselbe verbrennet/ &c. Daß gemelter *Dunstanus* den Teüffel auff ein zeit mit einer glüenden Zangen bey der Nasen ergriffen/ vnnd auff eine andere Zeit mit einem Stecken vbel geschlagen / *Item* daß deß *Dominici* Kertze den Teuffel vbel verbrennet/ können die Bawren

Act. 19, 12.

p. 133. 134.

4. *Mos.* c. 22, 28.

1. *Reg.* 18, 38.

Dan. 6, 22.
Ios. 10, 12.
2. *Reg.* 1, 10, 12.
p. 117. 118.

ten gar wol fassen/wann man jhnen auß der H. Schrifft beweise/ daß der Teüffel leibliche sichtbarliche Gestalten bißweilen an sich nemme/ vnnd daß die Bezwingung der bösen Geister von Gott seinen Dienern mitgetheilt werde. Daß ein schwangere Aebtissin von der Jungfraw Maria widernumb zur Jungfrawen gemacht worden / sey daher wol zuglauben/ weil Gott an der Natur Gesetz gantz nicht gebunden: da er das höchste Geheimnuß der Menschwerdung Christi im Jungkfräwlichen Leib Mariæ zum Exempel einführt. Daß die saubere Hildegund zween Täge am Galgen (oder / wie Graf den Galgen taufft) am Halßgericht gehangen/ sey kein vngereumbt Gedicht/ weil Gott die drey Knaben im Fewerofen beym Leben/ den Daniel in der Löwengruben/ vnd den Jonas im Bauch deß Walfischs lebendig erhalten. Daß der Loiola (den er mit lob einen Heiligen nennet) zu Rom wonhafft dem *Patri Kessel* zu Cölln erschienen/ willer damit verificiren, weil Christus zugleich im Himmel vnnd in der Lufft geweßt/ vnd S. Paulus verzuckt worden. Daß dem Xaverio das zwicken vnd knüpffen der Würffel so wol gerahten/ müssen jhm deß Davids fünff außerlesene Stein/ Item deß Propheten Elisæi Hand / so er vber deß Königs Joas Hand gelegt/ das Spiel gewinnen helffen. Ein wunder ists/ daß er nicht auch mit den vier Wunderthieren/ die Gott dem Propheten Ezechiel gezeigt / herfür kommen.

p. 139. 140.

p. 142.

Dan. 3, 6.

Ion. 1. 17.

p. 151. 152.

Actor. 8, 39.

2. Cor. 12, 4.

p. 1158.

1. Sam. 17, 49.

2. König c. 13 v. 18

Auff dieß weitleüfftig Geschwätz/ darmit Graf einen guten theil seiner Scartecken angefüllet/ ist dieß vnser gründliche Antwort. Antwort.

1. Ist ausser allem zweiffel/ daß GOtt noch eben so starck vnd mächtig sey/ wie vor Jahren/ vnnd daß er auch durch schlechte Ding Wunder thun könne. Deßwegen Ableinung etlicher Calumnien.

p. 86. 96. es eine vngräffliche vnd gantz vnverschambte Lästerung/ daß wir GOtt eine gewisse Form Wunder zuthun fürschreiben/ oder jhm seine Stercke absprechen wöllen.

p. 88. 98. 2. Ist nicht war/ daß wir die in den Päbstischen Legenden erzehlte Wunder allein deßwegen nicht glauben/ weil sie vns vngereümbt fürkommen/ vnd nicht in vnsern Kopff wöllen.

p. 87. 97. 99. 138. 3. Gleichsfalls ists eine offenbare Lästerung/ daß wir alles für Leppisch vnd Närrisch/ ja für lauter Fabel: vnnd Lugenwerck außgeben/ was wir nicht fassen können/ vnd daher so vngeheur vnnd vnformblich schliessen/ Dieß oder jenes lautet seltzam/ ich kans nicht wol fassen/ Ich verstehe es nicht/ es will mir nicht in meinen Kopff. Ergò so ists falsch/ erlogen oder leppisch/ vnd nicht zuglauben. Diese Folgerey ist vnd bleibt deß Grafen Lugengespunst/ vnd ein lauter Affensprung/ biß er aufflegt/ wo wir dieselbe jemalen geführt.

Gottes Allmacht.
1. *Mos.* c. 17, 1: 18, 14.
Esa. 40, 13: 59, 1.
Zach. 8, 6.
Matth. 19, 26.
Marc. 10, 22.
Luc. 1, 37.
Rom. 4, 17.
Epheſ. 3, 20.
Epicharm. ἀδυνατεῖ οὐδὲν θεῶ.
Homer. 1. *Odyß.*
Cic. 3. *de Nat. Deor.* *A potentia Dei absoluta ad eiusdem voluntatem V. C.*

Daß Gott Allmächtig sey/ vnnd daher alles könne vnd vermöge/ ja vberschwenglich thun könne vber alle/ das wir verstehen/ bekennen vnnd glauben wir von hertzens grund/ vnnd halten die jenige für keine Christen nicht/ die solche Allmacht Gottes leügnen/ oder in zweiffel ziehen/ als welche auch die vernünfftige Heyden geglaubt/ wie deß Epicharmi, Homeri vnnd Ciceronis Wort bekandt sein.

Aber von solcher Allmacht vnd vnendlichen Krafft Gottes leßt sich nicht gleich schliessen/ daß Gott alles/ was er kan/ auch thuen wolle/ viel weniger/ daß alles wahr sey/ vnd in der That sich also verhalte/ was man mit

solchen

solcher Allmacht Gottes beschönen will / sonder δύναμις καὶ βούλησις. **Gottes Krafft vnnd Will muß beysammen sein.** Wie David sagt: Vnser Gott ist im Himmel/er **kan** schaffen/was er **will**: Alles/ was er **will**/das thut er/ im Himmel/auff Erden/im Meer/vnd in allen Tieffen. Dann wenn auff Gottes Allmacht lediglich vnd bloß zugehen were/so müßte man alle/auch die vngereimbteste Schwärmereyen vnd Fabeln der Ketzer / glauben/ so sie auff Gottes Allmacht gründen wöllen; Inmassen die heiligen Vätter recht gesagt: Omnipotentiam Dei esse hæreticorum Asylum, Gottes Allmacht sey der Ketzer Freyung/dahin sie fliehen/wenn es jhnen am Beweiß fehlet. Sonderlich schreibt Gregorius Nazianzenus von den Apollinaristen/wenn man jhre Argument widerlegt/so haben sie jhre Zuflucht auff Gottes Macht genommen. Also da die Arianer Gottslästerlich fürgeben / daß der HErr Christus Gottes Sohn sey / nicht weil er von Gott geboren/ sonder weil er von jhm gemacht; aber die rechtglaubige solches gründlich abgelainet/ist diß jhr Außflucht/vnnd gleichsam jhr letztes Stichblat geweßt/per omnipotentiam Dei hoc Christo præstitisse facturam, quod datura erat Generatio, daß durch Gottes Allmacht Christo daher/ dz er gemacht/eben so vil zugangen/ als wann er geboren were. Wie es der Author Quæstionum Vet: & Novi Test. erzehlt vnd widerlegt.

Ps. 115, 2: 135, 7.

Nazianz. Tract. 49. ad Cledon. p. 823.

Quæst. Vet. & N. Test. quæst. 97. To. 4. Augustin. p. 548. 550.

Was für vngeheure Wunder oder vil mehr Tandmären sein im Türckischen Alcoran zufinden; als/daß die Sonn vnd der Mond auff Pferten reitē/daß die Soñ Abends in ein heiß Wasser sencke/ vnnd wann sie sauber abgewaschen/ widerumb auffsteige/ daß die Stern in der Lufft an guldinen Ketten hangen / daß der Erdbod auff

der spitz eines Ochsenhorns stehe / vnnd wann derselbe Ochs sich bewege/alsdenn ein Erdbidem sich begebe/ ꝛc Noch viel vngereümbtere Sachen werden in der Juden Thalmud erzehlt/ von den Engeln / vom Paradiß / vom Leviathan vnd Beemoth, vom Wurm Schamir, vnnd dergleichen/ ꝛc da ich vom Grafen gern hören wolte/wie er einem Muselmann vnnd Rabbi, die sich dißfalls auch auff Gottes Allmacht (dero solche Sachen gar leicht) beruffen / begegnen wölle. Denn was er jhnen antworten wirdt/das soll er von meinet wegen für sich selbs vnd seine Lugenden auch zu danck behalten.

Vide Christ. Gerson. Thalmud.

Darumb läßt es sich nicht also crudè vnd bloß dahin schliessen; GOtt kan alles. *Ergo* muß man alles glauben/ was man sagt oder schreibt/ es stehe gleich in der Bibel/oder im Thalmud/oder Alcoran/oder in den Legenden. Oder; Gott ist in seinen Heiligen wunderbarlich. Warumb solte denn dieß oder jenes vnglaublich oder erdichtet sein? Kan doch dieß eben so wol sein als jenes? Freylich wol / mein Aberwitziger Graf/hetten die Wunder / so im Thalmud oder Alcoran stehen/ so vil Gottes Allmacht betrifft/ ebē so wol geschehē können/als die Biblische. Sie sein aber nichts destoweniger erdichtet / oder wie dir zureden beliebt/ erlogen. Sihe/wie bald dir alle deine Witz zerronnen? Wañ alles actu ipso von stund an also were oder geschehe/wie vnnd was man gern haben wolt/darumb weil Gott Allmechtig ist/so köndtestu bald schliessen/daß du der beste Han im Jesuiter Korb werest / weil Gott dich freylich nicht nur gescheid/ sonder vbergescheid machen köndte. Inmassen vor Zeiten Cicero den Stoicis, die jhre Deliria auch mit Gottes Allmacht behaubten wöllen / jocosè gewünscht/ Utinam, (*potens omnia DEVS*) sapientes Stoicos (*Iesuitas, &*

Schlimme Folgereien deß Grafen.

p. 97. 98. 133.

Cic. 2. de Divin.

inter

inter hos inprimis Grafium ſubalpinum) effeciſſet, ne omnia cum ſuperſtitioſa ſolicitudine & miſeria crederent: Ich wolte wünſchen / daß GOtt (der alles kan) die Stoicker (jetz die Jeſuiter / vnd vnder denen ſonderlich den Grafen im Allgöw) weiſe gemacht hette / daß ſie nicht auß Aberglaubicher ſorgfalt vnd Armſeligkeit alles glaubten.

Darmit aber deine Thorheit noch mehr offenbar werde / möchte ich ferner gern von dir vernemmen / auß was für einer Dialectic du deine Conſequentz oder Folgerey von den Canoniſchen Schrifften deß Alten vnnd Newen Teſtaments / auff die Päbſtiſche Legenden / Item / von den Bibliſchen Heiligen auff die Päbſtiſche Calender Heiligen genommen / oder geſponnen habeſt. Denn dieß ſcheinet ein newe vnerhörte Witz ſein. Vnd weil jhr Jeſuiter an der Dialectiſchen Form ein gröſſere Frewd habt / als ein Allgöwiſch Mägdlein an ſeinem Wifling oder Juppen / ſo wölleſtu mich ohnbeſchwert berichten / in was für ein Form oder Model du dein Argument gieſſen wölleſt: Lieber / thue ein Prob / oder ein ſprung. Verſuch es doch nur / wie es dir anſtehe / ꝛc. Willſtu villeicht alſo ſchlieſſen? Wenn die Bibliſche wunder gewiß ſein / warumb nit auch die jenige / ſo in den Legenden ſtehen? Nu ſein jene gewiß. Er gò auch dieſe / ꝛc. Mich duncket / ich hab es errathen / weil du mehr dann einmal die Wort braucheſt / **daß dieß eben ſo wol ſein könne / als jenes / ꝛc.**

Noch weiter würſt oder muſtu alſo einherfahren (ad FORMAM, ad FORMAM, mein Fuhrmann) Welcherley Gelegenheit es vor Zeiten mit den Bibliſchen Heiligen oder Männern Gottes gehabt / deren in heiliger Schrifft gedacht wirdt / eben die Gelegenheit hat es auch mit denen Heiligen / dero in den Legenden meldung geſchicht. Nu haben die

Bibliſche.

Bibliſche Heiligen groſſe Wunder gethan / die man billich glaube/ ja ein jeder rechter Chriſt glauben muß/ ob ſie gleich der Vernunfft nach vngereümbt oder gar vnmüglich ſcheinen. *Ergò* ſoll vnnd muß man auch die jenige Wunder glauben/ſo in den Legenden erzehlt werden / ꝛc. **Denn alſo ſtolperſtu;** Hat Gott vor Jahren durch die Schweiß: vnd Schurtzlüchle Pauli die Kranckheiten vertrieben/ **wie die Schrifft bezeügt/** warumb ſolt er nicht auch durch die Strickgürtel deß heiligen *Franciſci* die Krancken geſund machen **könden** (vnnd geſund gemacht haben/ wie der Franciſcaner Alcoran mit ſich bringt?) Widerumb iſt dieß dein Schuß oder Schluß/ daß an den Erſcheinungen vnd Offenbarungen/ſo dem heiligen Vatter *Ignatio* geſchehen/im wenigſten nicht zu zweifflen/allweilen eben dergleichen auch von andern vielen Heiligen Gottes geleſen werden. **Iſt aber diß nicht ein Ferreum Argumentum eiſenmeſſiger Beweiß? Wer wolte ſich daran richten? Eben alſo komſtu mit deiner ſchönen Hildegund auffgezogen:** Hat nicht Gott die drey Knaben im Fewrofen beym Leben erhalten? Hat er nicht den Daniel ohn Verletzung in der Löwengrueben erhalten? Iſt nicht Jonas im Bauch deß Wallfiſchs biß auff den dritten Tag lebendig verbliben? **Vnd warumb hat nicht auch Gott der HErr durch den Engel die vnſchuldige Hildegund an dem Halßgericht bey dem Leben erhalten könden? Was aber mehr? Gott hats thun können.** Ergò Es iſt warhafftig geſchehen. Ein gewaltiger Schluß.

p. 69.

p. 117. 118.

Fahre alſo fort / mein Graf / ſo wird bald zwiſchen den Canoniſchen Büchern / vnd zwiſchen den Legenden kein vnderſchied ſein/ vnd wird man dieſe eben ſo wol / als jene/offentlich in der Kirchen leſen müſſen. Gleichsfalls

wirdt

wird man die Päbstische **Kalenderheiligen** denen in H. Schrifft berühmbten Männern GOttes an die Seiten setzen/ vnd beeder Wunder gleich halten müssen. Aber es ist noch weit dahin. Von den Canonischen Büchern wissen wir/ daß sie von Gott eingegebē: aber den Legenden haben wir nichts nach zufragen / darvor vns auch S. Paulus trewlich gewarnet/ als darinn **kräfftige** Handgreiffliche **Jrthumb** vnd Fablen begriffen. Die Propheten/ Apostel/ vnnd andere Thaumaturgi, Wunderthäter/ deren in der Bibel gedacht wird / sind rechte Heiligen geweßt: aber diejenige/ dero in den Legenden meldung geschicht/ werden von Christo **falsche Christi** vnd **falsche Propheten** genennet. Die Bibliſche Wunder sind gantz gewiß/ vnd ausser allem zweifel. Aber die Päbstische Wunder können mit keinem gewissen grund erwisen werden / sonder die παπποφανῦτες lassen jhnen träumen / daß sie gewiß seyen. Sie seyen keck/ vnnd demonstriren zuvor daß es recht Göttliche Wunder geweßt/ vnd nicht etwa erdichtet/ oder durch Gauckeley vnd Betrug ins werck gerichtet wordē/ so wöllen wirs gern glauben/ vnd in der alten Teütschen Fußstapffen tretten/ von denen Tacitus meldet/ quòd sanctiùs reverentiusque putarint de actis Deorum credere, quàm scire.

2. Tim. 3,16.
2. Pet. 1,21.
2. Tim. 4,4.
2. Thess. 2,11.
Matth. 24,24
Tacit. in Germ. c. 34.

Daß wir den **Legendenwundern** keinen Glauben zustellen/ geschicht nit der vrsach/ weil wirs in vnserm Kopff nicht bringen können / sonder zuvorderst darumb/ weil sie zu bestettigung offentlicher Abgötterey / Jrthumb vnnd Menschensatzungen gerichtet oder erdichtet worden / darvor vns aber vnser Herr vnd Heyland auffs trewlichst gewarnet / daß wirs nicht glauben / vns auch

Warumb die Legendenwunder vō vns nit geglaubt werden.

Matth. 24, 23. &c. seqq.

dardurch nitda od dorthin solleberedē lassen: So alsdañ jemād zu euch wird sagē / sihe / hie ist Christus / oder da (in diesem oder jenē Stifft / Closter / Clausē / Feldkirch ꝛc. wil er vor andern Orten / von wegen der verdienst oder Fürbitt der daselbs begrabnen Heyligen gnädig sein) so solt jrs nit glaubē. Denn es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen / vnd grosse Zeichen vnnd Wunder thun / daß verführet werden in den Jrthumb / wo es müglich were / auch die Außerwöhlten / Sihe / ich habs euch zuvor gesagt. Darumb wann sie zu euch sagen werden / er ist in der Wüsten / so gehet nicht hinauß. Sihe / er ist in der Kammer / so glaubets nicht. So sein vns gemelte Legenden / vnnd die darinn erzehlte Wunder auch darumb verdächtig / weil alles den Münchē vnd Pfaffen dapfer in jre Kuchē getragen. Von den altē Römern weißt man / daß sie nicht allein in maleficiorum inquisitione, in Erkundigung der Vbelthatē / sonder auch in Testium exploratione, in erforschung der Zeügē die Formulam, CVI BONO FVERIT, wer eines oder deß andern genossen / fleissig in acht genommen / dero Author geweßt der ernsthaffte Prætor L. Calsius, dessen Richterstul wegen seiner schärpffe Scopulus reorum genennet worden. Da Arrianus deß M. Ptolemæi vnd Aristobuli gedenckt / so deß Alexandri Thaten beschriben / sagt er / er halte sie darumb für glaubwürdig / quòd mortuo iam tùm Alexandro scripsissent, cùm neque necessitas neque merces, qua adducti aliter quippiam, atque accidisset, scriberent, esset proposita, Weil sie erst nach *Alexandri* Tod geschriben / da sie weder die Noth / noch ein Lohn hat bewegen können / anders zu schreiben / als es sich zugetragen. Dahin sihet auch Ovidius: Cùm sunt præmia falsi Nulla, ratam debet testis habere fidem.

Cic. pro S. Rosc. & Milone. Item Philipp. 2. Valer. Max. lib. 3. c. 7.

Arrian. in Vestibulo Historiar. de Expeditione Alexandri M.

Ovidi. lib. 3. Trist. Eleg. 19.

Da

Da in meinem Exemplar am Rand stehet: Lucrum mẽdaces facit, Der Gewinn macht Lügner.

Was dann in specie die vom Grafen erzehlte Bibliſche Wunder anlangt/ können dardurch die Päbſtiſche/ wegen dero mercklichen vngleichheit/ im wenigſten nicht verificirt noch beſchönet werden. Denn etliche ſachen/ ſo Graf einführt/ ſeind eygentlich keine Wunderer geweßt/ als was er von den drey Propheten/ Eſaia, Ieremia vnd Ezechiel meldet/ die gleichwol deß jenigen/ ſo ſie gethan/ von Gott außtrucklichen Befelch gehabt. Daß aber B. Frantz jhm ſelbs den Strick an den Hals geworffen/ vnd ſich darmit hinauß an Rabenſtein ziehen laſſen/ vnd andere gantz vngereümbte ſachen fürgenommen/ iſt ohn Göttlichẽ befelch/ ex mera ἐθελοθρησκεία, auß ſelbserwöhlter Geiſtligkeit vnd Demuth geſchehen. Darüber ſich zwar Graf hoch verwundert/ vnnd ſich/ ſamb ob er deß Capuciner Ordens were/ gar andächtig ſtellt/ ja wol ſolches alles dem H. Geiſt zuſchreibt/ welcher die ſeinige zu wunderbarlichen Vbungen treibe/ denen doch nicht jedermã nachfolgen könne/ oder ſoll. Wie wil er aber den Göttlichen Trieb oder Befelch erweiſen? Vnd was ſollen diß für wunderbarliche Vbungen ſein/ daß Franciſcus, als ein rechter Fatuellus/ wie er ſich ſelbs ſelber nennet/ jm (wie gemeldt) ein Strick an Hals werffen laſſen ꝛc. die Kleider vnd Niderkleider (femoralia) von ſich geworffen/ vnd ſich alſo an Leib vnd Seel nacket den Armẽ deß gecreützigten ergebẽ/ Item/ daß er einest etlichen Brüdern auß Franckreich ſeinen Rock gegeben/ vnd wol ein gantze Stund nacket da geſtanden/ ꝛc. Deßgleichen daß er ſich vor dem Biſchoff von Aſiſio vnd etlich andern nacket

Groſſer vnderſcheid der Bibliſchen vnd Päbſtiſche Wunder.

p. 88

Coloſſ. 2, 18.

Conformie. Frãc. fol. 39. fac. 1. col. 1. Mediolan. 1510. fol. 170. fac. 1. col. 2. fol. 211. f. 1. col. 1.

f. 211. fac. 1. col. 1. cket außgethan / vnnd auchdie Niderkleider außgezogen / vnd sie dem Bischoff geben zu besehen. (Ein gute Jesuiterische Geißel hette wol gethan / daß man jhn hette Zucht vnn Erbarkeit darmit gelehret / wie D D. Lucas Osiander darüber glossirt) Item / daß er zween Brüder gen Florentz geschickt / die vnder einem Schopff die gantze Nacht nacket gestanden / in einem sehr kalten Winter / vnnd ein Weib meinte / sie weren Ribaldi oder Dieb / ꝛc. Item / daß er B. Ruffino bey dem H. Gehorsam gebottē / daß er dem Volck zu Assisio nacket predigen müssen / welchem er hernach selbs auch nacket nachgeloffen / vnd jhn predigen gehört / darüber sich das Volck höchlich verwundert / vnnd gesagt / Isti faciunt tantam Pœnitentiam, quòd efficiuntur amentes, **Diese thuē ein so grosse Buß / daß sie vnsinnig werden.** Dergleichen auch vom B. Iunipero gemeldet wird / welcher / als er vnder das Thor zu Viterbio kommen / die **Bruch auff den Kopff gesetzt** / vnd die Kleider auff den Halß gelegt / vnd also **nacket durch die Statt gangen** / vnd als jederman vber jhn geschrien / hat er doch nichts darnach gefragt (er hat sich geschämbt / wie ein Hund vnder der Metzge) ja er hat einem Wirth in ein gut sehr schön Beth / so er jhme zubereitet / **hofiert.** Die wort lautē also: *A quodam Fratrum amico vocatus, & receptus ab eo honorificè, & collocatus in lecto pulcherrimo, Frater ipse Iuniperus* decurpato *lectō & insalutato hospite de mane recessit.*

L. Oſiand. Rosenkrantz der Franciscaner Münch. p. 3. 4.

Conformit. f. 47. fac. 1. col. 2.

fol. 52. fac. 2. col. 2.

(Ist dz nit eine **wunderbarliche Vbung** gewesst? Pfui der schād Legendē / deren vielgemeltes Buch Cōformit. Francisci voll ist) Eben diser B. Iuniperus hat gewünschet / daß er / wenn er sterben solte / gar allein were / vnnd daß solcher gestanck von jm gienge / darfür niemand bleiben.

Ibid. f. 63. fac. 1. col. 2.

den köndte/ vnnd daß man seinen Leichnam vnbegraben hinweg würffe für die Hunde (Ein feine weiß seelig zu sterben für die Barfüsser Münch. Was für Fleisch für die Hund gehöre/ weißt man wol) Widerumb stehet von einem andern Bruder/ der Edel war/ dem Franciscus gebotten/ er solte nacket predigen/ vnd jhm versprochen/ daß er darfür das Ewige Leben haben werde. Wenn D. Luther nur eim einigen Prediger geraheten/ daß er nacket predigen solte/ was wurde Gegentheil für ein Gespött darmit treiben? Dieweil sich aber der Graf nochmalen auff die Schrifft berufft/ daß GOtt in seinen Heiligen Wunderbarlich seye/ vnd wir die Tieffe vnd Grund seiner Wercken vnd Geheimnuß nicht ergreiffen könden/ möchte ich wol von jhm hören/ ob denn auch die H. Propheten vnnd Apostel/ oder andere Männer Gottes solcher wunderseltzamen Ebenthewrlichen werck sich vnderfangen/ dergleichen ex Libro Conformitat. vom Francisco vnd seinen Brüdern erst erzehlt worden/ vnnd auß andern Legenden noch viel beygebracht werden köndten. Wa wird von den rechten Heiligen gelesen/ daß sie den Gänsen/ Enten/ Fischen/ ꝛc. Gottes wort geprediget (wie sonderlich von dem Bruder Antonio gefabelt wird/ daß die Fisch seiner Predig zugehöret/ die grossen zwar sich in der Tieffe gehalten/ vnnd mit den Häuptern herauß geguckt/ die mittelmessige aber nicht weit vom Vfer/ vnnd dann die kleinesten da es am dünnesten war/ sich gefunden/ ꝛc. vnd in wehrender Predig etliche mit den Köpffen genicket/ etliche jhre Stiñen erhebt: juxta illud, Magis mutus, quàm piscis) Wo wird von den Biblischen Heiligen gelesen/ daß sie die gebratne Vögel/ oder geschlachte Kelber widerumb lebendig gemacht? Will jetzo der redenden Bilder/ deß Pappelnbaums/ welcher den Gebeinen Gudulæ einen weiten

fol. 119. f. 2. col. 2.

Lib. Conformit. fol. 66. f. 2. col. 2.

weg nach gewandelt/der glůenden Zangen Dunstani, darmit er den Teůfel bey der Nasen ergriffen/der Wachskertzen Dominici, so den armen Teůfel an die Finger gebrennet/ deß Raben/ so eines Kônigs Heyratsmann geweßt/ vnd vieler anderer hoher (scilicet) Geheimnussen vnd grundtlichen Wunder geschweigen/welche Graf/ als ein rechter Ebenthewrer/ mit den Biblischen Wundern zu vergleichen sich bemůhet. Der P. Daniel ist zwar vnder den Lôwen geweßt/ er hat jhnen aber keine Predig gethan/sonder der Engel deß Herrn hat den Lôwen den Rachen zugehalten. Josua hat mit dem Herrn geredet/ auß dessen befelch die Sonn still gestanden. Daß Pauli Schweißtůcher vnd Kôller die krancke gesund gemacht/ finde ich nicht geschrieben. Der Heylig Geist sagt: GOtt hab solche Thaten durch die Hand Pauli gewůrckt. Daß der Teůfel offt in sichtbarer gestalt erschienen/bedarff keines beweiß. Aber daß jhn ein rechter Heiliger Gottes jemalen bey der Nasen gezerrt/ oder mit eim Stecken geschlagen/ finde ich in der Bibel nicht geschriben/ sondern das Widerspiel stehet darin/ daß nemblich mit eůsserlichen Wehr vnnd Waffen dem Teůfel nichts abzugewinnen.

Dan. 6,22.

Ios. 10,12.

Actor. 19, 11.

Iob. 42,18. Epoh. 6,12.

II.

Von den Wundern/so bey den Gräbern der Heiligen geschehen. p. 73. & seq.

Von den Wundern/so vor zeiten bey den Reliquien vnnd Gräbern der Heiligen geschehen/ macht Graf ein groß gewäsch/vnd wil mit gewalt beweisen/daß Gott der Herr solche Wunder **durch die verstorbene Heiligen/vnd durch jhre Gebein**/als durch Instrumenta, oder doch auff jhre anruffung gewůrcket/ verwundert sich auch/ dz

ich

ich in dero Erzehlung so still bin/ ja er nennet mich einen **Heillosen Mann**/ der nach deß Ambrosij Lehr **ärger vnnd boßhafftiger sey als der Teüfel**/ weil ich nicht zugeben will/ daß Gott durch die Heiligen nach jhrem Tod/ oder durch dero Gebein Wunder gethan/ welches doch die H. Vätter bestettiget, zu denen er mich in die Schul führen wil. Daß ich im Wunderspiegel diß orts etwas kurtz hindurch gangen/ ist darumb geschehen/ weil ich in vtroque Tomo Antikelleri von solchen Wundern auß führlich tractirt, darauff ich mich kürtze halben beruffen/ welches aber der Graf boßhafftiger weiß verduscht/ der sich alhie/ wie ein Aff/ gar von der Ketten gerissen/ damit er sein Anagramma erfülle.

Wunderspiegel. p. 113. & seqq.

Daß Gott selbs die Wunder bey den Gräbern der verstorbnen in der Ersten Kirch gewürcket/ ist ausser allem zweiffel. Daß er aber hierzu die Gebein der Heiligen/ als **Werckzeüg**/ gebraucht/ oder durch jr Verdienst vnd Fürbitt/ zu verrichtung solcher Wunder bewegt worden/ wird von mir nicht vnbillich widersprochen/ weil der Heiligen Dienst **nach jhrem Tod** alhie auff Erden auffhöret/ vnnd die Schrifft klärlich bezeügt/ daß die verstorbne in specie nicht wissen/ was auff Erden geschicht/ vnd daher vergeblich angeruffen werden. Welches alhie zubeweisen ohnnötig/ wañ sich Graf gleich gar zu tod schreyen solte/ weil es in gemeltem Antikellero vor lengsten geschehen. Von den Engeln wissen wir/ daß Gott jhres diensts alhie auff Erden brauchen wölle. Von den verstorbenen Heiligen aber/ oder dero Seelen/ wird dergleichen nirgend in H. Schrifft gemeldet. Der Graf aber solte vielmehr seine Hypothesin beweisen. Ja/ wie oder

Heb. 1. v. vlt.

NB.

wo-

woher will ers beweisen? In H. Schrifft findet er einmal nichts. Denn von den Gebeinen Elisæi läßt sich insgemein auff anderer Heiligen Bein nicht schliessen/zugeschweigen/daß in der Histori nicht stehet/daß der todte durch die Gebein Elisæi aufferweckt worden. Den Syrach belangend/solte Graf lengst auß den Vättern gelernet haben/daß ex Libris Apocryphis, die Lehrpuncten nicht zu behaupten. Deß Syrachs meinung nach/müßte Elias vor dem Jüngsten Tag in eigner Person wider kommen/da wir doch auß den worten Christi/ vnd deß Engels ein anders wissen. Die H. Vätter/auff welche sich Graf referirt/reden vngleich von der sachen/ vnnd gelten doch jhre Reden anderer gestalt nicht/als wenn dieselbe auß deß H. Geists Schul genommen sein. Aber darvon ist anderstwo gehandelt.

Syr. 48,15.
ibid. v. 10.

Matth. 17,12.
Luc. 1,17.

Art. XIII. T. II. & Art. XV. Tom. I.

III.

Wiewol der Barfüsser Orden dem Grafen/allem ansehen nach/viel zu streng ist/so leßt er jhm doch die Verantwortung der Wunder Francisci, gar heiß angelegen sein. Vnder anderm hab ich im Wunderspiegel angedeutet/wenn all das jenige war were/was in den Legenden von Francisco erzehlet wirdt/so müste er vil mehr Wunderwerck gethan haben/als der HERR Christus selbs gethan hat/ꝛc. Darwider replicirt er/Es nemme jhn wunder/daß ich mich auff die Wunderwerck Christi vnnd seiner lieben Heiligen/so wenig verstehe/vnd so vbel darvon rede/ja daß noch mehr/so vbel in der Schrifft belesen sey. Denn Christus hab viel Zeichen vnnd Wunder gethan/die nicht beschriben seyen/ wie Johannes meldet/auff dessen Wort ich als ein **Wortsknecht**/die Nasen besser legen soll. Darnach melde Lucas/es sey

Wunderspiegel p. 135. & seqq.

Von *Francisci* Wundern.

p. 93. & seqq.

Joh. 20,30.

Luc. 6,19.

ein

ein krafft von Chriſto außgangen/vnd hab alle geheilet/deren (ſeines ermeſſens) etlich tauſent geweßt. Sonderlich aber prangt er mit den Worten Chriſti/Warlich/warlich ich ſage euch/wer an mich glaubt/der wirdt die Werck auch thun/die ich thue/vnnd wirdt gröſſere denn dieſe thuen. Darauß macht er dieſen Schluß/wann je *Franciſcus*, oder ein anderer Heiliger Gottes mehr oder gröſſere Wunderwerck ſoll gethan haben/als Chriſtus. könne mans deßwegen für keine Lugen außſchreyen/ſonder der ſich deſſen vnderſtehe/der rede vermeſſenlich wider Chriſtum vnnd ſein heilig Wort. Der Schatten Petri hab die Krancken geſund vnd geſetzt/welches von Chriſto nicht geſchehen. Wer wolte jetzo an B. Frantzen Wunderzeichen zweiffeln? Wer hette auch ein ſolche Kunſt hinder diſem Bürggrafen geſucht?

Ioh.14.12.

Acto.5.15.

By. Daß der HErr Chriſtus viel mehr Wunderzeichen gethan/als die vier Evangeliſten außtrucklich beſchriben/hab ich in meiner Kindheit/da ich das New Teſtament zuleſen angefangen/wol gewußt. Aber in meinem Wunderſpiegel hab ich die jenige Wunder Chriſti vnd Franciſci, ſo von beeden ſchrifftlich auffgezeichnet/gegen einander gehalten. Denn alſo lauten meine Wort: Von Chriſto wirdt nur einmal geleſen/ daß er auß Waſſer Wein gemacht/vom *Franciſco* aber dreymal/ꝛc.

Die Wort Chriſti Johann.14. ſein von den heiligen Vättern vngleich außgelegt worden. Origenes verſtehets verblümbter weiß von Vberwindung der höliſchen Geiſter/welches ein gröſſer Werck/dañ die euſſerliche Wunder/vnd ins gemein von den Geiſtlichen Wundern; *His quæ ego feci corporalibus vos maiora facietis. Ego feci reſurgere ex mortuis corporaliter, vos reſurgere facietis ex mortuis ſpiritualiter. Ego cæcis ſenſibile hoc lumen infudi, vos ſpiritualem lucem non videntibus dabitis.* Ihr werdet gröſſere Werck thun/als die Leibliche/die ich gethan/

Von den Worten Chriſti Joh.14.12 *Origenes in Eſaiam Homil.7. f.106. E. To.2. Vide Eund. Homil.7. in Num. f.102. K. To.1. Et Lib.2. contr. Cels. fol.33. C. To.4. Pariſ. 1522.*

Jch hab die Verstorbene von Todten aufferweckt Leiblich / jhr werdet die Todten aufferwecken Geistlich. Jch hab den Blinden dieß empfindlich Liecht eingegossen / jhr werdet denen / so nicht sehen / das Geistlich Liecht geben. Cyrillus restringirt solche majora gröſſere Werck auff die jenige / quæ ad utilitatem hominum ac sanctificationis humanæ mensurã respiciebant, welche auff der Menschen nutz vnnd die Maß der Menschlichen Heiligmachung gesehen / vnnd setzt hinzu / Non fecisse Christum majora, quia nihil majus occasio attulit, Christus hab nicht gröſſere Werck gethan / dieweil es die Gelegenheit nicht gegeben. Wie andere Vätter / sonderlich Augustinus, Chrysostomus, Euthymius vnd Theophylactus diese Wort gloſsirt, halt ich ohn noht zuerzehlen. Lyra fasſets alles zusammen / vnnd verstehets erstlich von der Lehr / weil durch der Apostel Predig viel mehr Leüth sein bekehrt worden / alß durch die Predig Christi / sintemal durch die Apostel die Meng der Heyden / durch Christum aber nur wenig Juden bekehrt worden. So haben die Apostel in allerley Sprachen / Christus aber allein den Juden in jhrer Sprach geprediget. Darnach von den Wunderzeichen. Es war für ein groß Wunder geachtet / daß die Krancken / so Christi Kleid angerührt / gesund worden: aber diß ist gröſſer / quòd ad tactum umbræ Petri sanabantur / daß man die Krancken auff Betten vnd Baren auff die Gassen gelegt / auff daß wenn Petrus keme / daß sein Schatte jhrer etliche vberschatten. Darmit stimbt vberein Emã. Sa: Maiora) scil. *mundi conversionem, vel quædam miracula maiora quibusdam Christi.* Item Mariana: Maiora) sc. *convertent Mundum post discessum Christi*: daß die Jünger gröſſere Werck gethan / denn Christus / weil sie die Welt bekehrt / ꝛc. Alij respondent, Maiora faciet, si sit opus, ut sub conditione intelligatur, ut Luc. 17. ℣. 6. quod an sit factum, non constat.

Cyrill. lib. 9. in Iohan. c. 41. col. 470. B.

Augustin. tract. 72. in Iohan. To. 9. p. 291. Chrysost. homil. 12. in Acta. Enthym. & Theophyl. in h. l. Lyra. bis

Marian. in Schol. h. l.

Barrad. Concord. Evang. To. 4. l. 4. c. 2. p. 139. D.

So sein nun die Wort Christi nicht dahin zu extendiren, daß vnauffhörlich biß an Jüngsten tag die glaubige Chri-

ge Chri-

die Christen grössere (eusserliche) Wunder thun werden/ dann der HErr Christus selbs gethan/sonder sie sein von den Aposteln vnnd andern Jüngern in der ersten Kirch zuverstehen/welche (durch Christi Krafft) grössere Wunderwerck gethan; denn Christus in eigner Person sichtbarlicher weiß gewürcket hat/weil sie lenger im Ampt gewest/vnd weiter herumb gezogen/vnd daher mehr Wunderwerck zuthun vrsach vnd gelegenheit gehabt/weilen sie nicht nur in eim Land/eim Volck/vnnd in einer Sprach (wie Christus im gelobten Land/allein den Juden in ihrer Sprach) sonder in allen Landen/allen Heiden/in allerley Sprachen gepredigt/ vnd daher vil mehr Leüth bekehrt/das Evangelium weiter außgebreitet/vnd die Abgötterey hin vnd wider zerstört. Wann man aber vielgedachte Wort ins gemein auff alle Christen ziehen will/ so muß mans von den Geistlichen wercken verstehen/ welche die Leibliche weit vbertreffen. Hat also Graf mit seinem B. Frantzen feel geschossen/welcher sich auch nit vmb den Glauben an Christum/sonder vmb Menschenwerck am meisten bekümmert. 2. Cor. 10. 4.

Von Translation der Berg Matth. 17. 20. c. 21, 21. Luc. 17. 6.

Was endlich die **Verruckung der Berg** anlangt/ ist nicht weniger/ daß etliche die Wort Christi/ So jhr Glauben habt/ als ein Senffkorn/ so müget jhr sagen zu diesem Berg/heb dich von hinnen/dort hin/ so wirdt er sich heben/ vnnd euch wirdt nichts vnmüglich sein/ &c. dem Buchstaben nach/nicht zwar vom gemeinen Historischen/ auch nicht vom gerecht: vnd seligmachenden Glauben/sonder vom **Wunderglauben** verstehen/welcher sich bey den heiligen Aposteln vnnd etlich andern Christen befunden/ dero Hertz vnd Gemüth durch sonderliche Bewegung deß heiligen Geists zu verrichtung hoher wunderbaren Sachen

angetriben worden/ also daß sie auch die Berg Leiblicher weiß hetten verzucken können/ wenn es sich in jhrem Beruff also gefüget/ ꝛc. Dessen auch etliche Exempel erzehlt werden/daß es de facto geschehen sey. Dann Gregorius Nyssenus schreibt vom Gregorio Thaumaturgo, daß er durch sein starckes Gebett einen vngehewren grossen Stein von seinem Orth an ein andern versetzt. So wirdt in den Kirchen historien von einer bey den Spaniern gefangnen Christin gemeldet/ daß sie durch jhr Gebet eine Saul/ die man durch kein Instrument bewegen können/auffgerichtet. Dergleichen schreibt Gregorius M. von Nonnoso, daß er allein durch sein Gebett auff dem Berg Soractes einen Felsen von seinem Orth bewegt. Sonderlich aber erzehlen Postellus vnd Marc. Paulus Venetus, daß im Königreich Persien/ein Saracener/Namens Caliphas, den Christen fürgeworffen/daß jhre Religion nicht recht sein könne/weil Christus gesagt/ daß man durch den Glauben Berg versetzen könne/ welches jhnen aber zuthun vnmüglich; vnd hab darzu gesagt; Sie solten jhm Berg versetzen/oder aber deß Mahomets Lehr annemmen/ bey verlußt Leibs vnd Guts. Als nun die Christen darauff in offentlicher Versamblung Christum vmb Hilff angeruffen / hab einer vnder jhnen voll Glaubens vnd Hoffnung angefangen vnd gesagt: Turo Zell Men Hosso Bsemo d Jesua M'sicho Moram, hoc est, Abi mons hinc in nomine Jesu Christi Domini nostri, Berg weich von dannen im Namen Jesu Christi vnsers HErrn. Welches alsbalden geschehen/vnd dardurch viel Mahometisten zum Christlichen Glauben bekehrt worden. Aber von den heiligen Vättern/alß Ambrosio, Augustino, &c. werden die Wort Christi anders erklert. Sonderlich sein die Wort Hieronymi wol zumercken;

Nyssen. in vita Gregorij Thaumaturgi pag. 299.

Ruffin. l. 1. c. 10. Theodoret. lib. 1. c. 24. Socrat. l. 1. c. 16. Sozom. lib. 2. c. 6. Gregor. l. 1. Dial. c. 7. Tom. 1. col. 1338.

Postell. in Comp. Cosmograph. M. Paul Venet. l. 1. c. 18. de region. orient.

Ambros. in Ps. 45. August. in Quæst. Evangel. lib. 1. c. 29. p. 231. Hieron. in Matt. 17. To. 9. fol. 25.

Montis

Montis translatio non eius significatur, quem oculis carnis aspicimus: sed illius, qui à Domino translatus fuerat ex Lunatico. Quod enim ait, Dicetis monti huic: Transi hinc, & transibit, de Dæmone intelligitur. Ex quo stultitiæ coarguendi sunt, qui contendunt, Apostolos, omnesq; credentes, ne parvam quidem habuisse fidem: quia nullus eorum montes transtulerit. Neq; enim tantum prodest Montis de alio in alium locum translatio, & vana signorum quærenda ostentatio, quantum inutilitatem omnium, iste mons transferendus est, qui per Prophetam dicitur corrumpere omnem terram. Es wird nit die Versetzung deß Bergs verstanden / den wir mit leiblichen Augen ansehen / sonder dessen / welcher von Christo auß dem Monsüchtigen ist versetzt worden. Denn daß er sagt / Ihr werdet zu disem Berg sagen / Heb dich von hinnen / vnnd er wirdt sich heben / wirdt vom Teüffel verstanden. Darumb sein die jenige Narren / die da wöllen / daß die Apostel vnnd alle Glaubigen auch nicht einen kleinen Glauben gehabt / weil keiner vnder jhnen Berg versetzt / ꝛc. Denn die Versetzung eines Bergs von eim Ort zum andern / vnnd freventliche Anmassung der Wunderzeichen hat nicht so viel nutzen / als die Versetzung deß Bergs / von dem der Propher sagt / daß er alle Welt verderbe.

Demnach sein etliche der meinung / daß der HErr durch Sprichwort rede / oder eine amplification ab inusitato gebrauche / als wie er Matth. 18. von Außreiß: vnd Abschneidung der Glider redet. Denn wenn die Juden von einem / der sich schwerer vnd der Vernunfft oder eusserlichem Ansehen nach vnmüglichen Sachen vnderstanden / geredet / haben sies verblümbter weiß gesagt / daß er **Berg versetzen wölle** (wie wir Teütschen sagen / Er stellt sich samb ob er Bäum außreissen wolte) Welche Art zureden auch S. Paulus gebraucht / Wenn ich allen Glauben hette / also daß **ich Berg versetzte** / ꝛc. Alß wolte der HErr sagen; Wenn jhr ein wenig Glauben hettet / so würdet jhr grosse Wunder vnnd andere Werck thun / die vor der Vernunfft vnmüglich scheinen. Es will aber der HErr nicht / daß sie fürwitziger weiß Berg zuversetzen

Matth. 18, 8. & seq.

1. Cor. 13, 2.

ſich anmaſſen ſollen / viel weniger aber iſt anjetzo vns befolhen/ daß wir leiblicher weiß Berg verſetzen. Wie aber Geiſtlicher weiß die hohe Berg der Anfechtung zuverzucken / oder der Teüffel / welcher (wie Lyra vber dieſen Spruch gloſſirt) ſeines Hochmuths halben einem Berg verglichen würdt / zu vberwinden ſey/darvon iſt hie ohnnoth zu reden. Kan ſich alſo Graf dieſes Spruchs zu vertheidigung der Wunder Francisci auch nicht behelffen.

IIII.

Von Franciſci Spinne.

Nu hencke noch eine Spintle in einem Winckel/ dero Gegentheil lang nachgeſtochen / vnnd darvon ein ſolch Landgeſchrey gemacht/ ſamb ob ſie darmit gewunnen/vnd mich gar in Sack geſchoben. Denn nicht allein die Geiſtliche / ſonder auch viel Politici, ja ſo gar die Spinnenſtecher vnd Stiffelſchmierer / diſer Spinnen halb mich eines groſſen Trugs bezüchtiget/als ob ich von freien ſtucken/dem H. Francisco zu groſſem hohn vnd ſpott/ erdichtet/ daß er einest/ als er Meß gehalten/ eine Spinne im Kelch geſehen/ vnnd dieſelbe mit dem Blut außgetruncken. Hernach aber / alß er ſich an einem Schinbein gekratzt / ſey die Spinn für ſich ſelbs zum Schinbein wider herauß kommen. Darwider replicirt Graf; Iſt wol gut/ daß Z. nan keinen *Authorem* hinzuſetzt/ ſo kan man deſtoweniger daran zweiffeln / daß er dieſe Hiſtori auß ſeiner Lugentaſchen genommen hab. Wo haſtu jemalen geleſen/ daß der H. *Franciſcus* Meß geleſen? Bey vns Catholiſchen kan niemand Meß leſen/ als der ordenlicher weiß geweyhet worden. Nun iſt aber gewiß/ daß der H. *Franciſcus* auß lauter Demut niemalen die zeit ſeines Lebens die Prieſterweyh angenommen/ ꝛc.

Wunderſpiegel. p. 153.

Graf. p. 99. 100.

mentze. Lorentz Forer nennets auch impudens mendacium ein vnverſchämbte Lugen/vnd braucht eben dieß Argument/daß Franciſcus niemahlen zum Prieſter geweyhet worden. Was der Author diß Agoniſtici (welches ich auff diſe Stund noch nie bekommen mögen) darvon auffmachen werde/ gibt die zeit. *Forer Chalack. p.280.281.*

Aber ſie kommen diß orts vil zu ſpat. Denn es habens vor mir etlich berühmte Scriptores auß dem Libro Conformitatum (welches bey den Barfüſſern für das Evangelium gehalten) eben alſo allegirt, ſonderlich Joh. Wolfius (der in der Vorred ſeines operis) ſich auff das ſtrenge Gericht Gottes berufft/daß er alles/ſonder allen Liſt/vnd Trug angezogē/vnd allhier ſo gar das Blat/dain gemeltē Buch der Spiñen gedacht wird/beneñet/nemlich Fol.72) Item/Herr Wilhelm Holder/ welcher ebenmeſſig gemeltes Blat in libr. conformitat allegirt, DD. Joh. Gerhard, vnd andere. Vor jhnen hat D. Eraſmus Albe-rus, der einen Extract auß vilgedachtem groſſen Buch CONFORMITATVM FRANCISCI in Teütſch: vnd Lateiniſcher Spraach außgehen laſſen/ dem D Luther eine Præfation vorgeſetzt/ vom B. Endreſſen dergleichen erzehlt: Bruder Endreß fand eine Spinn im Kelch/da er Meß hielt/ vnd ſuff eines mit dem andern/ darnach krötzet er ein Bein auff. da es jhn juckte/vnnd die Spinne kam herauß. Welchem Extract andere nachgangen/ ſonderlich der weyland Pfaltzgräviſche Hoffprediger zu Newburg M. Hieronymus Rauſcher/ deſſen Centurias DD Caſp. Finck vor 12. Jaren wider auffgelegt/ vnd diß Wunder alſo gloſſirt: Wenn er B. Endres ſich hinder den Ohren gekratzt hette/ ſo wer ein groſſer Narr mit langen Eſelsohren herauß gekrochen. Dieweil er aber dahinden bliben/vnd auff diß mal nicht herauß kommen iſt, muß er jhn ſein Lebenlang bey jhm

Gegenchell kompt mit dier Klag zu ſpat.

Ioh. Wolfius Centen. Tom. 1. p. 622.

Holder in Mus. Exeter at. fol. 88. Tubing. 1593.

D. Gerhard. To. 5. Loc. p. 1265.

Eraſmus Alber. in der Franciſcaner Eulenſpiegel Them. 258.

ihm tragen. Es befindet ſich aber im Nachſchlagen/daß gemelter Alberus ſich (wie manchem ehrlichen Authori begegnet) im Namen verſtoſſen/in dem er B. Endreſſen/ deſſen im vorgehenden Paragrapho meldung geſchicht/ für B. Frantzen geſetzt. Aber wiedem/ſo iſt eins vnnd das ander/meines wiſſens/ vom Gegentheil bißhero vngeandet geblieben/biß mein Wunderſpiegel außgangen.

Wie es mit diſer Spinnen beſchaffen.

Wie iſt es dann mit diſer ſo ſchweren Sach/darüber billich alle Barfüſſer ein general Capitul halten ſolten/ im grund beſchaffen? Oder/iſt es auch der mühe werth/ daß man deßwegen einen ſolchen Keſſel vberhencke? R. In der Newen Edition Conformitatum, welche zu Bononien Anno 1590. außgangen/ wirdt zwar dieſer Spinnen gedacht/ es iſt aber allem anſehen nach/ der Expurgatoriſche **Kerbeſen** darüber kommen/ welcher den halben Theil ſolcher Legenden hinweg geſtümelt. Dann darinn ſtehen mehr nicht alß folgende wort:

Libr. Conformitat. Franciſci. Lib. 1. fructu. 8. fol. 85. B. lin. 4. Bonon. 1590.

In Aprutio jacet Frater Franciſcus, Iſte dicendo Miſſam reperit in ſanguine Chriſti in calice araneam, & nolens araneam ſanguine Chriſti intinctam extra proijcere, calicem cum aranea bibit. Zu Apruß ligt B. Frantz. Derſelbe/ alß er Meß hielte/ hat im Blut Chriſti/ im Kelch eine Spinne gefunden: Vnnd da er die mit Chriſti Blut beſprengte Spinn nit wolte herauß werffen/hat er den Kelch mit der Spiñe getruncken. Wie es weiter mit diſer Spiñen gangen/ iſt in deroſelben gantzen Edition nichts mehr zufindē; ohn weiffel hat mans weggebutzt. Deß Poſſevini Wort ſeind mir nit ohn vrſach verdächtig/ da er ſchreibt: Bartholomæus de Piſis Ord. Minorū Conventualiū ſcripſit Librum, quem prænotavit Conformitatum vitæ B. ac Seraphici P. Franciſci ad vitam Jesu Chriſti Domini noſtri. Qui cùm olim prodijſſet in lucem, deinde

Poſſev. Tom. 1. Appar. p. 174.

recogni-

recognitus, emendatus atque auctior fuit recu-
ſus operâ Ieremiæ Buchij Vrinenſis, eiusdem ordi-
nis Anno 1590. Bononiæ apud Alexandrum Bena-
tũ. Was die wort/Recognoſcere, Emẽdare &c.
bedeütten/ iſt denen wol bewußt/ die ſich auff der Jeſuiter
Grammatic verſtehen. Aber wir haben/ Gott lob/ in vn-
derſchidlichen Bibliothecen in der nähe vnnd fern noch
Exemplar der alten Maylendiſchen Edition, welche
Anno 1510. d. 18. Menſis Septemb. durch Gotardum
Ponticum (cuius officina Libraria eſt apud Tem-
plum ſancti Satyri) außgangen/ welche ich diß orts/
wie auch ohn zweiffel Herr Licent. Joh. Wolff gebraucht/
darin fol. 72. pag. 1. col. 1. folgende wort ſtehen.

Locus Aprutij.

IN Aprutio iacet Frater Franciſcus. Iſte dicendo
Miſſam reperit in ſanguine Chriſti in calice ara-
neam, & nolens Araneam ſanguine Chriſti in-
tinctam extra proijcere: calicem cum aranea bibit.
Sed poſt Frater ipſe fricans crus, & ſcalpens, vbi
pruritum ſentiebat: ipſa aranea ſine Fratris læſione
aliqua à crure exivit.

Der Ort Aprutij.

IN Aprutio ligt Bruder Franciſcus. Der-
ſelbe/ da er Meß hielt/ hat im Blut Chriſti im
Kelch eine Spinne gefundẽ/ vnd da er nicht wolte
die mit Chriſti Blut beſprengte Spinn herauß
werffen/ hat er den Kelch mit der Spinnen getrun-

cken. Aber hernach da diſer Bruder ſein Schinbein kratzte / da es jhn juckte / iſt die Spinne ohn ſein verletzung wider herauß gangen.

Eben dieſe Stell hat der Durchleuchtige Hochgeborne Fürſt vñ Herr/ Herr Auguſtus/ Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg ꝛc. mein gnädigſter Fürſt vnnd Herr/ mit eigner Hand abgeſchriben (welche mir zukommen/ vnd wegen J. F. G. ſonders lieb vnnd werth iſt) mit dem fürgeſetzten Tittel: Conformitatum Seraphici Patris FRANCISCI editio optima impreſſa Mediolani per Gotardum Ponticum Anno 1510 d. 18. Septemb.

Lib 1. Fruct. octauo & conform. fol. LXXII. fac. A col. 1. circa finem ſequentia leguntur.

Locus Aprutii.

In Aprutio iacet Frater Franciſcus &c vt ſupra. So hat mir diſer Tagen ein guter Freündt eine andere alte Edition vilgedachter Conformitatum Franciſci, welche zu Mayland Anno. 1513. (vnd alſo drei Jar nach der vorigen) procurante Ioh. Mapello Mediolanenſi, ord. Minorum, in ædibus Zanoti Caſtilionei aufgangen/ vnd infra Octauam Aſſumptionis Glorioſiſſimæ Virginis Mariæ, & ad eius laudem & gloriam D. XVIII Auguſti, dominante Maximiliano Sfortia vollendet worden/ zugeſchickt/ in welcher eben diſe Wort/ vnd gantz/ fol. 63. col. 1. zufinden. Wer mir nicht glauben wil dem wil ichs auffleg̃/ Alhie aber wirdt mir Graf fürwerffen/ ich ſey noch nicht vber den Graben/ vnd ſey noch nicht an der zeit/ daß ich mit jenem ſchreien könde/ εὑρηκα.

ἐυρηκα. Dann diſer Spinnenſchlucker Franciſcus könne nicht der rechte Seraphiſche vnd Stigmatiſierte Franciſcus / deß Barfüſſer Ordens Stiffter ſein / vmb zweyer vrſachen willen. 1. weil diſer H. Franciſcus kein Prieſter geweßt / wie Ludouicus Granatenſis vnd andere bezeugen / vnnd alſo niemalen Meß gehalten. 2. Weil er nicht zu Aprutz / ſonder ſein Hertz zwar in loco S. Mariæ de Portiuncula &c. ſein Leib aber zu Aſſiſien in colle inferni, id eſt, vbi malefactores puniebantur / auff dem Hügel der Höllen / das iſt / da man die Vbelthäter geſtrafft / begraben worden / von dannen man jhn vber 12. Jahr in ein beſondere Kirch transferirt / wie Bonauentura meldet.

Antwort auff ein Einwurff

Lib. 3. Conformit. fol. 217 b. Edit. Mediol. 1513.

Bonauent. in c. 15 maior Legendi.

R. Wann Franciſcus nie Meß geleſen / wie fein hat man jhn denn mit dem HErrn Chriſto verglichen / deſſen fürnembſtes Ambt vnnd werck geweßt / ſein Prieſterthumb / welches er (Gegen theils meinung nach) nicht nur am Creutz / ſonder auch in der Meß verrichtet? Aber diß an ſein ort geſetzt / Ob / vnd wie offt ein oder der ander Franciſcus Meß geleſen / vnnd ob diſer Spinnenſchlucker / der älter Bruder Frantz / deß Ordens ſtiffter / den man etwa den **Gänß vnd Entenprediger** bey vns zunennen pflegt / oder ein anderer ſeines Ordens vnnd Namens geweßt / ob er B. **Fränßlein oder Enderlin** geheiſſen: Item / wa ein vnd der ander Franciſcus Barfüſſer ordens begraben lige / haben wir vns wenig zubekümmern. Was gehet vns die Meß an? vnd was iſt vns am Namen gelegen? Iſt vns allgnug / daß wir die Legend von wort zu wort können auffſagen / daß nemblich ein Barfüſſer Münch / Namens Franciſcus, eine Spin̄ im Kelch verſchluckt / die jhm hernach zum Schienbein wider herauß gangen / es ſey gleich der (οἰκείᾳ Pontificiâ / Päbſtiſcher

ſtiſcher Meinung nach) Iesvs typicus, oder ein anderer ὁμώνυμος gleichen Namens geweßt. Einmal iſt das Factum da/ Die Spiñe/ die Spiñe iſt vorhanden/ vñ das groſſe wunder erwieſen. Was wöllen ſie weiter? Ja wirdt Graf repliciren/ Diß heiſſe falſch zeügnuß gegeben/ vnd ſey ein falſch/ wenn man ein Frantzen oder Hanſen für den andern ſetzet. R Wenn es Fürſetzlicher weiß geſchicht/ laß ichs ſein. Aber wann man ſich ohn geferd/ im Namẽ verſtoßt/ wie diß orts mir vñ andern begegnet ſein mag/ hat es wenig zubedeuten. Einmal ſtehet diſe Legend in Libro Conformitatũ darin deß Seraphiſchẽ Franciſci acta beſchriben werden/ vñ wirdt Frater Franciſcus geneñet/ ohn einig weitere deſcription oder diſtinction der Perſon. Wem wolte vnder vns/ (die wir vns weder vmb die Meß/ noch andere vmbſtänd der zeit vnd orts/ da ein oder der ander Franciſcus begraben ligt/ zubekümmern) gleich einfallen/ daß ein ander Franciſcus gemeint ꝛc. Hab ichs nun neben andern in dem ohn geferd verſehen/ daß ich einen Bruder Frantzen für den andern genoñen/ ſo wirdt vns doch Gegenteheil auff diſe vnſere Beicht mit der Abſolution gnedig halten/ in ſonderlicher betrachtung/ das diß dem genanten Seraphiſchen Franciſco/ der den Orden geſtifftet/ zu keiner vnehr bey jhnen gereichen kan/ weil eben dergleichen ſachen an andern frẽ H alß ein groß wunder gerhümet werden/ auch dardurch jhre Tranſſubſtantiatiõ oder weſentliche verwandlũg beſchönet werdẽ mag/ deſſẽ ich jetzo zwei Muſter erzehlẽ will.

Antwort auff eine andern Einwurff.

Von St. Nortberto Ertzbiſchoffen zu Magdenburg (deſſen Gebein/ da den gemeinen Aviſen zuglauben/ jungſthin erhebt vñ transferirt, ſchreibt Laur. Surius, wie folgt; *Poſthac cùm se jeunio & abſtinentia maceraret, die noctuq́ vigilijs & orati-*

Sur. ad d. 6. Junij. cap. 5. p. 519. Colon. 1572.

& orationibus inſiſteret, contigit illo in quadam crypta Miſſam ſolito more celebrante, vt in calicem iam conſecratum aranea laberetur. Quo viſo ſtupuit Sacerdos, vitam & mortem ante oculos habens. Erat enim aranea non modicæ corpulentiæ. Quid faceret Homo, cuius fides iam in Domino ſolidata erat? Ne ergò aliquod ſacrificij præparati faceret diſpendium, magis elegit ſubire periculum, & totum quicquid erat, hauſit. Ergò peracto officio, ſe ſtatim moriturum præſtolabatur. Dum igitur nihil motus loco ante altare exitum, quem exſpectabat, Domino precibus commendaret, pruritu narium prouocatus, dum ſcalperet, ſubita ſternutatione aranea integra per nares excuſſa eſt. Tantam autem inde adeptus eſt fidem, vt in ea omnibus diebus vitæ ſuæ cunctis tunc temporis viuentibus, communi omnium judicio facilimè præferretur.

Hernach alß er *Nortbertus* durch faſten vnd enthaltung ſich abgemergelt/ vnd ſo Tags ſo Nachts mit wachen vnnd Beten anhielte/ hat ſich begeben/ alß er in einer Krufft/ ſeinem brauch nach/ Meß hielte/ daß eine Spinne in den ſchon geſegneten Kelch gefallen. Alß er ſolches geſehen/ iſt er ſehr erſchrocken/ alß der Leben vnd Tod vor augen hatte: denn die Spinne war zimlich groß. Was ſolte der Menſch anfangen/ deſſen Glaub ſchon in Gott beſeſtiget war? Damit er nu an dem albereit zugerichtem Opffer keinen verluſt lidde/ hat er vilmehr erwöhlet/ gefahr zuleiden/ vnd hats gantz außgetruncken. Nach verrichtem Ambt hat er ſtracks deß Todts erwartet. In dem er nu von dem ort ſich nicht wendend vor dem Altar den außgang/ deſſen er gewertig war/ in ſeinem gebet Gott befohlen/ vnnd die Naſen/ ſo jhn gejucket/ gekrantzt/ iſt durch ein gehlingen Nieſſen die Spinne gantz durch die Nas herauß getriben worden. Dannenher er ein ſo ſtarcken Glauben bekommen/ daß er deßwegen die gantze zeit ſeines Lebens/ allen/ ſo damalen gelebt/ fürgezogen worden.

NB. Da mein *Anagnoſtes* den *Surium* auffgeſchlagen/ iſt/ inn höchſter warheit/ eine Spinne herauß geriſen. *Bonum forte omen.*

In Proprio Feſtorum Diæceſis Auguſtanæ ad normam Breuiarij Rom. accommodato, juſſu & authoritate Reuerendiſſimi & Illuſtriſſimi Principis ac Domini, Dn. Henrici Epiſcopi Auguſtani recognito, ſtehen Lectione VI. von Conrado Biſchoffen zu Coſtnitz folgende wort: *Tanta ipſius in DEVM erat fiducia, vt quodam die Feſto Paſchæ, peracta conſecratione, araneam in calicem delapſam animadvertens, irreuerentiam Sacroſancti ſanguinis Chriſti omnem penitus vitaturus, deglu-*

p. 118. Dilingæ in Officina Iohann: Mayeri Anno 1605.

tire non sit veritus, quæ postea omnibus videntibus discumbenti ex ore, non sine admiratione spectantium, denuò exivit. Er hat ein solch vertrawen zu Gott gehabt / das da er an einem Osterfest / nach vollendter Segnung / gemerckt / daß eine Spiñe in Kelch gefallen / er zu gentzlicher verhütung aller verunehrung deß heiligen Kelchs / dieselbe gantz zuverschlucken sich nicht gescheuet / welche hernach / da er zu Tisch gesessen / nicht ohne verwunderung aller / die es gesehen / jhm widerumb auß dem Maul gangen. Welche geschicht auch in den Legenden / so der Historiæ Lombardicæ zu ende beygefügt / zu finden / da die wort stehen: Araneam lapsam in calicẽ cũ Sanguine Domini fiducialiter sumpsit: die in den Kelch gefallene Spiñe hat er mit deß Herrn Blut getrost zu sich genom̃en. Hie möchte ich von den Jesuitern gern vernemmen / ob es disen jhren beeden Heyligen eine vnehr geweßt / das jeder eine Spinne verschluckt / vnd dieselbe / dem einen zwar zur Nasen / dem andern aber zum Maul widerum̃ herauß gangen? Freilich werdẽ sies für kein vnehr / sonder für grosse wunder halten. Wie kompts dann / daß sie der vom B. Francisco verschluckten Spinnen halben ein solch wesen machen? Es werden wol andere / theils vnglaublichere / theils lächerlichere sachen võ Francisco erzehlt; als von seinen wundmalen / vom Habicht / vom Lamb / von den Leusen / die von jhm gangen / die er wider auffgeklaubet / vnd zu sich genommen. Mit welcher Legend von Leusen der Melch. Canus vbel zufriden. Wañ aber Graf zu solcher Waar lust hat / nemme ers gleich im Namen Francisci zu sich / vnnd hab darmit eine gute Nacht / Oder / wañ er ein härtere Bueß begert / so höre er / was Egidius, der dritte Bruder Francisci, dem Bruder Gratian, der jhn gefragt / cui operi magis adhærere debeat, welchem Werck / er mehr anhangen soll für ein rath geben: Nihil est, in quo magis placeas DEO, quàm vt te per gulam

Histor. Lombard. Legend. 185. Argentin 1490

Granatens. Grasius To. 4. vit. Sanct. p. 55. Can. Lib. 11 loc. c. 6. p. 535.

Lib. Conformit. fol. 55. fac. 2. col. 1 Mediol. 1510. vel fol. 48. fac. 2. col. 1. Ann. 1513

gulam ſuſpendas; Es iſt nichts/ darmit du Gott mehr gefallen kanſt/ alß daß du dich ſelbs Henckeſt. Alß ſich nu Gratian drüber entſetzt / antwortet Bruder Egidius: Homo ſuspenſus non eſt in cœlo, & tamen eſt ſublevatus à terra, & ſemper reſpicit inferius, Et ita tu facias &c. Ein gehenckter iſt nicht im Himel / vnd iſt doch von der Erde erhebt / vnd ſihet allzeit vnder ſich / Alſo ſolſtu auch thun ꝛc. Darmit nochmahlen ein gute Nacht.

Signat. Kempten an S. Magni tag Anno.

1626.

APPENDIX.

Weil Graf ſich ſo offt auff den Abtrünnigen Jacob Rabus beruffe / wolle der Chriſtliche Leſer vnbeſchwehrt vernemen/ was es mit jm Rabus entlich für ein vnſeligen außgang genommen / darvon der Author der gebürlichen Abfertigung deß Molßheimiſchen Zundelmäs/ Anno. 1619. zu Straßburg getruckt pag. 28. ſchreibt/ wie folgt:

Beſihe deinen Landsman *Iacobum Rabus*/ deß frommen *D. Ludouici Rabus* damals Pfarrers im Münſter zu Straßburg Sohn/ welchem wegen ſeines vnrüwigen Gewiſſens / vnd ſeines Vatters fluch ſo er auff dem Halß getragen / nimer wol geweſen/ er hab ſich den voll geſoffen. Auß welcher Füllerei er in Hurerei / vnd entlich dahin gerathen / daß jhm im Läger bey Bonn/ alß er in der Füllerei einē Soldaten ſein Weib zu vnehrn brauchen wollen / von demſelben/ in dem er vnverſehens darzu kommen/ mit einer Strewgabel die letzte Oelung alſo gegeben worden/ daß er *ſine Lux & Crux, & ſine omni Deus* alßbald ſporen ſtreichs ins Fegfewr gefaren.

Diſer

Dritter Theil.

Dieser Schrifft.

Kurtze Abweisung deß zu Dilingen wider den Wunderspiegel in Lateinischer Sprach getruckten Vnbidermännischen Agonistici.

Titel deß *Agonistici*.

ALß ich gerad an S. Magni Tag mit dem Grafen an ein ort kommen/ hab ich mit sonderm verlangen auff das AGONISTICUM (welches neben deß Grafen Scarteckendem Catalogo nechstverschiner Fastenmeß einverleibt worden) gewartet/ weil der prächtige Titel mir die gedancken gemacht / der Author werde ein gewaltiger Agonist, oder Cavallir, oder auffs wenigst ein geschwinder Federfechter sein. Nach dem ichs aber endlich (gleichwol erst an S. Galli Tag) zur hand gebracht/ hab ich auß eilender Ablesung bald vermerckt / daß der Author, weil er durch vnd durch so hochfärtige sprüng thut/ vnnd mit seinen Hörnern vmb sich stoßt / von Bock: oder Bleckhausen sein werde. Welch meine Muthmassung mir nicht gefeelet. Vieleicht aber hat ers darumb ein AGONISTICON intitulirt / weil es jhm so saur worden/ daß er all seine Schwätzkunst drauff wenden/ vnd/ wie ein

rechter

rechter Agon (Victimarius) zwey gantzer Jahr dermit zubringen müssen; oder/dieweil es jhren Wundern an die Bindriemen gehen will; gleich wie der Jacob Gretser vor siebenzehen Jahren/im Geisselstritt/ da er nirgends mehr fort gewußt (in ultimo Carnificinæ suæ AGONE constitutus) ein ebenmessig Agonisticum wider mich außgehen lassen/ dem ich aber alsbald im Gretsero Triumphato, seinẽ verdienstnach/begegnet. Viel besser hette Ers eine Satyram Menippeam intitulirt. Daß gleich wie der Menippus, Cynicus Philosophus, seinem Stand nach ein leibeigner Knecht/ allein etlich Nænias, & Epistolas, vnd dergleichen nugas crebris salibus, Cynicaque mordacitate refertas, schandliche gifftige Tandmären/ sonsten aber nichts denckwürdiges hinderlassen/ vnd endlich auß vnersettlichem Geitz sich selbs erhenckt; Also hat/ meines wissens/ dieser Agon, noch nichts anders/ als seines Großvatters Loiolæ Legend (so er auß der Spanischen spraach in die Lateinische versetzt) vnd dieß Agonisticon in Truck kommen lassen/ welches er/ alß deß Jesuiterischen Ordens **Hoffschneider**/ mit lauter Lugen: vnd Lästerborten Atellani leporis, mimicique choragij & Amæbeorum convitiorum verbrämet/ vnnd in einer newen Form einer Comædi oder Gesprechs (wie denn in dem Schneiderhandwerck täglich newe Manier auffkommen) auff den Kauff gerichtet/ weil er besorgt/ es möchte absque isto fuco & lenocinio nicht so wol abgehen/ welches er selbs andeütet. Ist gleichwol kein wunder/ daß er/ auß einer Agonia vnnd ernstlichem Conflictu Kampff/ gleichsam ein Comædispiel gemacht/ weil jhm wolbekandt/ quòd Poëtæ sesamo & papavere suo res insuaviores condire soleant, quodque

De Agonibus vide Ovid. I. Fast. Senec. lib. 3. contr. Et Erasm. in Chiliad.

Ist ein lautere Satyra. Macrob. in Saturnal. Diog. Laert.

Warumb solch *Agonisticum* in der Form einer Comädi gemacht? *pag. 1. 2.*

Agon. p. 423.

Horat. in Arte.

Pictoribus atque Poëtis
Quidlibet audendi semper fuit æqua potestas;
Den Mahlern vnd Poeten frei
Stehet/ zu dichten allerley.

Wie hette doch dieser Fabularum Hamaxarius, cui quæstui sunt capti superstitione animi (ut cum Livio loquar) eine bessere Manier erdencken können/ dieweil er fast mit lauter larvis & nænijs Faßnachtlarven vnnd Tandmären vmbgehet/ & Fabulari ipsi tàm proclive est, quàm facilè vulpes pyrum comest, vnnd das dichten vnd spicken jhne so leicht ankommet/ als einen Fuchs das Birn essen? Freylich heißt es bey jhm/ wie in deß Comici Prologo stehet:

Terent.

Poëta cum primùm animum ad scribendum appulit,
Id sibi negotij credidit solùm dari,
Populo ut placerent, quas fecisset FABULAS.

Wie solch Agonisticum beschaffen?

Es ist gleichwol sein Latein nicht böß / ohn daß ein besondere affectation vnd hochmütiger Geist darauß gespürt wirdt; aber in ipsis Realibus. remotis verborum ampullis & phaleris, in den Hauptpuncten selbs/ wann man jhm sein wort Larven oder Wortschmuck abzeücht/ vnd auff den grund gehet/ ist er gewißlich viel kaaler/ viel blosser vnd armseliger/ dañ der Graf/ vñ mit einem wort/ ein rechter Mirio, vnd Morio; vnnd Sannio. Nu were mir / Gott lob / nicht schwer / jhn mit gleicher Wortmüntz zu zahlen (wie ich hievor gemeltem Gretsero in meinem Athleta Larvato & stramentitio der nothurffe nach gezwagen vnnd abgekappet) weil ohne das an jhm nichts mehr zuverderben/ als dessen Hertz mit Gifft vnnd Gall wider mich so voll/ daß nichts mehr hinein kan. Ich will jhm aber in Vaniloquentiæ Palestra in der

Schwätz-

Schwätzkunst gern den Vordanꝛ lassen/vnnd mag er mea pace noch höhere Bocks: oder Geißsprüng thun; er kan mir darmit auch nichts verderbē. Wiewol ich aber gewiß berichtet werde/daß diser AGON (denn diesen Namen soll er von mir haben/ weil Er dem hochmütigen Hoffschrantzen Agoni Teio gar gleich ist / dessen Plinius gedenckt/ mit diesen worten: Summæ apud exteros licentiæ fuerat, Agonem Teium Alexandri M. Præfectum aureis clavis suffigere crepidas. Es war eine sehr grosse Freyheit bey den Außlendischen/ daß der *Agon Teius Alexandri M.* Landvogt an seine Schuch oder Pantoffel guldine Nägel geheffter) ein stoltzer Gespan / der kurtz angebunden/ vnd gar leichtlich auff den Esel zusetzen/als der nichts weniger/dann das vexiren leiden kan/weil er gar zu viel vff sich selbs halten thut/ jedoch weil er mirs supra omnem modum grob gemacht/vnd vber die hundert Nach: oder Schmach Namen/aber nirgends meinen rechten Tauff: vnd Zunamen gegeben/ Alß wirdt ers jhme von Rechtswegen nicht verschmahen lassen/ wann jhm hingegen jederweilen ein Rupff/ oder Streich versetzt wirdt/ Vel si alicubi visus fuero ipsius teneras nimiùm mordaci rodere vero Auriculas. Denn wie der wolberedte Tertullianus schreibt, Multa sunt sic digna revinci, ne gravitate adorentur. Vanitati propriè Festivitas cedit. Congruit & veritati ridere, quia lætans: de æmulis suis ludere, quia secura est, &c. Ubicunq; dignus risus, officium est. Jch will mich aber mit disem stoltzen Agone nicht lang auffhalten/ oder vil Lufftstreich thuen/sonder gerad zuschlagen/ vnnd dem Leser das Vrtheil heimstellen/ ob der Agon mit seinen hohen Sprüngen

Plin. lib. 33, c. 3. pag. 587.

Tertull. adverſ. Valentin. p. 365.

vnnd prächtigem hochtrabenden Stylo, oder Ich mit der einfeltigen Warheit gewonnen hab.

CAPVT I.

General Bericht von den Haupt-Mängeln vnd Sophistischen Griffen deß Agonistici.

Haupt-mängel vñ Sophistische Griff deß *Agonistici*.

I. πάρεργα καὶ παρεκβάσεις.

Frembde Sachen: vnd ohnnöthige: Außschweiff.

Erstlich befindet sich / daß der halbe Theil oder mehr deß Agonistici lauter frembde weitgesuchte Sachen vnd ohnnöthige Vmb: vnd Außschweiff nænias & ambages **in sich begreifft/darmit der** *Author* **anders nichts / dann theils seine grosse Thorheit/ theils seine Rhum: vnd Lästersucht an Tag gegeben.**

Vide inprimis à pag. 7. ad 16. Rursum p. 24. 25. 26. 27. Item à p. 195. usq; 205. & passim in Rhapsodia.

1. **Wie viel Bletter bringt er zumit Beschreibung deß Gesprechs (welches / da es also fürgangen/wie es auffgezeichnet/muß der Agon in einer Stund/mehr dañ andere in zwölffen geredet haben) da er doch bald anfangs in der zeit seiner selbs vergisset? Wie viel hat er mit Einstrewung der Newen zeitungen verklittert?**

2. **Wie lang hat er sich mit der Beschreib: vnd Abtheilung der Wunderzeichen/ vnd** in specie **mit der ohnnöthigen** dissertation, de Miraculis Naturæ, Artis, Orci & Cœli, **von den Natürlichen/ Künstlichen/ Teüfflischen vnd Göttlichen Wundern auffgehalten? Wann mans abzehlet / finden sich** 55. Folia, **darinn er andere** Authores, **die** ex professo **von diser** materi **geschriben/ außgeleeret / vnnd damit er mich möchte hinstechen/die wunderbarlichste Sachen** (ex Legendis etiam transmarinis & Japonicis, &c) **in seine Bulgen oder Schuelsack//**

à pag. 28. usq; 139.

sack/ ut furtim licuit, zusammen geraspelt/ ut novum se non Polyhistora, sed Mirionem & Gripum probaret, deßwegen er das gifftig Gespött wider mich wol hetteerſparen können. *p.17.18.58.*

3. Wie viel μορμωλύκεια oder Strohbutzen hat er jhm selbs auffgesteckt / oder doch vnstrittige frembde Sachen mit den Haaren herbey gezogen/ vnd alles ernsts darwider (sed sine adversario) gefochten/ ut novus nimirum prodiret σκιάμαχος? Hieher gehört das Argument vom Gregorio Thaumaturgo, darmit er etlich Blätter angefüllt; Item das lange Geschwätz von den Ceremonien / so die Heiligen Gottes in würckung jhrer Wunder jederweilen gebraucht; Item das sechste vnnd sibende Capitel deß andern Buchs / da er in dreyzehen Blättern/etliche Stellen auß dem H. Augustino/ohn alle Noth zuverfechten jhm fürgenommen / hingegen aber den Bellarminum in der Brüh stecken lassen / welcher ohn allen grund fürgeben/daß sich die Donatisten NUR heimblicher Gesicht vnnd Offenbarungen berühmbt. Dann also lauten seine wort: *Dico, Miracula Donatistarum, quæ Augustinus contemnit, non fuisse miracula talia, qualia Sanctorum sunt, sed occultas quasdam visiones TANTùM, quas sine ullo teste jactabant se vidisse.* Ich sage/ der Donatisten Wunder/ welche Augustinus verachtet/ seien keine solche Wunder geweßt/ wie der Heiligen sein/ sonder N V R etlich heimliche Gesicht/ deren sie sich ohn alle Zeugen berühmet. Das Widerspihl hab ich im Wunderspiegel auß deß H. Augustini eignen klaren worten erwisen. Darwider der Agon mehr nicht zu repliciren gewußt/als daß Bellarminus unã tantùm speciem nur einerley art der Donatistischen wunder anrühren/die andere aber darmit nicht leügnen wöllen; da er doch die Exclusivam Tantùm Nur außtrucklich hinzugesetzt.

à pag.164. usq; 170.

à p.174. usq; 183.

à p.253. usq; 278.

Bellarm. Lib.4. de Eccl.c.14.

Wunderspiegel *p.80.*

Agonist. p.274. 275.276.

àp. 242. usq; 252.

4. Wie weit vnd lang schwärmet er im fünfften Capitel deß andern Buchs/ daß er vns Malæ fidei grosser Vntrew, in Anziehung der Authorum verdächtig mache?

àp. 280. usq; 286.

5. Gleichsfals ist es ein vnnöthiger Außschweiff/ daß er auß dem H. Augustino/ nicht nur der Kirchen sichtbarkeit (welche wir doch niemalen geleügnet) sonder auch das Meßopffer vnnd die Anrüffung der Heiligen zubeweisen sich ἀγωνιστικῶς, aber vergeblich/ bemühet.

p. 331. & seqq.

Hieher gehört 6. das eilffte Capitel gemeldten Andern Buchs/ darinn jhm der Kopff gantz trümbßlich worden/ in dem er im Ring herumb gehet vnnd fähret/ wie ein tolles Kalb. Dann auff die Frag / welches die rechte Kirch sey/ antwortet er/ diese sey es/ dariñ Wunder geschehen. Wenn man aber weiter fragt/ welches rechte Wunder seyen? Ist sein Antwort / dieß seyen rechte Wunder/ welche in vnd von der Kirch geschehen. Fragt man ferner/ welches dann jetzo die rechte Kirch seye? Ist die Antwort wie zuvor/ die rechte Kirch sey dise/ darinn Wunder geschehen. Wenn will er aber auß diesem Circkel kommen? Der H. Augustinus / dessen wort er wunderlich verkert vnnd verdrehet/ ist gerad zugangen/ daß die rechte Catholische Kirch nicht durch die Wunderzeichen / sonder viel mehr die Wunderzeichen durch die Kirch bewehret werden. Aber der wahren Kirch Kennzeichen ist die reine Göttliche Lehr/ ꝛc. Darvon anderswo.

August. lib. de Vnit. Eccles. c. 16.

àp. 350. usq; 374.

7. Ebenmessig ist das folgende zwölffte Capitel ein lautere Digression, so er mit grewlichen Lästerungen vñ höllischen Schlangenstichen wider die H. Schrifft angefüllet.

àp. 426. usq; 439.

8. Im Sibenzehenden Capitel hat er ein kurtzweilig gefecht mit der Land; oder Tandmär/ von den Jesuitern

zu

zu München/ welche vor etlich Jahren (Gott waißt/ von wem vnd zu was end) ist außgesprengt worden. Wann er darfür auff die von mir producirte Klagen vornehmer Papisten ordenlich geantwortet/ hette er Dinten vnnd Papir besser angelegt. Aber er hat seinen sonderlichen Lust mit den Zeitungen/ vnnd dem gemeinen Geschrey/ von dem Vergilius schreibt: quòd fama tam ficti falsique tenax, quàm nuncia veri sit. Vnd Hieronymus, quòd multa in utramque partem crebrò mentiatur. Quintilianus beschreibts also: quòd initium ei detr malignitas, incrementum credulitas. Der Jurist Bartolus redet also darvon; Frequenter Fama immittitur ab his, qui desiderant ita esse. Bißweilen wirdt ein offentliche Landlugen zu dem end von arglistigen Leüthen geschmidet/ daß sie dardurch alle andere böse Sachen/ dero sie sich schuldig wissen/ in zweiffel ziehen. Practica est multiplex. Die Kinder dieser Welt seind kluger/ denn die Kinder deß Liechts/ in jhrem Geschlecht.

Wunderspiegel p. 125. & seqq.

Virgil. 4. AEn. Hieron. ad Ruf. fin. Quintil. lib. 5. Institut. c. 3. Luc. 16, 8.

9. In folgendem Achtzehenden Capitel seind gleichsfalls fast lauter Sachen/ so nicht ad rhombum gehören. p. 439. & seqq.

10. Im ersten Capitel deß dritten Buchs macht er ein lang Geschwätz von der Jungen Scholaren zu Dilingen Kurtzweil nach dem Essen. Da er zugleich seiner Gesellschafft die Laudes in summo Tono singet/ damit jedermäniglich seine Thorheit mit Händen greiffen möge/ daß er der Vermahnung Salomonis vergessen/ Laß dich einen andern loben/ vnnd nicht deinen Mund. Es heißt/ Propria laus sordet. ap. 457. usq; 466. Prov. 27, 2.

11. So hette er auch das dritte vnnd vierdte Capitel gemelten Buchs gar wol ersparen können/ da er fast lauter vnstrittige Sachen mit grosser mühe beweiset. ap. 479. usq; 513.

Entlich

a p.661. ad fin.

12. Entlich ist auch das letzte Capitel ein lauter gifftige Sophistische digression, da er etlich lächerliche zeitungē/ alß von einem jungen Prediger/dem die Bawren auff seiner Bulschafft für sein Pfert einen Ochsen gesattelt/vnd von einem Bock / der zu Newmarckt in der obern Pfaltz Anno. 1622. am H. Christag auff die Cantzel kommen/ vnnd ein Predig gethan / erzelt. Wann es ein Wolff gewest / hette ich vermeint / es were der **Bruder Wolff** von Todten aufferstanden/ mit dem Franciscus sein Faßnacht Spil gehalten. Wenn man nun dise vnnd andere ohnöhtige/ theils gantz vngereümbte/läppische vnd lästerliche außschweiff vnd Narren bossen hinweg thut/ würdt gewißlich dem Agoni an seinem Buch / darmit er sich so lang gemartert/wenig vberbleiben.

II. Paralipomena.

Fürs Ander/hat Er/wie der Graf/die vornembste Puncten vnd Argumenta/die er nit widerlegen können/in meinem Wunderspiegel vberhupfft / vnnd allein das jenige **angeblöcket**/da er etwas zu carpiren oder zu calmäusen gewußt. Will dessen etlich Muster erzehlen. Im Ersten Buch am 13. cap. da er meine Argument, damit ich im Anti-Kellero erwisen / daß der Samuel / so dem König Saul erschienen/nit der rechte Samuel/sondern ein Teüfflisch Gespenst gewest / zuwiderlegen sich vnderstanden/hat er das ander/dritt/fünfft vnd Neunte Argument/wie auch das zeugniß auß dem Jure Canonico, wie ein Geiß vbersprungen / vnnd die vbrige Beweiß mit seiner Löster Nadel bloß angestochen.

pag. 105. & seqq.

Anti Kell. To. 2. Art. VII. p. 403. & seqq.

In meiner Dritten wunder Predig hat er etlich vornemme stellen *Augustini*, deß *Authoris* operis imperfecti in Matt. Claudij Espensæi, vñ anderer wissentlich vbergangen/vnd wie ein nasser Hund durchgeloffen.

Wunderſp. p. 85. & seq. Agonist. p. 382. & seq.

In

In der Vierten Wunderpredig hat er mein **Drittes haupt Argument** / welches mit siben Pasteien auß H. Schrifft/vnd etlicher Vätter Sprüchen starck verwart/ (ausser eines einigen Pünctlein) gar nicht angerürt/sonder vom 89. Blat deß Wunderspiegels biß auff das 125. einen starcken Geißsprung gethan / vnd doch (mit offentlichem vngrund) sich berühmpt/ daß er alle meine Argument widerlegt. *Agonist. p. 467.*

In der Fünfften Wunderpredig hat er die vornembste klagen/so beedes alte vnd newe Papisten vber die Legendē gefürt/lediglich vbersprungen/ etlicher aber (alß deß Didaci Stellæ, Clari vnnd Cani) bößlich gestümmelt oder bloß angezepfft / theils nur sein Narren: vnd Affenspiel darmit getriben. *Agonist. p. 411. 412. 447. 448. 449. p. 422. & seq.*

Wie kurtz ist er mit der Guten BETHA hindurch gewischt? In summa/in den meisten puncten/darauff er hette antworten sollen/ pars illa, qua vir alioqui est, ei plane funerata est / ist jhm die Zung gar herab gehawen.

Fürs Dritt/kompt er in seiner Antwort/so wol alß der Graf / mit allerley **newen Formen oder Manier** auffgezogen. Darunder den vorsprung hat sein hochmütig/gifftig/ vnd Goliatisch **Gespött vnd hohngelächter** / so er durch vnd durch nicht allein wider mich / vnnd andere reine Lehrer/ sonder auch wider seine eigne Glaubensgenossen/ die nicht auff seine Gloggen schlagen wöllen/ treibt/ vnd darmit gnugsam zuerkennen gibt/ was er für ein grundböß/grimmig/hoffertig Hertz habe. Er ist so stoltz vnd zornig / daß er nach niemandt fraget: Niemand ist disem Schneider Sohn gut gnug/sonder er verspottet/verachtet vnnd verlachet jederman. Qui risus Sardonius me opina- *III. Nouæ Formæ respondendi. I. Thrasonismus & risus Sardonius. Psal. 10, 4.*

opinari facit, ipsum, vt cum Demosthene loquar, τὸν ἐγκέφαλον ἐν ταῖς πέρναις καταπεπατημένον φέρειν; weil es heißt/ Per risum multum debes cognoscere stultum.

Verachtung der Septentrionalischen Völcker p. 264.

Wie spöttlich zeucht er die Schweden vnnd andere gegen Mitternacht gelegne streitbare Völcker durch die Bach? Seine wort sein nicht werth/ das ichs erzehle.

Der Algöwer ins gemein.

Wie schandlich hat er die **Algöwer** ins gemein/ dero einer hauff J. F. G. deß Herren Bischoffs zu Augspurg/ Landsvnderthanen sein/ insonderheit aber hiesige Burger durch seine spitzige Lästerhechel gezogen/ alß ob die samptliche Algöwer lauter wilde/ viehische/ steinichte Leuth/ lauter Narrē/ Stein/ Blöck/ vnd meine liebe zuhörer/ lauter **Bawrenknöpff** weren. Deßwegen er mir fast in allen Blettern/ vnd offt in einem Blat zwei oder dreimal die Alpes oder das **Gebürg** fürwirfft/ vnd mich Pastorem, Præconem, Buccinatorem et Theologum Alpinum, subalpinum, Nepotem Lutheri in Alpibus rusticantem, Hominem Alpinum, Alpicolam, Alpium inquilinum, proletarium ab Alpibus Magistrum, Alpium colonum, inter grues Alpinàs pugnaciorem, Alpium accolam, Hostem Alpinum, Stentorem Alpinum, den Bürgischē oder vnderbürgischen Predicanten ꝛc. Ja zum öfftern Alpes ipsas das Gebürg selbs nennet. Die Burger aber diser vralten deß H. Reichs Stadt Kempten titulirt er Alpinos rusticos die **Algöwische Bawren**/ rusticos meos **meine Bawren**/ Alpium indigenas Inwohner deß Gebürgs/ plebem inter Alpium rupes duratam, Fecem sellularem, & Alpium pullastros, ein grobs Pöfelvölcklein/ so zwischen den Felsen deß Gebürgs verhärtet/ vnnd in den

p. 73. p. 121. 139. 201. 221. 586. 261. 284. 291. 332. 408. 440. 578.

Der Burger zu Kempten. p. 61. 165. 62, 63.

den Werckstätten / sonderlich den Weberduncken sich auffhelt/ **junge Bürghanen**/ vnd was der Schandnamen mehr sein / darmit dieser Esauitische Widhopff so viel hundert ehrlicher Leuth beschmeißt/welche ich jme hiemit samt vnd sonders auff seinen Mißhauffen widerumb heimbschicke. Freilich heißt es bey jhm: Mauß / wie Muter/Pfert / wie Futer. Art leßt nicht von Art. Seine Vorfahren/die Phariseer/haben vnsern HErrn Christum vnd seinen Anhang ebenmessig alß grobe **Galileer** verlästert. Sonderlich aber hat der Abtrünnige Keiser Iulianus den HErrn Christum zum spott einen **Galileer / wie diser** Agon mich (deß HErrn Christi geringsten diener) einen **Algöwer** genennet. *Ioh.7,41,52.*

Nu bin ich zwar meiner Ankunfft nach kein Algöwer noch Alpinus, sonder vber Rhein in der Fürstlichen Pfaltzgräuischen Stadt Hornbach (so in die 40. Meil von hinnen entlegen) von ehrlichen Eltern geboren/vnd hab die meiste Zeit meines Lebens / nicht im Algöw/ viel weniger ad caulas (wie der Agon lästert) auch nicht wie der Agon/auff im Schneiderstuel/sonder bey den Schuelen in Sachsen / vnd zu Laugingen zugebracht (allda ich auch den ersten Tomum Antikelleri, vnnd nicht allhie/ wie Agon spickt/verfertigt) Ich hab mich aber deß Algöwe vnd dieser Stadt/ da so wol als anderswo/ehrliche vnnd verstendige/ theils dienstbafftere Leuth/ zu finden/ wie auch meiner hiesigen Pfarrstell nicht zu schämen. Es solte aber der hoch vermessene Thraso billich Hochgedacht Ihrer Fürstl: Gnaden/als seines Gnädigen Herrn/ dessen Brot er isset/wie auch zuvordrist deß Hochlöblichstē Hauß Oesterreich verschonet/vnd die Alpes, so zum guten theil Ihrer Hochfürst: Durchl: vnnd Fürstl: Gn. zugehören/ *p.311.312.* *p.313.*

ren / nicht so grob vnnd vnsauber angezogen haben/ sonderlich / weil auch sein Gesellschafft solcher Alpen/ vnd deren theils darinn begriffenen/ theils rings herumb ligenden/ vnnd Höchstgedachtem Hauß Oesterzeich/ wie auch dem Bistumb Augspurg / dem Fürstlichen Stifft Kempten/ vnnd andern deß H. Reichs Grafen vnd Herren zugehörigen ansehenlichen Herrschafften / nicht wenig zugenossen hat. Wenn die Alpes nicht weren/ wie viel würde jhnen / den Jesuitern / an jhrem Futer / als Fleisch/ Schmaltz/ vnd dergleichen abgehen; will jetzo deß Federwildbrets/ so jhnen mehrfeltig auß dem Gebürg zukompt (weil sies besser/ als ich vnnd meins gleichen bezahlen können) geschweigen. Die Algöwische Bawren/ (die jhres Verstands vnd Sitten halben vor andern/ die mit Lätzen/ reverenter zumelden/ auffziehen / vnnd dem Agoni bekandter sein möchten/ den ruhm haben) kommen in meine Predigen nicht / sonder gehen für vnser Kirch fürüber/ weil sie nicht der Stadt/ sonder Hochgedachtem Fürstl. Stifft Kempten zugehören.

Es ist aber kein wunder/ daß der Agon/ wie ein andere Saw/ die Algöwer also anrüsselt / dieweil er vieler fürtrefflicher Leüth / die der Päbstischen Religion zugethan/ nicht verschont.

Verspottung des *Erasmi, Lud. Vivis, Vallæ, Dantis,* vnd anderer Päbstischen *Scribenten.*

Den Ludov. Vivem vnnd Erasmum Roteroda-mum hat bißhero jedermeniglich für Hochgelehrte/ vnd vmb die gantze Rempub. literariam sonders wolverdiente Leüth gehalten: Aber höre/ was diser auffgeblasene Schneiders Sohn jhnen für prædicata gebe/ vnd wie er sie anzücke. Den Ludov. Vivem nennet er hominem novum, terræ Filium, Einen Newgebachenen Sohn der Erden/ vnnd macht jhn auffs heßlichst auß/ weil er von den Lugenden die Warheit geschrieben/

p. 287. 291. 292. 423.

da er vnder anderm die wort braucht / quòd excusſà Priſciani ferulâ cenſuram in Theologos ambierit, quò ſupra Grammaticos attolleretur, &c. Er ſolte aber billich ſich ſelbs / vnnd ſeine Socios bey der Naſen nemmen. Denn ſie ſeind Novi homines, Newe Leüth (wie ſie ein vornemmer Päbſtiſcher Domherr / der mir wol bekandt geweßt / in gegenwart Evangeliſcher Fürſten vnd Theologen vil vnd offt genennet (die mit jhrem Newen Bettel orden / allerley ohnöthige Newerung hin vnd wider eingeführt.

p.287. Mit Eraſmo gehet er nicht beſſer vmb / da er vnder andern ſchreibt / *quòd tùm ſolâ doctorum paucitate magnus fuerit.* daß er allein darumb / weil es wenig gelehrter Leüth damalen gegeben / (er wolte gern ſagen / weil ſie die Jeſuiter damaln noch nicht in der Welt geweßt) hochgehalten worden. *p.422.* Ja er nennet jhn Malum nomen & pridem ex albo virtutis expunctum. Gleich drauff gibt er nicht allein jhnen beeden / Eraſmo vnd Vivi, ſonder auch Laur. Vallæ, Danti vnd andern gelehrten Leüthen mit einander den Eſauitiſchen Lauß: oder Außguß / da er ſie inter pullatos Priſciani greges verwirfft / vnnd zum ſpott nennet Magnos Grammaticos, *qui conturbatis rationibus ad Theologorum orcheſtram furtim profugerint. &c.* *p.423.* groſſe Schuelfüchs oder Talmäuſer / welche Diebiſcher weiß in die Theologi ſich eingedrungen / ꝛc. Das noch mehr / *p.440.* nennet er ſie Lurcones, Praſſer vnnd Schlemmer / de quibus nemo videatur meliùs mereri poſſe, quàm qui illos parciſſimè nominarit, vmb welche niemand ſich beſſer verdienen könne / als der ſie am ſpatſamſten nennet. Iſt aber dieß nicht ein hochmütiger Narr / dem nur ſein Kolb gefellt? Wie gern wolt er ein groſſer Theologus vnd Criticus ſein / da er doch erſt vn-

ter die Grammaticellos gehört / vnd nicht werth / daß er gemelten Hochgelehrten Leüthen die Schuchriemen auffl̃se. In der Theologi aber ist er noch vbler beschlagen / vnd ein lauter Tiro. Noch ist er so ruhmrätig / daß er auch die von mir angezogne gelehrtiste Päbstische Theologos, darunder beede Bischöffe / Melch. Canus, vnd Wilhelm Lindanus (denen er auch in Eloquentia kaum das Wasser biethen kan) neben dem Didaco Stella zufinden / auffs eüsserst schumpffirt vnnd gehudelt / inter quos tamen ipse est, ut anser inter olores.

Verachtung anderer Päbstischen Theologen. Wunderspiegel *p.* 125. *& seq. Agon. p.* 422. 411.

Hingegen weißt er nicht wort gnug zufinden / darmit er die Patres seiner Societet / als die beste Hanen im Päbstischen Hünerhauß / die in omni scientiarũ genere den Fahnen tragẽ / biß an Himmel hinauff hebe. O der grossen Thorheit / O deß Affen: vnd Narrenspiels! Sed stultorũ plena sunt omnia, E non datur vacuũ. Ist nu der Agon mit seinen eignẽ Glaubensgenossen so spött: vñschandlich verfaren / was solts wunder sein / daß er nicht allein meine liebe Zuhörer / sonder auch den Mann Gottes LUTHERUM (der von disem Brillenreisser per *A*nagramma THVRLEVS genennet wirdt) vnnd alle Evangelische Theologos / so sich zur Formula Concordiæ bekennen / auffs gifftigst schändet vnd lästert / vnd allerley vnerfindliche Sachen / wider die Weltkündige Warheit / jhnen auffdichtet. Der höllische Lugengeist / welcher jhn reütet vnd treibt / kan nit anders. Deßwegen es mich wenig anfichtet / daß dieser Jesuitische ELIHV mich als einen Proletarium ab *A*lpibus Magistrum & in veterum Lectione rudem, dem der Odem zu kurtz werden wölle / so offt er anders / dann Teütsch reden soll / auffs eüsserst verachtet / auch meine Schrifften Quisquilias nennet / sonderlich aber den *A*ntikellerum keiner Antwort wert helt.

Lob seiner *Societet.* *p.* 454. *& seqq.*

Schumpffierung D. Luthers vnd anderer reiner Theologen. *p.* 276. 277. 358. 364. 443. 649. *& passim alibi.*

p. 165. 171. 261. 267.

helt. Mea pace mag er die Kunst allein gefressen haben; er sehe aber zu/ daß im dieselbe seinen Bauch nicht auff: oder die Gall das Hertz abstosse. Dann scientia inflat, das Wissen bleset auff. 1. *Cor.* 8. 1. Wiewol ich vnder den Gelehrten gern vnten ansitzen will/ so begehr ich doch der Kunst halben mit diesem Zungendrescher nicht zutauschen / dem allein die Widerlegung meines Wunderspiegels (die doch ein lauter Satyra ist) so saur worden/ daß er fast zwey Jahr darmit vmbgangen/ vnd darmit seiner Mutter/ der Röm. Kirch / kein schad widerfuhre/ all seiner Kunst zusammen geboten. Wann er nur ein einigen (auch den kleinsten) Artickel im Antikellero widerlegen solte/ wurde er jhm gewißlich den kalten Angstschweiß außtreiben. *p.* 23.

Wenn mein Wunderspiegel / den er insonderheit auffs eüsserst vernichtet / so vnwerth geweßt / daß der Baptista Julius, den er in seiner Satyra einführt/ denselben vmb drey Häller gekaufft / wie kompts denn/ daß alle Exemplaria in wenig Wochen reissend hingangen? Wenn der Agon noch vbrige Exemplar hat/ wölle er mir dieselbe zuschicken/ sollen jhm mit danck bezahlt werden. *Thrasonische verspottung deß wunderSpiegels. p.* 12. *& seq. p.* 14. 15

Daß er mir vber das etlich mal mein Exilium, Elend fürwirfft/ samb ob ich heimlich außreissen/ oder das Küehfenster suchen müssen/ Ist er warlich nicht recht berichtet. Denn Ihr Fürstl. Durchl. Pfaltzgraf Wolff Wilhelm/ &c. mein Gnädigster Fürst vnd Herr/ mir weder Stadt noch Land verbotten/ sonder mich in Gnaden meiner Theologischen Officien entlassen/ vnd nicht mit leeren Händen abgefertigt. Der Agon aber wünscht mir nit nur ins Exilium, sonder εἰς κόρακας an Galgen/ darauß zusehen/ weß Geists Kind er sei/ nemblich dessen/ der ein Lügner vnnd Mörder ist von anfang der jhm auch entlich lohnen wirdt. *p.* 402. *Ioh.* 8, 44.

Wie

Verspottung der Argumenten. *Exempla vide inprimis* f. 105. 113. 384. 467.

Wie nun der Agon mit den Personen procedirt/ daß er diejenige/ welche jhm nicht beystimmen/mit Esauitischem Gespött vollfüllet; Also macht ers auch mit den Argumenten. Dann was jhm zuwiderlegen zuschwer ist/das lacht er auß/daß ich wol mit Plauto sagen kan; Nihil est profectò (isto Agone) stultius, neq; stolidius, Neque mendaciloquius, neque argutum magis, Neque confidentiloquius.

2. *Verborum Lenocinium.*

Dieß ist also deß Agons Erste Antwortungs Form oder Manier/ so er in seiner Satyra gebraucht/ Nemblich ein grewlich Lucianisch Gespött. Dem ist fürs Ander/ als ein Geschwistrigt kind verwandt/ der affectirte/hochtrabende/auffgeschwollene Stylꝰ, welcher auch ein gewisser Character ist seines hoffertigen Gemüts/vnnd ein lauter Fucus. Denn gleich wie ein vnzüchtig heßlich Weib sich zu schmucken vnd anzustreichen pflegt/damit sie jhre Buler zu sich locke (& ita vitia corporis fuco occulit) Also weil dieser φέναξ I J N sich in der Hauptsach vnnd Realargumenten gantz Nackent vnnd vngestalt befunden/ hat er sein Agonisticon mit gleissenden prächtigen Worten geschmuckt vnd verbrämet. Sed magnus profectò in hoc verborum Fuco & Lenocinio Moriæ stupor nidulatur: Er hat widerumb anders nichts/denn seine grosse Thorheit darmit geoffenbaret/ daß er sich einen Theologum zu tituliren nicht geschewet/ da er doch im Werck selbsten ein lauter Spermologus & Mataeologus Zungendrescher/oder (wie mans hie nennet) Wort: vnd Hackenmacher ist/der in einer so ernsten Sach/ meris verborum phaleris, nur mit geschmierten prächtigen Worten/

Der Agon ist gleich einem vnzüchtigen Weib.

Ein lauterer Zungendrescher.

Wortē/wie die Kinder mit jren Docken/gespilet. Freilich heißt es bey jhm: Vbi multum loquentiæ, parum sapientiæ. In Multiloquio Stultiloquium. Wo viel wort/ ist gemeinglich nichts darhinder. Inania dolia acutissimè tinniunt. In Æoliis follibus plus tumoris & venti, quàm solidi veri. Es ist aber widerumb kein wunder/ daß er in mangel der Realium deß leeren geschwätz sich behelffen müssen/ vnd wie der Agon/ dessen wir zuvor auß dem Plinio gedacht/ seine Schuech mit guldinen Nägeln/also er sein Buch mit zierlichen Worten beschlagen. Nam vt Veritatis simplex est oratio, ita mendacium meretriciis indiget Fucis: Gleich wie die Warheit in Worten einfeltig: Also bedarff die Lugen viel schmuckens/schmierens vnd kleüsterns. Wir wissen aber/ daß das Reich Gottes nicht stehet in Worten/ sonder in Krafft. In rebus tam severis non est iocandi locus. Wann er fein kurtz vnd Logicè hindurch gangē were/hette man seine Schand vnd Blösse gleich gesehen. Noch ist diser Nugo grosse Schwätzer so vnverschambt/daß er mir odium formæ Syllogisticæ fürwerffen dörffen.

Warumb er so viel vergebliche Wort gebraucht.

1. Cor. 4. 20.

Cic. 2. de divin.

p. 203. & seq.

Nun vermeinet er zwar/ mit seinem Stylo grosse ehr einzulegen/vnd den Hanen zuerdantzen. Aber verstendige gelehrte Leuth spotten seiner nicht vnbillich. Dann weñ man den Fucum vnnd grossen hauffen der vergeblichen vnnützen Wort weg thuet/so ist sein Agonisticum cassa nuce inanius, oder man köndte doch die Realia in wenig Bletter zusamen bringen.

Er hat sich selbs zu spott gemacht

Ich muß aber vmb deren willen/ die solch Agonisticum nicht gelesen/ein vnd das ander Muster seiner newen Wort Schneiderei oder Schnatterei vnd Haserei andeuten.

Strues inanis ἰῶν συνωνύμων.

Wie offt hat er ein gantz dutzet oder mehr συνώνυμα (solche Wort/ die einerley bedeuten) gebraucht/ da ers mit eim Wort hette neñen können. E.g. Da er vom vermeinten Samuel/der dem König Saul erschienen/disputirt / gibt er der alten Hexen zu Endor ein hauffen Titel vnnd Epithera, in dem er sie nennet Empusam fanaticam, vetulam, è Circes gynæceo Reginam, Anum bustuariam, Hecateam nurum, Præficam, Anum Necromanticam & Endorianam, Pyrrham bustuariam &c. Widerumb nennet er die Vnholden Anus volaticas, & imbrificas strigcs, Canidiæ neptes, Hecates alumnas, volaticas Camillas, & equestres in hirco vetulas, anus edentulas & equestres &c: Was sollen aber in einer Theologischen Streitschrifft so vil vergebliche Wort? Wenn ein Medicus einem ein Schnecken verordnet/ vnnd dieselbe also beschribe/ vt sumat Terrigenam, tardigradam, domiportam, sanguine cassam; oder wenn einer deß Pacuviani Amphionis Wort gebrauchte/

Agon. p. 105 & seqq.

p. 492.

Quadrupes, tardigrada, agrestis, Humilis, aspera, Capite breui, ceruice anguina, aspectu truci, Euiscerata, inanima, cum animali sono,

p. 492.
p. 192.

Da ers mit eim Wort nennen köndte/ wurde man jhn nicht vnbillich alß einen Newen Schuri außlachen. Wañ man jungen Scholaren/die noch im Namenbüchlein sein/ dergleichen Synonyma angibt/ hat es seinen weg; aber vnder den Theologis ist es bißhero nicht bräuchlich geweßt. Der hocherleüchte Apostel Paulus/ der in dritten Himmel verzuckt worden vnd alda ῥήματα ἄῤῥητα vnaußsprechliche Wort gehört/ bezeugt von sich selbs/ daß er nicht καθ' ὑπεροχὴν λόγου ἢ σοφίας, mit hohen Worten/ oder mit hoher Weißheit auffgezogen/ vnd daß sein

Bez. 2. de Divin. fol. 36. Argent. 1541.

2 Cor. 12, 4.
1 Cor. 1, 17. c. 2, 1, 4.

Wort.

Wort vnd Predig nicht geweßt/ ἐν πειθοῖς ἀνθρωπίνης σοφίας λόγοις, in vernünfftigen Reden Menschlicher weißheit/ sonder in beweisung deß Geists vnnd der Krafft. Aber diser Has vnnd Cothurnatus *Agon* hat seinen eüsserſten fleiß auff die hochheit der Wort gewendet/ damit er in der Criticorum & Palæologorum zahl kommen möchte. Darumb ists jhm am meisten zuthuen/ darnach wässert jhm das Maul/ daß man jhm zusinge;

Sola Sophocleo tua carmina (scripta hæc) digna cothurno Zu solchem End hat er sein Agonisticon mit vil priscis & obsoletis, vel saltem invsitatis, alten/ verlegnen / oder doch vngewohnlichen Worten vnnd phrasibus angefüllet/ so er gemeinglich mit einer besondern Schrifft drucken lassen/ vnd (weil sie jhm so wol gefallen) offt widerholet. Alß da sein α Nepa, β aliâ fini (pro alio fine.) γ cacula, δ mirior (pro magis mirus) ε dignorarent, scelerum ζ conflugem, η pultat, Lege ϑ sirempse, ι nullam defensionem opus esse. κ sultis, λ desitã expirasse, μ occipesse, ν dilucularet, ξ diutulé, ο redhostire, π duint, ρ Errorum præceps, σ domuitionem facere &c.

Virgil. Ecl. 8. Invsitata & obsoleta verba.

a. pag. 13. β. 14. γ. 18. δ 35. 575. ε 91. ζ. 93. 521. η. 95. ϑ. 156. 205. 468. ι 202. κ multoties. λ. 399. μ 402. ν. 427. ρ. 431 ο. 425. 659. π. 579. ρ. 506. σ. 633.

Will jetzt anderer Wort/ dieer ex Saturni culo genommen/ geschweigen; vbi dum videri vult palæologus, καινολογίαν vel potius κενολογίαν suam prodit.

Das noch mehr/ hat jhm sein Latein so wol gefallen/ daß er sich der Wort Bellarmini vnd Augustini geschämet/ vnd darfür sein Latein furtim substituirt. Nun wolte ich jhn bald obangedeüter massen mit gleicher Müntz bezahlen (dann ich das Latein/ Gott lob/ noch nicht vergessen/ wie Er jhm träwmen leßt) es ist aber jetz ohnnöhtig/ vt cum Care Carizem. Einem Grammatico würde es besser anstehen. Dann wenn ich im Stylo mit jhm/

p. 229. 256. & sqq

p. 61. 165. 171.

(wie die Knaben in der Schuel) stechen oder certiren wolte/ wurde er noch höhere Sprüng thun.

Die alte Päbstische Schuel Theologi vnd Münch/ haben sich vmb den Stylum wenig bekümmert. Der Barfüsser Münch Iohannes Mapellus Mediolanensis, welcher Anno 1513. das Opus Cõformitatum zu Mayland trucken lassen / schreibt zu end desselben also: *Vocabula, quæ non adeo elegantia, tersaq; ac aliquando minus Grammaticalia videntur, non immutaui, quoniam à Spiritu S. ita exeunt in viros graues, ne hominum iudicio & Grammaticæ subiaceant. Absurdum enim fuisset, tam Sancti viri, vt hic Bartholomæus* (de Pisis) *erat, iudicium &c. Grammatices iudicio subjacere.* Die wörter/ welche nicht gar schön vnd zierlich / vnnd bißweilen der *Grammatic* nicht gemäß scheinen / hab ich nicht geendert/ weil sie vom H. Geist auff solche dapffere Männer kommen / daß sie nicht der Menschen vrtheil vnnd der *Grammatic* zu füssen ligen müssen. Denn es were vngereümbt geweßt / daß eines solchen Heiligen Mañs/ wie diser *Bartholomeus de Pisis* geweßt/ Vrtheil/ dem Vrtheil der *Grammatic* vnderworffẽ sein solte. Aber vnser Agon ist weit anders gesinnet/ bey dem die Gramatic die oberhand hat/ von welcher er conturbatis rationibus ad Theologorum Orchestram furtim geflohẽ / wie er von Erasmo, Valla vnd Ludov. Viue geschriben. Wiewol bey mir noch zweiffel ist/ ob er vnder den Grammaticis seine Stell mit ehrn vertretten möge/ weil er in den Griechischen wörtern (welche er seinen Scholaren, die sein Agonisticum für ein New Vocabularium brauchen können/ am rand alzeit gleich interpretirt) so offt sich verstossen: Alß da er schreibt / κόφος pro ἄκωφος, b θιαλεκλικῶς pro διαλεκλικῶς, c ἀγῶμαχοι pro ἀγιόμαχοι, d ἀνεῦ pro ἄνευ, e μεὶ pro μὴ, f καπέηθες pro καπηθὲς g ἀρχ ισρατήγς pro ἀρχισρατηγς̃ h. ἀποσιωπείσει pro ἀποσιωπείσει: Item, da er das Wort σπερμόλογ& p. 325. verdolmetscht / verbi Minister ꝛc. Vnnd was der Wörter mehr sein/ welche man nicht:

Dergleichen zierlich Barfüssig Latein ist / *Questa, Taschn, Zucha,* vnd dergleichen gantze Kätzen voll.

p. 423.

a. p. 20. b. p. 203. c. p. 331. d. 378. e. 384. f. 425. g. 426 h. 647.

Agon ist ein böser *Grœcus.*

nicht für Typographische σφάλματα halten kan/ weil im Correctorio deren gar nicht gedacht wird. Vielleicht hat er sich in der Griechischen sprach höher nicht verstiegen/ als der Tanner / der im Regenspurgischen Colloquio mit seinem διδάσκαπε / so er etlichmal starck widerholt/ vns die Ohren wol gefüllt.

Fürs Dritt. Wiewol er mir etlichmal mit offentlichem vngrund fürwirfft/ daß mein Wunderspiegel volle Schmach: vnd Lästerwort sey / dero er sich zuenthalten gleish in vestibulo versprochen/ hat er doch solches in keim einigen Blat gehalten / sonder sein gantze Satyram mit den allergifftigsten Sarcasmis vnnd Lästernamen angeseet / weil er verhofft / sie werde derenthalben desto besser abgehen/ sicut illi, qui ocymum serunt, faciliùs id ad interiecta conuitia nasci autumant. Wieviel heßliche abschewliche schand Namen hat er D. Luthero/ vnd den Euangelischen Theologis ins gemein gegeben? Wie vil hat er mir insonderheit (der ich jn doch zuvor mit keinem Wort jemalẽ beleidiget) angehenckt/ in dem er mich vnder anderm neñet Monstrum decumanum, Harpyiam, Beluam, Bubonem, Furiam, Alpium vastatorem Lycum, Hyenam, Cerberum, Volusium subalpinum, Hominẽ suis Alpibus duriorem, Aruncum, Spirillum, Lanistam, Hominem Sacerrimum, Vappam, Tironem barbatum, hominem proletarium, heriq; de terræ filiis emersum, & é Gynæcei ludo eductum, Momum, corvum, balatronem, Histrionem & Ludionem, Lingulacam, capillatum Tritonem, Rabulam, obscurum homuncionem, veteratorem, Torosum buccinatorem, soricẽ obesum cum aqualiculi Omaso (samb ob ich auffgeschwollene Münchs-

φιλοσκωμμοσύνη. p. 4. 676. & albi.

Sylloge conuitiorum.

backen/ vnd ein dücken Schmärbauch hette/ da er weit darneben gestochen) Thrasonem, cucurbitam, cuculum, Islebicum tubicinem, τραύγον, Pornæ Islebicæ nepotem, Iovis Islebici Flaminem, prætorem Islebicum, stupidissimam bestiam, nugonem, nugatorem, perfrictæ frontis præconem, Cyniphii gregis ductorem, scelestum, illotum, impium hominem, vxoriũ & re familari occupatum &c. Vnnd wer wolt alle Nachnamen erzehlen? Hat er mir doch so gar die gestalt meines Angesichts fürgeworffen/ damit ja jedermeniglich mit händen greiffen müsse/ was er für ein böser giftiger gespan sey? Ob er ein bleich Angesicht/ vñ rote Küpferne Nase hab/ oder ob er wie ein schwartzer Kümichfeger (wie gemeiniglich andere Jesuiter) oder gar wie ein schwartzer Bock außsehe/ hab ich mich nicht zubekümmern/ viel weniger mich der von Gott mir gegebnen Leibsstatur vnd gestalt zuschämen. Aber diß ist wider ein Newer Modus zuantworten/ nempe per sarcasmos & convicia.

p. 73. 330. 424. 622.

4. Principii petitio.

Fürs Viert/ ist bey jhm so wol alß beim Grafen auch diser Modus gar gemein/ daß er das jenige/ so strittig ist/ alß vnstrittig oder erwiesen fürbringt/ oder das jenig/ so von mir widerlegt/ wider herfürzeucht/ hingegen mein Antwort verduscht. Dessen hernach etlich Muster folgen werden. Oacutos homines; quàm paucis verbis negotium confectum putant? Ea sumunt ad concludendum, quorum his nihil conceditur.

Cic. 2. de Diuin. f. 129. B.

5. Aberratio à scopo, & σκιαμαχία. Agon. p. 174. & seqq.

Hingegen fürs Fünfft leßt er jhm offt saur werden das jenige/ so ausser allem zweiffel ist/ ambitiosissima loquacitate zubeweisen. Alß/ daß die Heiligen Gottes (jederweilen) in jhren wundern eüsserliche zeichen vnd ceremo-

remonien gebraucht; daß der Heiden wunder keine rechte warhaffte oder Göttliche wunder geweßt / vnnd daß man auß den falschen Wundern die wahre Kirch nicht erweisen könne / daß auß Augustino nicht möge dargethan werden / daß die Donatisten rechte Wunder gethan (Wer aber vnder vns hat solches gesagt?) daß die wahre Wunder der kennzeichen seien der rechten Kirchen (welches er auß Augustino vergeblich darthuet / welcher freilich zweyerlei Wunder gedenckt, vnd eben darumb / weil die Donatisten sich grosser Wunder berühmet / hat er sie auff die H. Schrifft gewisen.) Sonderlich hat er im dritten Buch cap. 2. & seqq. etlich Propositiones / so gantz vnstrittig / prolixissimè probirt. Vnder anderm bemühet er sich starck zubeweisen / das die Göttliche Wunder nithe zielen zu Bestettigung der Lugen / sonder ein jede Lehr / welche Gott selbs durch Wunderzeichen beweiset / oder wie er redet / in quam (Doctrinam) Deus edito miraculo condet / Ipirat, waar sey / da doch niemand vnder vns jemalen eins oder das ander verneinet.

p. 212 & seqq.

p. 240. & seq.

p. 253. & seqq. *August. de vnit. Eccl. c.* 16. *To.* 7. p. 366. *& alibi.*

p. 504. 507. 514.

Entlich hat Er auch darin ein sonderlichen Ranck gebraucht / daß er viel vnd offt die ordnung meiner Hauptpuncten vnd Argumenten fürsetzlicher weiß verkert / vnd alles durcheinander geworffen. Dessen viel Musier zuerzehlen weren / sonderlich in seinem andern Buch c. 17. da er meinen andern vnd dritten Hauptpuncten vnder einander buttert / vnnd die von mir in der fünfften Wunderpredig allegirte zeugnussen der Päbstischen Scribenten dahin zeucht / samb ob ich darmit beweisen wöllen / daß die Wunder kein Kennzeichen der wahren Kirch seyen.

6. *Confusio ordinis.*

Agon. p. 420. & *seq.* Wunderspiegel. p. 125. & seqq.

Welches sich aber weit anders verhelt.

Kurtze

CAPVT II.

Kurtze Andeütung der gröbsten verfälschungen/ Vnwarheiten vnd Lästerungen.

WJewol der Agon/ alß ein Wort: oder Federfechter / viel Sprüng vnnd Lufftstreich thuet / & vt Poëtæ verbis vtar:

Liber nexu lateq́; in terga solutus
Emicet, ac cœlia actet per inane lacertos.
Poplite nunc varo sidens, nunc ludicra forti
Corpora collidens saltu, geminetq́; rotatas
Multiplicetq́; manus, & verberet ictibus auras &c.

Frischlin Nupt. VVirtem.

So will ich jhm doch nicht vil krumbs machen/ sonder alsbald auff jhn gerad zuschlagen / vnnd mit seinen eignen Worten jhn fellen.

Calumnia in Titulo Agonistici.

1. Jst gleich im Titel seines Agonistici eine offentliche Calumnia / in dem er mich schlecht dahin zeihet / daß ich die Wunder verlästere / da ich doch allein die falsche Antichristische Zeichen verwirffe. Der erste Titel/ welcher mir in Quarta Forma verschienen Sommer zukomen / war etwas besser gestelt; *Agonistikῶν Libri tres adversus calumniam, qua Buccinator Alpinus eiusq́; Tribules Cælitum* (Papistico-rũ) *Ecclesiæq́; Rom miracula &c. criminantur.* Vieleicht aber hat die phrasis, *calumniâ criminari*, dem Agoni hernach nicht gefallẽ.

Dedic. A. 3. Item p. 1. 12. 17.

2. Jst nicht waar/ daß ich die Betham barbaris maledictis mit groben Lästerworten angegriffen/ vnd mir darmit/ wieder *Herostratus*/ einen Namen machen wollen. Deñ ich von der Betha mehr nicht fürgebracht / alß was ich beym Kügelin gefunden / ex quo tota fundi huius calamitas. So hett ich für mein Person nit daran gedacht / daß Gegentheil einen solchen Kessel vberhencken wurde.

3. Jst

3. Iſt nicht waar / daß die Lutheriſche Prediger (welche der Agon Cerberos Höllhund nennet) damit ſie einen Schatten der Wunderzeichen erlangten / allerley Renck vnd Trug gebraucht; da er mit deß verlognen Staphyli Gedicht von Luthero auffzeucht. p. 12. 13.

4: Iſts eine grobe Läſterung / daß er meine Wunderpredigen Furores tribunitios titulirt; p. 14.

Item 5. Daß allein das αὐτὸς ἔφα, IPSE DIXIT, dem Luthero ein credit gemacht / vnd dz es bey jhme geheiſſen / Sit pro ratione voluntas. Vom Pabſt iſts die grundliche warheit / deſſen prætendirte Maioritet vnnd Infallibilitet die Welt geblendet / vnnd vnder das Antichriſtiſche Joch gebracht hat. p. 21.

6. Was ich in der Erſten Wunderpredig zu Erleüterung deß Vnderſchieds zwiſchen den natürlichen gewohnlichen / vnnd den vngewohnlichen wunderbaren Wercken / Exempelsweiß / von einm jungen Weib / ſo von einem Mann empfängt / vnnd ein Kind gebüret / ꝛc. fürgebracht / hat er / wie der andere Ariſtippus, dahingezogen / ſamb ob ich darmit jungen Leüthen anlaß zur Vnzucht geben wollen. Daher er weiter vrſach nimbt / die Prædicanten jhrer Kinder halben / zu ſcaliren / da er auch deß fürtrefflichen F. Würtembergiſchen Theologi, Herrn M. Joh. Magiri, geweßten Probſts zu Stutgarten ſeliger gedächtniß / nicht verſchonet / den er Vetulum Buccinatorem nennet / welcher in D. Oſiandri Leichpredig hanc palmariam laudem dieß zum vornembſten Lob darvon gebracht / daß er von einer Frawen 15 Kinder erzeugt / 72. Enicklein / 10 Vierlicklein / vnnd in Summa 97. Kinder / Kindskinder / vnnd Kinds Kindskinder erlebt / den gleichwol ein anderer in Schwaben hab vbertroffen. Was die-

Läſterliche Verkehrung deß Exempels von einm jungen Weib. Wunderſpiegels p. 8. Agon. 52. 53.

Schumpffirung Herrn Johann. Magiri ſeligen.

net aber dieß zur sach? Wie fleissig haben die Autores der Canonischen Schrifften deß Alten Testaments / der H. Ertzvätter/Priester/Richter vnd König/Kinder auffgezeichnet? Will sie denn der Agon auch syndiciren oder schumpffiren? Wie ist doch der Geist Christi/vnnd der Geist deß Antichrists einander so sehr zuwider? In H. Schrifft wirdt der Ehestand auffs höchst gerühmt/ vnd die Kinder ein Gab vnd Geschenck deß HErrn genennet/ꝛc.

Psal. 127,4.

Jesuwiderische Verlästerung des H. Ehestnnds.

Aber die Jesuiter vnd jhres Geistsgenossen/richten jhre Streit:oder viel mehr Lästerschrifften/ meistentheils auff diesen Hauptzweck/ daß sie darinnen den Ehestand / sonderlich der Prædicanten/ auffs gifftigst traduciren vnd außmachen/vnd fast in allen Blättern D. Luthers Adeliche Eheliche Haußfraw / vnnd anderer Evangelischer Prædicanten Eheweiber vnnd Kinder auffs allergrewlichst vnd schandlichst durch den Lästerbach ziehen; dessen ich anderswo Exempel erzehlt. Wenn man nur der Weiber gedenckt/fellt jhnen nichts guts ein / oder sie schlagen gleich jhre vnsaubere Säwrissel drein/damit sie zuerkennen geben/ weß Geists Kinder sie seyen/ Nemlich deß vnflätigen höllischen Schandgeists / welcher in seinem höllischen Hurnhauß das Eheverbott außgeheckt. Heißt wol bey jhnen/ Weß das Hertz voll ist / gehet der Mund vber. Den Reinen ist alles rein/den Vnreinen aber vnd Vnglaubigen ist nichts rein/ sonder vnrein ist beede jhr Sin vnd Gewissen.

1. Tim. 4,1,2.
Matth. 12,34.
Tit. 1,15.

Also ist das von mir angezogne Exempel / von Natürlicher GENERATION der Kinder/ꝛc. keinem reinen Gottsfürchtigen Menschen ärgerlich / sonderlich weil sich bald ex Antitheſi (so aber der Agon verduscht) klärlich befindet / warumb ich solch Exempel gebraucht; Nemblich weil hingegen der H. Geist dieß für ein besondere wunderliche Gnad Gottes rühmet/daß die von Natur

NB.

vnfrucht-

vnfruchtbare Matronen / Sara vnnd Eliſabeth / erſt in jhrem hohen Alter Kinder geboren. Aber vnzüchtigen Menſchen / welche jrer Weyhe vnd Ordens vngeachtet / nach den Weibern wiehern / wie die volle müſſige Hengſt / iſt alles vnrein / vnd jhnen bald zur Geilheit angeholffen. Wunderſpiegel p. 11. Ierem. 5, 7.

7. Beſchuldigt er mich / daß ich in Beſchreibung der Natürlichen Wunderwercken darneben geſtochen / welches er aber mit keinem wort beweiſen können. *Agon. p. 63.*

8. Darff er mich zwar nicht außtrucklich bezüchtigen / daß ich zur publication deß wider Bellarminum außgeſprengten Libelli famoſi Schandbüchleins geholffen; doch kan er ſein ſtupffen vnd ſtichlen nicht laſſen / in dem er fragt / Ob ich durch die Schrifften / darmit ich dem Pabſtumb zimlich ans Hertz gegriffen / das Büchlin wider *Bellarminum* verſtehe / welches mit einer Vorred gemehret / zu Laugingen / ehe ich *exulirt*, getruckt worden / vnd *FEX ISLEBICA* das Lutheriſche Pöfelvölcklein jhm wolgefallen laſſen? Setzt darzu diſe wort: Macte animi, Præco; hoc fuerit Papatûs jugulum arte non inconcinna petere, &c. Wolan / Prædicant / dieß heißt dem Pabſtumb ans Hertz greiffen / ꝛc. Ich hinwider; Dieß heißt von freyen ſtucken (mit lob) gelogen / oder einen ehrlichen Mann mit Vngrund in böſen verdacht gezogen. p. 63. 64. Famosus libellus contra Bellarminum.

9. Läſtert er / daß mein Herr Schweher D. Jacob Heilbrunner S. durch den erbärmblichen anblick ſeines Vncatholiſchen Pabſtumbs erſchröckt / vor lengſten zu ruck gewichen vnd zu boden gefallen. Es ſein aber / Gott lob / die Acta deß Newburgiſchen Colloquij, ſambt vnſerm AntiKellero vorhanden / die ein anders außweiſen. Solts aber ein wunder ſein / daß ein ſolcher Theologus, der wegen vberhäuffter Geſchäfft / faſt kein ruhige Stund die zeit ſeines Lebens gehabt / im ſibentzigſten Jahr ſeines Alters / Todts p. 65. D. Jacob. Heilbrunner.

verblichen? Der müssige Agon möchte so alt nicht werden.

p. 68. & seq. 10. Hat er meine Wort in der Vorred/ die Gute Betham betreffend/ fürsätzlich verfälscht vnd gestümelt. Denn 1. was ich determinatè von den Authoribus deß Ravenspurgischen Büchleins/ vnnd den Ergodioctis oder Redlinsführern geredet/ daß sie die *Betham*, gern mit dem Sohn Gottes vergleichen/ vnd jhm an die seiten setzen wöllen/ &c. erzehlt er also/ samb ob ich die Papisten ins gemein dessen bezüchtiget / darunter doch viel guthertzige verstendige Leüth zufinden/ quibus miracula Bethæ tàm benè sapiunt, quàm benè beta sapit. 2. Hat er die Wort/ In dieser Refir vnd Landsart verduscht. Daß aber gemelte Authores die Betham mit Christo zuvergleichen sich vnderstanden/ ist im Wunderspiegel schon erwiesen. Noch ist Agon so vnverschambt/ daß er mich außfordert/ Ich soll die jenige nennen/ welche die arme *Betham* mit Christo vergleichen wöllen / So wöllen sies selbs zum Feur verdammen/ &c. Hat er denn der CONFORMITATUM Francisci gantz vergessen/ darinn der Franciscus fürnemblich wegen der jhm eingetruckten Wundmalen mit Christo verglichen würdt? Nu wird im gemeldten Büchlin ebendergleichen/ wo nicht mehr/ von der Betha gemeldet.

Wunderspiegel p. 236. 252. & seq.

p. 72. Lucher in der Leichpredig Churfürst Johansen. *Tom. 5. Ien. fol. 499. B.*

11. Wann D. Luther vom Churfürsten zu Sachsen/ Hertzog Johansen schreibt / daß er auff dem Reichstag zu Augspurg/ den rechten Todt gelitten hab/ nicht für sich allein/ sonder für vns alle/ ist Jhm in seinen sinn nicht kommen/ daß er Jhn mit dem HErrn Christo vergleichen/ oder ein newen Heiland auß jhm machen wolte/ wies der Agon boßhafftiger

Agon. p. 72.

tiger weiß verkehrt/vnd zu solchem end das wörtl VNVS eingeflickt (Ille VNVS pro nobis omnib⁹ mortem oppetijt, Er *ALLEIN* ist für vns alle gestorben) sonder hat sich in vor vnd nachgehenden Worten deütlich erklert/daß er durch solchen Todt/phrasi Apostolica, das schwere Leiden vnd Geistlich Sterben verstehe/ welches der fromme Churfürst nicht allein vmb seinet / sonder auch vmb aller standhaffter Bekenner deß heiligen Evangelij willen außgestanden/da er alle böse Suppen vnd Gifft hat müssen außessen/die jhm der Teüffel eingeschencket hat/ welches ist der rechte grewliche Todt / da der Teuffel einen mit auffreibt. Da hat/ schreibt Lutherus weiter / vnser lieber Churfürst/ Christus Todt vnd Aufferstehung für der gantzen Welt offentlich bekennet/ vnd ist darauff blieben/ hat Land vnd Leüth/ ja sein eigen Leib vnnd Leben daran gesetzt. Wie schwer diß sterben sey / hat er ohn zweiffel wol in seinem Hertzen gefület/ &c. Vnd bald darauff: So sollen wir vns nun deß tröstẽ/daß Christus gestorben/vnd vnser lieber Fürst in Christus Todt verfasset vnd entschlaffen ist/ vnnd viel einen herbern Todt zu Augspurg/dann jetz erlitten hat/ welchen wir noch täglich ohn vnderlaß von den Tyrannen vnnd Rotten / Ja auch wol von vnserm eigen Gewissen vnd dem Teuffel leiden müssen/ das ist das rechte Sterben/ das ander Leiblich Sterben/ daß man auff dem Beth dahin fehret / ist nur ein Kindersterben /&c. Jenes aber ist der rechte Männliche Todt/der noch für vnsern Augen stehet/daß wir ehe noch einen Halß (so es müglich were) hingeben wolten/ ehe wir den Mann/der JEsus CHRistus heißt / verleügnen wolten/das mag ein Männlicher vnd rechter Todt heissen/ da auch S. Paulus von sagt 1. Cor. 15. Bey vnserm Ruhm/ den ich hab in Christo Jesu/ sterbe ich täglich. Bißher Luthers Geistreiche/ Schrifftmässige wort.

C.F.

1. *Corinth.* 15, 31.
2. *Corinth.* 1, 10.

Fol. 500.

12. So thut der Agon auch einem ehrlichen Kirß- *pag.* 73. *& seq.*

Agons Mär von einem hiesigen Kirsner. *Matth. 8, 8.*

ner allhie gewalt vnnd vnrecht/ von dem er dichtet/ daß er mir/ da er mich zu gast gehabt/ eben die ehr erzeigt/ die der Evangelische Hauptman dem HErrn Christo erwiesen/ in dem er vnter seiner Haußthür **vor mir/ alß einem** Numine, **auff seine Knie** nidergefallen/ **vnd mich** pro altero Christo **angebettet/ auch also angeredet/ Herr ich bin nicht werth/ daß du vnder mein Dach gehest.** Nun erinnere ich mich/ daß ein hiesiger Kirsner / ein geborner Schlesier / mich vor 3. oder vier Jahren/ neben seinem Schwäher/ Schwiger/ vnnd andern ehrlichen Leüthen zu gast geladen/ dem ich auch auff sein instendiges anhalten erschienen/ welchs mir viel weniger ein vnehr/ als es dem Apostel Petro geweßt/ daß er bey einem Gerber zu Joppē sein Einkehr gehabt. Ist doch der HErr Christus bey Zöllnern vnnd Sündern offt zu gast gewesen? Daß aber gemeldter Kirsner vor mir niedergefallen / ist eine offentliche Vnwarheit. Wenn der Agon seine zween Zeugen/ darauff er sich berufft/ namhafft machen wirdt/ soll jhnen bald jhr Maul gestopfft werden. Solte sich aber ein solcher auffgeblasner Thraso nicht schämen/ mit solchen Gassenmähren in einer Theologischen Schrifft auffzuziehen? Was gehet es jhn an/ wo ich auß oder zu gast gehe? Aber daraus sihet man/ wie die Jesuiter an allen Orten jhre Auffstecher vnd Zeitung: oder vielmehr Lugenschreiber haben/ die auff all vnsere Trit/ Reden vnd Thun lauren vnd laustern/ wie die Wachtelhund. Νήψατε οὖν καὶ γρηγορήσατε charissimi. Vom B Frantzen hette er in Libro conformitatum lesen können/ daß die Leüth vor jhm nidergefal-

Actor. 9, 43: c. 10, 6.

Lib. Conform. fol. 38.

gefal-

gefallen / vnd jhm seine Füsse geküsset / welches er auch geschehen lassen.

13. Ein Teüfflische Lästerung ist es / daß er zuschreiben sich nicht schewet / die Lutherische Lehrer (Islebiæ διδάσκαλοι) seyen zum guten theil daran schuldig / daß so viel Hexen vnd Vnholden seyen / weil sie jhre Leüth der besten Wöhr vnnd Waffen wider den Teüffel berauben: Ja daß die Zauberer auß deß Luthers Ey *in nidulo Calvini confertim*, seien hauffenweiß außgeschleifft worden / vnd vngestrafft vnder vns grassiren. Wo seynd diese hundert Jahr mehr Vnholden verbrennt worden / als in Päbstischen / sonderlich Geistlichen Landen vnnd Herrschafften / die sich gemeiniglich zuvor bey der Meß am eyffrigsten erzeigt / ꝛc? Wo wirdt mehr segnens vnd beschwörens gehört vnnd practicirt / als eben in den Päbstischen Meßkirchen? Sed de hisce alibi. Daß die Evangelische Obrigkeiten die Zäuberer vngestrafft passiren vnd grassiren lassen / ist ein schwere / aber dem Agoni vnerweißliche Innzicht.

p. 91. 92. 173. 213.

Lästerung von Vnholden. *To.* 2. *p.* 404.

14. Ist nicht wahr / daß ich alle Päbstische wunder pro mero Orci aut commento aut ludibrio, für lauter höllisch Gedicht oder Gauckeley halte.

p. 109.

15. Hat er nicht redlich gehandelt / daß / da er meine Argumenta / darmit ich im *Antikellero* erwiesen / daß nie der rechte Samuel / sonder ein Teüffelsgespenst dem Saul erschienen / ex professo zu widerlegen jhm fürgenommen / nicht allein vier deroselben / sondern auch meine Antwort auff deß Justini vnnd Augustini wort vnderschlagen. Ohn zweiffel hat er nichts darwider zu replicirengewust.

Vide Anti Kell.

16. Was er für ein boßhafftig / ja vergifftet / durchgifftet / vbergifftet Hertz hab / ist daher handgreiflich abzunemmen / daß er (so wol / oder mehr als der Graff) durch

p. 117. *& seqq.* Aaon ein sehr böser giftiger Mensch.

etlich

etlich Bletter ein Teuffliſch geſpött darmit treibe/daß ich
Wunderſpieg. pag. 32. im Wunderſpiegel den Tanner für Gretſerum genennet; welches er eine Decumanam Calumniam, auch mich deßwegen ein Monſtrum intitulirt, vnnd ein ſolch Feſt darauß macht/ ſamb ob ich darmit all Traw vnd Glauben verlohren hette/ da mir doch dardurch das wenigſte nicht zugehet/ vnnd er auß meinem AntiKellero, den er eben damalen/da er dieß geſchrieben/ vor der Naſen gehabt/ ſehen können / daß ich mich im Wunderſpiegel ohngeferd (der Memori zu viel trawend) im Namen verſtoſſen/ weil ich in gemeldtem AntiKellero nicht den Tanner/ſonder den Gretſer genennet. Denn alſo lauten alda meine wort: Auff dem Regenſpurgiſchen *Colloquio* hat ſich *GRETSCHER* offentlich verlauten laſſen/ *Solebant (Pythoniſſæ) etiam mortuos excuſcitare, ut exemplo Saulis & Samuelis probatur:* Es pflegten auch die Zauberinne die Todten aufferwecken / wie das Exempel Sauls vnd Samuels außweiſet. Was nu der Jeſuit Gretſer an gemeldtem Ort deß Colloquij geredet/ auch in getrucktem Protocoll de verbo zufinden/ das hab ich im Wunderſpiegel/ ohn allen trug vnd gefahr/ SOLIUS memoriæ vel calami lapſu, dem anderen Collocutori, dem Tanner/welcher zunechſt vnder dem Gretſer an der Tafel geſeſſen/zugeeignet. Welches der Agon ſo wol gewußt/als daß ſein Vatter ein Schneider geweßt. Noch handelt er mit mir ſo vnbidermänniſch / daß er mich derentwegen als einen Falſarium, ja als ein Monſtrum in alle Welt außſchreyet. Was muß er doch für ein böſer Menſch ſein / daß er wider ſein eigen Gewiſſen/ mich eines Falſchs bezüchtigen darff? Hette es doch der Beelzebub nicht wol ärger machen können? Denn einmal ſtehen die wort im Colloquio, wie ichs angezogen/ die er/ wie gern er wolt/nicht herauß kratzen kan. Vnd iſt der

AntiKell. l. d.

Gretſer

Gretſer wol ſo grauis oder grauior Theologus Iebuſiticus, alß der Tanner. So ſein ſie auch beede in gemeltem Colloquio für ein Mann geſtanden / da immer einer den andern vertretten vnnd verſprechen müſſen. Daher / was der eine geredet / eben ſoviel iſt / alß wanns der ander geredet. Mit Schuldſachen hats ein andere Meinung / da ein jeder für ſich ſelbs bezahlē muß ꝛc. Agon were mit ſolcher Inſtantz wol daheimbd gebliben. Freilich muß es jm an die Bindrümen gangen ſein / vñ ſehr noth gethā habē / daß er ſo genaw geſucht / vnd auß einem ſo ſchlechten feeler / ſo der red nicht werth / ein ſolchen handel macht / da er doch mit einem Wort hette ſagen können / Hîc memoria talipedauit, hie hat ſich der Prædicant (oder / wie er mich hette nennen wöllen) ohn gefärd im Namen verſtoſſen denn anderswo hat er den rechten / Nemblich Gretſerum genennet / der ſolches geredet hat.

Wenn ich in ſeinem Agoniſtico alſo ſuchen vnnd grüblen wolte / hilff Gott / was für ein groſſe meng Verfälſchungen vnd Läſterungen wurde ſich finden?

E. g. Wa ſtehet in der Bibel vom brennendē Buſch? *p.* 145. Im Agoniſtico würdt angezogen das 34. Capitel im andern Buch Moſis / da du es aber lang ſuchen / vnd doch nicht finden würſt. Wo ſtehet die Hiſtori von der Eſelin Bileams? Im fünfften Buch Moſis c. 16. v. 32 wenn dem Agoni zuglauben. Wie köndte ich jhne alhie exagitiren vnd mit nemmen? Denn deß Bileams vnd ſeiner Eſelin wird an gemeltem ort gar nicht gedacht / vnnd hat ſolch Capitel nur 22. Vers. Nu darff keiner gedencken / daß es der Agon ohn gefärd vberſehen / ſonder ſeine vngeſchicklichkeit vnd Brillen haben jhn betrogen / daß er in meinem Wunderſpiegel pag. 10. auff die andere Rand-

lini gesehen / vnd also 4 für 5 angesehen. Ein gewaltiger Theologus, der nicht weißt / wo gemelte Historien in der Bibel stehen / Man solte jhm billich den Esel stechen. Im Regenspurgischen Colloquio haben wir mit verwunderung erfahren / wie auch die gemeineste Sprüch den Jesuitern so vnbekañt gewest / daß sie vndereinander gebrommet / Vbi, Vbi &c. ? Dergleichē grobe feeler köndte ich hie noch mehr erzehlen; Alß / da er die histori vom Elia setzt in 2 Reg. 18. da doch deß Eliæ mit keinem Wort gedacht wirdt: Item / da er den Jesuiter Martinum Delrium mit seinem Tauffnamen nennet Antonium, vnd sich gleichwol rhümet / er hab seine Bücher mehrerntheils durchlesen. Wenn mir dergleichen begegnet / wie höhnisch wurde er mich außlachen.

p. 146.

p. 172.

17 Aber höre weiter wunder / wie er dem Gretser seine Wort glossirt. Denn das Gretser gesagt / Es pflegten auch die Zauberinē Todten aufferwecken / wie das Exempel Sauls vnnd Samuels außweiset / muß dem Agoni soviel heissen / *Samuelem nutu cœlestiori à Deo iussum prodire, dum interea loci bustuaria Pyrrha ritus irritos peragebat &c.* daß Samuel von Gott aufferweckt wordē / in dem die Zauberin jhr Gauckelei verrichtet. Laß mir diß ein schöne Expositiō sein. Gretser redet außdrucklich / vnd zwar in plurali von den Zauberinnen / daß sie die Todten aufferweckt / vnnd nicht von Gott dem HErrn. Aber dem Agon muß die alte Vnhold Gott heissen.

Verterung der wort *Gretseri.* p. 125.

18 Schwelgelt er / daß ich die *Definition* der Wunder auß den Schuellehrern *fortim* außgeschriben / die ich doch damalen nicht angesehen.

p. 140. *Agon. p.* 148. & *seqq.*

19 Daß die von mir erzehlte Exempel der Biblischen Wunder jetz angedeuter meiner Beschreibung zu wider seyen / ist auch nicht waar. Denn alle dieselbe Wunderwerck seind vber vnnd wider den gemeinen ordenlichen

Wunderſp. *p.* 9. & *seqq.*

Lauff

Lauff der Natur vnd Creaturen durch Gottes Allmacht geſchehen. Wann aber der Satan vnd ſeine Werckzeug dergleichen Werck gethan / oder noch thuen / da hat es zwar euſſerlich das Anſehen / alß ob es rechte Göttliche wunder ſeyen / da ſie doch nicht ſupra Naturæ vires, vber die gewohnliche Kräfften der Natur / ſonder auß Natürlichen (wiewol vns etwa vnbewußten) Vrſachen / oder ſonſten durch ſonderliche Liſt vnd Behendigkeit ins werck gerichtet werden. E. g. Natürlicher weiß kan wol Fewr vom Himel fallen / oder durch den Teuffel herab gebracht werden. Wann aber der Herr vom Herrn auff Sodom vnnd die andere ſündliche Städte Schwefel vnnd Fewr vom Himel herab hat regnen laſſen / war ſolches ein Göttlich wunder / weil Gott der HErr ohn hülff Natürlicher mittel / durch ſeine Allmacht ſolches verrichtet. Gleiche Meinung hat es mit andern Exempeln / alß mit dem brennenden Buſch / welcher nullo naturæ vel artis auxilio vnuerſeert gebliben (deßwegen es ein groß Geſicht genennt wirdt) nit der Eſelin Bileam / dero der HErr (ohn mittel Natürlicher vrſachen) den Mund auffgethan. Mit dem Eyſen / welches im Waſſer obgeſchwummen. Mit den Löwen / denen der Engel auß Gottes beuelch den rachen zugehalten / vnnd andern ſachen / ſo ich propter annexas conditiones vnder die Göttliche Wunder billich gezelet / weil in denſelben etwas warhafftig vnnd an jhm ſelbs in der Natur / doch ohn vnd vber die Natur / vnd zwar zu einem gutẽ / End geſchehen. Darvon der Agon vergeblich langdiecentes macht / da er ſeiner eignen Diſtinction de gradibus Miraculorum vergeſſen. Dann er muß ja bekennen / daß der böſe Geiſt dergleichen ſachen vbernatürli-

Vnderſchid der Göttlichen vnnd Teuffeliſchen wunderwerck

Wunderſpiegel *p.* 44.

Gen. 19, 24.

Exod. 3, 3.

Num. 22, 28.

2 *Reg.* 6, 6.

Dan. 6, 22.

Vide Agoniſt. p. 127, 128, 158.

cher weiß /nicht/ wie Gott / verzichten könne. Quid ergò vitilitigat? Was bedarffs deñ deß ohnnöthigen zancks?

Agon. p. 163.

20 Nicht war ists / daß ich die gantze *Antiquitet* darmit lästerlich verklagt / vnnd jhrer Raths stell entsetzt / in dem ich (mit drey Worten) angedeütet / es seye der sach zuviel geschehen / daß man vorzeiten den Gregorium Neocæsariensem den Wunderthäter genennet. Denn einmal ist Gott allein der rechte Allmächtige Thaumaturgus oder Wunderthäter / der auß nichts etwas / vnd wider die Natur auß einem ding ein anders machen kan. Die H. Apostel selbs hetten disen Titel nicht acceptirt, alß welche die Leüth von sich auff den HErrn Christum gewiesen / der durch sie vnd mit jhnen gewürckt.

Wunderspieget. p. 31.

Actor. 3, 12. & seq. Marc. 16, 20.

Agon. p. 170.

21 Viel weniger ist waar / daß ich dieß für den vornembsten vnderschied (*palmarium discrimen*) zwischen den Göttlichen vnd falschen Wundern erzehlt / daß Gott der HErr in seinen Wundern gemeinglich nicht viel zepräng gemacht / hingegen der Teuffel ein grossen Rust brauche ꝛc. Dann diß ist in meinem Wunderspiegel der allerletste vnderschied / die fünff vorgehende hat der Agõn vnderschlagen.

Wunderspieget. p. 33.

Agon. p. 172.

22 Gleichsfals ist es ein vnuerschämbte Lugen / daß der Martin Delrius in seinen Disquisitionibus Magicis alle Histrionische vnd lächerliche ceremonien auffs heffrigst widerfechte. Das gerade widerspil gibt sein Sechstes Buch der letsten Edition zuerkennen / dariñ er weitläuffig discurrirt / was man für Natürliche vñ vber Natürliche Geistliche mittel wider die Maleficia, brauchen soll / sonderlich aber / will er mit viel Fabeln vnnd Märlein beweisen / wie man die Teüffel / vermittelst deß geweichten / oder viel mer bezauberten Chrysams / Weyhwassers / Körlein / Wächsinen Agnus Dei / geweyheter Speisen / Saltz / deß Creützzeichens /

Martin Delr. Lib. 6. Disquisit. Magic. cap. 2. Sect. 2. & 3. Item cap. 3. Mogunt. 1624.

zeichens / Heylthumbs / allerley Amuleten / geleüte der Glocken vnd dergleichen ſachen vertreiben könne. Wer aber von allerhand Abergläubigen zauberiſchē Mitteln / ſo man im Pabſtumb in den Bañ: vnnd außtreibungen der Teüffel zubrauchen pflegt / mehrern Bericht begert / der nemme für ſich das Buch / Fuga dæmonum genañt / welches zu Venedig Anno 1596. (zu welcher zeit die Jeſuiter noch im Neſt alda geſeſſen) getruckt worden / da vnder anderm folgend Recept, darvor der Teuffel (da es in einer Jeſuwideriſchen Apoteck præparirt wirdt) nicht bleiben kan / zufinden.

Fuga dæmon. Part. 2. p. 62. Venet. 1596.

Profumigatio efficaciſſima contra dæmones.

Recipe
- Galbani
- Sulphuris
- Aſſæ fætidæ. } Añ 3iij.
- Ariſtolochiæ ✠
- Ypericonis ✠
- Rutæ ✠

Et omnia ſimul coniurata ac benedicta ſequente benedictione horribili, proijce in ignem; & vexatum, velit, nolit, diu facias ſuper dictum ignē ſuffumigari.

Benedictio horribilis contra ſpiritus malignos.

℣. *Adiutorium noſtrum in Nomine Domini,*

℟. *Qui fecit cœlum & terram.*

EXORCISMVS.

EXorcizote creatura incenſi, vel ſulphuris, vel myrrhæ, vel ligni aloës vel camphoræ vel aſſæ fatidæ, per Deum ✠ vivum, per Deum ✠ verũ, per Deum ✠ Sanctũ, per ſanctiſſimam Trinitatem, Pa ✠ trem Fi ✠ lium, & Spiritum ✠ Sanctum &c. et per omnia ſancta ipſius DEI te con ✠ iuro, exor ✠ cizo, & per omnia ſupra dicta, vt ſis in DEFENSIONEM noſtram, & efficiaris perpetua fumigatio exor ✠ cizata, bene ✠ dicta, conſe ✠ crata in ſalutem noſtram, & omnium fidelium Chriſtianorum: & per-

petua pœna sis omnibus malignis spiritibus, & fortißimus ac infinitus ignis eorum, & magis, quàm sis infernalibus spiritibus sulphur & ignis infernalis, & omnis pœna: & omnia supradicta sint nobis DEFENSIO, *& perpetua expulsio, & suffumigatio omnium spirituum, ac solutio omnium ligaminum, sacturarii & præstigiarum, ita vt nihil prædictorum, nos, nec hanc, creaturam DEI N. neq; locum istum malo aliquo offendere, & impedire valeat: per eum, qui venturus est judicare viuos & mortuos per ignem, Amen.*

Darauff folgt coniuratio chartæ, in qua debent scribi Breuia applicanda collo vexati, vel secum deferenda &c.

Ibid. pag. 65.

Item bald hernach folgt eine Prob *ad cognoscendum, si aliquis vexetur à Spiritibus immundis*, zuerfahren / ob einer von den vnreinen Geistern geplagt werde / daß man nemblich folgende Heilige Namen Gottes auff ein geweyhet Papir schreiben / vnd auff den Patienten / seiner vnwissent / legen soll.

In nomine Pa ✠ tris, & Fi ✠ lij, et Spiritus ✠ Sancti Amen, ✠ Hel ✠ Heloym ✠ Sother ✠ Emanuel ✠ Sabaoth ✠ Agla ✠ Tetragrammaton ✠ Hagios ✠ Otheos ✠ Ischiros ✠ Athanatos ✠ Iehova ✠ Ya ✠ Adonai ✠ Sadai ✠ Homousion ✠ Meßias ✠ Eserechéye ✠ Increatus Pater ✠ Increatus Filius ✠ Increatus Spiritus S. ✠ Iesus Christus vincit ✠ Christus regnat ✠ Christus imperat ✠ Si Diabolus ligavit, vel teneat te N. sine effectu vel per sua opera: Christus Filius per suam misericordiam liberet te.

Part. I. fol. 76.

Im Ersten Theil desselben Buchs wirdt der Exorcista erinnert / fleissig achtung darauff zugeben / damit er nicht / wenn er sein Beschwören beschliessen will / die Teufel auff der Zungen / oder im Kopff / oder im Hertzen verbleiben lasse / sonder er soll sie vilmehr durch harte Gebott / Beschwörungen vnd Dröwungen in die vnderste glider (alß da sein die Füß) nöthigen / vnd sie alda anbinden / dessen diese vrsach beygefüegt wirdt / weil die Teuffel / wenn man sie zu den vndersten gliedern schickt / sehr gequelet vnd zornig / ja aller rasend werden / sonderlich wenn sie auff deß Priesters gebot gezwungen werden / an solchen orthen zubleiben. Wie gefüllt dir / mein Agon / diese Schwörkunst?

(Fran-

(Franciſcus hat B. Ruffino einen andern rath gegeben/ Nemlich/daß er zum Teuffel/weñ er jhn weiter anfechte/ ſagẽ ſoll/ Teuffel thue das Maul auff/ **Ich will dir dreinſcheiſſen**/ Egoſtercoriſabo in illud) Wenn du darmit noch nicht content/ ſo nimb für dich deß Mayerhofers Prædicanten ſpiegel/ vnnd deß vnſeligen Piſtorii Cabaliſtiſch Zauberbüchlin/ ſo mein Herr Schweher widerlegt/ vnd hütete dich/daß du mich nicht mehr ſo tollkün Lugen ſtraffeſt/ oder Weltkundige ſachen Leugneſt.

Lib. Confor. fol. 52. fac. 1. col. 1.

Matth. Mairhof. Prædicantẽ ſpiegel p. 329. 334.

Ioh. Piſtor. de vera curanda peſtis ratione. D. Iac. Heilbrunn. Demonom. Piſtoriã.

Tz Denn wiewol ich keiner Päbſtiſchen Beſchwör: vnd vermeinten Außtreibung der Teuffel in eigner Perſohn jemalẽ beygewohnet/hab ich doch nicht aus der Gunckelſtuben (wie Agon läſtert) ſondern von glaubwürdigen (theils Päbſtiſchen) Perſohnen vmbſtendigen Bericht/ was für Aberglaubige Gaucklériſche ceremonien an vnderſchidlichen Orten/ſonderlich zu Reutin/vnd vor etlich Jahren nechſt ob diſer Stadt/ von den angemaßten Teuffelsbeſchwörern gebraucht wordẽ/ darauff ich mich im Wunderſpiegel beruffen/ der Agon aber hats verduſcht. Zu dem ligen jhre Schrifften von allerley Exorciſmis am tag/ ſonderlich deß Martin Eiſengreins groß Buch/darinnen er weitleuffig meldet/ was für Gauckeley der Jeſuit Caniſius in außtreibung eines Teuffels zu alten Oetingen getriben. Dergleichẽ erzehlt gemelter Mairhofer/wie auff ein zeit der Teuffel ein Weib hingeführt/ ſo bald man aber das Aue Maria im Flug geleutet/ hab ſie der Teuffel widerfallen laſſen. Item von eim andern angefochtenen Weib/welche ſo offt ſie ſich mit dem H. Creutz gezeichnet/ oder mit Weyhwaſſer beſprengt/ ſey wol der böſe Geiſt abgewichen/ aber bald widerkommen/ da ſie aber das *Aue Maria* geſprochen/ ſey der

p. 190. Beyreng vñ Gaukelei der Päbſtiſchẽ Exorciſten.

Wunderſpiegel p. 34.

Maltrhofer Prædicanten ſpiegel p. 334.

Teufel

Teuffel wie ein Pfeil von ihr geschossen/ vnd nimmer in die nahend zu jhr kommen dörffen. Weiter erzehlt er ein ander Exẽpel/ so sich zu Spalt bey Jngolstadt Anno 1582 zugetragen / da ein Fraw mit dem bösen Geist besessen worden / welche das Vatter vnser gern gesprochen/ weñ mans jhn geheissen/ Aber das *Aue Maria* hab er kurtzumb nit sprechen wöllen/ **man legte denn grossen gewalt an.** Da ich gern wissen möchte/ mit was Andacht der Teuffel mit den Jesuitern das Vater vnser gebeten/ vnd ob sie nicht dardurch in eine Bruderschafft/ oder auffs wenigst in ein Gesellschafft mit jhm kommen. O der schröcklichen Blindheit / daß man nicht mercken noch verstehen will/ daß der tausent listige Geist nur sein Affenspiel mit denen treibe/ die mit jhren terribilibus Exorcismis mit jm fechten/ in dem er sich stelt/ alß were er sehr bedrängt / sonderlich wenn man jhm mit dem Aue Maria zusetzt/ oder ein Marienbildlein der besessenen Persohn auff den Kopff helt/ oder legt; denn das kan er weder wissen noch hören/ vil weniger dulden oder verschmürtzen/ da er hingegen das *Vater vnser mit seinen* Brüderlein/ wenn mans jhn heißt/ gern betet. Jst aber diß nicht Gaukeley / ja Thorheit vnd verstockung? Noch will der Agon von keinen Abergläubigen ceremonien vnd mitteln wissen/ so bey jhren Teuffelsbannungen für gehẽ. Hat er denn nie gehört/ oder gesehen / wie viel Täg/ Wochen/ oder Monat mancher Teuffelsbeschwörer nur mit außtreibung eines Teüffels vmbgangen / vnd was für visierliche auffzüg da vnd dort gebraucht worden?

Agon. p. 185. & *seqq.*

Hand auffiegung Christi in seinen Wundern.

24 Daß der HErr Christus in seinen Wundern durch den Brauch seiner Menschlichen Stim̃ / vnd handauffiegung andeüten wöllen/ daß die gantze fülle der GOttheit in jhm Leibhafftig wohne hab ich nicht auß meinem Kopff gesponnen

ſponnen/ wie der Agon läſtert / ſonder es haben eben dieß vor mir die H. Vätter wider Neſtorium vnnd andere Ketzer gelehrt/vnnd darmit erwieſen/daß der Sohn Gottes ſeiner angenommenen Menſchlichen Natur / krafft der Persöhnlichen Vereinigung/ ſeine Göttliche Wunderthätige lebendigmachende Krafft in der that vnd warheit mitgetheilt / weil er gemeinglich ſeine Menſchliche Stim̃ vnd Hand in den Wundern gebraucht: Deßwegen ſie den Leib Chriſti viel vnd offt Organon divinarum operationum, einen Werckzeug der Göttlichen Würckungen genennet. Welches mit den worten Petri vbereinſtimbt. Vnder andern ſein die wort Cyrilli wol zumercken; *Vivificare poſſe mortuos, non alteri, quàm ſoli & naturali Deo congruit. Vivificat autem Chriſtus per Propriam carnem, mortuos* tangens & reſuſcitans eos; Die Todten können lebendig machen/ gebühret keinem andern/ denn allein dem Natürlichen Gott. Es macht aber Chriſtus lebendig durch ſein eigen Fleiſch/ in dem er die Todten anrürt/ vnd aufferweckt. Weiter ſchreibt er/ daß Chriſtus in Aufferweckung deß verſtorbnen Töchterlins/ nicht allein ſeine Stimm gebraucht/ ſonder auch das Mägdlein bey der Hand genommen/ darmit hab er zuverſtehen geben/ daß er ein lebendigmachenden Leib habe. *Corpus enim eſt vitæ.*

p. 183. 184. *Vide D. Hunnii Libell. de Perſ. Chriſti p.* 232. *& ſeqq. Item p.* 285. *& ſeqq. ubi farrago teſtimoniorum, V Vitteberg* 1598.

Actor. 10, 38. *Cyrill. de recta Fide ad Regin. To.* 3. *col.* 292.

Ibid. col. 316.

Idem in Eſa. 6. *Omnis plenitudo Divinitatis in eo (homine Chriſto) habitavit, modo, inquam, adunationis. Hinc & in carne ſua planè diviniſſimam operandi virtutem habere cernitur. Tacto ſiquidem loculo, mortuum viduæ Filium reſuſcitavit, & cùm inſpuiſſet, luto inunctis oculis, cæcis viſum reſtituit:* Die gantze Fülle der Gottheit wohnet im Menſchen Chriſto/ wegen der perſöhnlichen Vereinigung/ daher ſihet man / daß er auch in ſeinem Fleiſch eine gantz Göttliche krafft zu würcken hat. Denn als er den Sarck (mit ſeiner Hand) angerühret/ hat er den verſtorbnen Sohn der Wittib aufferweckt/ vnd als er geſpürtzet/ vnnd die Augen geſalbet/ hat er den Blinden das Geſicht widerumb gegeben. Theophylact. *Non ſolùm ver-*

To. 5. *col.* 80.

Theophyl. in Luc. 7. *fol.* 92. *A. Baſileæ.* 1524.

Vide eundem Theophyl. in Mar. 7. fol. 62.

bo facit miraculum, sed & loculum tangit, ut discamus, quòd corpus eius corpus vivificum sit: Er thut das Wunder nicht allein durch sein Wort/ sonder rühret auch den Sarck an/ darmit wir lernen/ daß sein Leib ein lebendigmachender Leib sey.

Mit den Aposteln vnd andern Heiligen (dero Exempel der Agon mir gantz vngereümbt fürwirfft) hat es ein andere Meinung gehabt/ weil sie nit (wie deß HErrn Christi Fleisch) mit Gott persöhnlich vereinbaret/ sonder blosse Menschen geweßt.

Agon. p. 191. & seq.

25. Ein offentliche Vnwarheit ists/ daß ich dasjenig/ so von den Zauber-München vnnd Pfaffen im Wunderspiegel erzehlt/ allen Papisten auffzutrechen begert. Bey den Jesuitern aber ist es nicht seltzam/ wenn ichtwas vngerads bey vns fürgehet/ daß sies von stund an als Früchte vnser Lehr außruffen.

Wunderspiegel p. 71. 73. Agon. p. 230. & seq.

26. Ein boßhaffeige Lästerung ist es/ daß ich in Erzehlung der Antwort *Bellarmini* auff Keisers *Vespasiani* Wunder/ deß *Tertulliani* Zeugnuß/ darauff *Bellarminus* sich beraffet/ *nequiter* außgelassen. Denn ich mit deß Tertulliani Antwort gantz wol zufrieden bin/ als darauff ich mich zum andern mal im Wunderspiegel selbs referirt/ da ich eben die Wort angezogen/ darauß Bellarminus sein Antwort genommen/ dem ich aber mit wolgegründter Retorsion begegnet/ daß es nemblich mit den Päbstischen Wundern gleichmässige Meinung hab/ wie vor zeiten mit den Heidnischen. Hîc unguis in vlcere.

Wunderspiegel p. 41. 213.

Agon. p. 240.

27. Thuet er mir vnrecht/ daß ich auß dem H. Augustino hab beweisen wollen/ daß der *Donatus* oder andere Ketzer *Bonæ Fidei Miracula* rechte warhaffte Wunder gethan. Es ist mir dergleichen nie in sinn/ vielweniger in die Feder kommen.

28.

28. Braucht er einen rechten Teuffelsgriff / in dem er mich in den verdacht zubringen begehrt/ ſamb ob ich eine gantze Stell auß gemeltem Auguſtino fälſchlich angezogen/ weil ers in ſeiner newen Edition (darinn die Zahl der Capitel geendert) nicht gleich in dem von mir citirten Capitel finden konden / da ich doch eben die alte Baſleriſche Edition, ſo Anno 1528. außgangen / gebraucht/ dero der Keller ſich auch bedient/ vnnd nicht ein Pünctlein geendert. Welches der Agon endlich (aber erſt vber eilff Bletter / nach dem er mich vnd andere/ wie ein rechter Ebenthewrer / der falſchen Citation halben lang gnug iniquiſſimè ſcalirt vnd traducirt) bekennen müſſen. Wie hette es doch der böſe Geiſt ſelbs ärger machen können? O der elenden Leüth/ die ſich von dieſem blinden Leiter vnd ſeines gleichen an der Naſen müſſen herumb führen laſſen.

Läſterung von einer Stell Auguſtini *De Vnit. Eccl. c.* 16. *p.* 241. *& ſeqq.*

29. Das alte Büchlein von den Kirchen zu Rom/ welches vor 127. Jahren getruckt/ darauff ich mich etlichmal referirt, habich/ Gott lob/ bey handen/ zu deſſen end dieſe wort ſtehen; Getruckt zu Rom durch Meiſter Steffan Planck von Paſſaw / in dem Jahr als man zahlt *M. CCCCC* in der Zeit deß Pabſts Alexanders deß Sechſten in ſeinem nevnten Jahr. Wenn mir der Agon noch nicht glauben wolt/ ſo ſchicke er (auff ſeinen Coſten) einen eignen Notarium, der den Augenſchein einnemme. So iſt auch das ander/ ſo ich von einer vornemmen Perſon / vnnd einem Biſchoff erzehlt / mehr dann gewiß. Sed Agon ex ſuo ingenio alios judicat; deßwegen träwmet jhm anein ander nur von Lugen/ weil dieß ſein beſte Speis iſt.

p. 243. Alt Büchlin von den Kirchen zu Rom.

Wunderſpiegel *p.* 169. 315.

30. Was es mit denen von Luthero vnnd Melanthone angezogten worten; *Non Sacramentum, ſed Fides Sacra-*

Agon. p. 245. Gerhard. 4. Loc. p. 640. & seq.

cramenti justificat, Nicht das Sacrament / sonder der Glaub deß Sacraments macht gerecht / für eine gelegenheit hab / darvon hat DD. Gerhardus gnugsamen Bericht gethan.

Lästerung von den *Libris Apocryphis.*

Agon. p. 289. 442. 541. 542.

31. Ein vnverschambte grawsame Lästerung ists / dz wir gantze Bücher / als das Buch der Weißheit / Syrachs / von den Machabeern / das Buch Tobiæ / Judith / Epistolen Petri vnd Jacobi / zwo Episteln Johannis, eine Judæ / ꝛc. auß der Bibel außgemustert / vnnd daß wir die Offenbarung Johannis / so offt sie vns brennt *pro commento*, für ein lauter Gedicht halten / vnd in summa / alles was vnserm Magen nicht schmecken will / *inter prophana commenta* gleich vergraben. Denn in vnser Teutschen Bibel sich alle diese Bücher gantz vnd vngestümmelt befinden.

Von den Wundern zur zeit *Augustini.*

Agon. p. 293. & seqq.

32. Daß der H. Augustinus selbs bekenne / daß zu seiner zeit nicht mehr so viel Wunder geschehen / wie zur Apostel zeit / hab ich jhm nicht mit vngrund zugemessen / wie der Agon lästert / sonder ich habs im AntiKellero mit deß Augustini eignen worten augenscheinlich erwiesen. Darauff der Agon, wie ein Stockfisch erstummet / der mich desto kecker bey seinen Leüthen lugenstraffen darff / weil er wol weiß / daß meine Bücher jhnen zu lesen nicht leichtlich zukommen. Der Leser wölle vnbeschwert die drey Stellen / so ich auß Augustino angezogen / im AntiKellero auffschlagen / so wirdt er dem Agoni die Hand im Sack erwischen / vnd darauß handgreifflich abnemmen können / was von jhm vnnd seinem mit Lugen vnd Lästerungen angefülltem Agonistico zuhalten sey. Weil dann Augustinus in denen von mir angezognen Orten mit klaren vnverschraufften worten bekennet / daß zu seiner zeit nicht mehr solche / vnnd so viel Wunder / wie zur Apostel zeit / geschehen / vnnd daß die Wunder biß zu seiner zeit nicht wehren sollen; so solte einem nicht vnbillich mit Lud. Vive das Achte Capitel in

AntiKell. To. 1. Art. de Eccles. pag. 187.

August. de util. credendi c. 16. Et lib. de ver. relig. c. 25.

seinem

ſeinem 22. Buch von der Stadt Gottes nochmalen verdächtig fürkommen.

33. Den Wundern/ welche Auguſtinus erzehlt/ hat es nit nur an der Fama, oder gemeinem Geſchrey (wie Graf ſpickt / vnd ſich ſelbs darmit ſtraffellig macht) ſonder auch an der Authoritet/ oder am Anſehen gemangelt. Denn ſeine wort lauten alſo; *Quando alibi aliſſq; narrantur, non tanta ea commendat AVTHORITAS, ut ſine dubitatione credantur, vel difficultate credantur, quamvis Chriſtianis fidelibus à fidelibus indicentur:* Wenn mans anderswo/ vnd andern Leüthen erzehlt/ haben ſie doch kein ſolch Anſehen/ ꝛc. *Agon. p. 302. Auguſt. l. 22. de C.D. c. 8.*

34. Daß vilgedachter heilige Auguſtinus in dieſer Frag/ ob die damalige Wunder durch die verſtorbne Heiligen ſelbſten/ oder ohn Mittel von Gott/ vmb der Heiligen Fürbitt willen/ oder durch würckung der H. Engel geſchehen/ hart angeſtanden/ vnnd alſo nicht nur (wie es der Agon verkleiſtern will) de rei modo ac τρόπου von der weiſe vnd vmbſtand/ ſonder de rei ipsâ, von der Sach ſelbſten gezweiffelt / Ob nemblich gemeldte Wunder durch Ohnmittelbare würckung Gottes / oder durch Mittelbare würckung entweder der H. Engel/ oder der verſtorbenen Heiligen geſchehen / hab ich im Antikellero gleichsfals auß ſeinen eignen worten dargethan. Denn dieß ſein ja zweiffels Wort: Sive Deus ipſe Perſe-ipſum *miro modo, &c. SIVE per ſuos miniſtros iſta faciat, & eadem ipſa, quæ per miniſtros facit, SIVE quædam faciat etiam per Martyrum ſpiritus, &c. SIVE omnia iſta PER ANGELOS operetur, ut quæ per Martyres fieri DICVNTVR, eis orantibus tantùm & impetrantibus, NON ETIAM OPERANTIBVS fiant, &c.* Darauß weiter folgt/ daß/ wann Auguſtinus an eim vnnd dem andern Ort/ etwas aſſertivè ſetzt/ er ſolchs mehr ex opinione vulgi, auß dem damaln gewohnlichen Wohn deß Volcks/ denn

Warinn der H. Auguſtinus der Wunderhalb angeſtanden. *Agon. p. 308.* NB. *Antikell. l. dict. pag. 194. Auguſt. l. 22. de C.D. c. 9. Vide ibid. c. 10. Item Lib. de cura pro mort. c. 16. ubi iſta plenius.*

ex propria ſententia auß eigner Meinung geſchrieben/ weil er für ſein Perſohn nichts gewiß ſchlieſſen könden noch wöllen. Was der Agon weitleüfftig darwider einſtrewet/ iſt ein lauterer Dunſt/ der durch Gegenhalt der klaren wort Auguſtini für ſich ſelbs im Lufft verſchwindet. Dieß aber iſt gantz vngereümbt/ daß er dem heiligen Auguſtino zumiſſet/ er ſey in dem zweyffelich geweßt / *utrùm DEVS Sanctorum operâ, velut inſtrumento quodam Phyſico, ad edenda Miracula uteretur: an potiùs ipſe per ſe ſolus omnia Φυσικῶς efficeret, Martyres verò tantùm χάριτος aut meritis ſuis aut precibus eadem impetrarent.* Ob Gott der Märtyrer hülff/ alß **ein Natürlich Inſtrument**/ zu leiſtung der Wunder gebrauche/ oder aber/ durch ſich ſelbs allein/ alles *NATÜRLICH* würcke/ vnd die Märtyrer allein Sittlich durch jhre Verdienſt oder Gebett dieſelbe Wunder erlangen. Würckt denn Gott der HErr die Wunder (welchs vbernatürliche Werck ſein) Phyſicè Natürlich? Oder ſein die Heiligen Gottes Phyſica inſtrumenta? Quæ hæc verborum portenta?

Agon. à p. 303. uſq; 311.

Von der Guten *Bethæ* Wundern. *Agon. p. 310, 321.*

35. Daß durch die Gute *BETHA Maſſidue* ſtets viel groſſe vnd waare Wunder geſchehen/ wer viel/ wenn es waar were. Aber dieß mag vnder deß Agons Waidſprüchen hingehen. Von denen Walfartern/ ſo allhie vnnd anderer Orten vor der zeit (deñ jetzo iſts gantz ſtill) durchgezogen/ hat man anders nichts hören können/ als daß ſie noch nichts ſpüren/ doch guter Hoffnung ſeyen/ ꝛc. Von etlichen aber weißt man/ daß ſie viel elender wider heimkommen. Ein fürnemmer Gaſtgeb hat allen den jenigen/ ſo bey jhm eingekehrt/ freye zehrung verſprochen/ wenn jhnen bey der Guten Betha Grab vnnd Brunnen geholffen werde; aber es iſt nicht einer widerkommen / der ſolches von Rechtswegen/ vnnd Krafft beſchehener Zuſag/ von jhm

hette

hette fordern dörffen. Der Agon glaubs / oder nicht/ so ist es dennoch waar. Vns aber wirdt er so leichtlich nicht bereden (denn viel der vnsern zu Reütin geweßt/ die keine Wunder sehen noch hören können) quòd multi DEVM per Elisabethæ merita precesque obtestati REPENTE convalescant, daß VIEL, wenn sie GOtt durch der Guthen *Bethæ* Verdienst vnnd Fürbitt angeruffen/ alßbald gesund werden. Wer/vnd wo seind dieselbe? Sub Tropico Cancri oder Capricorni?

36. Daß vor Zeiten krancke/bresthaffte Leüth allein vmb der Predig vnd H. Abendmals willen *ad Martyrum memorias* jhr Zuflucht genommen/ hab ich nirgends geschriben/ sonder der Agon hat mirs auffgedichtet. *Vide AntiKell. To.I. Art.XV. pag.192. Agon pag.322. & seqq. p.331 & seq.*

37. Es ist auch nicht war/daß ich meine letste Zuflucht zum H. Augustino nemme/ vnnd bey jhm wider die Wunder Hilff suche. Dann ich im AntiKellero allein ἀναστευαστικῶς auff Gegentheils Einwürff / welche sie auß Augustino/ sonderlich auß dem 8. Capitel deß 22. Buchs de Civ. DEI nemmen/antwort gegeben/welche auff disen zween Hauptpuncten beruhet. Erstlich bekennet Augustinus / daß die Wunder anfangs zwar/ zur pflantzung deß Christlichen Glaubens nöthig geweßt; nach dem aber alle Welt solchẽ Glauben angenommen/seien sie nicht mehr so nöthig/sonderlich weil die in heiliger Schrifft beschriebene Wunder/ durch dero Les: vnnd Anhörung/allen Völckern bekandt seien. Darnach erzehlt er zimblich viel Wunder/welche Gott noch zur selben zeit gethan / bekennet aber/daß dieselbe / denen/so in H. Schrifft verzeichnet/bey weitem nit zuvergleichen/weil sie nicht so herrlich/klar vnd bekandt/ auch nicht so grossen Ansehens vnd vnzweiffenlich seyen/ wie jene; deßwegen er nicht so starck darauff gedrungen.

Summa vnserer Anewort auff die auß Augustino vom Gegentheil angezogne Stellen/sonderlich *Lib.22. de C.D. cap.8.*

Wann

Wann denn die rechte Kennzeichen der Kirchen gantz gewiß/bekandt/vnd vnfehlbar sein müssen/ kan vns Gegentheil von Rechtswegen nicht verdencken/daß wir bey der ersten wolgegründten Antwort Augustini bleiben/ vnd vns ihr Zeichenforderung nichts irren lassen.

Hierauff fangt es im Agonistico von Lügen vnnd Lästerungen erst recht an zuschawren vnd platzregnen.

p.345.& seqq. Gleichnuß von ein Sigel. Wunderspieg. *pag.100.*

Denn 38. Hat er meine in der Vierdten Wunderpredig geführte Gleichniß vom Sigel gantz verkehrt. Man weißt wol/ daß man die Sigel an die Brieff zu bestettigung deroselben zu hencken pflege. Weñ aber das Sigel vom Brieff abgerissen/hat es keine Krafft mehr. Also sollen die Wunder eüsserliche Sigel sein der Göttlichen Lehr; wann sie aber vom Brieff der H. Schrifft/ dero Lehr sie bestettigen sollen/ abgerissen/ das ist/ wenn sie zu bekrefftigung widriger Lehr geschehen/ sein sie gantz vngültig.

Agon. p.352. & seqq.

39. Ist nicht waar/daß wir die H. Schrifft durch vnnd durch in allen Puncten/Sprüchen vnnd Wörtern für hell vnnd klar halten/vnnd doch dieselbe nach vnserm Muthwillen ziehen vnd drehen.

pag.361.

40. Ein vberteüffliſche Lugen vnd Lästerung ists/ daß sich bey den Lutheranern vber die Achtzig/ ja (wie der Agon am Rand auß dem Romæo hinzuklüttert) bey zweyhundert widerwertige Außlegungen der Stifftungswort deß H. Abendmals/ das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ befinden. Denn alle recht Lutherische Lehrer in dero Erklärung miteinander durchauß vbereinstimmen.

pag.364. Luthers Meinung vom Elemente in der H. Tauff.

41. Was er auß D. Luthers genandten Tischreden fürbringt/ samb ob er zugeben/daß man in der heiligen Tauff ein ander Element / denn das Wasser brauchen

könne/

könne/bedarff keiner Antwort/ weil ſolch Buch nicht deß Luthers iſt / der ſeine beſtendige Meinung in ſeinem Catechiſmo vnd andern ſchrifften/deutlich erklert/ daß man Nemblich kein ander Element/als recht Natürlich Waſſer in der H. Tauff brauchen ſoll. Was aber etlich Päbſtiſche Lehrer/ſonderlich Guido de monte Rochen in Manipulo Curatorum, Richardus vnnd andere vom Brauch anderer sachē in māgel Waſſers diſputirt/mag der Agon gleichwol ſelbs nachſchlagen/vnd alſo vordriſt vor ſeiner Thürkeren.

7. Ien. Germ. fol. 403.

42 Was er ferner von widerwärtigen Meinungen vnſerer Lehrer/ die Form der H. Tauff / wie auch die Anzahl der H. Sacramenten betreffend / Läſterlich fürbringt/laſſe ich/weil es hieher gar nicht gehörig / vnd vnſer beſtändige Meinung auß vnſern Symboliſchen ſchrifften bekañt/fürvber paſſieren. Daß die Abſolution in der Apologi der Augſpurgiſchen Confeſſion Verè **Warhafftig** / **oder ein recht Sacrament genennet** würdt / geſchicht darumb / weil in deroſelben die verheiſſung deß H. Euangelij von vergebung der Sünden einem jeden inſonderheit applicirt wirdt. Dieweil aber kein euſſerlich von Chriſto verordnets Element vorhanden/alß kan die Abſolution in ſpecialiſſima ſignificatione kein Sacrament heiſſen / wie die H. Tauff vnd Abēdmal/ wie es DD. Conrad Dieterich mein vertrawter Bruder wol erklert der ſich nicht zuerinnern weißt/ daß jemalen ein Jüngling vom Adel bey jhm geweßt/ der mit jhm de tribus veris Sacramentis conferirt hette / wie Agon fürgibt. Dieß aber iſt jhm ohnabfellig / daß im verſchienen Jar (Anno 25) ein junger Studioſus / der ſich für ein Brabanter/ſo zu Löwen ſtudirt/außgeben / in der

Agon. p. 366. & ſeqq. 376. & ſeqq.

Warumb die *Abſolution* ein recht Sacrament genennet werde.

Apol. Art. XIII. p. 340. VViteb. 1598.

DD. Dieteric. in Inſtit Catechet. p. 598. 599. Lips. 1614.

Aderlässe zu jhm kommen / mit dem er etlich Stund nicht zwar disputirt / sonder familiarissimè vnd nur cursoriè, fast von allen Artickeln / fürnemblich aber de Imaginibus & Bonis operibus von den Bildern vnnd guten Wercken (vnd solches ex occasione imaginis Crucifixi, so neben andern in seinem Losament zufinden) conversirt / dem er aber (weil er in Theologicis gantz nicht beschlagen geweßt) in plerisq; erst den Statum controversiæ formiren müssen / jhm auch endtlich / weil er gewolt / wir verbieten die gute Werck / seine damalen publicirte Predig von Stroh-Christen verehret / vnd jhn / weil er naturâ nicht Malus / sonder ein guter Gesell scheinete / vnnd sich mit seinem Bericht wol contentiren lassen / mit diesem Bescheid abgefertiget / er werde jhme hoffentlich durch diese freündliche vnderredung vnd Instruction sein Hertz getroffen haben / vnnd wenn er einest auff dem Todtbett lige / werde er noch daran gedencken / deßwegen solle er jhn nur recht ansehen / vnd wol ins Gesicht fassen / dann er gewiß noch in seinen letzsten Zügen sich dessen / was er in seiner Stuben bey der Thür mit jhm geredet / werde erinnern / vnd sich darmit trösten können. Ob nun diser Gesell Adulphus Comenius geheisse / wie jhn Agon nennet / oder ein andern Namen gehabt / ist wenig daran gelegen.

43 Daß zu Irenæi zeiten die Wunder an die Todten zum ægriffen (*quòd animam ægrè traxerint*) hab ich nirgends geschriben / sonder der Larvatus Adulphus hat mirs fälschlich zugemessen. p. 377.

43 Vnser Ander Haupt Argument beym andern Hauptpuncten stehet wider deß Jesuiterischen Capricorni Anstoß vil zick zick, zick] noch vnbeweglich / welches dahin gehet / Ein recht / gewiß / eigentlich Merckzeichen muß sich

bey

bey der bezeichnetẽ ſach alzeit nothwendig befinden. Nu aber ſein die Wunderzeichen heutigs Tags nicht nothwendig in der Kirch, wie der Agon wider ſeinen danck mit Auguſtino bekeñẽ muß. Folgt / daß die Wunder kein recht / eigentlich / vnfehlbar Merckzeichen der Kirch ſeyen. Was fehlet diſer Schlußred? Iſt ſie in Quarta Galeni, oder in Quinta Capricorni cauea? *p.383.*

44 Wie redlich der Agon der Väter ſpruch gloſſirt / beſcheint ſich darauß / daß er aus deß H. Chryſoſtomi NON Nein / ein Ita Ja macht. Dañ da Chryſoſtomus ſchreibt / zur Apoſtel zeit ſeyen die Wunder mit Nutzen geſchehen / et nunc vtiliter non fiunt vnnd jetzo geſchehen ſie mit Nutzen Nicht / verkerts der Agon alſo / Nunc hodieq; cùm fiunt, fructuoſè nihilominùs fiunt, Wann ſie noch heutigs Tags geſchehen / ſo geſchehen ſie nichts deſto minder mit Nutzen. *Chryſoſt. homil. 6. in 1. Corinth. c. 2.* *Agon. p. 387.*

Item 45. darauß / daß da Chryſoſtomus nicht nur von ſich / ſonder in plurali vnd ins gemein von den Lehrern zu ſeiner zeit redet / daß kein einig anzeigen *Virtutis ſignorum* der Wunderthätigen Krafft bey jhnen vbrig ſey / Er (Agon) ſolches allein auff jhn Chryſoſtomum / vnd etlich andere reſtringiren will. Fare alſo fort / ſo wirdt bald ein Newer Index expurgatorius herauß kommen. Hat Chryſoſtomus an andern orthen / ſonderlich in ſeinen Declamationibus, ſeiner ſelbs vergeſſen / ſtehet vns ſolches nicht zuverantworten. *p. 389. & ſeq.* *Chryſoſt. lib. 4. de Sacerdot.*

Item 46. daß er gantz vnuerſchambt fürgibt / der Damaſcenus hab de ſe vno vnicóq; von jhm ſelbs einig vnd allein geredet / da er ſchreibt / wir haben weder die Gab der Wunder / noch die Gaab der Lehr empfangen / da er doch ſeine vnnd der Apoſtelzeit daſelbs einander der geſtalt entgegen ſetzt / daß zwar die Apoſtel vnnd jhre Nachkömling *Agon. p. 400. & ſeqq.* *Damaſc. Lib. 1. orthod. Fid. c. 3.*

kömling die Gab der Wunder empfangen / vnd also Juden vnd Heydē nicht nur durchs Wort / sonder auch durch die Wunder bekert / Sie aber (zu seiner zeit) nicht. Beruffe mich auff den gantzen Contexct. Was were dieß für eine vngereümbte Antithesis, wann Damascenus, sich allein der gantzen ersten Kirch hette entgegen gesetzt? Alß wann der Agon wolte sagen / die Apostel haben zwar die gab der Sprachē ohnmittel vom H. Geist empfangen / aber wir nicht; vnd wolte hernach fürgeben / er hab sich selbs allein gemeint. Hette also mit seiner vngereumbten Instantz aus der Epistel Ciceronis, Si vos valetis, Nos valemus, ein starcken Schilling wol verdienet.

Wandersp. p. 89. Agon. p. 414. & seqq.

47 Thuet er mir gewalt vnd vnrecht / daß ich die wort Gersonis malâ fide gestümmelt / da doch auß denen / so ich allegirt / seine Intention vnd gemüths meinung gnugsam abzunemmen. Dann in dem er schreibt / daß die Wunderwerck jetzo (in diser Todten neyg der Welt) sehr verdächtig zuhalten / gibt er freilich eben darmit zuerkennen / daß man den Wunderzeichen nicht leichtlich glauben soll / es sey dann / daß man dieselbige auff vorgehende fleissige Erkundigung just befunden. Wenn ich sage / daß die Allegationes deß Agonis seh r verdächtig zuhalten / will ich nicht / daß es lauter Lugen seyen / sonder daß man sich wol darmit fürzusehen hab.

Agon. p. 420. & segq. Wunderspiegel p. 125. & seqq.

48 Gleichsfals verkert vnd verdreet er meinen Hauptzweck / da er schreibt / daß ich mit denē in der Fünffren Wunderpredig producirten klagen vornemer Päbstischen *Scribenten*, (welche er / oder sein Substitut Lixas & calones citulirt) beweisen wölle / daß die Wunder kein gewiß Kennzeichen der waren Kirch seyen. Ein anders weiset der Wunderspiegel auß.

Agon. p. 422. Wunderspieges p. 127.

49 Ein offentliche Lugē ist es / daß ich in solchem hauffen

den

dē *Erasmum*, alß den Heerfürer oben ansetze/der doch in der Ordnung erst der zehende ist;

Item 50 Daß auff den *Erasmum* folge der *Laurentius Valla*, welcher doch vmb fünff glieder vorher gehet.

Agon. p. 423. 424.

51 Ist nicht waar/ daß ich den Ludov. Lauaterum vnder die jenige/ so vber die Legenden geklagt/ oder darwider geschrieben/gesetzt hab.

52 Noch weniger ist waar/daß ich den *Erasmum*, *Vallam*, *Lud. Viuem*, *Dantem Florentinum*, *Bodinum*, vnd *Lauaterum* dem *Augustino*, *Chrysostomo*, *Gregorio* vnd dausent andern Vätern/ja der gantzen *Antiquitet* entgegen setze/vnd dardurch alle Wunder vber ein haussen werffen wölle. Denn ich die fünff erste zu keinem andern end auffgefüret /alß mit jhren Worten zuerweisen/daß nicht allein wir / sonder vor vns viel gelehrte Papisten den Trug der Legenden gemerckt/vñ drüber geklagt. Den Lavaterum aber hab ich erst lang hernach / in puncto der Jesuiter Wunder betreffend/angezogen. Aber der Agon wulet im Wunderspiegel herumb / wie ein wildes Schwein/weil er weißt/daß seine Leuth nicht nachschlagē können oder dörffen.

p. 414. 425. *Agon* wirffe vnd wulet alles durch einander.

Wunderspiegel *p.* 140. 180.

53 Was helt er aber vom Pabst Gelasio, vom Petro Caluniacēs, Gersone, Nicolao Lyrano, vom Bischoff Agoberto, vom Astexano, Melch. Cano, Lindano, vnd Isidoro Claro, die ich so wol alß den Erasmum, Vallam vnnd Viuem allegirt? Seind sie jhm nicht *veri probiq; testes*, warhaffte Zeugen? oder gehören sie auch vnder die Lixas & calones? Was muß man jhm noch entlich für Zeugen auffführen?

Agon. p. 420. 441.

54 Was er weiter von den H. Vätern vnd Concilien ad longum fürbringt / daß dieselbe bey vns nicht einen Strohalm (*stipulæ robur, pondusq; paleæ*) achten / weil es ein offentli-

p 442. *& seq.* Läst'runa von den H. Vätern.

che Weltlugen / halt ich ohn noth mit dero widerlegung das Papir zuverflüttern.

p.450. 55 Ein pur lauter Gedicht ist es / daß ich dem Baronio zugemessen / samb ob er alle Wunder für erdichter oder vngewiß gehalten.

p.475. 56 Nicht war ists / daß wir schlechter dings die Wunder nicht für DEI signa & Symbola erkennen wöllen.

ap.479 usq. 497. 57 So ist auch das gantze Dritte Capitel seines Dritte Buchs ein lauter Lästergespunst / daß wir die Göttliche Wunder gar zu eng einschliessen / vnd die meiste Wunderwerck Christi vnnd seiner Apostel zugering vnnd vndüchtig erkennen. Sintemal wir auch die jenige werck / welche der Agon in die drey inferiores classes referirt / für wahre Göttliche Wunder halten / weil der HErr Christus dieselbe theils ohne mittel / theils vermittels seiner H. Apostel vnd anderer Rechtglaubigen / nicht secundum occultas Naturæ vires, nach oder auß verborgenen Kräfften vnd vrsachen der Natur / viel weniger durch List vnd Betrug / sonder durch seine Göttliche Krafft / vnnd also supra Naturæ vires gewürcke / wie wir hievor vns auch erklert.

p.510. 58 Der Cornelius Agrippa gehöret nicht vns / sonder dem Gegentheil zu / alß der zu Löwen meistē theils sich auffgehalten / dahin kein Lutherischer schmäcken dörffen.

p.520. 59 Weil er vns für wirfft / daß Wir keiner Augentrieffenden Katzen (*lippienti æluro*) vnd hinckendem Hund helffen können / so wöllen wir jhm / alß einem Newen Katzenmeir vñ Hund Artzt / gern alle krancke Hund vnd Katzen zuweisen / daß er sein Meisterstuck daran beweise.

p.525. p.527. 60 Ist nicht wahr / daß wir alle Außlegung der Schrifft verwerffen / wie dann der Agon bald hernach das Widerspiel selbs bekennt / vnd also sein eigen Maul zur Deschen gemacht.

61 Das

61 Daß in den Worten Christi etliche schwer zuverstehen seyen/ ist wol war; Aber S. Petrus hat nicht von Christi Worten/ wie jhm der Agon auffdichtet/ sonder von etlich hohē geheimnussē in S. Pauli Episteln geredet. *p. 57. C. F. 2. Pet. 3. 16.*

62 Wie der Superlativus, Reverendissimis, in die Editiō Catechesco Dieterichianæ de Anno 1623. (denn in den andern allen der Positivus Reverendis stehet) kommen sey / kan DD. Dieterich nicht wissen. Vieleicht hat der Corrector gedacht / daß der zeit nichts wolfeiler/ alß eben die von Tag zu Tag bey Geist: vnd Weltlichen auffsteigende Titel. Aber der Agon muß wol an ein Hungers noth geiagt sein / daß er solche levicula & reicula herfürgesucht. *Agon. p. 540.*

63 Dieß aber ist ein schröckliche Lästerung/ das er ehrngedachten DD. Dieterich (den diser stoltze Esel zum spott nescio quem Vlmensium Præconem, Cunradum quendam & Præconem Suevum nennet / der doch ein geborner Heß) zumisset/ samb ob er Johannem mit seiner ganzen *Apocalypsi*, sein Pferdt/ als welches gar zu mager vnnd hager/ verkauffen hieß. Sintemal er von den genanten Apocryphis Noui Testamenti außtrucklich schreibt / *quòd nihil quicquam Canonicæ Scripturæ contrarium contineant, ideoq; probandi etiam in controversiis fidei authoritatem habeant*, daß sie nichts der Canonischen Schrifft zuwider in sich begreiffen/ vnnd deßwegen auch in Religions Streitigkeiten zum beweiß gebraucht werden können. Sihe Agon/ wie fein du widerumb an der Lugen bestehest. Aber du hast ein rechte Hurenstirn. Lästerung wider DD. Conrad Dieterich. *p. 372, 540.* *D. Dieterich. Institit. p. 17. Lipsiæ 1614.*

64 Ein gleichmässige Lästerung ists / daß wir *nullo rationis prætextu, sed mera libidine* ohn allen grund aus lauter Mutwillen die Jetzenden Wunder verwerffen. *Agon p. 568.*

65 Hingegen ist es ein offenbare Weltlugen / daß *viri graues, omniq; exceptione majores* die Päbstische Wunder beschrieben.

66 Daß

Franciscus von Prasberg.

66 Daß ich deß Francisci von Prasberg mit einigem Wort in meinem Wunderspiegel gedacht/ wirdt der Agon nicht finden/ wenn er gleich 100 Brüllen auffsetzen wirt/ auch noch lang warten müssen/ biß ich die Exempla vnnd Zeugen in specie examinire/ weil es meines Ampts nicht ist/ Er mag einen andern jungen hetzen vnd jagen/ ich gehe jhm so leichtlich nicht ein/ weil mir der Jesuiter stylus vnd πλεονεκτήματα wol bekannt: Sapienti sat dictum. Et Veritas temporis Filia.

Francisci Spinne. Agon p. 612, 613.

67 Weil die vom B. Francisco in der Meß verschluckte Spinn / so jhm hernach zum Schinbein wider herauß gekrochen sein soll/ sich in Libro Conformit. Gott lob / gantz vnd mit allen intestinis gefunden/ so ist billich/ daß das Vrtheil/ so der Agon wider mich gefellt/ an jhm alß eim offentlichē Sycophanten exequirt werde. Agite ergò Leges, & legitimam fronti eius notam inurite, quam nulla splenia sic obtegant, quin per nebulam adhuc KALVMNIA possit tralucere.

p. 618. & seqq. Wundermären von der J. Maria.

68 Daß ich die schandliche Wundermären von der J. Maria erzehlt / ist nicht auß frech: oder Geilheit / sonder darumb geschehen / damit man sehe / wie die Apostolische Weißsagungen von Fabeln vnd Krefftigen Jrrthumben im Pabstumb nicht allein vor der zeit erfüllet worden / sonder auch noch heutigs Tags handgreifflich erfüllet werden / weil noch auff diese Stund kein Pabst / oder Concilium, solche Schandlegenden verdampt oder verbotten / sonder die Lugenbücher / darin sie stehen / vor wenig Jahren erst von newem getruckt worden / vnnd die Jesuiter solche waaren von Newem herfür suchen. Es

p. 623.

bekennet zwar der Agon, *potuisse quiddam in his narrationibus nondum Ecclesiæ decreto probatis errari*; Man hab sich in solchen Geschich-

ten /

ren/welche noch nicht von der Kirch Gut geheiſſen/wol etwas verſtoſſen können. Er darff aber mit der Spraach nicht herauß/ſondern gehet herumb/wie ein Katz vmb ein heiſſen Brew. Wann die Röm. Apoſtatiſche Kirch kein gefallen daran hette/ Sie wurds vor lengſten im Indice Librorum prohibitorum verbannt vnd verdampt/vnnd dem Expurgatoriſchen Schmeltztigel/ ja gar dem Fewr darmit zugeeilet haben. Welches aber bißhero nicht geſchehen.

69. Die Tragœdi von den Zaubermünchen zu Bern/ hab ich (wie meinen Zuhörern bewußt) auff der Cantzel auffs kürtzſt angerürt. Daß ichs aber im Truck etwas weitläufftiger erzehlt/ ſolte dem Agoni nicht wunderlich fürkommen/ weil er mit erzehlung der verlogenen vnnützen Zeitungen in ſeinem Agoniſtico vielmehr Papirs verderbt/da man hingegen auß ſolcher wahrhafften (gleichwol ſchröcklichen) Hiſtori (neben anderm) gute Nachrichtung nemmen kan/ wie an manchem Ort die Münch vnd Pfaffen vor Zeiten haußgehalten/vnnd wie es mit vielen vermeinten Wunderzeichen hergangen. Wenn es nach der Reformation geſchehen were/ dörffte die Execution wol verbliben ſein/ wie mans mit den Franciſcaner München zu Orliens in ſimili delicto auß haß der Lutheraner Anno 1534 eingeſtellt.

Von den Zauber-München zu Bern. *p.* 629.

Sleidan. lib. 9. Commentar.

70. Die Hiſtori vom Münch zu Padua iſt gewiß. Dann die jenige ehrliche Teütſchen noch im leben/die damalen zu Padua ſich auffgehalten/ ohnnoth/daß ich ſie/ dem Agoni zugefallen/mit Namen nenne/weil ers in recentiorum enumeratione auch nicht zuthuen pflegt. Ich köndte jhm aber wol etwas anders erzehlen/ welches ſich faſt vmb gleiche Zeit an gemeltem Ort mit einem

Wunderſpieget *p.* 169. Vom Münch zu Padua.

Frantzosen/der ein Tauallier di san-sepolchro geweßt/ zugetragen. Es kan aber mit besserer Gelegenheit geschehen.

Von den Zauberischen Päbsten. Wunderspiegel pag. 171. Agon. p. 635. & seqq. V Vier. l. 5. c. 2. p. 307. col. 1.

71. Was ich vsn den Zauberischen Päbsten/vom Sylvestro II. an zurechnen biß auff Gregorium VII. gemeldet/hab ich nicht auß Nauclero, wie der Agon spicket/sondern aus dem Viero angezogen/vnd kans/ Gott lob/in der Edition, welche Anno 1586. zu Franckfurt am Main in Teutscher Spraach/ mit Röm: Key: Mayest: Freyheit/durch Nicolaum Bassæum außgangen/im andern Capitel deß Fünfften Buchs/ von wort zu wort aufflegen/welche also lauten: Man schreibt glaubwürdiglich in dem Leben der Päbsten/ daß von *Sylvestro* dem Andern/ biß auff *Gregorium* den sibenden/ so gar ein fürtreffenlicher vnd ein Außbund von eim Zauberer geweßt/ ALLE Päbst Zauberer geweßt sein ꝛc. Wie kompts aber/ daß der Agon auff die vom mir in grosser Anzahl allegirte alte Päbstische Scribenten gar nichts geantwortet? Vnder andern wolten die Jesuiter auß Pabst Gregorio VII. jetz gern ein grossen Heiligen machen. Aber Sigebertus Gemblacensis, der zu seiner zeit gelebt/ schreibt vnverholen: *De hoc Gregorio VII. ita scriptum reperi, Volumus vos scire, qui Ecclesiasticæ curæ solliciti estis, quòd Dominus Apostolicus Hildebrandus, qui & Gregorius, nunc in extremis positus ad se vocavit virum de XII. Cardinalibus, quem multùm diligebat præ cæteris, & confessus est Deo, & S. Petro, & toti Ecclesiæ, se valde peccasse in Pastorali cura, quæ ei ad regendum commissa erat, &* suadente Diabolo *contra humanum genus odium & iram concitasse.* Von disem *Gregorio VII.* hab ich dieß geschrieben gefunden: Wir lassen euch/ denen die Kirchensorg anbefolhen/ wissen/ daß Herr Pabst Hildebrand/*Gregorius* genant/da es mit jhm auffs end gangen/einen von den zwölff Cardinälen/ den er vor andern sehr lieb hatte/ zu sich beruffen/ vnd Gott dem HErrn/S. Petro/vnnd der gantzen Kirch bekennt/ daß er in dem jhm anvertrawten Hirtenampt/ sehr gesün-

Vom Gregorio VII. Chronic. Sigeberti ad Ann. 1085.

diget/

diget/ vnnd auß rhat deß Teuffels wider das Menſchliche geſchlecht Haß vnd Zorn erreget. Bellarminus iſt drüber ſo vnwillig/ daß er grob herauß fehret/ es hab *Sigebertus* viel gelogen/ſonderlich da er deß *Gregorij* Todt erzehlt. Aber Sigebertus hat billich mehr Glauben / denn ein Jeſuiter / der dem Pabſt mit Eidspflichten verbunden. Vrſpergenſis meldet weitleufftig / welcher geſtalt zu Brixen im Jar 1080. in einer offentlichen Verſamblung der Biſchöff auß Teütſch: vnnd Welſchland folgendes Decret wider geſchehen:

Bellarmin. Catalog. Scriptor. pag. 314.

Vrſperg. ſenſ. lit. Q Auguſt. Anno 1115.

melten Gregorium VII. gemacht worden; *Quia illum* (Gregorium VII.) *conſtat non à Deo electum, ſed à ſe ipſo in fraude & pecunia impudentiſſimè objectum, qui Eccleſiaſticum ſubvertit ordinem, qui Chriſtiani Imperij perturbavit regnum, qui Regi Catholico & Pacifico corporis & animæ intentat mortem, & perjurium defendit Regem, &c. Nos authore Deo congregati in unum, Legatis ac Literis freti XIX. Epiſcoporum, die ſancto præteritæ Pentecoſtes Moguntiæ congregatorum, contra eundem Hildebrandum procaciſſimum, ſacrilegia & incendia prædicantem, Catholicam & Apoſtolicam Fidem de Corpore & Sanguine Domini in quæſtionem ponentem, Heretici Berengarij Antiquum Diſcipulum, divinationum ac ſomniorum cultorem,* MANIFESTVM NECROMANTICVM, *Pythonico ſpiritu laborantem, & idcircò à vera fide exorbitantem judicamus Canonicè deponendum & expellendum, & niſi ab ipſa ſede his auditis deſcenderit, in perpetuum condemnandum. Facta ſunt autem hæc VII. Calend Julij Feria V. Indict. III.*

Videatur quoq; Avent. Lib. 5. p. 563. Ingolſt. Naucler. Vol. 2. Gen. 37. fol. 160. B. 161.

Von Sylveſtro II. beſchreibt Nauclerus alſo: *Quòd vita liberioris initia Diabolo dederit, & Magica tàm ſtudiosè ſectatus ſit, ut illorum regulis omnem vitæ rationem moderaretur,* Daß er den Anfang ſeines freyen Lebens dem Teuffel ergeben / vnnd der Zauberey ſo fleiſſig nachgetrachtet/ daß er nach dero Regel ſein gantzes Leben angeſtellt. Item, *quòd Diabolus ipſum ea Lege adjutum devinxerit, ut poſt mortem ſuus eſſet,* daß er ſich dem Teuffel/ der jhm zum Babſtumb geholffen/ verbinden müſſen/ daß er nach dem Todt ſein wölle ſein. Warumb iſt Agon allhie ſo ſtill fürüber gangen?

Naucler. Vol. 2. fol. 144. B. 145.

72. Daß ich den Dominicum einen Zauberer genennet/

Agon. p. 645. nennet / ist nicht waar / der Agon solls auff mich beweisen.

Wunderspieg. pag. 218. Fran eisei Geilheit. 73. Wenn B. Frantz die starcke Mittel wider die vnreine Brunst brauchen müssen / wie ichs auß den Legenden bloß angerührt / so muß für war die Venus Sucht bey jhm sehr starck angesetzt haben. Wo wirdt von den rechten Heiligen dergleichen gelesen? Wenn aber der Agon zu solchen / oder noch schärpffern Mitteln lust hat / will ichs jhm nicht wehren; er möchts bey dem guten Futer vnd faulen Tägen auch brauchen / daß er den B. Esel / oder Bock besser im zaum hielte.

Agon p. 660. 74. Wo hab ich aber geschrieben / daß die jenige / so von der Guten *Bethæ* Wundern zeugnus geben / von den Krancken betrogen worden / daß sie die Warheit nicht sehen können? (*Testes dolo ægrorum circumventos discicere verum non potuisse*)

75. Für die im Epilogo auffgetragne Apophoreta köndte ich diesen Stercutium redlich bezahlen / wenn es nicht vor lengst geschehen were / sonderlich im Appendice deß XVII. Artickels im Antikellero, da ich die abscheuliche Früchte deß Päbstischen Ehrverbotts kürtzlich entworffen. Die Märe vom Beck zu Newmarck / hat vnserm Agoni, seiner Ankunfft vnnd Handwercks halben / wolgefügt. Es möchte jhm aber nicht vnbekant sein / was seine Gesellen an einem andern fürnemmen Ort zu allererst für drey sonderbare Schäflein in jhr Kirchen bekommen / Nemblich. 1. einen Hamaxarium Wagner. 2. einen Spazza-Camino. 3. den Hencker / welche freylich ein besser Tricinium hetten singen / denn der Bock predigen könden. Hat der Agon jenes gewußt / so wirdt er zweiffels ohne dieß auch erfahren haben.

CAP.

CAPVT. III.

Andeutung etlicher groben Vngeschicklichkeiten.

1. Offenbaret Agon darmit seine Thorheit/daß er mich deßwegen so gifftig verhönet/daß ich von den genannten Welt: vnd Natur wundern/ etwas wenigs erzehlt/da doch er fast sein gantz erstes Buch mit solchen Parergis zugebracht. *Agon. p. 61. & seqq.*

2. Treibt er sein Gauckelspiel mit meinen Marginal Summen vnnd Concordantien/ sonderlich/daß ich jederweilen solche Summ mit Griechischen oder Lateinischen Terminis fürbringe / darinn er doch meinen Fleiß vielmehr loben/ denn tadlen solte; weil er wol weißt/ daß gemeiniglich die Græci & Latini Termini (so ich propter literatos an Rand setze) ein mehrere ἔμφασιν oder Nachtruck haben / andern Theils aber dem einfeltigen Leser darmit gedient/wenn er im Text mit verzeichnuß der Allegaten nicht lang auffgehalten wirdt. Aber diesem stoltzen Esel ist nichts recht. Von meinen Marginalien. *p. 84. & seq.*

3. Gantz vngereümbt kombt er darmit/daß er die Wort deß vermeinten falschen Samuels / Morgen wirstu vnnd deine Söhne **mit mir sein**/also glossirt/ daß er darmit allein *ad æqualitatem Mortis* auff die Gleichheit deß Todts gesehen/ daß nemblich Saul sambt seinen Söhnen folgenden Tag sterben werde. Dann es sagt derselbe Geist außtrucklich/ MECVM ERITIS, Ihr werdet mit mir sein/ oder zu mir kommen. Nun ist aber König Saul freylich nicht zum Propheten Samuel ins ewige Leben kom- Vom falschen Samuel. 1. *Sam.* 28, 19. *Agon. p.* 106. 107.

kommen/ weil von jhm der H. Geist klärlich bezeugt/ daß
1. Chron. 11, 13,14. er in seiner Missethat gestorben/die er wider den HErrn gethan hat an dem Wort deß HErrn/ das er nicht hielte/ auch daß er die Waarsagerin fragte/ vnd fragte den HErrn nicht/ darumb er jhn getödtet. So ist auch er/ vnnd sein frommer Sohn Jonathan nach dem Todt/ nicht zusammen kommen.

Agon. p. 108. & seq. 4. Noch vngereümbter schreibt er weiter/ *Samuelem prodijsse imperio nutuq; cæleſti admonitum*, Der Samuel sey auff Göttlichen Befelch herfürgangen/ alſo daß ob wol das Weib jhre zu Herfürbringung der Seelen tügliche *ritus* verrichtet/ doch dieselbe ganz vergeblich vnnd vnkräfftig geweßt/ Gott aber nichts destoweniger *jure ſuo* den Samuel geschickt hab.

Ob Gott selbs den Samuel herfürgebracht?

Deut. 18, 11. Denn 1. hat GOtt der HERR die Todten zufragen gantz ernstlich im Gesetz verbotten. Nun aber wenn er selbs den Samuel auß dem Grab herfür hette kommen lassen/ so hette er eben darmit wider sein eigne Ordnung vnnd ernstlich Verbot deß Gottlosen Königs Begeren/ vnnd der Zauberin Intention bestettiget. So würdt im Text außtrucklich gemeldet/ daß ob wol Saul den HErrn
1. Sam. 28, 6. rhats gefragt / so hab er jhm doch nicht geantwortet/ weder durch Träum/ noch durchs Liecht/ noch durch Propheten. Hat er jhm nun durch die noch lebende Propheten nicht geantwortet/ so hat er jhm vielweniger durch den allbereit verstorbnen Propheten Samuel antworten/ vnnd jhm was besonders machen wöllen / sonderlich dieweil er jetzt angedeüter massen so scharpff verbotten / daß man die Todten nicht fragen soll: Es soll vnder dir nicht funden werden/ der die Todten frage. Denn wer solches thuet/ ist dem HErrn ein grewel. Es ist zwar Gott Allmächtig / also daß er die Seelen aus dem Himmel / oder aus der Höll bescheiden vnnd brauchen kan/ wohin vnnd worzu er will. Aber es

thuet

thuet GOtt der HERR nichts wider sein H. Wort/ vnd wider sich selbs; wie Tertullianus schön schreibt: GOtt vermöge das nicht/ das er nicht thuet/ nicht daß er nit thuen möchte/ so er wolte/ sonder daß er es nicht will/ vnnd wills aber darumb nicht/ weil es sich nicht gebühret. Darmit auch Ambrosius vnd Augustinus vbereinstimmen.

Tertull contra Praxeam p.385.

Ambros. ad Chromat. Lib.5 Epist.37. To.3. p.166.

August. de C.D lib.5. c.10. To.5. p.89.

Was der Agon allhie weiter einstrewet/ daß der Samuel dem zauberischen beschwören vorkommen/ ist im AntiKellero gründlich widerlegt.

AntiKell. To.2. Art. VII. p.403.404.

5. Daß er sich aber dißfals auff seine Sociennos, als den Bellarminum, Pererium, Delrium, Serarium vnd andere berufft/ were er billich außzulachen/ denn dieses Zeugen sein partheyisch vnd nichtig.

Agon. p.111. 112.

6. Daß das Gespenst in der Histori fünff oder sechsmal SAMUEL genennet wirdt/ soll der vngeschickte Agon dargegen wissen/ 1. daß in H. Schrifft den Phantasmatis vnd Bildern offt die Namen deren Ding gegeben werden/ welchen sie gleich sehen/ oder so sie bedeuten; gleich wie man in einem Comœdi spiel den einen David/ den andern Saul/ den dritten Samuel nennet/ die doch allein jhre Person repræsentiren: Also wirdt hie der vnreine Geist Samuel genennet/ weil er sich für den Samuel außgeben. 2. Daß die Schrifft von Sachen etwa rede nach dem Verstand vnnd Vrtheil der Menschen/ vnd nicht/ wie sie an sich selbs seind. *Ita hîc Historicus mentem Saul & habitum Samuelis descripsit, ea quæ dicta & visa sunt exprimens, prætermittens si vera an falsa sint,* wie im Geistlichen Recht zu finden. Also hat auch der Syrach diese Histori angezogen/ wie es Saul gemeint/ vnd die Zauberin selbs geglaubt. 3. Hat der H. Geist gleich im Eingang dieser Histori/ den Leser gnugsam gewarnet/ dz er das nachfolgede Gespenst vom Samuel recht verstehe/ vnd wisse/ daß Samuel todt sey/

Warumb das Gespenst der Samuel genennet werde?

Exod.7, 11, 22: c.7,8. Luc.4, 5. 26.q 5.c.14. Syr.46,23:

Luth. in der Randgloss.

sey/vnd solchs der böse Geist mit der Zauberinnen rede vnnd thue/
v. 3. in Samuels Person vnd Namen. Denn diese Wort gehen vorher: Samuel aber war gestorben/ vnnd gantz Israel hatte leid vmb jhn getragen/vnnd begraben in seiner Stadt
v. 6. Rama/ꝛc. Item: Saul hat fragte den HErrn/aber der HErr antwortet jhm nicht/weder durch Trewm/noch durchs Liecht noch durch Propheten. 4. Zudem solte jederman vorhin auß dem Gesetz wissen/daß die Zauberei/ vnd das Todten fragen von Gott alles ernsts verbotten.

Agon. p. 113. 7. Daß die Engel offt in sichtbarlicher Gestalt erschienen / weißt man wol. Aber von den Seelen der Verstorbenen ist kein Exempel / ja kein Buchstab aus H. Schrifft auffzulegen/ daß sie wider erscheinen/vnnd denen noch lebenden etwas offenbaren sollen/ sonder wir werden vilmehr darvor trewlich gewarnet.

Deut. 18,11. Esa. 8,19,20. Luc. 16,29. & seq.

p. 114. 115. 8. Daß D. Luther den Rock/darinn dieß Gespenst erschienen/ein Seidenrock nennet/(darwider der Agon ein gaucklerisch Gefecht anstellet) ist darumb geschehen/ weil die Priester dergleichen Röck angetragen; denn man damaln von den vngehewren Münchskutten noch nichts gewußt. O miseram Agonis Egestatem; quos illa non scrutatur angulos? Kein Tempelmauß ist so hungerig/ als genaw der Agon gesucht hat.

Agon p. 135. & seq. 9. Ob der HERR Christus nach seiner Menschlichen Natur per modum habitûs Recht vnnd Krafft Wunder zuthun gehabt/vnd ob er φυσικῶς an ἠθικῶς Natürlich oder Sittlich dieselbe gewürckt/das mag der Agon mit seinem Spitzkopff auß der Schulzäncker Büchern außecken/ so gut er kan. Wir wissen auß H. Schrifft/ daß der HERR Christus nach seiner Hochgebenedeiten Menschlichen Natur / der Göttlichen Vnendlichen Krafft vnd Majestet deß Sohns Gottes / nicht Natürlich:

Von Christi wunderthätigen Krafft nach seiner Menschlichen Natur.

lich: auch nicht Sittlicher weiß / sonder durch die Persöhnliche vereinigung in der that vnd warheit theilhafftig / vnnd also Persöhnlich darmit gesalbet worden. Welche krafft er auch im Stand seiner Ernidrigung durch die Wunder hat herfür leüchten lassen. *Ioh.*1,14. *Actor.*10,38.

10 Aber wie wenig sich der Agon vmb dieß Göttlich Geheimniß verstehe / ist darauß abzunemmen / daß er dieß für vngereumbte Reden helt / daß Christus Fleisch worden / vnd daß er von einer reinen Jungfrawen durch vberschattung deß H. Geists geboren worden. Wiewol ich nun nicht also geschrieben / sonder das Subiectum Propositionis deutlich limitirt / daß Er / das ewige selbstendige Wort deß Vaters / Fleisch worden / so kan ich mich doch nicht gnugsam vber deß stoltzē Agonis vngeschicklichkeit verwundern / daß er diese Propositiones oder Reden / welche in Primo genere Communicationis idiomatum jhren vnbeweglichen grund haben / vnd in H. Schrifft gar gemein / auch im Apostolischen Symbolo gebraucht werdē / für vngereümbt helt. Denn also lautet der ander Artickel; Ich Glaub an Jēsum Christum seinen eingebornen Sohn vnsern HErrn / Der empfangen ist vom H. Geist / geboren auß der J Maria ꝛc. Wil hie der Agon auch excipiren; Heißt nicht Christus soviel als *Deus Homo* / Gott Mensch? Wie hat deñ Christus Deus iam reipsa existens homo ein Mensch können empfangen vnnd geboren werden? oder / wie hat er seine Menschwerdung vnd Empfängnuß würcken können? Weissestu aber nicht / du hochmütiger Thraso, daß das jenig / so der einen vnnd der andern Natur eigentlich zuständig ist / vom gantzen Christo / oder von der gantzen Persohn in H. Schrifft gesagt wirdt? Der Exempel sein vnzählich. Ey so schäme dich in dein Blut Hertz / daß du / alß ein lauter Tiro / von Theologischen sachen zuschreiben dich gelusten lassen. *Agon. p.* 14 15 & *seqq.* Wunderspiegel *p.*25.

11 Daß die Heiligen Gottes in jhren Wundern federweilen eusserliche zeichen vnnd Ceremonien gebraucht/ hab ich nirgendts widersprochen; deßwegen es der Agon vergeblich bewiesē/vnd widerumb leer Stroh gedroschen

p.174. & segq.

12 Daß der Teuffel/welcher vorzeiten in der blinden Heidenschafft in den Kindern deß Vnglaubens sein Werck gehabt/auch in wehrendem Pabstumb durch Lugenhafftrige zeichen vnnd Wunder krefftig sein werde / hat S. Paulus deutlich verkundiget. Wie hat dann der Agon die Päbstische Wunder/mit denen/so in der ersten Kirch geschehen/ vergleichen dörffen?

Eph. 22.

2. Thess. 2, 9.

p. 233.

13 Daß er nicht recht bey Sinnen sey / kan man daher abnemmen/daß er durch etlich Bletter wider mich so grewlich wütet / vnnd tobet/ vmb keiner andern vrsachen willen/alß daß ich im Antikellero deß Lud. Vivis censur vber das 8. Cap. deß 22. Buchs Augustini de Civit. Dei bloß angerürt/da ich mich doch wolbedächtlich verwahrt/ daß ich nichts wider gemelt Capitel *excipirt* hette / wa es nicht vor vns der Hochgelehrte *Vives* gethan ꝛc. Darwider grüllt vnnd brüllt jetz der Agon dermassen/samb ob ich die grawsamste Vbelthat begangen./ Er wirdt aber mich vnd andere nicht dahin bringen oder zwingen/ daß wir vns/ post habitis faniorum judicijs, nach der Röm: Synagog Censur in der Alten vnd Newen Scribenten Büchern richten müssen.

p. 286 & segq. Ludovic. Vivis Censur vber Cap. 8. Lib. 22. Augustini de C. D. Apol. Art, XV. von der Kirch p. 190,.

14 Helt er sich mit dem Vorspruch vnsers Andern Arguments in der dritten Wunderpredig vergeblich auff/ weil wir denselben gnugsamb erleutert vnd limitirt / daß wir Nemblich von rechten Gewissen vnfehlbaren (vnnd also auch nothwendigen) Merckzeichen der Kirchen reden/darunder die Wunder nicht statt haben können/ weil sie in vnd bey der Kirch nicht allzeit zufinden.

p. 378. & segq.

15 Wann

15 Wann Bernhardus auß lauter Demuth seiner Wunder nicht gedencken wollen / so geruhe der Agon mich vnbeschwert zuberichten / ob der hocherleuchte Apostel Paulus / ja der HErr Christus selbs der Demuth vergessen / da sie sich etlichmal / so schrifft : so mündtlich auff die Wunder vnd zeichen / alß Sigel jhrer Lehr vnd Ampts beruffen. Die wort Bernhardi / darauff sich Agon referirt / seind mehr wider / denn für jhn. Dann wenn Bernhardus noch in seinem Leben sovil Zeichen vnd Wunder gethan hette / wie man nach seinem Todt von jhm außgeben / so wurden jhm freilich seine eigne Glaubens genossen nicht fürgeworffen haben / *Quæ signa tu facis, vt credamus tibi?* Was thustu für Zeichen / daß wir dir Glauben? Wie kompts aber / mein Agon, daß du deß Bernhardi antwort gestimmelt? Deñ in vnserm alten Exemplar lauten Bernhardi Wort also; *Non est, quòd ad ista ipse respondeam : parcendum verecundiæ meæ. Respondè tu pro me,* et pro te ipso : *secundum ea, quæ audisti & vidisti : aut certè secundùm quod tibi inspiraverit* DEVS. Warum hastu die Wort / *Et pro te ipso,* abgehawen? hat vieleicht Pabst Eugenius auch Wunder gethan / oder hat jhm darvon getrawmet?

Von Bernhardi Wundern. *p.* 406, & *seqq.* *Rom.* 15, 18, 19. 2 *Cor.* 12, 12. & *alibi.* *Ioh.* 5, 26. c. 10, 37. 38. c. 14, 11. c. 15, 24. *NB.*

Bernhard. l. 2. *de consid. ad Eugen fol.* 238. *col.* 3. *Paris* 1513.

16 Wie muß man aber das verstehen / daß du nicht gestendig sein wilst / daß alle Wahrhaffte Göttliche Wunder Dei testimonia seyen / oder von Gott zeugen / vnnd solches vnder andern mit dem Exempel deß Judæ Ischarioths beweisen wilst? Hat dann nicht der HErr Christus seinen Jüngern / vnd also auch dem Judas / die Macht vber die vnsaubere Geister / vnd allerley Kranckheiten zuheilen / zu dem end gegeben / daß solche Wunder zeugnuß seiner Lehr sein solten? Vnnd wer hat jemalen daran gezweiffelt / das die Göttliche Wunder entweder von der Warheit der Lehr / oder von GOTTes Allmacht / gerechtigkeit / Weißheit ꝛc. Zeugnuß geben?

p. 500. & *seq.*

Miracula sunt testimonia Dei.

Matt. 10, 1.

Agon. p. 507. & seqq.

Gott der HErr thuet keine Wunder zu bestettigung der Lugen.

2 Thess. 2, 9, 10.

17 Daß Gott der HErr keine waare Wunder zu bestettigung der falschē Lehr/ entweder ohn Mittel/oder durch seine Diener würcke/ist waar. Es verhengt aber Gott der HErr offt auß gerechtem Vrtheil dem bösen Geist/ daß er mit seinen Lugenhafftigen zeichen die Aberglaubige vndanckbare Welt (die solche Wunder für rechte Wunder helt) blende vnd verführe/ dero trug doch entlich offenbar wirdt. Wie/Gott lob/ mit den Päbstischen Wundern auch geschehen / welche wir für Göttliche Wunder nicht erkennen können / weil sonsten Gott der HErr jhm selbs zuwider were/ vnnd offentliche Abgötterey bestettigte.

pag. 509. & seqq.

18 Es hat aber der Agon nicht vnweißlich gehandelt/ daß er (weil er ohnzweiffel Fewr geschmäckt) solche Päbstische Wunder/gleichsam in die freischantz geschlagen; hingegen aber hat er seine grawsame verstockung vnd Blindheit darmit an Tag gegeben/ daß er den geoffenbarten grossen Antichrist vnnd Kirchen verwüster nicht sehen noch erkeñen will/sonder noch auff ein Männlein wartet / welchs sich für der Juden Messiam auffwerffen/vnd alß der rechte Antichrist innerhalb viertzhalb Jahren / die grawsame Kirchen verwüstung / darvon Daniel/Christus vnd seine Apostel weißgesagt/ins werck richten / auch vnder anderm mit seinen Lugenhafftigen zeichē die Welt bethören werde. Da doch die H. Schrifft nicht von einer Persohn / sonder von eim gantzen Antichristischen Reich redet/ darinn vnder einem Oberhaupt viel falsche Christi vnnd Propheten sich finden werden. Aber der Agon ist mit mehr dann Egyptischer vnnd Jüdischer Blindheit geschlagen/daß jhme alle solche weißsagungen

Jesuitische Tandmären vom Antichrist.

Matt. 24, 24.

vom

vom Antichrist/der vor lengst kommen/vnd mitten vnder sie getretten/ sein wie die Wort eines versiegelten Buchs. *Esa.* 29,11.

19 Was er im fünfften vnnd folgenden Capit: seines Dritten Buchs weitläuffig daher schwätzt / ist alles leer Stroh/weil jhm Haupsächlich zubeweisen obligt / daß die Wunder vnauffhörlich in der Kirch sein vnnd bleiben müssen/vnd deßwegen der Römischen Kirchen Wunder/ rechte Wunder seyen/weil sonsten gar keine waare Kirch mehr auff Erden were. Es ist aber noch lang dahin/biß er jenes /darvon der Stritt ist/ verificiren wirdt. *p.* 517. *& seqq.*

20 Was der Agon für einen feinen Interpretem der Schrifft abgebe/ dessen hat man ein Muster in seiner Gloß vber die Wort Christi von falschen Christis vnd Propheten/ von denen der HErr sagt: Sie werden grosse Zeichen vnnd Wunder thuen / daß in Jrrthumb verfürt wurden/wo es müglich were/auch die Außerwöhlten: welche er also erklärt / oder vielmehr verkert: Es werden solche Wunder entweder ein lauter Blendung sein / oder durch Natürliche Mittel geschehen/ vnd da gleich etliche sich vnderstehen werden / dergleichen Wunder zubestettigung der Lugen zu thuen/ so werde doch Gottes fürsehung wehren / daß sie nicht geschehen/oder da sie fürgehen / werde man doch auß den Vmbständen die *Molitiones doli vel artis facilimè* sehen kõnen. Wie fein diese Gloß mit den Worten Christi selbs/ vnd mit der schröcklichen Weißsagung S. Pauli vbereinstimme/stelle ich zu aller verstendigen erkantniß. Noch ist der Agon so vnuerschambt/daß er von keinem falschen Wunder einigen Ketzers wissen will/welches GOtt hab geschehen lassen. Sein denn die falsche Christi keine Ketzer? ist nicht der Antichrist der Ertzketzer? *Agons vngereimbte Gloß von falschen Christis &c.* *p.* 535. 536. *2. Thess.* 2. *p.* 558. *& seqq.*

21 Gleiches schlags ist diese seine Folgerey / daß die Wunderzeichen darumb noch heutigs Tags nothig seyen/ weil die Schrifft sowiderwertig außgelegt werde.

p. 565. & seqq.

22 Im 10. Capitel deß dritten Buchs begert er zubeweisen/daß jhre Wunder rechte Göttliche Wunder seyen. Es kompt aber entlich alles auff den Pabst / der solche Wunder Canonisirt vnd gut geheissen. Ein gewaltig Argument.

Wunder vom Mauleſel. p. 584.

23 Wer wolte aber nicht lachen deß grossen Wunders vom Mauleſel / welcher / nach dem er drey Tag aneinander kein Futer gehabt / vnd man jhm nach vollendung solcher Täg auff einer seiten ein Futer/auff der andern das H. Sacrament fürgestelt/ das Futer nicht angesehen / sonder vorm Sacrament auff seine Knie nidergefallen/vnnd *capite deorsum acto* mit nidergewendtem Haupt den gegenwertigen Gott angebetet haben soll. Vielleicht wirdt es deß Francisci B. Esel/oder einer seiner Nachkommen geweßt sein. Dauid sagt / wir sollen nicht sein/wie Roß vnd Mäuler/die nicht verstendig sein/welchen man Zaum vnd Gebiß muß ins Maul legen ꝛc. Aber dieser Esel muß nicht allein verstendig / sonder auch Gottsförchtig geweßt sein/ vnd viel gescheider/alß etwa die jenige Pferdlein oder Eselein sein / so die Gauckler wunderlich köñen abrichten/ daß sie / weiß nicht was wissen vnnd offenbaren können. Dergleichen Gauckel Esel der Agon ohnzweiffel auch gesehen; wo nicht /darff er nur in Spiegel gucken.

Ein gleichmässige Legend stehet in *Libr. conformit. p. 62 Mediol. 1510. vel f. 58. Anno. 1513.*

Pſal. 32, 9.

p. 594.

24 Ist dieß eine gantz vnfertige Folgerey/daß Gott von vns für ein Zeugen der Lügen/gehalten werde / wañ die Anruffung der Heiligen Abgöttisch sey. Dann es stehet dem Gegentheil noch zubeweisen / daß Gott durch die verdienst der Heiligen bewegt/bey jhren Walfarten Wunder thue / die Anruffung der Heiligen darmit zubestettigen.

p. 605. & seqq.

Vngeheure Tandmären.

25 Ist sich vber dieses Gauckelmans Blindheit höchlich zuverwundern / daß er alle /auch die vngereümbtiste/ Tandmären vnd Fabelwerck/schlecht dahin glaubt / vnd auffs best alß er kan mit seinem Latein herauß streicht/

samb

samb ob er selbs darmit vnd darbey geweßt/daß man wol von jhm sagen kan: Et vigilans stertit, nec somnia cernere cessat. Dergleichen Tandmär / darmit er pranget/ sein vom Andächtigen Bärn/der dem Heylthumb grosse ehr erzeigt / vom Papelnbaum/ welcher den Aschen Gudulæ einen weiten Weg nachgezogen; von der schreien-Kuh im Hafen / vom geschlachten vnd außgeschundenen Kalb/welches wider Lebendig worden/ von deß Dunstani Zangen/ darmit er den armen Teuffel bey der Nasen ergriffen/vnnd vbel zerrissen/ wie auch von seinem Stecken / darmit er jhn abgeschmirt (daß er ohnzweiffel Mordio Mordio geschrien) Mit welcher letsten Legend sich der Agon sonderlich erlustiget/wie auch mit dē Narrē bossen von Francisco, mit dero widerholung ich diese Schrifft nicht erlängern mag; denen der Agon gern mit etlich Schrifftmässigen Exempeln ein färblein anstreichen wolte/alß vom Feigenbaum/ den Christus verflucht/ von den Bergen Gilboë / welchen Dauid gewünscht / daß auff sie weder tawen noch regnen soll/ von der redenden Eselin Bileams/ vom bösen Geist / den der Engel Raphael in die Wüste gebunden. Darauff aber der Agon im letsten Capitel deß vorgehenden Andern Theils dieser Schrifft seinen Bescheid finden wirdt. Christus/alß der HErr vnd Schöpffer hat völligen gewalt vber alle Creaturen / vnnd also auch Macht gehabt/den vnfruchtbarn Feigenbaum zuverfluchen. In den Worten Dauids 2. Sam. 1. ist ein Poetische Exclamation, sampt einer Heroischē verfluchung deß orts oder der Matstett/ da die Niderlag deß Volcks Gottes geschehen/ darmit er anzeigt/wie Gott der HErr ein mißfallen hab an vnschuldiger hoher vnnd Heyliger Leuth (wie der Jonathan / vnd viel andere geweßt) Blutvergiessung/ also daß auch die Oerter/da solche Leuth vmbkommen/ vmb

Wunderspiegel p. 146. & seq.

p. 614. & seqq.

Vom Feigenbaum *Matt.* 21. 19.

Von den Worten Dauids 2. *Sam.* 22, 1.

der

Gen.3,17. Rom.8,20. Ose.6,7. Ezech.22,2. Matt.23,19.

der Sündwillen vor Gottes Augen verflucht seyen: wie denn Gilead Ose.6. eine Stadt mit Blut gepflastert/ vnnd Jerusalem ein Mörderische Stadt genennet wirdt. Welches wol zu mercken wider den Brauch im Pabstumb/ da man auff Phariseische weiß diejenige Oerter/ da man die H. Märterer vor zeiten gerichtet/ zu zieren/ vnd die Leuth dahin zuweisen pflegt. Was in Libro Apocrypho Tobiæ von

Vom Spruch Tob.6,8. c.8,3.

deß Fischs Hertz vnnd Leber gemeldet wirdt/ daß dero Rauch die Gespenst vertriben/ vnnd daß der Geist nach empfindung desselben in die obere Oerter Egypti sich begeben/ alda jhn der Engel angebunden/ das reucht starck nach den Jüdischen fabeln/ vnnd ist der Lehr deß Zauberers Democriti/ dero Plinius gedenckt/ nicht vngemäß.

Schandmären von der J. Maria.

26 Wie kan aber der Agon so vnuerschambt sein/ daß er die Schandfabeln/ so beim Cæsario, in Libro conformitatum, vnd bey andern Ebentheurern zufinden/ von der Heyligsten Jungfraw Maria/ wie sie jhre Brüst den München dargereicht/ vnd sie darmit geheilet vnnd erquickt/ theils jhnen die Kleider geflickt ꝛc zuentschuldigen sich bemühet? Soll diß der hochgelobten Muter Gottes/ welche (Gegentheils fürgebē nach) nun in den Thron Gottes vber alle Cherubin vnnd Seraphin erhöhet/ zu ehren gereichen? Heißt dieß nicht die Ohren zu den Fabeln gekert/ vnnd den Lugen geglaubt? Es ist aber kein Wunder/ daß der Agon als ein Jesuwider sich der Legenden so starck annimbt/ weil seines Ordens Vater/ der Loiola/ auß lesung der Legenden eine solche (falsche) Andacht bekommen/ das er dardurch zu Stifftung eines Newen Ordens bewegt worden.

p.622. Luc.7,38.

27 Gantz lächerlich ists/ das er mit der Histori von der Sünderin/ welche deß HErrn Christi Füß mit jhren Threnen genetzet/ vnnd mit den Haaren jhres Haupts getrucknet/ auch seine

Füsse

Füsse geküßt vnd gesalbet angedeute Schandmären entschuldigen will. Denn was für eine Gleichheit ist zwischen der grossen Sünderin/welche sich gegen dem Sohn Gottes/ als ein arme Magd auß hertzlicher Rew also gedemütigt/ vnd zwischen der Hochgelobten Mutter Gottes/die jhrer Seelen nach bey jhrem Sohn im Himmel ist/ vnnd vmb die müssige geile Münch vnnd Nonnen sich nichts zubekümmern/viel weniger jhnen mit jhren Brüsten auffzuwarten hat? Was für gleichheit ist zwischen Christo vnd den München?

28. Noch lächerlicher ist es / daß er deß Fatuelli Bruder Frantzen Wundmahlen mit den Stigmatis oder Mahlzeichen Christi / welche S. Paulus an seinem Leib getragen/verificiren will. Denn durch die Stigmata verstehet der Apostel die Vibices plagarum, vielfeltige Marter vnnd Verfolgungen / so er vmb Christi willen/ dessen Knecht er gewesen/ von den Tyrannen an seinem Leib außgestanden. Was aber von B. Frantzen fünff eüsserlichen Wundmahlen / so jhm nicht die Feind vmb deß Evangelij willen/sonder ein Engel eingedruckt haben soll/ erzehlet wirdt / ist entweder ein pur lauter Gedicht/ (darfür es Joh. Boccatius, welcher Anno 1314. geboren/ vnd Anno 1372. gestorben / vnnd andere gelehrte Leüth gehalten) oder durch Würckung deß Aberglaubigen Geists geschehen.

p. 626. S. Pauli Stigmata. Gal. 6. 17.

VVolff To. 2. Lection. memorab. p. 685. 694.

29. Wiewol ich weder Franciscum noch Dominicum der Zauberey beschuldiget/so ist doch gewiß/wenn dem D. Luther/oder andern Evangelischen Theologis die Teüffel als Kundschaffter vnnd Botten/hetten auffwarten müssen / wie von beeden Münchsvättern in den Legenden gemeldet wirdt / daß Gegentheil sie alß Ertz-

zauberer in aller Welt außschreyen würde. Vom HErrn Christo lesen wir zwar / daß er die Teüffel auß den Besessenen getrieben / vnnd jhnen gebotten / in die Säw zufahren; es haben jhm aber nicht die böse / sonder die Gute Engel gedienet vnnd auffgewartet; deßwegen der Agon mit seiner Instantz von Christo schaal angeloffen.

Matth. 4, 11. Agon. p. 645. 646.

30. Noch vngereümbter kombt er mit seiner Gloß vber die Wort S. Pauli 2. Cor. 12, 6. vom Pfal / der jhm ins Fleisch gegeben worden / den er / wie der Graf / de tentatione Libidinis von der Versuchung zur Vnzucht verstehet. Es habs gleich der H. Augustinus oder Hieronymus also erklert / so hat es doch durchaus keinen grund / wie ich anderswo mit vnwidertreiblichen Argumenten erwiesen. Bellarminus nimbt kein Blatt fürs Maul / quòd hic Locus non omninò convincat, cùm varijs modis à Patribus exponatur.

2. Cor. 12, 6. p. 652.

Carnif. Esanit. p. 565.

Bellarm. de Monach. c. 30.

31. Die Folgerey von S. Paulo auff Franciscum ist gantz Eselisch. Denn von S. Paulo wissen wir / daß jhn Gott der HErr mit der sonderbaren Gab der Keüschheit gezieret. Aber dem Francisco hat sein Bruder Esel kein ruhe gelassen / sonder er hat immer widerumb angefangen bey jhm auffzugumpen.

Agon. 653.

1. Cor. 7, 7.

32. Der Prophet Moses (welcher kein Eheloser Münch / wie der Kügelin / sonder ein Ehemann geweßt) hat die Jungfraw Rebeccam, so er nie gesehen / jhrer schönen Gestalt halben gerühmet / vnd jhren Heurath beschrieben. Aber dem Kügelin hat nicht gebühret / in der Beicht auff der Guten Betha Schöne vnd Anmütigkeit so fleissig achtung zugeben / vielweniger jhr deßwegen ins Closter zurhaten / da er sie in grössere Gefahr gestecket / als wann er jhr nach Gottes ordnung zu eim ehrlichen Heü-

Agon. 657. Gen. 24, 16.

rath

rathgerahten. Wie fein schickt sich denn das Exempel Mosis/ damit der Agon dem Kügelin gern vberhelffen wolte? Sed de homine tam absurdo quid agas? *Prov.27.22.*
Wenn du den Narren im Mörser zustiessest mit dem Stempffel/ wie Grütz/ so ließ doch seine Narrheit nicht von jhm.

CAPVT IIII.

Extract etlicher Antilogien/darinn der Agon jhm selbs/ oder andern Papisten zu wider ist/ oder vns beystimmet.

1. In der Dedication schreibt er/ daß deß von Praßberg todte Hand *cælitum ope* durch der Heiligen hilff widerumb lebendig worden. Warumb hat denn Pistorius vnnd andere geschrieben/ daß sie die Heiligen anders nicht anruffen/ dann daß sie Gott für vns bitten sollen? *Dedicat. A. 6.* *Pistor. Wegweis. p. 270.*

2. Will er/ die Vnhold zu Endor hab mit jhren Ceremonien zu Aufferweckung deß Samuels gar nichts gethan. Hingegen sagt Gretserus/ die Zauberinne haben auch die Todten aufferweckt/ welches er gleich mit dem Exempel dieser Hexen beweisen will. Welcher vnder diesen beeden Jesuitern hat waar? *Agon. p. 108. 109.* *Colloq. Ratisb. p. 49.*

3. Er will nicht streiten/ daß die Gute Betha bey allen Wundern/ so bey jhrem Grab *assiduè* geschehen/ gegenwertig sey/ vnnd darff doch schreiben/ daß solche Wunder durch sie geschehen. *Agon. p. 310.*

4. Ist er gestendig/ daß auß den Wunderzeichen die waare Kirch nicht könne erwiesen werden/ biß zuvor dargethan/ daß die Wunder rein vnd Göttlich seien: welches daher sich beschei- *p. 342. 343.*

ne/wann sie in der Catholischen Kirch/vnd sonderlich *ad verum asseverandum*, zu bestettigung der Warheit geschehen. Welches durchauß vnser Meinung. Sed Agon ὅμοια λαλῶν ἀνόμοια φρονεῖ.

p.388. 5. Gibt er zu/ daß zu *Chrysostomi* zeiten die Wunder nicht mehr *ram passim* hin vnnd wider / wie zur Apostel zeit/ geschehen/ welchs auch die wort Augustini, so er zu End seines Agonistici beygefügt/bestettigen. Aber eben dieß hat er zuvor starck widersprochen/ vnnd mich deßwegen lugen gestrafft.

August. lib. 1. Retract. c. 13. 14 Agon. p. 293. 294.

p.469.470. 6. Nemmen wir für bekannt an/daß bey welchem die wahre Lehr vnd Glaub ist bey demselben auch die waare Kirch seie. Mit diesem Axiomate kommen wir mit dem Gegentheil für die rechte Schmitte / Nemblich zum Vrsprung der wahren Lehr / welchs ist die H. Schrifft / dero die eigentlich genannte Päbstische Lehr schnur stracks zuwider ist.

p.501. 7. So ist auch diß für vns/ daß man in den Wunderzeichen/ auff dero *Fines* oder Ziel fürnemblich sehen soll.

p.512. 8. Item/daß deß Antichrists Wunder daher für falsche Wunder zuerkennen/ weil sie der Lehr zuwider sein werden/ welche durch die warhaffte Wunder *tot ætatum* bewehrt/ vnd derentwegen wir von *S. Paulo* vermahnet werden/ So auch ein Engel vom Himmel ein ander Evangelium predigte/ als wir euch geprediget / der seye verflucht. Welches auch gut Lutherisch.

Gal. 1, 8.

p.562. 9. Will er/die Wunder seyen noch heutigs tags nothwendig. Aber andere Papisten/ so ich im Wunderspiegel angezogen/sein einer andern Meinung.

p.578. 579. 10. Gestehet er/daß in den Legenden sehr viel Fabeln seyen / so den müssigen vnnd vngeschickten (München) zu dichten beliebt/die zeit darmit zuvertreiben / oder andern Leuthen *delicias inre, ut putabant, minimè mala* ein Kurtzweil oder Wollust in einer/wie sie vermeint/ gar nit bösen sach/ zumachē. Nichts destoweniger

niger aber hat er mich in etlich Capituln/ auffs heßlichst außgemacht/ daß ich solchen Trug geoffenbaret.

Nun ist die Frag/ weil sehr viel Wunder erdichtet/ welches dann die rechte bewehrte Wunder seien? Hie steckt der Agon in agone, oder doch zwischen Thür vnnd Angel/ vnd waißt nirgends fort. Darumb mäcket vnnd reüspert er sich/ Nihil istud ad summam rem attinere, es gehöre solches nit zur Hauptsach. Quasi verò. Entlich komt er mit der Sprach herauß/ diß haltē sie für rechte bewerte Wunder/ dero *Antiquitet* sich schon der gantzen Kirch (darvon er doch die Islebios nepotes, wie ers neñet/ außschleüßt) *commēdirt*, dz fast niemand dieselbe für verdächtig gehaltē/ od dero *Novitet* heütigs tags mit solchen Zeugen bestettiget werde / denen die Kirch billich glaubt / vnnd deß Pabsts Authoritet zu glauben *decernirt*. Kombt also endlich der gantze Blunder eben auff den rechten / von dem S. Paulus weißgesagt / daß seine Zukunfft werde sein nach der Würckung deß Satans/ mit allerley lugenhafftigen Kräfften/ vnnd Zeichen/ vnnnd Wundern/ ὁ δεῖξαι ἀρχεῖ. Danck hab/ mein Agon, deiner redlichen Beücht. Es bleibt doch der Pabst A. & Ω. Caput & Fundamentum vestræ Fidei, auff welchen endlich in Analysi vestra alles außgehet/ wie anderswo erwiesen.

Welches/ deß Agons Außschlag nach/ die rechte bewehrte Wunder seyen?

p 580. 581.

2. Thes. 2, 9.

Es hat aber der Agon auch in dem redlich gehandelt/ daß er die bey jhnen bewehrte Wunderbücher vnd Wunderleüth specificirt. Darunter er vornen ansetzt die Acta Martyrum, so die Kirch (das ist / Pabst Vrbanus VIII. in seinem Anno 24. publicirten Decret, welchs ich bißher nicht gesehen) angenommen/ drauff erzehlt er insonderheit die Acta deß Gregorij Thaumaturgi, S. Martini, S. Stanislai (welcher einen *Petrum*, der vor drey Jahren gestorben/ auß dem Grab herfür gehen / vnnd fürter

p. 581. 582.

Specification der beym Gegentheil bewehrten Wunderbücher vnd Wunderleüth.

vor Gericht erscheinen heissen) Item die Wunder bey Augustino Lib. 22. de C. D. c. 8. Entlich fassets er in ein Büschlein zusammen/ *Et illa, quæ de Dominico, de 7 SEXCENTIS aljs Ecclesia memorat,* vnnd dasjenige/ was die Kirch vom *Dominico*, vnd viel andern erzehlt/ sonderlich von der Jungfr. Maria/ welche er als ein strenge Rächerin jhrer Lästerer beschreibt. Darnach kompt er mit den Newen vom Pabst canonisirten Thaumaturgis Wunderthätern auffgezogen; darunter er die erste Stell gibt den S S. (welchs ich lise, Sacerrimis) Ignatio & Xaverio, als seines Ordens Heerführern / welche (wann jhm zuglauben) auch Todten aufferweckt/ die andere der Teresiæ, die dritt dem Philippo Nereo, die vierdte Magno Carolo Borromæo, die letste *innumeris aljs*, vnzehlichen viel andern/ die vielleicht noch kommen sollen/ darunder der Enoch vnd Elias ohn zweifel auch begriffen / die mit dem Antichrist werden streitten müssen/ vnd von demselben vmbgebracht werden.

Nun weren wir zwar dißfals mit vnzehlichen Einwürffen (wie sie mit vnzehlichen Heiligen) gefaßt/ sonderlich hetten wir vrsach zufragen / welches die bewehrte Scribenten seyen/ so die alte Wunder beschrieben/ vnd was in specie vom Iacobo de Voragine, vom Petro de Natalibus, vom Libro Conformitatum, von der grossen Legend Bonaventuræ, vnd andern in deß Surij Tomis eingeführten Legendisten zuhalten/ ꝛc. Der newen Wunder halbē ist noch grösserer zweiffel/ weil die Zeugen mehrern theils partheyisch / ꝛc. Aber dergestalt kömen wir auffs weite Meer. Jetzt will ich zum Muster nur auß dem Leben Servæ Dei THERESÆ de JESV, ordinis B. Mariæ de monte Carmeli, ac Congregationis Carmelitarum excalceatorum Fundatricis,

ein

ein vnd das ander groß Wunder andeuten/darauß ein jeder/der auß dem Apocalyptischen Kelch nit getruncken/vnd schwer zu vrtheilē/ wz von andern dergleichen Wundern zuhaltē. So wirt nun vnder anderm von jr gemeldt/daß sie für ein andere Nonne drey Jahr lang Kranck gewesen: daß sie jhren Leib dermassen *macerirt* vnnd abgemörgelt/ daß wann sie nicht jhre Beichtvätter abgehalten/sie sich selbs durch die Bußwerck zermetzgen wöllen (*ut vellet seipsam Pœnitentiæ operibus dilaniare, &c.*) daß sie an jhrem Leib viel *tormenta* vom Teuffel erlitten/ der sie einest mit einer Wachskertzen geschlagen/ vnd da sie auß dem Chor gangen/ die Stieg hinab geworffen/daß sie ein Arm gebrochen/vnd hab jhr der Herr gesagt/der Teüffel hab sie gar vmbbringen wöllen. Item: daß jhre Seel in den Leib Christi *transformirt* worden/ daß sie viel Gesicht gehabt/ vnnd sie allein machen könne/ daß alle Ketzer jhre Irrthumb erkennen/daß sie ein Mägdlein/ so sich in jhren Orden begeben/vnd ein Bibel ins Closter mitbringen wöllen/abgewisen/ vnnd zu jhr gesagt: Mein Tochter bringe die Bibel nicht/ denn wir sein Weiber/ die nichts denn neen können: Daß sie gewust/ *quæ intus latebant*, was inwendig im Hertzen verborgen war. Weiter stehet drinnen; Die Nonnen haben keine Läuse/ vnnd dieß ist ein Wunder/ welchs viel Wunder in sich begreifft/ dann so viel Nonnen sein/ so viel sein auch Wunder. (Woher haben denn die Barfüsser die Läuse bekommen/ vnnd dieselbe so lieb gehabt/daß Bruder Ludwig/der doch so vberauß schön geweßt/daß alle Weiber gesagt/sie haben keinen schönern Menschen gesehen/sich deroselben hoch erfrewet/ vnnd sie gemmas pauperum der Bettler Perlen genennet?) Dieses schlags ist auch das Leben S. Franciscæ Romanæ,

Fundatricis Sororum Turris Speculorum, &c.

Vita Theresæ. Bruxellæ Anno 1610. in Quart.

p. 5. p. 62. p. 70.

p. 79. p. 82. 85. p. 68. p. 97. p. 102.

Ein groß Leüse Wunder.

Lib. conform. fol. 66. fac. 1. col. 2. & fac. 2. col. 2. Mediol. 1513.

Paris. 1609.

CAP.

CAPVT V.

Andeutung etlicher Gotts-lästerungen.

I. *Agonist. p.112.* SChreibt er/ *unius Ecclesiæ* (Romanæ) *judicio authoritatem voluminum sacrorum nobis approbatam esse*, daß allein durch der (Röm.) Kirchen Vrheil die Authoritet der Bibliſchen Bücher vns bewehrt worden. **Weh vns/ wenn vnſer Glaub keinen andern Grund hette.**

2. Daß deß HErrn Chriſti Fleiſch/ oder Chriſtus nach ſeiner Menſchlichen Natur / wie andere Heiligen/ *p.134.135.137.* merum inſtrumentum, ein bloſſer Werckzeug der Gottheit/ alß cauſæ Principis, in den Wunderwercken geweßt. Denn alſo lauten ſeine Wort; Homines θαυμαλϑργὸς, *ipſamq; Chriſti Humanitatem cauſæ Principis* (Dei, vel Chriſti quâ Deus eſt) *merum inſtrumentum in conficiendis Miraculis fuiſſe, & in hac inſtrumenti conditione Chriſtum, quâ Homo eſt, nihil à reliquis magnopere diſcrepare. ITEM. Ne Chriſto quidem in Miraculis datum plus fuiſſe, quàm ut in genere* MORIS ἢ ϑεικῶς PERINDE *ac cæteri quiq; influeret*: daß die Menſchheit Chriſti ſelbs ein lauter Werckzeug (Gottes / oder Chriſti nach ſeiner Göttlichen Natur) in verrichtung der Wunderzeichen geweßt/ vnnd daß der geſtaltzwiſchen Chriſto als Menſchen/ vnnd andern Heiligen faſt kein vnderſchid ſey/ ꝛc. (das vbrige läſt ſich vbel verdeütſchen) Durch welche Gottsläſterliche Aſſertion das kundlich groſſe Geheimnus der Perſöhnlichen Vereinigung/ vnd der darauß folgenden warhafften thätlichen Gemeinſchafft beeder Naturen in Chriſto/ vnnd dero Würckungen vnnd Eigenſchafften in grund vernichtet/ vnnd ein lautere Neſtorianiſche παϱάϑεσις darauß gemacht/ vnnd alſo

Schröckliche Gottsläſterung wider Chriſti Menſchheit.

also Christus alß Mensch/ andern gemeinen Heiligen gleich gemacht wirdt; da doch die Schrifft bezeugt/ daß dieser Mensch sey der Sohn Gottes/der HErr vom Himel/ der HErr der Herrligkeit vnd also Allmechtig/ Allwissend/ Allgegenwertig/vnd an jetzo zur rechten Gottes erhöhet/ welches von keinem Engel noch einigem andern blossen Menschen in ewigkeit kan gesagt werden. Es ist zwar von den H. Vättern deß HErrn Christi Fleisch ein ὄργανον oder werckzeug der Gottheit genennet worden (wie oben gemeldet) Sie haben aber nicht ein Merum oder externum ὄργανον/ wie andere Heiligen geweßt/ sonder ὄργανον Personaliter Deitati vnitum, & diuinæ Maiestatis particeps factum verstanden. Ist also zwischen dem HErrn Christo nach seiner Menschlichen Natur/ vnnd andern Heiligen in conficiendis Miraculis ein Vnendtlicher vnderschied. *Matt.16,16. 1 Cor.2,8: c.15, 47. Heb.1,5.*

3 Braucht er diese Wort/ quòd *ad ipsorum* (Sanctorum) *conditoria cineresq; abiecti, simul ipsos, simul* DEVM PER IPSORVM MERITA *ardenter obsecrent*, daß sie bey der Heiligen Gräbern vnd Aschen auff der Erden ligend zugleich sie/ vnnd Gott den HErrn/ durch ihre verdienst inbrünstig anrüffen: weil Gott in würckung der Wunder/ *ad merita preces q; cælitum*, auff die Verdienst vnnd das Gebet der Heiligen/ welche in denselben Kirchen geehrt werden/ zusehen pflege. *p.319.330. 594.*

4 Schreibt er vberauß lösterlich vom H. Abendmal vnd Predigen/ in dem ers nennet Lutheri vespernam, concionum vlulatus &c. *p.323.*

5 Eben so Gottslästerlich vnnd gut Schwenckfeldisch oder Weigelianisch redet er von der H. Schrifft/ samb ob sie an vnd für sich selbs/ dem Buchstaben nach/ sine sensu ohn Verstand/ vnd also nichts nutz were/ vnnd man dero verstand erst von der Kirch nemmen müßte/ die solchen *p.351. & seq.*

interprete viua Apostolorum voce durch der Apostel mündliche Stim̃ empfangen vnd gelernet hab / da doch der sensus Scripturæ die Schrifft selbs ist.

p.481.&seqq. 6 So ist auch sein langer Discurs von den Wunderzeichen Christi vnd seiner Apostel gantz vnchristlich vnnd vntheologisch / da er vnder andern auß meinen Worten (per meram calumniam) schliessen vnnd selbs behaupten will / daß viel derofelben Wunder nichts besonders gehabt / welches nicht auch vires infernæ die Höllische kräfften hetten verheissen (vnd leisten) können: alß da Christus Wasser in Wein verwandelt / da er vnnd seine Apostel die Tauben / Lamen / Krüppel ꝛc. gesund gemacht. Ja sein Adulphus leßt sich vernemmen / *Miracula quædam diuina nulla fere gradu eximia esse.*

p.498.

p.575.in marg. 7 Bricht er in diese Wort auß; daß vorzeiten die Heyden *eodem titulo* eben mit dem schein oder fürwandt die Wunder Christi hetten *eleuiren* vnd verachten kõnen / wie wir (welche er weil wir von jhrer Apostatischen Kirch vns abgesondert / Ketzer nennet) die Päbstische. Dergleichen Blasphemien ist das Agonisticon voll / da es heißt; Solum modò demonstrare, destruere est.

Tertull. adv. Valentin. p.363.

CAPVT VI.

Kurtze Beantwortung etlicher hinder stelligen Puncten / dero in vorgehendem Extract nicht gedacht worden.

I.

Vindicatio DD. Thummij.

DAß der Agon sich darmit nicht ersettigen lassen / daß er seine Gall wider mich außgestossen / sonder nach dem Exempel seines vorfahren B. Nasen (welcher

(welcher seiner ankunfft nach auch ein Schneider-knecht geweßt) hat er alle Euangelische Lehrer vnd Prediger auffs heßlichst vnnd schandlichst in seiner Satyra traducirt. Vnder andern aber hat er den fürtrefflichen Theologum DD. Theodorum Thummium, meinem geehrten Herrn vnnd vertrawten Freund / wegen seiner wider das Pabstumb bißhero in Teutsch: vnd Lateinischer Sprach publicirten Schrifftē/etlichmal gar schimpfflich exagitirt/ welcher aber / ehe deß Agons Satyra herauß kommen/in seiner anjetzo getruckten Apologia alle puncten biß auff einen der Nothurfft nach abgeleinet. Denn daß der Agon das jenige/so ehrngedachter DD. Thum vom Römischen Idolo geschriben / auff die Päbstische Weltliche Potentaten ziehen/vnd entlich gar eine Auffruhr darauß erzwingen will / darauff wirdt er in gemelter Apologi seinen bescheid finden p. 11. 12. 13. & seqq. Item p. 47. & seqq. Daß es gar kein Sünd sey/den Pabst den Antichrist zuneñen / vnd jhm andere gebürende Titel zugeben (darüber der Agon sehr wild) wirdt in der Apologi p. 11. kürtzlich angedeutet; es wirdt aber hoffentlich noch eine außführlichere Deduction folgen / wie der Röm: Pabst von etlich Keisern/Bischoffen vnd Confessoribus sey intitulirt worden. Was Nauclerum anlangt /wirdt in der Apologi p. 56. & seqq. verantwortet. Das aber Agon weiter klagt/daß DD. Thum gantze Blätter vnnd fast gantze Bücher von andern außgeschriben ꝛc darauff ist sein D. Thummij antwort p. 46. 47. zufinden. Wie ich verstehe/ sollen die Jesuiter anders nichts / dann seine andere Disputation vom Antichrist beyzubringen wissen / da er der Authorum Wort mit fleiß gesetzt / damit er sie à nouis Iesuvitarum strophis

Agonist. p. 2. 3.

p. 249. 250.

p. 636.
p. 641. 642.

vindiciren möchte / wie er sich in seinem an mich abgangenen jüngsten schreiben erklert.

Von einer *Allegation ex jure Canonico. Agon. p. 85. 86. 87.*

Nun ist noch ein Pünctlein vbrig / so eine Allegation ex Iure Canonico betrifft / damit der Agon ein sehr gifftig gespött treibt / in dem er DD. Thumen einer grossen vngeschickligkeit bezüchtiget / vnd offentlich zuschanden machen will / weil er in einen thesibus de Pontifice pag. 115. am rand / *literis minimè evanidis aut fugientibus, sed plenis planeq; expreßis*, nicht mit kleinen vnleßlichen / sonder mit vollen vnd deutlich außgedruckten Buchstaben / Quartum Decretalium, *causam XII. Q. 1. cap. Dilectißimus allegirt* habe / da doch in den *Decretalibus* keine *causæ* vnnd *Quæstiones*, auch das vierte Buch *Decretorum* nirgendts zufinden. Aber eben darmit hat dieser Schmatter sich selbs an Pranger gestelt. Denn 1. hat er den rechten Titel deß Tractatûs Thummiani nicht angezogen / in dem er die Wort setzt / *Thumm in thesib. de Pontif. p. 115. marg.* Da doch DD. Thumm den Tractat nicht also inscribirt / sonder der Titel ist / Discursus de Reformatione Lutheri, 2. Hat er rê ipsam nicht dörffẽ angreiffẽ / weil er sich dero schämen müssen / sonder hat die blosse Allegation angezepfft / die er doch auch (da er nicht / wie vermuthlich / fremdẽ Augen getrawet) boßhafftiger weiß verkert. Denn 3. lüget er in seinen Halß / daß DD. Thumm mit vollen klaren Buchstaben *Quartum Decretalium causam XII. Q. 1. cap. dilectißimis*, angezogen / weil seine Wort also lauten; *Clemens edicto quodam mulieres communes esse voluit* Am rand wirdt die Allegation mit kleinen Buchstaben hisce Formalibus gesetzt: Epist. 4 *Decretal. causa 12. q 1. c. dilectißim* Hie hat Agon das abbrevirte Wort Epist. gar hinweg gestümmelt / vnd darfür (per manifestum crimen Falsi) gesetzt Quartum, samb ob D. Thumm quartum Librum

D. Thumm Discurs. de reformat. Lutheri p. 115. Tubingæ 1619.

c.f.

das

das Vierdte Buch der Decretalien gemeint. Ob dieß redlich / oder Spitzbübisch gehandelt / will ich andere erkeñen lassen. 4 Verzhät er sich selbs / daß er DD. Thumen Tractat nicht gesehen / sondern auß andern abgeschriebē. Dann eben die angezogne Wort hat D. Thumm im selbigen Discursu de Reformat. Lutheri pag. 42. mit diesen Wortē außgesetzt / *Clemēs I.* Epistola 5. Decretali, *Hæresin Nicolaitarum astruit, decernens, communem esse vsum omnium, quæ sunt in mundo, in quibus sine dubio etiam sunt coniuges*; Clemens I. in der Fünfften Decretal Epistel bestettigt die Ketzerey der *Nicolaiten*, da er schleüßt / daß der Brauch aller sachē in der Welt gemein sey / darunder ohnzweiffel auch die Weiber sein. Aber p. 115 hat der Typographus oder Setzer sich allein darin verstossen / daß er für 5. gesetzt hat 4 / da es solte heissen Epist. 5. Decretal. (vnnd nicht 4) inmassen pag. 42. desselben Discurs Epistola illa Quinta recht ist citirt worden. Dieß ist nu der gantze handel / darvon der Agon ein solch hohngelächter erweckt; gleich alß wenn ich jhne darmit vexiren wolte / daß da er die Wort / *DEVS facit mirabilia magna solus*, angezogen / am Rand stehet Psal. 153. (Ohne) Vnd dañ. 5. gibt er darmit an Tag / daß er selbs in Iure Canonico gar nicht versirt. Dann wann man einem die verba Canonis gantz allegirt / welches DD. Thumm pag. 42. seines Discurs gethan / vnd hernach allein die Summam repetirt, wie pag. 115. geschehen / vnd citirt Epistolam c. 12. q. 1. c. dilectiss. solt freilich ein solcher gEsel wol sehen können / wo die Verba Canonis oder Sensus verborum zufinden. Der gelerte Leser schlage nach in Iure Canon. c. 12. q. 1. c. dilectissimis, so wirdt er die Thummianische Allegation iust befinden / vnd die-

Agon. p. 426.

sem Sycophanten seine Hand widerumb in seinem Lugsack erwischen. Deß vbrigen halber laß jhm der Agon die weil nicht lang sein; dann DD. Thumm jhn sampt andern ohn zweiffel noch redlich bezahlen wirdt.

Wie gefallen aber dem Agoni diese Allegationes, da in einer Predig von Anruffung der Heiligen Anno 1593. zu Saltzburg im Namen einer Hochfürstlichen Persohn getruckt stehet: Ich sage dir mit dem H. *Paulo*, zu den **Römern am fünffzehenden**/ *Non prius quod spirituale est, sed quod animale deinde quod spirituale &c.* **Item:** in der **Ersten Petri am Achten**/ (warumb nicht Lucas am acht vnd dreissigsten?) *Omnes invicem Humilitatem insinuate.* **Widerumb zu den Römern am VIII.** *Scimus, quia nihil est Idolum in Mundo &c?*

fol. 20.

fol. 23. b.

fol. 17. B.

II.

Im Dritten Buch cap. 6. & seqq. will der Agon mit gewalt beweisen/ daß die Päbstische Wunder/ waare Göttliche Wunder seyen/ vnd durch Göttliche krafft zu bestettigung der waaren lehr geschehen. Dessē er aber kein andere vrsach anzuzeigen weißt/ alß daß der HErr Christus seiner Kirch perpetua Miracula **stete immerwehrende Wunderzeichen** versprochen hab Mar. 16. vnd Joh. 14. Dieweil dann heutigs Tags nirgends Wunder/ geschehen denn allein in jhrer (Päbstischen) Kirch/ so müsse folgen/ daß es rechte Göttliche Wunder seyen. Sintemal sonsten kein ware Kirch mehr auff Erden were/ Dieß ist die Summa seines weitläuffigen geschwätz/ darauff er sich viel mehr/ alß ein Bock auff seine Hörner verläßt.

Antwort auff des *Agons* bestes *Argument* für die Päbstische Wunder.

Soviel nun den einen Spruch Joh. 14. von den grössern Wundern anlangt/ ist darauff in andern Theil

dieser

dieser Schrifft der nothurfft nach geantwortet. Stehet also numer deß Agons gantzer beweiß auff den Worten Christi Mar. 16. die Zeichen / die da folgen werden denen / die da glauben / sein die: In meinem Namen werden sie Teuffel außtreiben / mit newen Zungen reden / Schlangen vertreiben / vnd so sie etwas tödtlichs trincken / wirdts jhnē nicht schadē. Auff die Krancken werden sie die Händ legen / so wirdts besser mit jhnen werden. Darauff dieß vnser gründtliche antwort. 1. Ist wol zumercken / das der HErr sagt / die Zeichen sollen den glaubigen Folgen. Denn darauß folgt / daß die Lehr den vorgang / die Zeichen aber den Nachgang haben / vnnd der Lehr dienen vnnd folgen / aber nicht die Lehr füren / viel weniger registrieren sollen. Demnach muß man zuvordrist von der Lehr handlen / vnnd deroselben gewiß sein / vnd dann aus der Lehr das vrtheil von den Wunderzeichen fellen. Denn die Zeichen sein an die Lehr der gestalt gebunden / daß wider die alte bestettigte Lehr weder Newe zeichen / noch ein andere Newe lehr anzunemmen / weñ gleich ein Engel von Himmel darmit auffgezogen kōme / wie wir oben auß den Worten S. Pauli erwisen / So ein Engel vom Himmel ein anders Euangelium predigte / der sey verflucht. Denn ob wol die Außerwöhlte Heylige Engel keine falsche Lehr füren können / nichts desto weniger damit der Apostel die höchste vnfehlbare Göttliche gewißheit deß Euangelij auffs aller kräfftigst bestettigte / so sagt er / Wañ ein Engel vom Himmel (welches zwar vnmüglich) ein ander Euangelium predigte / der sey verflucht. Also wenn gleich (ex hypothesi) die Papisten ware Göttliche zeichen theten (welches doch zu bestettigung jhrer falschen Lehr vnmüglich ist) so wolten wir doch derentwegen nicht ein Haar breit von der altē bestetigtē Apostolischē Lehr abweichē. So schliessen wir nun wider die Jesuiter vnnd alle höllische

Von den Worten Christi Marc. 16/ 17. & seqq.

Gal. 1, 8.

Pforten

Vnwiderstreiblich *Argument* wider die Päbstische Wunder.

Pforten obangedeuter massen also: Wa die Lehr vnnd der Glaub falsch/ vnd dem Wort Gottes zuwider ist / da seind auch die Zeichen / so zubestettigung solcher falschen Lehr geschehē / nichtig vnd falsch. Daß ja Gott der HErr/ der die Warheit selbs ist / nimmer mehr die Lugen mit seinem Zeugnuß bestettigen will. Bey den Papisten ist die Lehr vnd der Glaub falsch/ vnd dem Wort Gottes zuwider: welches wir zubeweisen jederzeit vrpütig. Folgt/ daß auch jhre zeichen nichtig vnnd falsch seyen/ wiewol sie etwa / dem eusserlichen schein nach / den Göttlichen gleich sein. Dahin gehet auch die Göttliche Warnung vor den falschen Propheten Deut. 13. Wa da hin auß / Agon? der Paß ist dir aller orten versperrt.

Deut. 13, 1. & seq.

2 Hat der HErr in vorhabendem Spruch nicht gesagt/ daß die zeichen **allzeit vnd vnaufhörlich** den glaubigen folgē/ oder biß an Jüngsten tag wehrē werdē / sonder/ wie d gantze Context mit sich bringt/ redet er zuvorderst vom ersten Auffgang deß H. Euangelij / da die zeichen / alß eusserliche adminicula bey den Vnglaubigen nöhtig geweßt/ wie der Apostel sagt: die Zungen seyen zum Zeichen/ nicht den Glaubigen / sonder den Vnglaubigen. Deß wegen hat der Euangelist Marcus gleich die erfüllung solcher verheissung hinzugesetzt / da er sein Euangelium mit diese Worten beschleußt; Sie aber giengen auß/ vnnd predigten an allen Orten/ vnd der HErr würckte mit jhnen/ vnd bekreffiget das Wort durch mitfolgende Zeichen.

1. Cor. 14, 22.

3 Wann aber der Agon darauß / daß der HERR kein Maß gewisser zeit hinzugesetzt / schliessen will / daß diese verheissung Christi auff alle zeiten der Christlichen Kirch biß an das Ende der Welt zuverstehen / so wurde ebenmessig folgen/ weil der HErr indefinitè / ohn gewisse

Maaß

Maaß vnd Zahl der Personen geredet/ daß alle Glaubigen mit der wunderthätigen Krafft gezieret sein müssen. Gleich wie aber auß den Worten Christi/so viel die Personen betrifft / mehr nicht zuerzwingen/alß daß etliche Glieder der Kirchen(darunter die Apostel den Vorgang gehabt) zu bestettigung deß H. Evangelij Wunder thuen werden/welche der gantzen Kirch zu allen vnnd jeden zeiten zu gutem kommen sollen (deßwegen der HErr indefinitè die Glaubigen nennet/dieweil nemlich solche wunderthetige Gab / so gewissen Personen mitgeheilt ward/ alß ein gemein Gut der gantzen Kirchen/ zu dero pflantzung ersprießlich geweßt / vnnd noch zu bestettigung der reinen Lehr dienlich ist) Also auch die Zeit belangend/ folget allein/ daß solche Wunder anfangs zu pflantzung der Christlichen Kirch/vnd hernach/wenn es Gott gefällig/geschehen werden. Dann daß Agon die Wort Christi dahin ziehen will/daß die *potestas* δυναμαλήγειν wunderthetige Krafft in vnd bey der wahren Kirch nimmer gar auffhören werde/ hat keinen grund/ wann ers also verstehet / daß zu jeder zeit actu ipso newe Wunder geschehen müssen. Denn sonsten 4. Wie wir in vnser Kirch Christi vnd der Apostel Lehr rein vnd lauter haben; Also haben wir auch noch die rechte Göttliche in H. Schrifft auffgeschribne Wunder/dardurch vnsere Lehre bestettiget worden. 5. Wenn aber vnsere Widersächer darmit nicht vergnüget sein/ sonder kurtzumb newe Zeichen von vns haben wöllen / so werden sie billich von vns/ wie vor Zeiten die Phariseer von Christo/abgewisen. Denn haben die herrliche Wunder / so Christus vnnd seine Apostel gethan/ die Papisten nicht bewegen können/ daß sie bey der Apostolischen Lehr bestendig verblieben weren / so wurden sie viel weniger/ wann wir gleich Wunder theten/von jhren Irrthumben

Agon. p. 531.

Matth. 12, 19.

abstehen/vnd zu der alten Apostolischen Lehr wider vmbkehren. Insonderheit aber werffen wir jhnen billich für/ die Weissagungen von den lugenhafftigen Zeichen vnd Wundern/ꝛc. Vnd dann 6. halten wir jhnen entgegen etliche alte Väter vnnd Päbstische Lehrer / welche gar nicht der Meinung geweßt/ daß die Wunderzeichen an einander in der Kirch sein vnnd bleiben müssen/ welche in der dritten Wunderpredig namhafft gemacht/ vnd derofelben noch mehr in dieser Schrifft auffgeführt worden. Deßwegen Glossa ordin. auß Augustino vnd Gregorio recht vber diese wort Christi erinnert: *Sed hæc* (signa) *in exordio necessaria fuerunt, ut Fides miraculis nutriretur. Fide autem Ecclesiæ iam confirmatâ,* Non sunt necessaria: Aber diese (Zeichen) sein im anfang der Kirch nothwendig geweßt/ damit der Glaub durch die Wunder erneeret wurde. Nach dem aber jetz der Glaub bestettigt/ **sein sie nicht mehr nothwendig.** Nichts destoweniger aber geschehen solche Wunder noch auff Geistliche weiß/ wie es gemelte Glossa, Gregorius vnd Bernhardus weitleufftig erklären.

Matth.24,24. 2,Thess.2,9.

Gregor.Homil. 29.in Evangel. Bernhard.homil. 1.de ascens.

III.

Vnder andern Schand:vnnd Tandmären hab ich im Wunderspiegel auß dem Cæsario auch diese angerührt / wie die Jungfraw Maria einen geilen Landsknecht genöthiget/ daß er sie kussen vnnd hertzen müssen. Darüber sich beede Jesuiter/ Graf vnd Agon, gar von der Ketten reissen wöllen/ vnnd mich offentlich (mit sehr grimmigen vnnd lästerlichen worten) lugenstraffen/ weil *Cæsarius* diesen Landsknecht nicht als einen geilen/ sonder als einen *ingenuum castiq; corporis adolescentem, & precibus assiduis operantem,* keuschen/ dem Gebett stets obligenden Jüngling beschreibe/ vnd jhn *à flore Virginitatis disertißimè commendire.*

Von einer Stell auß *Cæsario.* Wunderspiegel *p.*160. *Agonist. p.* 619. *& seqq. Graf.p*142.

Weil dann die Frag/ob ich/oder die zween Jesuwider

der

der gesellen (reverenter) gelogen/ so will ich Cæsarium selbs reden lassen/ dessen Wort (welche Agon muthwilliger weiß gestümmelt) lauten/ wie folgt; *Miles quidam ætate adolescens cum quodam milite divite Domino suo, à quo beneficiatus erat, habitabat: & licet ætate floreret, amplius tamen florebat virtute virginitatis. Invidia operante Diaboli, ab uxore Domini sui* GRAVISSIME *cœpit tentari: qui cùm* PER ANNVM *eadem* INCESSANTER *tentatione laboraret, jamq; ei intolerabilis esset,* SVBMOTA VERECVNDIA *Dominæ suæ quid pateretur aperuit: à qua* repulsam passus, AMPLIVS AFFLIGEBATVR: *casta enim erat Matrona, & viro suo fidelis.* Hie wirdt zwar dieser junge Soldat anfangs seiner Zucht halben gerühmet, es wirdt aber gleich darauff das gerade Widerspiel gemeldet / vnd sein vnreine Brunst vnd Geilheit/ damit jhn der höllische Hurengeist entzündet/ mit vielen worten beschrieben / daß nemlich er ein gantz Jahr vnauffhörlich ein bösen willen zu seines Herrn Haußfrawen gehabt/ dero er auch endlich sub-motâ verecundiâ ohn alle scham sein Anligen entdeckt / vnnd zweiffels ohn die Vnzucht zugemuthet/ welche er auch mit jhr ins Werck gerichtet / wann sie jhn nicht/ als ein ehrliche züchtige Matron abgetrieben hette. An jhm hette es nicht gemangelt. Denn hat er bey der keuschen Frawen REPULSAM gelitten/ muß er freilich nichts ehrlichs begert haben. Darauff aber hat die Brunst bey jhm noch mehr zugenommen. Ist also Cæsarius jhm selbst offentlich zuwider. Denn wie solte der keusch sein/ der Jahr vnd Tag also von vnzüchtigen Gedancken brennt/ vnnd ein ehrliche Matron zur Vnzucht sollicitiren darff? Es were dann sach/ daß man deß Potiphars Weib / die dem Joseph dergleichen zugemutet/ keusch/ vnd hingegen den Joseph/ à quo illa repulsam passa est, Geil nennen wolte. Freilich müssen beede Je-

Cæsar. Heisterbac. Lib. 7. c. 34. p. 57. Colon. 1591.

Gen. 39, 7. & seqq.

Castum vocat, sicut auri fames SACRA dicitur.

suwider mit dem Hurengeist besessen sein/daß sie sich nicht schämen/mit diesem Soldaten noch zuprangen/ von dem in der Legend weiter gemeldet wirdt/ daß er einem Einsiedler sein Anligen weinend bekennt/der jhm den rhat geben/ er soll ein gantz Jahr alle Tag/da es sein könne/hundertmal den Englischen Gruß sprechen/ so werde er von der Jungfraw Maria erlangen/ was er wolle/weil er wol gewußt/ daß sie/ als eine Liebhaberin der Keuschheit/ juvenem castum, den keuschen Jüngling/ (SCILICET) in seinem Irrthumb nicht verlassen werde. Als nun der Jüngling *in multa simplicitate* (weil er verhofft/ seines Wunschs gewehrt zuwerden) solches verrichtet/ vnd am letsten Tag deß Jahrs der Kirch zugeritten/ vnnd nach vollendtē Gebet/wider darauß gangen/da siehet er (wie Cæsarius weiter fabulirt) eine vberauß schöne Matron / die sein Pferd beym Zaum gehalten/ vnd jhn gefragt/ob jhme jhr Gestalt gefalle/ vnnd ob er zufriden were / wann er sie zum Weib haben köndte? Welcher jhr geantwortet: Es solte ein jeder König mit deiner Gestalt zufriden sein/ vnd sich selig preisen/ wann er dich haben köndte. Sie hingegen/ *Ego ero uxor tua, accede ad me, & da mihi osculum*, Ich will dein Weib sein/ Gehe her/ vnnd gib mir einen Kuß. *Et COËGIT EVM, dixitq́: Modò initiata sunt nuptiæ, & in tali die coram Filio meo perficientur, &c.* Vnd sie hat jhn genöthiget/ vnd gesagt/ jetzo ist die Hochzeit schon angefangen/ vnnd wirdt an eim solchen Tag vor meinem Sohn vollendet werden. Darauß er erkennt/ daß es die Mutter deß HErrn sey/ die jhn wider hab heissen auffs Pferd sitzen/ &c. vnd sey er von derselben Stund an von solcher Anfechtung erlöset worden/ dz sich seines Herrn Weib darvber verwundert. Als er nun solches dem Einsidler erzehlt/ hab derselbe sich vber der J. Mariæ Gottsforcht vnd Demuth verwundert/ vnnd zu jhm gesagt/ er wölle bey seinem Hochzeittag auch erscheinen/ er soll vnder dessen seine sachen bestellen. Alß er nun auff den bestimpten Tag widerkommen/ hab jhn der Eremit gefragt/ ob er einen schmertzen empfinde? vnd als er Nein gesagt/ vnd der Einsidler vber ein stund jhn wider gefragt/ hab er geantwortet/ jetz empfind

pfind ich/vnd hab darauff seinen Geist auffgeben/vnd in den Himlischen Saal / die versprochene Hochzeit zuhalten/ eingangen. Vnd ist also Nacht worden. Dergleichen Legenden sein beym Cæsario noch mehr zufinden. Als von einem andern Münch/den die Jungfraw Maria sieben Tag vor seinem Todt mit jhren Armen am Halß vmbfangen vnd geküsset. Item von einem andern / den sie im Schlaff vmbfangen/ꝛc. Solch Fabel: vnd Lugenwerck gehört für die Jesuiter/ vnnd jhres Geists genossen/so die Lieb zur Warheit nicht wöllen annemmen. *Lib.7.c.51. Lib.8.c.88. p.206.* 2. *Thess.* 2,10.

IV.

Gleich darauff hab ich im Wunderspiegel auch dieser Legend gedacht/daß die Jungfr. Maria auff ein Zeit ein gantze Nacht dem Francisco in Armen gelegen/ vnd sich von jhm angreiffen vnd kussen lassen. Darüber wird der Agon widerumb gantz wild/vnd strafft mich nicht allein Lugen/ sonder bietet mir den Trutz/ Ich soll die Stell auffligen/ꝛc. Weil er denn so trutzig mich herauß fordern darff/so nemme er vielgemeltes Buch de Conformitatibus Francisci Anno 1513. zu Mayland getruckt für sich / so wirdt er gleich vornen im Andern Prologo fol.2. fac.1. col.2.lin 65. & seqq. folgende Wort finden: *Dum oraret* (Franciscus) *Virginem, ut sibi consolationem de IESV parvulo faceret, Virgo ipsa pulcherrima astitit, & in brachijs beati Fris à principio noctis usq; ad diem tenendum & osculandum præbuit.* Hie wirdt villeicht der Agon einwenden / daß nicht die Jungfraw Maria sich selbs / sonder jhr Kindlein vom Francisco hab hertzen vnd kussen lassen/weil der Franciscus begert/ dz sie jhm einen Trost mit jrem Kindlein machē wolte/vñ das Masculinum *Tenendum, Osculandum,* gebraucht wirdt. Es ist aber in gemeltem Buch nichts gemeiner / als daß dem Prisciano eins vber das ander an das Ohr gegeben

Von einer andern Stell *ex libro Conformitatum.* Wunderspiegel *p.*106. *Agon p.*624. 625.

wirdt. So würdt nicht gemeldt/daß Maria jhr Kind mit sich gebracht/ꝛc. Es hat auch freylich vnser HErr JESVS nicht mehr eines Kindleins gestalt vnnd Statur, es wolte denn der Agon einen Proteum auß jhm machen. Aber wie dem/ so were es noch ein grösser Wunder/ waß die Jungfraw Maria dem Francisco in der lieblichsten Gestalt/ein gantze Nacht vorm Bett hette auffwarten/ vnd das Christkind selbs/ sich von jhm hertzen vnd küssen lassen. Dem Gretser hab ich eben dieß vor der zeit fürgeworffen; er ist aber gescheider gewest/ vnd hat gedacht/ Tacendo multa refellimus, Mit stillschweigen könne er viel verantworten. Aber deß Agons Mäckerey hat kein end.

V.

Denn er hat noch weiter Leügnen vnnd Lügen sein Zuflucht gemacht/in dem er nicht gestendig sein will/ daß man jemalen geschrieben/ daß der Sohn Gottes jhm selbs den Franciscum per omnia durch auß gleich gemacht. Wann er aber seine Nasen auff offtgedachtes Buch de Conformitatibus besser stossen wirdt/ so werden sich die Formalia wol finden / welche er gleichwol selbs suchen mag/ weil ich jhme bißhero mehr/ denn jhm lieb gewest/seinen willen erfüllet. Wenn man den Franciscum dem HErrn Christo nicht *per omnia* in allem (so viel insonderheit die transformation anlangt) vergleichen wöllen/warumb schreibt dann Bernhardinus de Senis, daß seine *stigmata perfectißimam unitatem & conformitatem cum Christo*. die vollkomniste Einigkeit vnd Gleichförmigkeit mit Christo anzeigen? Warumb schreibt ein anderer; *Franciscus Christum perfectè est imitatus in omni justitiæ perfectione*, Franciscus hat Christo vollkommenlich nachgefolgt/ in der Vollkommenheit aller Gerechtigkeit

Agonist. p. 75. 626. & seqq.
Francisscus ist dem HErrn Christo *per omnia* gleich gemacht worden.
Bernhardin. de Senis de Evangelio æterno serm. 60. c. 2.

Pomer. de Sanct. Fr. Pelharti ord. S. Francisci. De Translat. S. Fr anciscæ Serm. 85. B.

tigkeit

keit? Widerumb ein ander Barfüsser Münch hat sich nicht geschewet zuschreiben; *Et quid tunc erit videre B. Franciscum in Paradiso, nisi videre ALTERVM CHRISTVM? Vnde poterit quilibet, qui B. Franciscum viderit, dicere illud Apocal. 1. Vidi similem Filio hominis,* Was wirdt alsdann sein/ den Franciscum im Paradiß sehen/ alß den andern Christum sehen? Daher ein jeder/ der den Franciscum wirdt sehen/ wirdt sagen können/ Ich hab einen gesehen gleich deß Menschen Sohn. In vielgedachtem Libro Conformitat. stehen auch diese Wort: *Ad Literam ipse* (Franciscus) *sanctum Euangelium observavit, non transgressus apicem unum vel jota.* Item: *Super omnia prodigiosum reperitur & maximum, cùm DEVS hominem sibi facit similem & conformem in animâ & corpore. Sicut egit in B Francisco. Ratio, quia talis similitudo omnes includit præcedentes, sc: Naturalem & perfectionalem, & superaddit imitativam PER OMNIA & transformativam.* Item: *Quòd creatura reddatur virtute creatoris, ut possibile est,* per omnia SIMILIS Creatori, ad gloriam est conditoris. Bald hernach stehet/ *quòd hæc operatio tàm prodigiosa* in nullo alio Sanctorum *sit facta,* nisi in B. Patre Francisco. Weiter wirdt von Francisco gemeldt/ *quòd multorum secreta cordium agnoverit.* Item: Daß Gott alle ding seinen Füssen vnterworffen/ vnd jhn gesetzt vber alle Werck seiner Händ/ daß er wol sagen mögen/ was im Evangelio geschrieben stehet: Alle Ding sind mir von meinem Vatter vbergeben. Dergleichen were noch ein gantzer Wußt zuerzehlen; aber es ist dessen zuvil.

Serm. de Sanctis Fratris Nicolai Denysc. ord. minorum Provincie Francia Vicarij p. 267. Hagenoa 1510.

Lib. Conformit. Fol. 2. fac. 1. col. 2 Mediol. 1513. Item fol. 34. fac. 1. col. 2. Fol. 2. fac. 2. col. 1. & 2.

VI.

Endlich pranget der Agon darmit/ daß der Dominicus in der Apologi der Augspurgischen Confession Sanctus Heilig genennet wirdt.

Agon. p. 644.

Hie leßts sich wider ansehen/ daß der Agon andern getrawet. Denn in der Apologi wirdt an zweyen Orten nicht

Apol. art. 4. §. 6 & 20. pag. 170. 171.

Item Apol. art. VI. Abus. p. 477.

Warumb Franciscus vnd Dominicus Heilig genennet werden.

nicht allein deß Antonij, Bernhardi vnnd Dominici, sonder auch deß Francisci gedacht. Daß aber Franciscus vnd Dominicus in der Apologi vnnd von andern der vnserigen jederweilen Heilig genennet werden/ geschicht theils mehr κατὰ δόξαν nach dem Alten wohn vnd Herkommen/ alß καὶ ἀλήθειαν, daß man sie warhafftig für rechte heilige Leüth gehalten hette/ theils aber wegen jhrer eüsserlichen Heiligkeit vnnd Fromkeit / dero sie sich vor andern Ordenspersohnen / sonderlich den reichen Prælaten/ beflissen/ wie DD. Jacob Reihing in seiner Retractation grundlich geantwortet/ dahin ich den Agon will gewiesen haben/ damit er von seinem weiland gewesten Ordensgesellen / nu aber erleüchten Evangelischen Theologo, zwischen der rechten Innerlichen/ vnnd der Eüsserlichen Scheinheiligkeit vnderscheiden lerne.

DD. Iacob. Reihing Retractat. part. I. Art. 2. p. 131. & seq.

Polydorus Vergili⁹ wolte gern dise beede Mäñer auch heilig machen/ vnd verwirfft doch jhrer Orden Betteley/ weil solche nit allein wider Christi/ sonder auch wid Francisci Meinung sey. Neñet auch alle Münchs Orden Instituta humana Menschen Satzung/ so nicht lang wehren, vnd bekennet vnverholen/ daß viel mehr der Faulkeit/ denn der Religion halben immer andere vnd Newe Secten erfunden/ welche wie die Schwäm bald auffgewachßen. Freylich wol wie die Schwäm/ wie die Menge der Franciscaner vnnd Dominicaner Clöster außweiset.

Polyd. Vergil. Lib. 7. cap. 4. p. 578. Cap. 2. p. 565. Cap. 3. p. 573., 574.

Sabellic. Ennead. lib. 9.

Sonsten ist vermuthlich/ daß beede Münchs Väter, Dominicus vnd Franciscus, bey weitem nicht so Abergläubig vnd Phantastisch gewesen/ wie jhre Nachkömbling in den Legenden von jhnen gedichtet/ sondern daß sie vmb Gott geyffert / wiewol mit vnverstand. Wöllen demnach mit D. Luthern jhrer Seeligkeit halben

gute

gute hoffnung haben/dann Gott ist reich von Barmhertzigkeit. Solte aber sonderlich der Franciscus in Lehr vnd Leben also beschaffen geweßt sein / wie er in den Lugenden beschrieben wirdt / so mußte er wohl (ne quid grauius dicam) so viel die wahre Religion vnd Heiligkeit anlangt/ ein grosser Gleißner geweßt sein/ vnnd wurde also seiner Seeligkeit halben mißlich stehen / vnnd noch die alte red/ die vor D. Luthern gar gemein geweßt / gelten: Franciscus est in cœlo. Quis dubitat de illo? Totus Mundus.

Luther Vorred vber der Franciscaner *Alcorã*. Item im Buch vom Closter Leben.

Sonsten möchte dem Agoni bekandt sein / wie die Ordens Leuth in Libro conformitatum vom B. Egidio beschrieben werden: *Sancti Religiosi sunt quasi* Sancti Lupi /*qui vix exeunt in publicum, nisi pro magna necessitate &c.* die heilige Ordens Leuth seind wie die **Heilige Wölffe**/ die nicht bald offentlich außgehen / es fordere es denn ein grosse Noth. In welchem verstand ich auch dem Agoni dieß Epitheton zugeben/vnd jhn ein Heiligen (quasi Sanctum Lupum) zu nennen kein bedenckens trage: dem hiemit ein hiesiger Scholar ein Epistolium, ex politioris (si Dis placet) Literaturæ Theasauro Iesuvitico genommen vnnd gesponnen zum Grueß oder Valete, wie es jhm gefellt/zuschickt: welches er seinen Scholaren, zu seiner gelegenheit cõmuniciren vnd fürgeben kan/ ob sie darauß das new Jesuiter Latein besser lernẽ möchtẽ.

Lib. conformit. fol. 51. fac. 1. col. 1. Mediol. 1513.

Epistoliũ stylo Iesuitcè Latrno exaratum.

NOndum trimisiũ præterijt, ô Græcolane, ex quo liber abs te omnium miraculorum Papalium magistriano compaginatus Zetam meam augere occæpit, prosarium perquàm musivum scilicet & Suitico catabulo dignum. In eo pro lubitu tibi oppo-

nis Adulphum quendam quâuis rumbulâ scientiâ Theologicâ inferiorem, dignissimum qui spurcallæ Romanæ alloces osculet; hunc sinisteritati sacrum tu in tuo stallo gambucâ à cossibus peresâ fustigas, contra jusum cernuatum scramasaxis potentando cumq; livorando aggaudes. O gaudimonium Nonni execrabile! ô gannaturas massaliter ganniticas, quibus iuxtà Aduersarij dignitosam impugnas hirriens! Væ tibi in extremo die admallare coacto, nullæ sanniarum tuarum tibi impunitatem præstabunt. Non ille noster, vt tu, Soldate papaletrâ insignite, id est, stigmate Bestiæ notate, illum calumniâ desæuis, applaria delicatis cibis referta vacuat, non iuxta fossoriũ ambusillæ inseruit caucos & baucos exugens, seq; sagiminans, omnes, qui hominem norunt, deiuidi te assetulam vanissimã caraxasse adrhamiunt. Sed quid multis ob deformatum, quod abortiuisti, hoc te indiculo vrgueam? Quin taciturio; teq; Vocabulistam abspem districtioni Baaliticæ fortean & passiuitatibus in ea frequentissimis dicatum, quæ plerosq; coniugium opinione, doctrinâ & exemplo assilientes & tregua negatâ guerras contra mouentes ceu alogi hinc jnde mannicant, gurpisse volo. Dealitas Triuna insanæmenti leuigabilitatem largiatur, eiusdem ἀῤῥωσί᾽αν benevaletudine cambiat, teq; tandem in æternum intrhronizet & regnificet.

Ist dieß nicht ein außbündig Muster deß Münchischen Jesuiter Lateins/ so auß allen alten Cellen vñ Cisternen der Legenden zusamen gestoppelt vnd jetzo pro POLITIORI LITERATVRA diesem poliissimo & literatissimo seculo von einem Spanischen Jesuiter feil gebotten wirdt. Es müssen sich aber die Jesuiterische Scholaren

vber

vber dieß kurtze Argument/da sie es nicht gleich verstehen können / vnnd der Agon (oder de la Cherda) sie zu hart halten wolte /nicht zu sehr erzürnē/ sonder dem Discipul deß B. IVNIPERI , Arentalbene genannt / nachfolgen/ von dem in Libro Conformitatum stehet / daß er so gedultig vnd gehorsam geweßt / *quòd si fuisset per totam diem verberatus , nihil dixisset , qui ad præceptum fratris Iuniperi , cùm diceret* PLORA, *statim plorabat: & si statim dixisset,* RIDE, *ridebat &c.* daß weñ er den gantzē Tag were geschlagē wordē/ er nichts gesagt hette/ vnd wenn B. *Iuniperus* zu jhm gesagt / Weine/ hat er auff seinen befelch gleich geweinet / vnd wenn er gleich darauff gesagt / Lache/ hat er gelacht / Ha ha ha. *Nunc tibi missionem do,* ô Agon, Agon. *Vtinam quam tibi do, tu dares mendaciis , calumniis , criminationibus , Sycophantiis, impudentiæ et infrunito ori ac calamo: & dabis , si salvus esse velis: nam nisi Pœnitentia famosum* tuum Agonisticon *eluas, ad Cœlum vnquam , ad Orcum autem quocunq; momento admitteris.*

Lib. Conformit. fol. 55. fac 1. col. 2. Mediol. 1513.

Iacob. Gretser. Castigat. Libell. Famosi. p. 44.

Signatum Die Martini Anno 1626.

APPENDIX.

Kurtze Ableinung der vngutlichen grundlosen Bezüchtigung Herrn D. Johann Zöschlins / die Edirung seiner Confession betreffend.

Jewol Herr D. Johann Zöschlin Fürst: Pfaltzgr: Durchleüchtigkeit zu Newburg ꝛc. geheimer Rath vnnd Cantzler ꝛc. Alß ein fürtrefflicher Rechtsgelehrter / vorhin gnugsam weißt / daß niemand Suspicionibus grauirt, weniger

verdampt werden per l. absentem 5. vbi gl. in verb. damnari. de pæn. sonder einsegliche (bevorab schwere peinliche) Inzücht auff den Fuß Sonnenklaren beweißthumbs gegründet sein soll; So hat er doch kein bedenkens getragen / auß einem pur lautern nichtigen Argwohn / in offnem Truck (vermittelst seiner Anno 25. typis excudirter Apologi, oder vielmehr vnordenlichen Rhapsodi) mich nicht allein durch ein wolverstendtliche Periphrasin in den Verdacht zubringen / sonder auch mit klaren Worten offentlich (ohn alle Schew) zubezüchtigen / daß ich der larvatus Amandus Boncompagnon sey / der seine Confession cum glossis außgehen lassen / oder doch demselben mit Rath vnd that beistendig geweßt sei. Denn Lib. 1. cap. 1. pag. 12. 13. schreibt er also; Quanquam non desint ARGVMENTA quædam, ex quibus conijcere liceat, non procul à Norinberga conceptum & editum fuisse immaturum illum partum, Lucinæ munus obeunte Rustico, & fontem lustricum minùs certè salubrem procurante Hospitale Hypocrita & SPERMANDRO eo ipso, quem infelicis huius & monstrosi fatûs parentem esse, Non improbabiliter credimus. Widerumb cap. 2. p. 128. da er von Blinden Leitern vnd Heuchlern redet / welche der Apostel Paulus Rom. 2. v. 19. alles ernsts strafft / *Qui alium doces, teipsum non doces &c.* setzt er gleich diese Wort hinzu: Quod sibi peculiariter dictum putet ZÆANDER (Zeæman) cuius forté operâ & consilio Boncompagnon vsus est. Darbey hat ers noch nicht bewenden lassen / sonder hat mich entlich cap. 3. p. 596. 597. vnverholen für den vermummten Boncompagnon außgeraffen:

ruffen: Eat igitur nunc Boncompagnon, & tantis Patribus obganniat CVM SOCERO quondam SVO IACOBO HEILBRVNNERO &c. Darmit er denn offenbarlich Niemand andern / denn mich gemeint / beschrieben vnd verstanden. Paria enim sunt, nomen dicere, & indubitabili signo, quod penè nihil à nomine distat, aliquem demonstrare l. quoties 9. § siquis nomen De hered. instit. Siquidem ea demonstratio nominis vice fungitur. l. certum 6. De reb. cred. Wie nicht weniger jhm Herrn Zöschlin vnverborgen / da er mich gleich nur implicitè genennet, quòd tamen non debuerit vagari, cum discrimine alienæ existimationis l. prætor. 7. in princ. ff. de iniur: Item, non quæri oportere, de quo quis loquatur, Sed in quẽ voluntatis intentio dirigatur l. cum pater. 77. § donationis, in fine ff. de legat. Da er doch / grauissimi istius crimenis, evulgati nimirum famosi libelli, gehörter massen mich außtruckenlich beschuldiget vnd diffamirt. Wardurch er aber mir vor Gott vnnd der erbarn Welt groß vnrecht gethan / vnd mich bey Hohen vnd Niders stands Personen / zuvordrist bey J. F. D: Hertzog Wolffgang Wilhelm Pfaltzgrauen ꝛc. meinem gnedigsten Fürsten vnd Herrn / gantz vnschuldig / ohnverdient vnnd vngütlich vervnglimpfft. Dann ich von jhm Herrn Zöschlin wegen seiner hohen kunst / vnd anderer dapffern Qualiteten, jederzeit / wie noch (ausserhalb seines laidigen Abfalls) viel vnd rhümlich gehalten: wie er dann auch hievor meines Herrn Schwehers S. vertrawter Freundt / vnd mein günstiger Fautor geweßt / deßwegen er mir seinen einigen Sohn (alß den er / wie jhm die vrsach wolwissend / dem Studio Theologico consecrirt, vñ gleichsam

Gott dem HErrn auffgeopffert) bey dem weiland berhümpten Gymnasio zu Lawgingen mit sonderm fleiß recommendirt . bey dem ich auch mit getrewer Institution an meinem müglichsten fleiß nichts erwinden lassen. So hat er/da er erstẽmahls gen Düsseldorff gereiset/ in transitu sich sampt seiner gefertschafft precibus nostris, vnd zugleich gemeltẽ seinen Son mir wider befolhẽ Daher mir diese vnuerschuldte imputation oder viel mehr diffamation desto tieffer zu Hertzen gehet / alß dero ich mich nimmermehr von jhm versehen/ dieweil ich von obbenañter seiner Confession, nicht allein vor dero Edirung / sonder auch lang hernach im wenigsten nichts gewußt /noch gehört/ sonder die erst vber etlich Jar hernach im Würtenberger Land/ohn alles gefahr erfahren vnnd zusehen bekommen / da mich zugleich ein vertrawter Freund gewarnet / daß Herr Zöschlin einen Argwohn von mir vnd meinem Herrn Schwagern M. Georg Heilbruñern Superintendentẽ zu Sultzbach/geschöpfft/welches ich aber/ (weil ich mich vnschuldig gewußt) wenig geachtet. Nam conscia mens recti famæ mendacia rider. So wirdt auch kein gelehrter Mann / er sey gleich ein Theologus, oder Politicus, oder Philologus , der meine wider das Pabstum publicirte Teutsche vnd Lateinische Schrifften gelesen / die mehr gedachter Confession beygefügte Glossen/ für meine Arbeit oder Stylum erkennen können. Viel weniger aber kan auff mich mit einigem schein der Warheit erwisen werden/ daß ich jemalen einige Lineam / zugeschweigen einen gantzen Tractat vnder frembdẽ Namẽ ausgesprengt. Hingegen aber ist vielen ehrlichen Leuthen / die meines thuens vnd wandels gute wissenschafft haben / wol bekant / daß ich jederzeit an den

Scripti s

Scriptis Anonymis vnd pseudepigraphis ein besonder mißfallẽ getragẽ / vñ die Lucifugas oder Liechtscheuende Nachtrabẽ hertzlich gehasset. Inmassẽ ich mich auch meiner gleichwol geringẽ arbeit nicht zuschämẽ hab. Will jetzo dessẽ geschweigẽ / daß mir / Gott weißt es / die in vielgedachter Beicht vnd dero Gloß befindtliche particularia, so theils nichts besonders / allerdings verborgen gewest. So ist auch meiner gelegenheit nicht / mich vmb anderer Leuth thuen vnnd lassen / oder vmb solche sachen / die mich nicht angehen / viel zubekümmern / weil ich / Gott lob / nöthigers zuverrichten / vnnd wol weiß / daß ein jeglicher seine last zutragen hat. Bin auch entlich vrpütig / alles / was mir die Rechtẽ hierunder aufflegen möchten / zu præstiren, weil es von mir mit gutem Gewissen vnnd vnerschrockenem Hertzen geschehen kan / vnd ich mich hingegen desto mehr zuverwundern vnnd zubeschwehren hab / daß er / Herr Doctor Zöschlin / in dem er mir crimen famosi Libelli auff zutrechen sich ohn allen grundt vnd Schein gelusten lassen / selbiges an meiner Persohn selbs committirt vnd begangen. Was aber solch Crimen auff sich hab / ist jhm / alß einem weitberhümpten Juristen / vnverborgen. Vnd wirdt er mit seiner nichtigẽ Außflucht sich nicht außwürckẽ / das er p. 13. fürgibt / quòd hæc diuinatio (wie ers nennet) vt fallax sit, culpa tamen careat &c. Sintemal in solchẽ schweren weitaußsehenden sachen / welche nicht allein Ehr vnd gefür / sonder auch Leib vnd Leben berüren / nicht vanæ suspiciones / sonder vnwidersprechliche & Solis radio clariores probationes erfordert werden.

Vnnd hette ich vielgedachten Herrn Cantzler für verstendiger gehalten / alß daß er / allen Natür: Geist: vnd Weltlichen Rechtẽ zuwider / einem blossen vnd mehr

denn

denn nichtigem Argwohn (der ex veteri veriverbio ein grosser Schalck) so weit indulgiren wurde. Vnd solte er billich sich triti illius Axiomatis besser erinnert haben/ Quòd scil. viri Boni non allegent, quod probare nõ possunt Zas. consil. 12 n. 5 & cons. 15. n. 123 lib. 1 per glos. in c. non est, verb. quam allegat. de consuetud. in 6. Meine Schrifften/darzu ich mich bekenne/ligen am Tag/daran mag er sich richten/vnd sein heil versuchen; den Famos Charten bin ich jederzeit von Hertzen feind geweßt/vnd kan doch/laider/der viel vnnd manigfaltigen diffamation vom Gegentheil nicht geübriget sein/welcher/wa der Zaun am nidrigsten/am liebsten vbersteigt. Sed Dominus videbit, & requiret.

Wiewol ich nun wider viel gedachten Herrn Zöschlin einige rechtliche Rach oder Anklag (wie die in l. lex Cornelia 5 §si quis librum 9. ff. de iniur. & l. vnic. C. de famos. libell. & ordinatione crim. D. Caroli V. art. 110. erlaubt vnnd bestimpt) als naturâ & professione ab huiusmodi alienus für die Hand zunemmen nicht bedacht/so will ich doch/zu Nothoerungelicher offentlicher Rettung meiner wolhergebrachten Ehrẽ viñ Weltkundigẽ vnschuld/solche sein/Herrn Zöschlins/vngegründte zulag vnnd hochverkleinerliche aspergines (dazmit mir vor Gott vnd der Welt zuviel vnd vnrecht geschicht) allein leni contradictionis spongia hiemit abgewischt/vnnd licito remissionis Euerriculo widerumb für die Thür/daher sie kommen/gekert/das vbrig aber/dem lieben Gott vnd der zeit befohlen/gleichwol benebens auff den vnuerhoffen fall fernerer anzüglichkeit/alle gebürende weitere Notturfft mir vorbehalten haben.

Daß sonsten die Newburgische Exules in vielgedachter

dachter Apologi pag. 89. 90. ohn vnderschied shres Stands/Herkomens / vnd gehabter Officien, auch dem Land im Geist: vnd Weltlichen Regiment geleisten trewen/nutzlichen diensten/sehr starck perstringirt/vnd nicht allein Profugi (qui sua sponte natale solum mutarint) gescholten/ sonder auch beschuldiget werden / daß shrer etliche æris alieni molestia bewegt / vt sub honesto religionis & exilij nomine se subducerent, andere aber jhr eigne Malitia & damnatæ seditionis reatus hinaußgetrieben/ etliche spe melioris conditionis newe Herren gesucht/der mehrertheil aber von andern angereitzet/vnd sonderlich von den vnrühigen Prædicantē verführt/ opinione quadam pietatis andere Oerter shnen erwöhlet / welche shnen zu shren handlungen füeglicher bedaucht ꝛc. Solches / wie es ohne zweiffel höchstgemele J. Fr. Durchl: selbs/alß einem hochverstendigen milten Fürsten zu geringem gefallen gereicht/also will ich (cùm injuriæ istæ nō in Theologos tantùm, sed in pios quoq; Politicos, aliosq; altiore loco natos Confessores redundent) die gebürende ciuiles vindicias höhern Personen vnd Orten vberlassen/jhm/Herrn Zöschlin aber/ für dißmal allein folgende Wort / die jhm vieleicht noch ohnabfellig / ad animum revocirt haben; Sive amore Veritatis ad Pontificiorum castra feciſti transitum, siue alijs rationibus eò deductus es, non video, quid causæ subesse possit, cur eos conuitijs laceres, à quibus nullis vnquam injurijs fuisti provocatus; dem Christlichen Leser hertzlich wünschend / daß shne GOTT vor allem vbel / sonderlich vor bösen Zungen Vätterlich behüte.

AMEN.

I. Registerlein der Biblischen Sprüch.

1. *Samuel.* 19,24. Saul fiel bloß nider 140
c. 28 Ob der rechte Samuel erschienen *261 & seqq*
2. *Sam* 1,21 Ihr Berge zu Gilboa/ es muß weder thawen 271
Psalm. 8,7 Alles hastu vnter seine Füß gethan 141
19,5. Er hat der Sonnen eine Hütten in denselben gemacht 50
68,38 Gott ist wunderlich in seinem Heiligthumb 44
71,15,16 Ich will verkündigen dein Heil/ die ich nit alle zehlen kan 42
135,7 Alles was er will thut er 173
Esa. 20,2 Esaia gieng nacket 139. 179
Ezech 4,12. mit Menschē mist backē 140. 179
Tobiæ 6,8: 8,3 Von deß Fischs Hertz vnd Gall 272
Syr 46,23. Samuel weissaget 263.
c. 48,15 *Elisa* da er todt war/ thet Wunds 184
Matth. 7,22. Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel außgetrieben 85. 90 133
c. 11,4 Saget Johanni wider/ was jhr sehet vnd höret 137
c. 17,3 Moses vnd Elias erschienen 155
Ibid. v. 20: & c. 21,21 So jhr saget zu diesem Berg/ heb dich 187
c. 21,19 Nu wachs auff dir keine Frucht 271
c. 24. *v.* 23. Sihe/ hie ist Christus 158. 177. 178
v. 24. Falsche Christi vnd falsche Propheten 134. 159. 177. 268. 290
Marc. 16,17 Die Zeichen die da folgen werden/ denen/ die da glauben 62. 156. 287. & *seqq.*
Luc 7,38 Von der grossen Sünderin 272
Iohann. 5, 39 Forschet in der Schrifft 4.
c. 14, 12 Wer an mich glaubt/ wird grössere Werck thuen 185
v. 21. Ich werde mich jhm offenbaren 144
Apostel Geschicht c. 19,12. Pauli Schweißtüchlin vnnd Köller 182
1. *Corint.* 13,2 Daß ich Berg versetzte 189
c. 14,22 Die Zungen sein zum Zeichen den Vnglaubigen 82. 92. 156
2. *Cor* 12,6 Pfal ins Fleisch 109. 274
Gal. 1, 8. So ein Engel vom Himmel ein anders Evangelium/ ꝛc. 90. 287
c. 6,17 Die Malzeichen *IESV* 273
2 *Thess* 2,9 Lugenhafftige Zeichen 259. 268. 277
Ibid. v. 11 Kräfftige Jrthumb 142. 162. 256
2. *Tim.* 4,4 Sich zu den Fabeln keren 100. 256. 272.
Hebr, 12,3 Widersprechen wider sich erduldet 160

II. Register der fürnemsten Puncten.

Absolution 249
Aebtissin/ so die J. Maria *revirginirt* 153. 166. 172
Agon Teius 203. 217
Alcoran Wunder 173
Allgöw vnd Allgöwer 150. 210 & *seqq.*
Americaner 127. 128
Antichrist der Päbstischen 268
Antonius den Fischen gepredigt 181
Augspurgische *Confession* 59. 84
Augustus Hertzog zu Lüneburg/ ꝛc. 194
Bawren ehe zu vberreden/ den die *Doctores* 150

Berg

Berg Versetzung 187
Bernische Zauber Münch 257
Bertha zu Reütin wirdt vō vns der Zauberey nit beschuldigt 49.106.164
Von jhren Wundern 70.246.260.275. Vergleichung mit Christo 78.156.161.228. *Tormentis* 107.157.168. Warumb es den *Authoribus* dieser Walfarth zuthuen 105
Bilder 151
Brennspiegel 27
Caiphas 166
Calumnien 8.37
Christiernus König in Dennenmarck 122
CHRISTVS hat sich fürnemblich auff die Schrifft beruffen 41.55. Der einige Mittler 66. Wie sein Leiden recht zubetrachten 114.159. Von seinen Wundern 41.128.175. Warumb er in denselben die Handauffleguug gebraucht 240. Krafft seiner Menschlichen Natur. 241.264. Was für ein *organon Deitatis* dieselbe sey 281
Clementis VIII. Jubel Bull 74
Clöster 68.77
Conrad Bischoff zu Costnitz eine Spinne verschluckt 197
Conrad Kügelin 36.48.105.107.109.157.224.274. Von seiner Wäsch 114.160.161
Dunstanus 150.170.182.272
Egidius Franciscaner Munch 198
Eheverbots böse Früchte 69.77.96
Ehrnrettung nothwendig 22
Exorcistæ Pontificij 237
Expurgatorius Index 192.257
Eysteitisch Wunder 152
Franciscus Christo an die seiten gesetzt worden 78. Von seinen Wundern 61.140.170.184. *& seqq.* 198. Karrenthedingen 179.271 mitteln wider die Geilheit 141.260.274. Bruder Wolff 208 Vergleichung mit Christo. 228.294. *& seqq. Stigmatis.* 273. Seligkeit 297. Begräbnitz 195. Warumb er heilig genennet 296
B. Francisci Spinne 109. *& seqq.* 256
Franciscus von Prasberg 256.275.
Füssich Wunder 148
gut Gewissen der beste Trost 8
Glaub der Päbstischen 42. Wunderglaub 187
Gleichnussen 29
Gottes Allmacht 139.150.169. *& seqq.*
Gregorius VII. 258
Heiligen dienst vnd Anrüffung 124.157.281. in H. Schrifft nit gegründet 165.183. vondero Wissenschafft irdischer sachen 161. Päbstische Heiligen 97.139.177. Heylthumb 143.183
Hexen *Epitheta* 218
Hildegund Münchs Nonne 153.164.
Historie pnrüfung 178 (171.176
Iesuiter rhümen sich jhrer Wunder 62.80.167. sein forchtsam 73
Unrühig 68.76.97.111. machen offt ein falsch geschrey 83. trennen Christi persohn 113.280. Lästerer deß Ehestands 77.106.226. vnd der Obrigkeit 122. den alten Phariseern gleich 129. andern Orden verhaßt 143. Christo zuwider 154. *Noui homines* 213
Von jhrer ruhm: vnd Laster sucht 9.12.20.

Lugenkunst 11 *& seqq* 75
List 20.21. Blindheit 239.240. Hurnregel 96. Indianischen Wundern 82. 128.147. Es werdē billich Wunder in Teutschland von jhnen gefordert 80. 128. 148.
Ignatius Loiola 45.97.143 *& seqq* 272.278. von seinem glentzenden Angesicht 145. erscheinung zu Cöln 167.171.
Isabella Rosella 145. *& seqq.*
Iuniperus 125.180. sein *discipul Atentalbene* 299
Kempeische zuhörer 127. 210. Schuel 127
Kempteischer Kirsner 229
Lawginger 53. Lawgingischer Schumacher 104
Lawretanisch Marien bild 57.142
Legenden oder Lugenden 34.92. 78.177. 253.270. Legenden Wunder 140.150. *& seqq.* 166.181.270. lassen sich mit den Biblischen Wundern nit verthädingen 170. *& seqq.* 179. warumb man jhnē kein glauben gebe 172.177.255 schand Legenden 98.152.179.256. 272.290 Leußwunder 279
Lorentz Bentz 104
Ludwig Barfüsser Münch 279
Lug ein schandlich Teuffisch laster 16. 22.35. bedarff viel schmuckens 217. Lugenkunst 95. Lugen zu widerlegen 13.22
Maria Christo an die seiten gesetzt worden 157.165. schandlegenden vnnd lästerliche gedicht von Maria 98.100.152. 256.272.290 *& seqq.* 293
Maria Vallensis 100
Münch sein nit ausser der Welt 68. *Sanct. Lupi* 292. das dichten jhnen wol gethan 93
Narren 115
Norbertus eine Spinne verschluckt 196
Päbstische lehr 56 79. 84.149. in H. Schrifft nicht gegründet 164
Päbstischer Kirch *Deformation* 56. grewel 117. Trewhertzige Christen im Pabstumb 80.126. Päbstischer Lehrer Passions predigē 114. Lateinpredigē 126: warin sie den Juden gleich 85.129.
Palmesel zu Thonauwörd 91
Poltergeister 154.155
Prædicanten vom Gegentheil auffs eusserst verlästert 95.106.112.116.122.225. 248.
Warumb sie sich der newen Welt verzeihen 127
im *Religion* friden die Streitschrifften nit verbotten 110.
Rew 113
von den Kirchen zu Rom alt Bücklin
Rosencreutzbrüder 101. 147
Ruffinus nackend gepredigt 139.180
Sack 139
Sawrbrunn 32.53
Scheltwort mit scheltworten nit zuwiderlegen 37
Schrifft wirdt von Päbstischen verlestert 59.281. dero *Libri Apocryphi* 244
Seelen beschwörung 63.
Severus Imp: 38
Simon Martini Pfarrer zu Dinckelspül 65

II. Register der Fürnembsten Puncten.

Stanislaus 272
Sylvester II. ein Zauberer 45.259
Talmudische Wunder 174
Tauffwasser 248
Teresæ Wunder 278
Teuffel ein lugner 67.162. warumb von seinen künsten im Wunderspiegel geredet 83. Euangelische vnd Päbstische außtreibung der Teüffel 102.104.237 *& seqq.*
Todten nicht zufragen 155.262 364
H. Väter 59.233
Wallfarten 158
böse Weiber 30
Wort Gottes gilt mehr dann die Wunder 41
Wunder sein für sich selbs kein kennzeichen der waaren Kirch 132.133.136. 276. wo rechte Wunder geschehē 130. sein *testimonia Dei* 129.267. Wunder in der ersten Kirchē 112.135.182.289.
Wunder der Euangelischen 59.289. warumb sie an hinckenden Hunden keine Wunder thuen 130.234.
vnderschied der Göttlichen vnd Teuffli-schen Wunder 235.254
Päbstische Wunder vnd *classes* deroselben 56.70.91. *& seqq.* 102. 112.137.149.160. 177.266.268.270
Wa dieselbe zu finden 277. *& seqq.*
Vnderschied der Biblischen vnd Päbstischen Wunder 179 Wunder in der Heidenschafft 57.137.152.282
Wie Wunder vnnd lehr beysamen sein müssen 84. die lehr gehet vor 90
Auß der lehr, von den Wundern zu vrtheilen 91.248.276.287
ceremonien in Wundern 266
Wunder sein jetzo nicht nöthig 85.87.90 251
Zauberey 101.108.231
Zeitungen 207

III. Index der Authorum

Adam Tanner 88.165.221.231
Aegidius Hunnius 241
Agon 200. *& seqq.* ein lauter Zungendrescher 216. zeücht mit Land: t̄n Gassen mären auff 230. 260. wirfft alles durch einander 253
Agons Buch ein *Satyra* 201. von seiner thorheit vnnd vngeschickligkeit 207.214. 233.255.264. *& seqq.* 270. giffrigem gespött 209. *& seqq.* hochmuth 212. *& seqq.* 216. Bosheit 221.231.232.243
Alexander Vtzinger 161
Andreas Kessler 63
Antoninus von *Sylvestro II.* 46
Antonius Possevinus 46 192
Arrianus 178
Augustinus von Lugen 20 von Wundern zu seiner zeit 86.244.245.247. von erkantniß der Wunder 132.206. Beruefft sich auff die erste Wunder 135. warin er wegen der Wunder bey den Gräbern angestanden 245. sein Gloß vber *Matt.* 7,22. 1345
Augustanæ Confessionis Apologia 249.29..
Bartholus 207
Basilius 22. 135
Benedictus Ar. Montanus. 76.88
Benno Cardinalis 46

III. Index Authorum.

Bernhardus bekennt/daß er keine Wunder gethan 61. 267. seine klag vber die Closter *Disciplin* 77
Bernhardinus de Senis 294
Cæsar Baronius 93.98
Cæsarius 153.272.290 *& seqq*
Caspar Finck 191
Christian Gerson 274
Christophorus 98
Christoph. Rosenbusch 211
Christoph. Vngerstorffer 9.127
Claudius Espencæus 92
Conradus Dieterich 249.255
Conrad Vetter ein Spötter 3.10.16.90
Cornelius Agrippa 234
Cyprianus 35
Cyrillus 286.241
Elias Graf ligt lang im Rohr 3. schreibt wider sein Gewissen 4. ein Reimenmacher 5.88.115.134. offentlicher Lugner 14 21.32.51. *& seqq.* 65.94.103. Spötter 31. böser grimmiger Mensch 25.36. *& seqq.* 88.90.95.107.109.118. 130. erzeigt sich wie ein Waldaff 28. 79.89. 117. wie ein Saw 30.94. ein muthwilliger *Falsator.* 40. *& seqq.* 79.88. garstig 69.77.106.125.292. Blind. 78. glaubt alle schand Lugenden 98. böser *Patron* der guten *Beth.* 107. kompt allenthalben zuspat 125. ein böser *Bibliacus* 137.140. von seiner tod vnnd Lästerfucht 25.36.54.109.109.118. 121. vngeschickligkeit 30. 33.34.79.123. 125.133. 135.137.138.145.147.150. 154.159.152.168.175. lamen bossen 32
Emmanuel Sa. 43. *& seqq.* 50. 139.186
Erasmus Albertus 181
Erasmus Roterodamus 45.117.130.213. sein version deß newen Testaments vnd *Iudicium de Luthero* 60
Florimundus Ræmundus 64
Francisci Conformitates 78.125.179.192. *& seqq.* 198.228.270.279 293.295.297.299. *& passim*
Franciscus Xauerius 82.95.171 278
Fridericus Staphylus 63.74.103 225
Fuga Dæmonum 237
Gabriel Barelettæ 151
Georgius Dedekennius 59.60
Georgius Gotthard 84.164 165
Georgius Scherer 111.161
Glossa ordinaria 290
Gregorius I. vom guten Gewissen 8. *Nonnose* 188
Gregorius Nazianzenus von Apollinaristen 173
Gregorius Neocæsariensis 236
Gregorius Nyssenus 188
Gregorius de Valentia 56
Henricus Lancillotus von *Luthero* 64. von Heiligen 161
Hieronymus von versetzung der Berg 188. *de Fama* 207
Hieronymus Rauscher 191
Hieronymus Torrensis 57
Hippolytus Guarinonius 124
Horatius Tursellinus 57
Hungarus ord. minorum de Francisco 61

Iacobus Gretser die *Famos*schrifft wider *Bellarminum* widerlegt 2. von der Hildegund 153. von den *Phythonissis* 232.275. sein Lästergedicht von *Luthero* 20. *Paralipomena* im Geiselstritt 52. *Agonisticon* 201

Iacob Heerbrand 108.120

Iacob Hellbrunner von *Gretsero* vngütlich beschuldigt 2.11. vom Vetter verlöstert 10. ist der einige *Author* deß vncatolischen Pabstumbs 58. nüchter geweßt 71. von seinem Todt 227

Iacob Keller 28.33.52.53.55

Iacobi Omphalij Hurnregel 98

Iacob Rabus 31.52. sein vnseliger Todt 199

Iacob Reihing vom *Francisco* 296

Iodocus Lorichius 111

Iohannes Aventinus 259

Iohann Boccatius 273

Iohann Chrysostomus de cessatione miraculorum 134 135.251

Iohann Damascenus 251

Iohannes Eccius 265

Iohannes Gerhard 114.120.191.244

Iohann Gerson 252

Iohann Magirus 225

Iohannes Mapellus 220

Iohannes Marbachius 31 32 52

Iohannes Nauclerus 259

Iohann Pistorius 165 239.275

Iohan Sleidanus ein warhaffter *scribent* 63

Iohan VVierus 101.258

Iohannes Wolfferan 67.96

Iohan VVolfius von *Francisci* Spinne 191

Iohan Zöschlin von *Luthero* 65. Meng deren / so sich vom pabst abgesondert 74 75. der päbstischen Wunder 80.81

Iosephus Acosta von auffhörung der Wunder 87. von der in Indien geübten Tyrannei 128

Lactantius von Außtreibung der Teuffel 102

Laurentii Foreri falsche Innzücht 6.18.21 lugen von *Luthero* 64. Hurnregel 96. von *Francisci* Spinn 191. *Vide quoq; p.* 39

Laurentius Surius 93.196

Laurentius Valla 223

Lombardica Historia 298

Lucas Osiander 280

Ludovicus Bezelius 227

Ludovicus Vives 212.245.266

Marc-Tullius Cicero de Cerere Ennensi 57. Stoicis 174. *L. Cassio* 278

Martini Delrij Disquisitiones Magicæ 83.23 236

Martin Eisengrein 239

MARTINVS LVTHER zu Augspurg nicht heimlich außgerissen 71. kein Zechbruder noch Zauberer geweßt 71.100. hat dem Teuffel das Pfarrambt nit eingeraumet 108. von Churfürsts Johansen Todt 228. der *Revelator* deß Antichrists 113. von Außbreitung seiner Lehr 73. seinen scharpffen Reden wider die hohe Häupter 120. Heldenmuth 121. Beruff 130. Päbstische Lugen vnnd Lösterungen von *Luthero* 64 103. 106.107. 112. 116. *& seqq.*

III. Index Authorum.

Matthias Bernegger von Sleidano 63 de Maria Vallensi 83. Idolo Lauretano 142. Christierno Rege Dania 122
Matthias Mairhofer 111. von Außtreibung der Teuffel 239. & seq.
Melchior Canus 127. 198. 214
Menippus 201
Nicodemus Frischlinus 224
Nicolaus de Clemangis de cessatione miraculorum 135
Nicolaus Longobardus 82
Nicolaus Lyra 186. 190
Nicolaus de Nysse 295
Nicolaus Pimenta 252
Origenes 285
Paladius von Schmähungen 37
Petrus de Aliaco 56
Petrus Ribadeneira 144. 145
Philippus Heilbrunner 69
Philippus Melanchthon 60
Plinius de Agone Teio 203
Polydorus Vergilius de Luthero 72. Münchsorden 296
Robertus Bellarminus durch ein Lugenschrifft diffamirt 1. 14. 227. ein fleissiger gelehrter Man gewesen 15. Doll Antonino 46. von außbreitung der Lutherischen lehr 73. bekennt / daß die Päbst lang kein Wunder gethan 84. von den Wundern der Donatisten 205. vom Sigeberto 259. de Loco 2 Corinth 12. 6. 274
Sebastian Flasch 59
Sebast. Munsterus 44
Sebastian Frölschel 103
Severianus 95
Sigebertus von Gregorio VII. 258
Steph. Pasquier 144
Tacitus 137. 177
Tertullianus 23. 203. 242. 263
Theodori Thummii vindicatio 282. & seqq
Theophylactus 241
Theresæ Vita 278
Thomas de Aquino von eim Bild angeredet 152
Thomas Stapletonus 58. 31. 174
Vincentius 257
Vrspergensis vom Gregorio VII. 259
Vilhelmus Holder 191
Vilhelmus Lindanus 214

ERRATA.

Pag. 2. lin. 28. samb p. 8. l. ult. am Rand adde: nien bald verschwinden. p. 12. lin. 2. tota amdele. p. 21. l. 11. Gesessen. p. 26. l. 14. pro Wer/der. p. 27. l. 30. πάρεργα. l. 32. am rand/Idem. p. 37. l. 2. pro In, Ist. p. 40 l. 24. am rand/iij. p. 51. l. 6. 7. scheydet. p. 53. l. 15. post deßwegen adde, leügt. p. 57. l. 15 sæpè p 61. l. 17. im. l. 26. am rãd p. p. 63. l. 25. Staphyli. p. 65. l. 6. Gereitzt. p. 70. l. 2. credo. μιασμων l. 3. τῆ p. 61. l. 12. dele in p. 85 l. 2. am rand pro leben/wunder. p. 89. l. 25. solchen. p. 91. l. 8. würden. p. 104. post gen/adde, der. p. 126. l. 3. jenige. p. 127. l. 22. ἀνδρῶν τε θεῶν l. 26. servet? p. 137. l. 26. post tan adde 21. p. 140. l. 5. am rand 1. Sam. 19, 24. p. 144. l. 17. 18. pro Geheimnussen/Erscheinunge. p. 162. l. 30. 2. Pet. 2. p. 172. l. 20 alles/p. 85. l. 12. dele sund. p. 192. l. 28. zweiffel. p. 195. l. ult. ὁιησει. p. 218. l. penult, ὑπερoχὴν. p. 219. l. 26. am rand seqq. p. 220. l. 32. ἀποσιωπήσει. p. 224. l. 21. ἀγωνιστικῶν. p. 235. l. 20. pro nit/mit. p. 258, l. 9. 1586. p. 271, l. 26. am rand 2. Sam. 1, 21. p. 176. l penult. in re. p. 284. l. 8. seinen.

4° Gl 1
Zeeuwsche
1627

que ꝓ eo ꝰſtucus tendit
ſtipulatus. Oratio.

Deus qui cordis ob
tutum bⁱ Anthonij
confeſſoris tui morbidū
ignem extinguis a mi
bris egris refrigeria p
ſtas. fac nos ꝓpitius: ut
ipſius meritis et ꝓcibꝰ
a tuo igne infernali
bus liberatos ī tegros
mentē ⁊ corpe tibi ſeru

nantis adhuc puerum
ſequutans audiuit ꝙ
Si uis ꝑfectꝰ eē uende que
habes et da paupibus ⁊
ſequere me. Quod statim
facere cogitauit. deinde
tos parentibꝰ amore de
rum et odio rerum ſuarum
ami ſororē parūla ꝛ
ā ſuis monialibꝰ loca
uendito patrimonio et
dato paupibꝰ liberauit

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zeämann, Georg,

Gründliche Apologia und Verantwortung seines Ao. 1625. gedruckten Wunderspiegels

Kempten 1627

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th S 1629
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11231749-3